



Deutsche
Bundesbank
Monatsbericht
August 2002

54. Jahrgang
Nr. 8

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf (0 69) 95 66-1
Durchwahlnummer (0 69) 95 66 . . .
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax (0 69) 5 60 10 71

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 16. August 2002

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird auf Grund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2002 5

Internationales und europäisches Umfeld	6
Finanzmärkte in Deutschland	23
Konjunkturlage in Deutschland	30
Außenwirtschaft	44
Öffentliche Finanzen	54

Statistischer Teil 1*

Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	52*
Konjunkturlage	60*
Außenwirtschaft	67*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank 77*

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2002

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Die Erholung der Weltwirtschaft hat sich im Frühjahr zwar moderat fortgesetzt, doch haben sich die Aussichten für die kommenden Monate unter dem Eindruck der Entwicklungen an den Finanzmärkten zuletzt wieder eingetrübt. Die Industrieproduktion in den G7-Ländern und den kleineren Staaten in Westeuropa lag im Zeitraum April/Juni saisonbereinigt um durchschnittlich 1½ % höher als im ersten Quartal. Damit wurde der Stand vor Jahresfrist nur noch um 1½ % unterschritten, verglichen mit einem Minus von 5½ % in den ersten drei Monaten des Jahres. (Angaben zum BIP-Wachstum im zweiten Quartal liegen bisher erst für wenige Länder vor.) In Westeuropa und in Nordamerika wurde die konjunkturelle Erholung durch die Aufhellung des Preisklimas und den damit einhergehenden geringeren Kaufkraftverlust bei den Konsumenten gestützt. Die Teuerung auf der Verbraucherstufe lag hier im Juni – gemessen an der Vorjahrsrate – im Mittel nur noch bei 1,4 %, verglichen mit 1,7 % im Januar 2002 und 2,7 % vor einem Jahr. Dazu haben Preisrückgänge bei Mineralölprodukten und Nahrungsmitteln beigetragen. Die Finanzpolitik in den USA setzte den Mitte 2001 eingeschlagenen expansiven Kurs fort; im Euro-Raum blieben die öffentlichen Defizite auch wegen des Wirkenlassens der automatischen Stabilisatoren weiterhin hoch. Die Geldpolitik in den großen Wirtschaftsräumen hielt die Notenbankzinsen auf unverändert niedrigem Niveau.

*Moderate
Belebung der
Weltkonjunktur
im Frühjahr
fortgesetzt, ...*

Von der konjunkturellen Belebung in den Industriestaaten im ersten Halbjahr 2002 haben

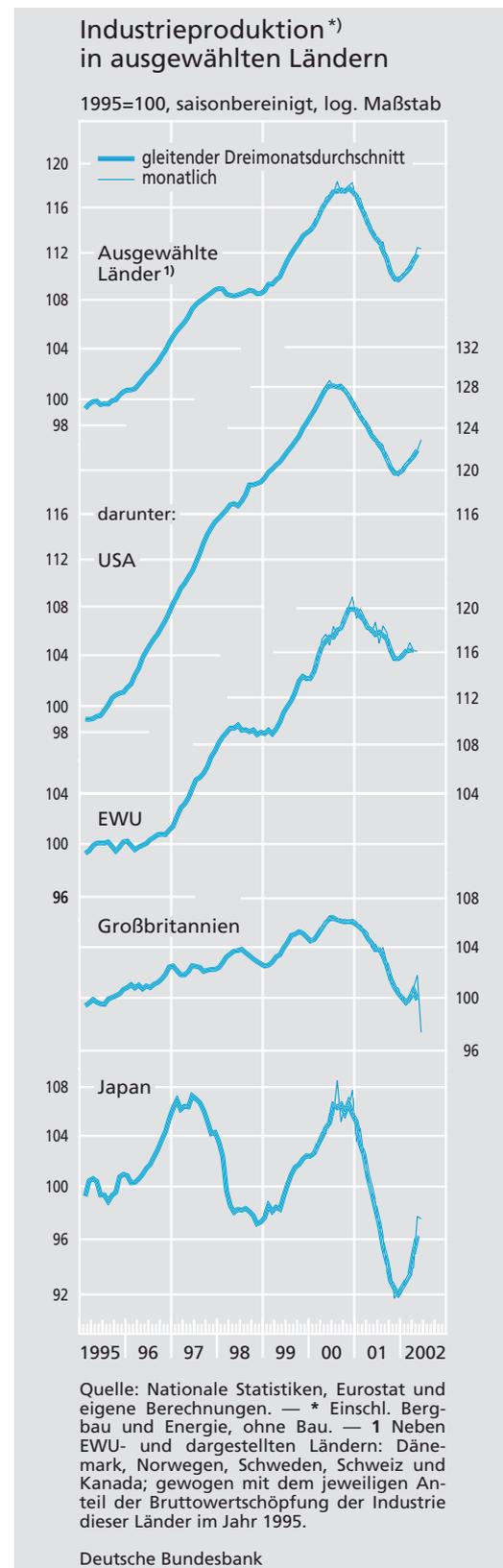
auch die Schwellenländer in Ostasien profitiert, die wegen ihrer starken Ausrichtung auf Güter der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) von der vorangegangenen globalen Abschwächung besonders stark betroffen waren. Die meisten Reformländer in Mittel- und Osteuropa haben die negativen Einflüsse der weltweiten Konjunkturabkühlung im Jahr 2001 durch ein kräftiges Wachstum der inländischen Endnachfrage abfedern können. Das 2001 noch recht hohe Expansionstempo in Russland und den meisten anderen GUS-Staaten scheint sich jedoch in diesem Jahr etwas zu verlangsamen.

... aber
Rückschläge in
Lateinamerika

Einige südamerikanische Volkswirtschaften sind in den letzten Monaten stärker in den Sog der argentinischen Krise geraten. Dies gilt insbesondere für Uruguay, Venezuela und Brasilien, für deren Anleihen an den Märkten inzwischen außergewöhnlich hohe Risikoprämien verlangt werden. Im Hinblick auf Brasilien hängt die erhebliche Verunsicherung der Investoren wohl auch mit den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen zusammen. Die realwirtschaftliche Lage des Landes erscheint jedoch deutlich besser als in Argentinien vor Ausbruch der Krise. Zur Beruhigung der finanziellen Turbulenzen hat der IWF Anfang August Brasilien einen Kredit in Höhe von 30 Mrd US-\$ zugesagt. Auch die Weltbank und die Interamerikanische Entwicklungsbank haben angekündigt, zusätzliche Kredite bereitzustellen.

Aussichten
durch
Aktienbaisse
verschlechtert

Die globalen Konjunkturperspektiven sind in den letzten Monaten auch durch die massiven Kursverluste an den internationalen Aktienmärkten getrübt worden. Der Kursrück-



gang, der für den Beginn einer globalen Aufschwungsphase eher untypisch ist, hat dazu beigetragen, dass sich die Stimmung der Konsumenten und Investoren vor allem in Nordamerika, aber auch in Westeuropa in den letzten Monaten wieder verschlechtert hat. Die Aktienbaisse könnte, wenn sie länger anhält, den globalen Wachstumsprozess belasten. Da das Aktiensparen der privaten Haushalte in den USA ein relativ hohes Gewicht hat und der Aktienmarkt eine wichtige Finanzierungsquelle für viele Unternehmen ist, scheint die konjunkturelle Anfälligkeit in den USA im Hinblick auf das Börsengeschehen ausgeprägter zu sein als etwa in Kontinentaleuropa.

*Zur aktuellen
Diskussion über
Deflations-
risiken*

In jüngerer Zeit wird in Nordamerika und in Westeuropa wieder stärker über deflatorische Risiken diskutiert. Dabei wird auf die Gefahr hingewiesen, dass beide Regionen auf eine ähnlich krisenhafte Entwicklung zusteuern könnten, wie sie Japan seit Anfang der neunziger Jahre durchlaufen hat, als die Spekulationsblasen an den Immobilien- und Aktienmärkten platzten. Im Euro-Raum sind die Aktienkurse zwei Jahre nach ihrem Höchststand im Frühjahr 2000 sogar etwas kräftiger gesunken als in Japan in den beiden Jahren 1990/91. In den USA ist der Kursrückgang trotz der jüngsten Bilanzskandale zwar etwas geringer ausgefallen, was aber durch die im Vergleich zu Europa höhere Vermögensabhängigkeit des privaten Konsums relativiert wird. Die Investitionstätigkeit neigte in den beiden Regionen sogar noch mehr zur Schwäche, als dies in Japan 1990/91 der Fall gewesen war.

Allerdings darf dies nicht den Blick auf wichtige Unterschiede verstellen, die zu der Aussage führen, dass das Deflationsrisiko sowohl für die USA als auch für den Euro-Raum eher gering zu veranschlagen ist. Einer der wichtigsten Unterschiede zeigt sich bei der Betrachtung der Immobilienmärkte. Hier kam es Anfang der neunziger Jahre in Japan zu einer beträchtlichen Überhitzung, die in drastische Preiserhöhungen mündete. Dagegen hat sich in Westeuropa und in Nordamerika in den letzten Jahren keine auch nur annähernd vergleichbare Immobilienblase gebildet. Folglich sind auch schockartige Rückgänge der Grundstücks- und Gebäudepreise wie damals in Japan eher unwahrscheinlich. Diese hatten das Volumen an notleidenden Krediten bei japanischen Banken Anfang der neunziger Jahre erheblich ansteigen lassen und dadurch zu der bis heute andauernden Krise des Finanzsektors erheblich beigetragen. Im Übrigen sind auch die strukturellen Probleme in Japan zu Beginn der neunziger Jahre deutlich größer gewesen, als es gegenwärtig in den USA und Westeuropa der Fall ist. Hier ist vor allem die schwache Wettbewerbsorientierung des Inlandsmarkts zu nennen, die auch in dem relativ geringen Offenheitsgrad der japanischen Wirtschaft zum Ausdruck kommt.

In der gegenwärtigen Diskussion über Deflationsgefahren werden zudem die Hintergründe der spürbaren Preisberuhigung in den USA und in Westeuropa zu wenig gewürdigt. So ist derzeit keineswegs der für eine Deflation typische nach unten gerichtete Preisdruck auf Grund einer allgemeinen Nachfrageschwäche festzustellen. Vielmehr wird das Preisbild sehr stark von Sonderfaktoren geprägt. Dazu ge-

Preisentwicklung in ausgewählten Industrieländern

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Land/Region	2001		2002			
	Jahr	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	Juni	Juli
Verbraucherpreise insgesamt						
USA	2,8	1,9	1,3	1,3	1,1	...
EWU 1)	2,4	2,2	2,6	2,1	1,8 2)	1,9
darunter:						
Deutschland 1)	2,4	1,7	2,0	1,1	0,7	1,0
Japan	-0,7	-1,0	-1,4	-0,9	-0,7	-0,6
OECD-Raum 3)	2,3	1,6	1,3	1,3	1,1	...
Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel						
USA	2,6	2,7	2,5	2,4	2,3	...
EWU 4)	2,1	2,4	2,6	2,6	2,6	...
darunter:						
Deutschland 4)	1,5	1,7	2,0	1,8	1,6	1,6
Japan	-0,9	-1,0	-1,0	-0,9	-0,8	...
OECD-Raum 3)	2,1	2,1	2,0	2,0	1,9	...

Quelle: Nationale Statistiken und Eurostat. — 1 HVPI. — 2 Eurostat-Schätzung. — 3 Ohne Hochinflationsländer Un-

garn, Mexiko, Polen und Türkei. — 4 HVPI ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel.

Deutsche Bundesbank

hört der Preisrückgang bei Mineralölprodukten und Nahrungsmitteln im Vorjahrsvergleich. Die ohne diese Güter berechnete Kernrate war im Frühjahr 2002 in den USA mit 2,4 % genauso hoch wie zwei Jahre zuvor, nachdem sie in der Zwischenzeit etwas darüber gelegen hatte. Im Euro-Raum war der Vorjahrsabstand bei den Preisen ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel mit zuletzt 2,6 % mehr als doppelt so hoch wie vor zwei Jahren.

Für die USA sind im Rahmen einer bis 1999 zurückreichenden Revision der VGR-Daten die BIP-Wachstumsraten für die Jahre 2000 und 2001 sowie für das erste Quartal 2002 teilweise deutlich nach unten korrigiert worden. So wird jetzt für 2001 nur noch ein reales Wachstum von 0,3 % ausgewiesen,

verglichen mit 1,2 % vor der Revision. Dabei wurden alle großen Komponenten der privaten inländischen Endnachfrage zurückgenommen. Das Verlaufsbild beim US-BIP für das Jahr 2001 hat sich ebenfalls geändert. Nach der neuen Rechnung kam es in den ersten drei Quartalen 2001 zu einer Kontraktion der gesamtwirtschaftlichen Erzeugung, was nach der vor allem in den USA populären Lesart eine technische Rezession bedeutet. Vor der Revision war nur für das dritte Quartal ein Rückgang des realen BIP festgestellt worden. Die neuen VGR-Angaben passen auch besser zu dem Befund des amerikanischen Business Cycle Dating Committee vom November 2001, demzufolge die Rezession in den USA bereits im März 2001 begonnen hatte. Die Korrektur des realen BIP impliziert zudem, dass die Produktivität außerhalb der Land-

wirtschaft im Durchschnitt der Jahre 2000/2001 mit 2 % um gut einen halben Prozentpunkt langsamer gestiegen ist als nach der alten Rechnung. Die Gewinne der Unternehmen wurden für den gesamten Revisionszeitraum reduziert. Besonders starke Abstriche gab es jedoch für das Jahr 2000, mit der Folge, dass sich die Ertragslage der nicht-finanziellen Unternehmen nun deutlich schlechter darstellt als bisher angenommen. Die Sparquote der Privaten Haushalte wurde dagegen angehoben, und zwar für 2000 um 1,8 Prozentpunkte auf 2,8 % und für 2001 um 0,7 Prozentpunkte auf 2,3 % des verfügbaren Einkommens.

*BIP-Wachstum
in den USA im
zweiten Quartal*

Im Frühjahr konnte die amerikanische Wirtschaft das – auch nach der Revision noch hohe – Wachstumstempo des ersten Quartals 2002 (saison- und kalenderbereinigt + 1 ¼ %) nicht halten. Das reale BIP nahm nach den ersten Schätzungen im Zeitraum April/Juni nur noch um ¼ % gegenüber der Vorperiode zu, übertraf damit aber das (im Rahmen der Revision reduzierte) Niveau der entsprechenden Vorjahrszeit um gut 2 %. Eine Verlangsamung der Expansion im zweiten Jahresviertel war zwar allgemein erwartet worden, unter anderem weil nicht mit einem Anhalten der kräftigen expansiven lagerzyklischen Effekte, die in den Wintermonaten noch einen Wachstumsbeitrag von drei viertel Prozentpunkten geliefert hatten, zu rechnen war. Überrascht hat jedoch das Ausmaß der Tempoverringung. Ausschlaggebend dafür war die deutliche Verschlechterung des realen Außenbeitrags, die vor allem mit der starken Zunahme der Importe um saisonbereinigt 5 ½ % zusammenhing. Zudem ist der Staatsver-

brauch nicht mehr so kräftig ausgeweitet worden wie im Vorquartal. Die private inländische Endnachfrage expandierte dagegen im Frühjahr mit saisonbereinigt ½ % genauso stark wie in der Vorperiode. Bemerkenswert dabei ist, dass die gewerblichen Investitionen zum siebten Mal in Folge schrumpften. Die saisonbereinigte Sparquote der privaten Haushalte lag mit 4,0 % so hoch wie im Sommer 2001.

Die Konjunkturperspektiven für die kommenden Monate haben sich aus den eingangs erwähnten Gründen zuletzt beträchtlich eingetrübt. Die Auftragseingänge für Investitionsgüter gaben im Juni deutlich nach, und der Index der Einkaufsmanager im Verarbeitenden Gewerbe fiel im Juli fast auf den Stand vom Januar dieses Jahres zurück. Außerdem ist das Vertrauen der Konsumenten weiter gesunken. Den von den Aktienmärkten ausgehenden negativen Einflüssen auf den privaten Konsum steht jedoch ein nach wie vor robuster Immobilienmarkt gegenüber. Hinzu kommt, dass die Kaufkraft der Konsumenten derzeit vergleichsweise wenig durch Preissteigerungen geschmälert wird. Die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe lag im Juni bei 1,1 % und war damit so niedrig wie im Januar/Februar. Alles in allem dürfte sich der gesamtwirtschaftliche Wachstumsprozess im Sommerquartal mit verhaltenem Tempo fortsetzen.

*Aussichten für
Sommerquartal
gedämpft*

Die japanische Wirtschaft hat im ersten Halbjahr 2002 die konjunkturelle Talsohle durchschritten. Das reale Bruttoinlandsprodukt ist im Zeitraum Januar/März 2002 erstmals seit Anfang 2001 wieder saisonbereinigt gestie-

Japan

gen, auch wenn die Zunahme um 1½ % die Grunddynamik erheblich überzeichnet. Im zweiten Quartal hat sich – soweit erkennbar – die Aufwärtsentwicklung fortgesetzt. Die Industrieproduktion nahm saisonbereinigt um 3½ % zu und verkürzte damit den Rückstand gegenüber dem Niveau vor Jahresfrist deutlich. Dazu haben vor allem kräftige außenwirtschaftliche Impulse beigetragen. Die reale Ausfuhr legte im zweiten Jahresviertel erneut zu; insbesondere wurden wieder vermehrt IKT-Güter exportiert. Stabilisierend wirkte zudem, dass der Lagerabbau offensichtlich weitgehend zum Stillstand gekommen ist. Die heimische Endnachfrage tendierte jedoch weiterhin zur Schwäche. Bei den gewerblichen Investitionen zeichnet sich allerdings insofern eine Besserung ab, als die inländischen Bestellungen von Maschinen im Frühjahr spürbar anzogen. Der Preisrückgang hat sich zuletzt abgeschwächt. Die Vorjahrsrate lag im Juli bei – 0,6 %, verglichen mit – 1,6 % im Februar 2002. Die ohne Energie und Nahrungsmittel berechnete Kernrate erhöhte sich von ihrem Tiefpunkt im Februar bis Juni um 0,3 Prozentpunkte, blieb aber noch im negativem Bereich.

Großbritannien

Die gesamtwirtschaftliche Produktion in Großbritannien ist nach ersten Berechnungen im zweiten Quartal saison- und kalenderbereinigt um knapp 1% gewachsen, nachdem sie in den beiden Vorperioden praktisch stagniert hatte. Das Niveau vor Jahresfrist wurde um 1½ % übertroffen. Nach dem unerwartet kräftigen Rückgang der Industrieproduktion im Juni gegenüber dem Vormonat, der bei der ersten BIP-Schätzung noch nicht bekannt war, zeichnet sich jedoch eine deutliche Kor-

rektur der Zuwachsraten nach unten ab. Im Durchschnitt der Frühjahrsmonate hat die britische Industrie ihre Erzeugung gleichwohl saisonbereinigt leicht gesteigert und damit die im Herbst 2000 begonnene Talfahrt beendet. Hinzu kommt eine kräftigere Expansion des Dienstleistungssektors. Wie in anderen Industrieländern sind zuletzt aber auch in Großbritannien angesichts der weltweiten Aktienbaisse wichtige Stimmungsindikatoren gesunken oder haben sich zumindest nicht mehr verbessert. Die Einzelhandelsumsätze gingen im Juni zum zweiten Mal in Folge saisonbereinigt zurück. All dies könnte bedeuten, dass die konjunkturelle Erholung im Sommer an Fahrt verliert. Insgesamt befindet sich die britische Wirtschaft jedoch zur Jahresmitte 2002 immer noch in einer besseren Verfassung als die übrigen großen Industrieländer. So hat die Beschäftigung im Frühjahr weiter zugenommen, und die standardisierte Arbeitslosenquote lag im Mai mit 5,1% nur wenig über ihrem zyklischen Tiefstand. Die Preise auf der Verbraucherstufe (ohne Hypothekenzinsen) sind im Juli gegenüber dem Vormonat erneut leicht gesunken, binnen Jahresfrist aber – unter anderem wegen eines Basiseffekts – mit 2,0 % erheblich stärker gestiegen als noch im Juni (1,5 %).

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen in der EWU

Die gesamtwirtschaftliche Erzeugung im Euro-Raum ist nach einem leichten Rückgang im Herbst 2001 im ersten Quartal 2002 wieder gewachsen, und zwar um saisonbereinigt ¼ %. Der Stand vor Jahresfrist wurde eben-

Leichte BIP-Zunahme im ersten Quartal und verhaltene Aufwärtstendenz im Frühjahr

falls um ¼ % überschritten. Die zyklische Erholung war allerdings noch nicht breit fundiert; sie wurde ganz überwiegend vom Export getragen, während die reale Inlandsnachfrage weiter rückläufig war. Auch im zweiten Jahresviertel verlief die konjunkturelle Erholung im Euro-Raum ohne Schwung. Die Industrieproduktion ging im April/Mai saisonbereinigt nicht über den Stand der Wintermonate hinaus und war noch um 1 % niedriger als ein Jahr zuvor. Zu diesem schwachen Ergebnis haben jedoch verschiedene Sonderfaktoren geführt. Im April waren es streikbedingte Produktionsausfälle in Italien und eine „technische Gegenbewegung“ nach einem sehr kräftigen Anstieg im Vormonat in Irland. Im Mai schlugen Streiks in Deutschland sowie die in diesem Jahr besonders hohe Zahl an Feiertagen beziehungsweise Brückentagen negativ zu Buche. Erste Länderergebnisse für Juni deuten aber darauf hin, dass zumindest ein Teil dieser Produktionsausfälle wieder aufgearbeitet worden ist. Die Kapazitätsauslastung im Euro-Raum blieb im Frühjahr praktisch unverändert.

*Ergebnisse der
EU-Umfragen
durchwachsen*

Nach der jüngsten Umfrage im Auftrag der Europäischen Kommission stagnierte das Industrievertrauen im Juli auf dem gedrückten Stand des Vormonats. Bemerkenswert ist jedoch, dass sich die Beurteilung der Auftragsgänge im Rahmen der vierteljährlichen Umfrage im Juli gegenüber April deutlich verbessert hat. Dahinter stehen vor allem günstigere Ergebnisse aus Deutschland, Italien, Österreich und Finnland. Bei den Konsumenten im Euro-Raum hat sich die Stimmung erneut verschlechtert. Negativer als zuvor wurden die allgemeine wirtschaftliche Entwick-

lung und die Tendenzen am Arbeitsmarkt in den nächsten zwölf Monaten eingeschätzt. In das insgesamt durchwachsene Konjunktur- bild passen auch die Ergebnisse der Investitions- umfrage der Europäischen Kommission vom März/April. Danach planen die Industrie- unternehmen im Euro-Raum für 2002 eine Kürzung ihrer realen Investitionsausgaben um 6 %, nachdem sie im Herbst 2001 noch ein Minus von 4 % veranschlagt hatten. Ohne Deutschland gerechnet, wo die Industrieun- ternehmen zum Erhebungszeitpunkt nur rela- tiv geringe Einschnitte bei ihren Budgets für neue Ausrüstungen und Bauten vornehmen wollten, sind die Investitionspläne sogar um fast ein Zehntel gekürzt worden.

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich im Früh- jahr weiter eingetrübt. Die standardisierte Ar- beitslosenquote ist saisonbereinigt von 8,2 % im März auf 8,4 % im Juni gestiegen. Zur Jah- resmitte 2001 hatte sie noch bei 8,0 % ge- legen. Von der Zunahme der Arbeitslosigkeit waren die meisten EWU-Länder betroffen.

*Anstieg der
Arbeitslosigkeit*

Das Preisklima hat sich in den Frühjahrsmona- ten etwas entspannt. Gemessen am Vorjahrs- abstand des HVPI ist die Teuerung von 2,7 % zu Jahresanfang auf 2,4 % im April und 1,8 % im Juni gefallen; im Juli ist sie der Schätzung von Eurostat zufolge wieder leicht auf 1,9 % gestiegen. Für diesen tendenziellen Rückgang war neben einem Nachlassen des kurzfristigen Preisdrucks vor allem das „Her- ausfallen aus der Jahresrate“ von sehr kräfti- gen Teuerungsschüben im Vorjahr wesentlich, als die Preise von Energie und unverarbeiteten Nahrungsmitteln stark gestiegen waren. Energieträger sind zuletzt wieder preiswerter

*Preis-
entwicklung
insgesamt*

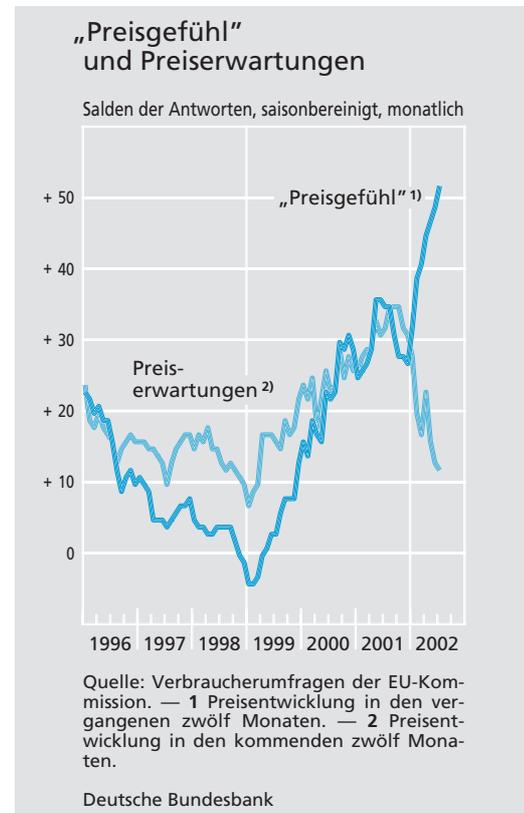
geworden; ihren vergleichbaren Vorjahrsstand unterschritten sie im Juni – weitergehende Angaben für die Komponenten des HVPI liegen bisher noch nicht vor – um 3,6 %. Bei unverarbeiteten Nahrungsmitteln setzte sich die Normalisierung der Preise nach dem wetterbedingten Schock zu Jahresanfang fort. Trotzdem waren sie zur Jahresmitte noch um 1,1 % teurer als zwölf Monate zuvor.

Kernrate

Ohne die volatilen Komponenten Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel gerechnet, verharrt der Vorjahrsabstand seit Anfang des Jahres bei 2,6 %. Ursächlich für die hohe Teuerungsrate bei den trägeren Komponenten des HVPI sind vor allem kräftige Preissteigerungen bei Dienstleistungen. Aber auch die Teuerung bei gewerblichen Waren war deutlich höher als im Durchschnitt der letzten Jahre. Allerdings hat sich der Preisdruck in diesem Segment im Verlauf des zweiten Vierteljahrs zurückgebildet.

*„Preisgefühl“
und Preis-
erwartungen*

Den Umfragen der EU-Kommission zufolge rechnen die Verbraucher in der nahen Zukunft mit einer vergleichsweise günstigen Preisentwicklung. Der Indikator für die in den nächsten zwölf Monaten erwartete Teuerung sinkt nunmehr – mit einer kurzen Unterbrechung – seit neun Monaten. Gleichzeitig haben die Verbraucher jedoch die Preisentwicklung der jeweils zurückliegenden Zwölfmonatsfrist von Monat zu Monat ungünstiger eingestuft. Ein solch starkes Auseinanderlaufen von „Preisgefühl“ und Preiserverwartungen hat es seit Beginn der Umfragen im Jahr 1985 noch nicht gegeben. Auch stand das „Preisgefühl“ bisher in einem engen Zusammen-



hang mit der gemessenen tatsächlichen Teuerungsrate. Die Vorjahrsrate des HVPI lag im Juli immerhin um 0,8 Prozentpunkte niedriger als im Januar 2002; der Indikator für das „Preisgefühl“ ist aber in diesem Zeitraum deutlich gestiegen. Die anhaltende Eintrübung des „Preisgefühls“ dürfte wohl auch im Zusammenhang mit den kräftigen Preiserhöhungen zu Jahresbeginn zu sehen sein. Diese haben aber offensichtlich nicht die Preiserverwartungen tangiert.

Nach Regionen betrachtet verlief die Preisentwicklung in den Frühjahrsmonaten sehr uneinheitlich. In fünf Ländern lagen die aus dem Vorjahrsvergleich abgeleiteten Teuerungsraten teilweise deutlich unter 2 %, in zwei Ländern zwischen 2 % und 3 % und in fünf Ländern sogar über 3 %. Diese Inflationsdifferenzen

*Inflations-
differenzen
unverändert
groß*

zen beruhen zum einen auf kürzerfristigen konjunkturellen Unterschieden und mittelfristigen Wachstumsdivergenzen. Zum anderen spielen Änderungen der Steuergesetze oder der Marktregulierung eine Rolle. Gemessen an der gewichteten Standardabweichung, bei der die Länder gemäß ihren Anteilen an den privaten Verbrauchsausgaben im Euro-Raum berücksichtigt werden, ist die Streuung der Teuerungsraten ohne die volatilen Komponenten Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel seit Anfang 2000 praktisch unverändert geblieben.

Leistungsbilanz und Wechselkurse

Außenhandel und Leistungs- bilanz

Vom Außenhandel sind in den Frühjahrsmonaten positive Impulse auf die Wirtschaftsentwicklung im Euro-Raum ausgegangen. Nachdem die Ausfuhrumsätze der Anbieter aus dem Euro-Gebiet um die Jahreswende die Talsohle durchschritten hatten, stiegen die Exporte in den letzten drei Monaten, für die entsprechende Angaben vorliegen (März/Mai 2002), saisonbereinigt um 2 % gegenüber der Vorperiode (Dezember 2001/Februar 2002). Gleichzeitig hat sich zwar auch die Einfuhrfähigkeit wieder etwas belebt; der Zuwachs blieb hier mit 1½ % aber hinter der Ausfuhrentwicklung zurück, so dass sich der Überschuss in der EWU-Handelsbilanz auf 30½ Mrd € vergrößerte (nach 28½ Mrd € in den vorangegangenen drei Monaten).

Die „unsichtbaren“ grenzüberschreitenden Leistungstransaktionen mit Partnern außerhalb des Euro-Gebiets schlossen dagegen saisonbereinigt mit einem höheren Passivsaldo,

was auf stark gestiegene Netto-Zahlungen des Euro-Raums im Bereich der Erwerbs- und Vermögenseinkommen und der laufenden Übertragungen zurückzuführen war. Im Ergebnis sank daher der Überschuss in der EWU-Leistungsbilanz trotz der höheren Netto-Exporterlöse in den Monaten März bis Mai 2002 saisonbereinigt auf 1½ Mrd €, nach 7 Mrd € in der Vorperiode.

Der Euro hat im Laufe des Frühjahrs an den Devisenmärkten deutlich an Boden gewonnen. Nachdem die Kursentwicklung in den ersten Monaten dieses Jahres im Allgemeinen noch recht uneinheitlich gewesen war, verzeichnete die gemeinsame europäische Währung seit Mitte April insbesondere gegenüber dem US-Dollar kräftige Kursgewinne. Im Verhältnis zu anderen Währungen, wie vor allem dem japanischen Yen oder dem Schweizer Franken, hielten sich die Kursveränderungen dagegen in engeren Grenzen; zum Teil gaben hier die Euro-Notierungen sogar etwas nach.

Das Geschehen an den Devisenmärkten wurde aber durch die Kursentwicklung gegenüber dem US-Dollar geprägt. Nachdem die sehr optimistischen Wachstumserwartungen für die US-Wirtschaft mehr und mehr in Zweifel gezogen wurden und sich die Einschätzung am Markt verbreitete, dass sich die Erholung doch langsamer vollziehen würde als Anfang des Jahres erwartet worden war, stießen Dollaranlagen offenbar zunehmend auf Zurückhaltung am Markt. Von Mitte April bis Mitte Juli stieg der Dollarkurs des Euro von 0,88 US-\$ auf über 1,01 US-\$ an. Damit übertraf er zum ersten Mal seit Februar 2000 wieder die Parität zum US-Dollar. Seitdem hat

*Wechselkurs
des Euro ...*

*... gegenüber
US-Dollar, ...*

der Euro einen Teil der Kursgewinne aber wieder abgegeben. Mitte August notierte er bei 0,98 US- $\text{\$}$.

Die Abschwächung des US-Dollar gegenüber dem Euro hatte allerdings nicht allein konjunkturelle Gründe. Die allgemeine Enttäuschung und Verunsicherung der Marktteilnehmer durch die Bilanzskandale großer amerikanischer Firmen hat der US-Wirtschaft erheblich geschadet. Damit wurde zugleich eine Korrektur an den Aktienmärkten eingeleitet, die von vielen Beobachtern als überfällig angesehen wurde. Sie vollzog sich nicht zuletzt über nachlassende Kapitalzuflüsse aus ausländischen Direkt- und Portfolioinvestitionen. Angesichts der hohen und in letzter Zeit noch gewachsenen Defizite in der amerikanischen Leistungsbilanz und der verschlechterten Haushaltslage in den USA nach den Terrorattacken vom 11. September vorigen Jahres kommt dem außenwirtschaftlichen Anpassungskanal eine wichtigere Rolle zu.

... japanischem
Yen ...

Verglichen mit der Entwicklung gegenüber dem US-Dollar hat sich der Euro während des Berichtszeitraums gegenüber anderen Währungen nur wenig verändert. So hat er sich im Verlauf der Frühjahrsmonate zeitweilig zwar auch gegenüber dem Yen befestigt. Die vor allem durch höhere Exporte etwas verbesserte Lage der japanischen Wirtschaft, die sich in einem weiteren Anstieg des japanischen Handels- und Leistungsbilanzüberschusses niederschlug und die verhältnismäßig robuste Verfassung des japanischen Aktienmarkts sorgten aber wiederholt für entsprechende Gegenbewegungen, so dass sich die Kursveränderungen im Ergebnis in engen



Grenzen hielten. Dabei könnten auch mehrere Devisenmarktinterventionen der japanischen Zentralbank zu Lasten des Yen eine Rolle gespielt haben. Zuletzt wurde der Euro zu einem Kurs von 115 Yen und damit etwa 2 % niedriger als Anfang April gehandelt.

Gegenüber dem britischen Pfund konnte der Euro bis zum Juni ebenfalls leichte Kursgewinne verzeichnen, nachdem das Wirt-

... und
britischem
Pfund

schaftswachstum im Vereinigten Königreich im ersten Quartal dieses Jahres fast zum Stillstand gekommen war. Auch die Spekulationen um eine baldige Volksabstimmung zur Übernahme des Euro mögen das Pfund Sterling belastet haben, da es bei den derzeitigen Kursverhältnissen im Vergleich zum Euro unter Marktbeobachtern als recht hoch bewertet gilt. Zeitweilig hat das Pfund Sterling gegenüber dem Euro dann allerdings wieder an Wert gewonnen. Mitte August notierte der Euro mit knapp 0,64 Pfund Sterling um 4 ½ % höher als Anfang April.

*Effektiver
Wechselkurs
des Euro*

Im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen der wichtigsten Handelspartner der EWU hat sich der Euro im Berichtszeitraum daher weniger stark aufgewertet als gegenüber dem US-Dollar für sich betrachtet. Von Anfang April bis zuletzt stieg der effektive Wechselkurs des Euro um 4 ½ %, verglichen mit 11% gegenüber dem US-Dollar allein. Auch unter Berücksichtigung der Unterschiede zwischen der Inflationsrate im Euro-Gebiet und in den wichtigsten Partnerländern außerhalb der EWU ergibt sich ein ähnliches Bild. Der reale effektive Wechselkurs des Euro liegt auch nach der Anpassung immer noch deutlich unter längerfristigen Vergleichswerten aus der Zeit vor dem Eintritt in die Währungsunion. Die damit verbundenen Wettbewerbsvorteile der Produzenten aus der EWU auf ihren Exportmärkten in Drittländern sind durch die jüngste Entwicklung also keinesfalls schon aufgezehrt oder gar schon ins Gegenteil verkehrt worden. Eine umfassende Wertung der jüngeren Wechselkursentwicklung muss überdies die realen Einkommensgewinne in Rechnung

stellen, die sich aus der aufwertungsbedingten Verbesserung der Preisrelationen im Außenhandel der EWU-Länder („Terms of Trade“) für Konsumenten und Investoren ergeben. Die unmittelbar daraus resultierenden expansiven Wirkungen auf die Inlandsnachfrage im Euro-Gebiet sind in der gegenwärtigen Lage sicher ebenso zu begrüßen wie die Entlastung, die die Aufwertung für die Geldpolitik auf der Preisseite bedeutet. Die Erfahrungen der deutschen Geld- und Währungspolitik haben überdies gezeigt, dass die positiven Effekte einer Stärkung der heimischen Währung letztlich auch der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft zugute kommen.

Geldpolitik und Finanzmärkte in der EWU

Der EZB-Rat beließ die Leitzinsen des Eurosystems in den letzten Monaten unverändert. Die Hauptrefinanzierungsgeschäfte wurden durchgehend als Zinstender mit einem Mindestbietungssatz von 3,25 % ausgeschrieben, die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungs- und die Einlagefazilität betragen weiterhin 4,25 % beziehungsweise 2,25 %. Für eine anhaltende Zinspolitik der ruhigen Hand sprach das gemischte Bild, das die einzelnen Frühindikatoren über die Stabilitätsperspektiven gaben. So hat sich das Geldmengenwachstum in den Frühjahrsmonaten wieder verstärkt. Der Grund dafür lag aber primär in erneuten Portfolioumschichtungen auf Grund der gestiegenen Unsicherheiten an den Finanzmärkten. Gleichzeitig wertete sich der Euro an den Devisenmärkten insbesondere gegenüber dem US-Dollar kräftig auf. Dies dürfte die In-

*Zinssätze des
Eurosystems
unverändert*

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

Die laufende Geldmarktsteuerung erfolgte in den Sommermonaten ausschließlich durch den Einsatz von Haupttendern. Bei ihrer Bemessung hatte das Eurosystem insbesondere der Volatilität der Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem – vor allem in der zweiten Junihälfte – Rechnung zu tragen. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass ab Juli der Mindestreserveultimo (23. eines Monats) von den bislang üblichen hohen Liquiditätsbelastungen auf Grund von Steuerzahlungen an öffentliche Haushalte systematisch entlastet und damit die für Kreditinstitute ohnehin schwierige „Ultimo“-Disposition erleichtert wird. Diese Steuerzahlungen – in Italien – erfolgen jetzt überwiegend bereits zwei Geschäftstage vor dem Mindestreserveultimo (nähere Informationen können auf der Homepage der EZB eingeholt werden: <http://www.ecb.int>). Zudem musste die Volumenskürzung des Basistenders kompensiert werden. Die Verringerung des Zuteilungsbetrags pro Geschäft von 20 Mrd € auf 15 Mrd € ab Ende Juli ist eine Konsequenz aus dem jetzt niedriger zu veranschlagenden Liquiditätsbedarf des Bankensystems im zweiten Halbjahr 2002. Hierin spiegelt sich der vergleichsweise verhaltene Wiederanstieg des Banknotenumlaufs nach dem Cash Changeover vom Jahresanfang. Insgesamt glich das Eurosystem die Liquiditätswirkungen der autonomen Marktfaktoren recht zeitnah aus, so dass die Kreditinstitute ihre Reserveverpflichtung vergleichsweise stetig erfüllen konnten.

Von April bis Juli sind den Kreditinstituten durch die autonomen liquiditätsbestimmenden Faktoren per saldo Mittel in Höhe von 17,3 Mrd € entzogen worden (vgl. nebenstehende Tabelle). Hierin spiegelt sich vorrangig der Anstieg des Banknotenumlaufs wider. Während in den ersten Monaten des Jahres der Rückfluss der national denominierten Banknoten deutlich stärker war als der Aufbau der Bestände an Euro-Noten, kehrte sich dieses Verhältnis im 2. Quartal um. Die starken Veränderungen bei den Nettowährungsreserven und den Sonstigen Faktoren in der Reserveperiode Juni/Juli erklären sich vorwiegend durch die Neubewertung der Fremdwährungspositionen zum Quartalsultimo. Die Veränderungen kompensieren sich zum großen Teil, da die Neubewertung liquiditätsneutral ist.

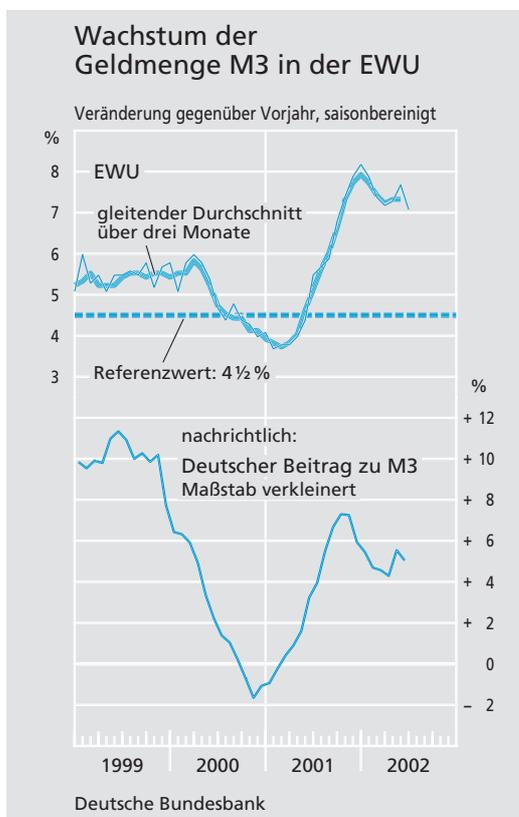
1 Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts. — 2 Einschließlich liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende. — 3 Einschließ-

lich in Stufe 2 abgeschlossener und in Stufe 3 noch ausstehender geldpolitischer Geschäfte („Outright“-Geschäfte und die Begebung von Schuldverschreibungen).

Liquiditätsbestimmende Faktoren ¹⁾

Mrd €; berechnet auf der Basis von Tagesdurchschnitten der Reserveerfüllungsperioden

Position	2002		
	24. April bis 23. Mai	24. Mai bis 23. Juni	24. Juni bis 23. Juli
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch			
1. Veränderung des Banknotenumlaufs (Zunahme: -)	- 7,8	- 7,1	- 12,6
2. Veränderung der Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	+ 6,7	+ 4,1	- 9,3
3. Veränderung der Nettowährungsreserven ²⁾	+ 2,3	- 1,5	- 27,1
4. Sonstige Faktoren ³⁾	+ 1,8	+ 2,3	+ 30,9
Insgesamt	+ 3,0	- 2,2	- 18,1
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems			
1. Offenmarktgeschäfte			
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	- 2,1	+ 2,0	+ 17,8
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	- 0,0	+ 0,0	- 0,0
c) Sonstige Geschäfte	-	-	-
2. Ständige Fazilitäten			
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	- 0,3	+ 0,4	- 0,3
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	- 0,1	- 0,1	+ 0,2
Insgesamt	- 2,5	+ 2,3	+ 17,7
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	+ 0,5	+ 0,1	- 0,4
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	- 0,4	- 0,0	+ 0,3



flation dämpfen. Mit der Aufwertung sowie dem Kursverfall und der hohen Volatilität an den Aktienmärkten nahmen auch die Unsicherheiten über die weitere konjunkturelle Entwicklung zu.

*Zinsstruktur
am Geldmarkt
abgeflacht*

Vor dem Hintergrund des stabilen Mindestbietungssatzes bei den Haupttendern veränderten sich die sehr kurzfristigen Geldmarktsätze – von Ausschlägen des EONIA am Ende der Mindestreserveerfüllungsperiode Mai/Juni und am Halbjahresresultimo abgesehen – in den letzten Monaten nur wenig. Die längerfristigen Terminalsätze, die im Mai bei aufkommenden Zinssteigerungserwartungen gestiegen waren, gingen anschließend noch stärker zurück. Die Zinsstruktur am Geldmarkt hat sich im Ergebnis deshalb völlig abgeflacht.

Nach der Normalisierung im ersten Quartal dieses Jahres hat sich das Wachstum der Geldmenge M3 im Euro-Währungsgebiet im zweiten Vierteljahr wieder beschleunigt. Vor allem im April und Mai war das Expansions-tempo hoch, im Juni ließ es dann deutlich nach. Im Verlauf des gesamten zweiten Quartals weitete sich die Geldmenge M3 mit einer saisonbereinigten Jahresrate von knapp 8 % aus, verglichen mit knapp 2 ½ % im ersten. Im Durchschnitt der Monate April bis Juni war M3 um 7,4 % höher als vor Jahresfrist. Ursächlich für die verstärkte monetäre Expansion war in erster Linie die spürbar gestiegene Unsicherheit an den Finanzmärkten über die zukünftige Zins- und Aktienmarktentwicklung. Sie hat das Interesse der Geldanleger an einem vorübergehenden „Parken“ liquider Mittel in M3-Komponenten wieder erkennbar aufleben lassen. Insoweit ist die Geldmengenentwicklung weiterhin durch Portfoliodispositionen verzerrt.

*Beschleunigung
der monetären
Expansion*

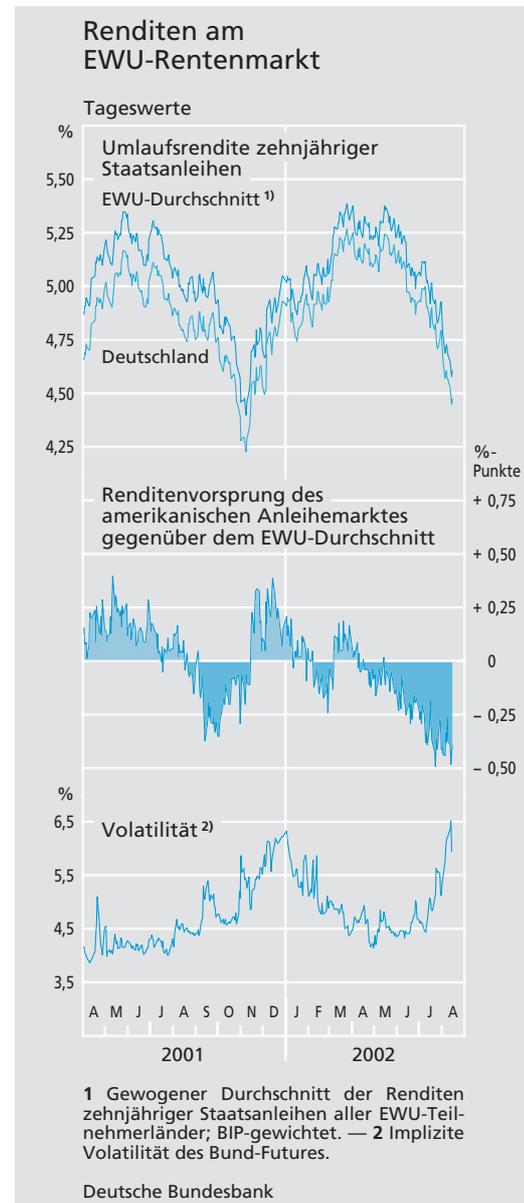
Unter den einzelnen Komponenten der Geldmenge M3 sind die täglich fälligen Einlagen, die im ersten Quartal zurückgegangen waren, im Berichtszeitraum merklich gewachsen. Die Zunahme der Euro-Bargeldbestände außerhalb des MFI-Sektors hat sich weiter verstärkt. Hierzu könnte eine steigende Akzeptanz der Gemeinschaftswährung außerhalb des Euro-Währungsgebiets beigetragen haben. Im Ergebnis hat die Geldmenge M1 in den Monaten April bis Juni mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 13 % zugenommen. Die Einlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von bis zu drei Monaten wurden im Berichtszeitraum weiter aufgestockt. Die Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von bis zu zwei

*Komponenten
der Geldmenge*

Jahren sind mit einer annähernd unveränderten Jahresrate von gut 2% nur mäßig gewachsen. Die marktfähigen Finanzinstrumente konnten nach ihrem Rückgang im Vorquartal ebenfalls wieder zulegen.

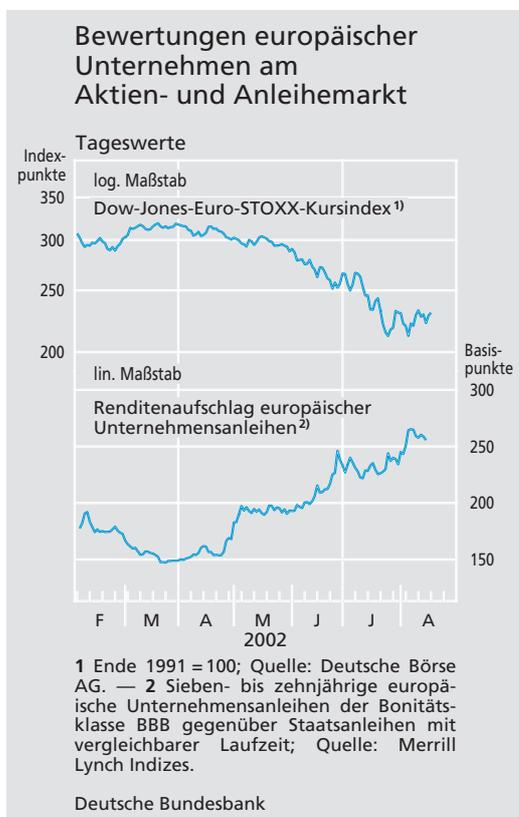
*Bilanz-
gegenposten*

Die Kreditgewährung an den privaten Sektor, die sich im Verlauf des ersten Quartals belebt hatte, hielt sich im zweiten auf unverändertem Niveau. Die Buchkredite an Unternehmen und Private wuchsen mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 6% und damit schneller als im zweiten Halbjahr 2001, aber weiterhin deutlich langsamer als im Jahr 2000. Ihre Wertpapierausleihungen an die Unternehmen haben die MFIs von April bis Juni mit 2,2 Mrd € nur wenig aufgestockt. Die Vorjahrsrate ihrer gesamten Kredite an den privaten Sektor im Euro-Währungsgebiet schwächte sich deshalb bis Ende Juni auf 5,4% ab. Die Kredite an die öffentlichen Haushalte in der EWU wurden im zweiten Vierteljahr zurückgeführt. Der Abbau betraf ausschließlich die Buchkredite, während die MFIs Wertpapiere öffentlicher Haushalte erwarben. Die Geldkapitalbildung bei MFIs im Euro-Gebiet war im zweiten Quartal nach wie vor verhalten. Im Zahlungsverkehr mit dem EWU-Ausland kam es zu einem Umschwung von Geldabflüssen zu einem spürbaren Mittelzustrom, durch den das Geldmengenwachstum für sich betrachtet ebenfalls gefördert wurde. Die Umkehr der Zahlungsströme dürfte vor allem eine Neuorientierung von Wertpapierkäufern widerspiegeln. Dabei fragten nun EWU-Ansässige nur in vergleichsweise geringem Umfang ausländische Wertpapiere nach, während das EWU-Ausland verstärkt inländische Papiere erwarb.



Die langfristigen Kapitalmarktzinsen im Euro-Währungsgebiet sind in den letzten Monaten zurückgegangen. Im Durchschnitt der EWU-Länder sanken die Renditen für zehnjährige Staatsanleihen gegenüber Anfang April um rund drei Viertel Prozentpunkte auf gut 4 1/2%. Sie folgten damit in abgeschwächter Form der Zinsbewegung amerikanischer Staatsanleihen. Die Renditenentwicklung wurde zum einen vom nachlassenden Opti-

*Kapitalmarkt-
zinsen
rückläufig*



mismus der Anleger hinsichtlich der konjunkturellen Aussichten insbesondere in den USA geprägt; vor diesem Hintergrund erlangten zehnjährige europäische Anleihen, deren Rendite zu Beginn des zweiten Quartals noch um elf Basispunkte unter derjenigen vergleichbarer US-Treasuries lag, einen Vorsprung, der sich mittlerweile auf knapp einen halben Prozentpunkt ausgeweitet hat. Zum anderen wurde der Rückgang der Kapitalmarktzinsen von der Vertrauenskrise an den Aktienmärkten getrieben, da die Investoren ihre Portefeuilles in größerem Maße in krisensichere Rentenwerte umschichteten.

Kursunsicherheit gestiegen

Die gestiegenen Risiken über das Ausmaß und die Dauerhaftigkeit des Wirtschaftsaufschwungs haben sich allerdings auch in höheren Kursschwankungen bei Schuldverschrei-

bungen niedergeschlagen. Entsprechend nahm die Unsicherheit der Marktteilnehmer über die künftige Kursentwicklung von Rententiteln, messbar anhand der impliziten Volatilität von Optionen auf den Terminkontrakt langfristiger Bundesanleihen, spürbar zu. Die erwarteten Realzinsen für zehn Jahre Laufzeit gingen im Ergebnis etwas zurück und lagen im Juli bei rund 3 % pro Jahr.

Die für den EWU-Raum maßgebende Zinsstrukturkurve deutscher Bundeswertpapiere hat sich seit Anfang April über den gesamten Laufzeitbereich um gut drei Viertel Prozentpunkte nach unten verschoben. Bei geringfügig niedrigerem Dreimonats-EURIBOR verkürzte sich der Abstand gegenüber den Renditen kurzlaufender Bundestitel auf nur noch wenige Basispunkte. Diese Entwicklung spiegelt wider, dass sich die Konjunkturerwartungen der Marktteilnehmer mittlerweile etwas eingetrübt haben. Infolgedessen hat sich auch das Zinsgefälle zwischen den Geldmarktsätzen und den langfristigen Kapitalmarktzinsen im EWU-Raum verringert, und zwar von 193 Basispunkten Anfang April auf zuletzt 127 Basispunkte.

Zinsstrukturkurve nach unten verschoben

Unternehmen im Euro-Währungsgebiet mit geringerer Bonität sahen sich im Verlauf des zweiten Quartals entgegen der allgemeinen Entwicklung mit steigenden langfristigen Kapitalmarktsätzen konfrontiert. Denn der durchschnittliche Renditenaufschlag für nicht erstklassige Unternehmensanleihen weitete sich im Berichtszeitraum von 151 Basispunkten auf zuletzt 257 Basispunkte aus. Der Anstieg dieser Risikoprämien vollzog sich in einem globalen Umfeld von gedämpftem

Risikoprämien für nicht erstklassige Unternehmensanleihen gestiegen

Wachstumsoptimismus sowie Vertrauensverlusten infolge von Bilanzierungsskandalen in erster Linie bis Mitte Juni; danach entwickelten sich diese ungeachtet des weiteren Kursverfalls an den Börsen überwiegend seitwärts. Offenbar wurde die Situation an den Aktienmärkten auch von Faktoren belastet, die sich an den Anleihemärkten nicht unmittelbar auswirkten.

*Kräftiger
Kurseinbruch*

Die Aktienmärkte im Euro-Währungsgebiet verzeichneten im zweiten Quartal beträchtliche Kursverluste. Gegenüber Anfang April wies der Dow-Jones-Euro-STOXX-Kursindex bei Abschluss dieses Berichts einen Abschlag von gut über einem Viertel auf. Der Kursrückgang setzte ein und beschleunigte sich spürbar, als die Marktteilnehmer mit unerwartet mäßigen konjunkturellen Frühindikatoren konfrontiert wurden. Im Juli brachen die Notierungen regelrecht ein, und der oben genannte marktweite Index für das Euro-Währungsgebiet fiel auf seinen niedrigsten Stand seit Ende 1997. Seitdem haben sich die Aktienkurse ein wenig erholt. Zuletzt lagen die Börsennotierungen europäischer Unternehmen um rund 25 % unter ihrem Stand zu Jahresanfang und um über die Hälfte unter ihren historischen Höchstständen vom März 2000.

*Große
Nervosität an
den Börsen*

Mit den rapide fallenden Notierungen stieg auch die Unsicherheit über die weitere Kursentwicklung, die in der impliziten Volatilität von Indexoptionen zum Ausdruck kommt, auf Rekordhöhen, wie sie zuletzt während der Finanzmarkturbulenzen im Herbst 1998 gesehen wurden. Aktien von Unternehmen aus der Telekommunikations- und Technologiebranche entwickelten sich vor dem Hinter-



grund ihres hohen Verschuldungsgrades bei zugleich relativ unsicheren Geschäftsaussichten besonders ungünstig. Infolge des allgemeinen Kursverfalls gerieten aber auch die Notierungen von Banken und Versicherungen, die sich zum Teil in großem Maße von Aktienanlagen trennten, deutlich unter Druck.

*Tiefe
Vertrauenskrise
nach jahre-
langer Euphorie*

Die Kursentwicklung an den europäischen Börsen wurde wesentlich durch die Ereignisse in den USA beeinflusst. Seit geraumer Zeit galt das allgemeine Bewertungsniveau von Dividendenwerten an der Wall Street als überhöht. Die Notierungen kamen ab Mitte April dann zunehmend ins Rutschen, als eine Reihe von Bilanzfälschungen das Vertrauen der Anleger erschütterte. Dabei traten immer klarer strukturelle Schwächen auf den amerikanischen Aktienmärkten zu Tage. Wie die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich festgestellt hat, gab es im Zusammenwirken von Unternehmen, Wirtschaftsprüfern und Wertpapierhäusern eine Tendenz zur Überzeichnung laufender, zur mangelnden Kontrolle ausgewiesener und zu optimistischen Prognosen künftiger Gewinne. Inzwischen wird in der Qualitätssicherung von Unternehmensinformationen eine Kernvoraussetzung für eine nachhaltige Erholung der Aktienmärkte gesehen. Die Auswirkungen der gegenwärtigen Vertrauenskrise blieben an den weitgehend globalisierten Börsen nicht regional begrenzt, auch wenn bei europäischen Unternehmen bislang keine vergleichbaren

Misstände in der Bilanzierung bekannt wurden. Das Misstrauen äußerte sich hier eher in einer nochmals kritischeren Haltung gegenüber als riskant oder undurchsichtig empfundenen Geschäftsstrategien.

Die Entwicklung an den Aktienmärkten in der EWU wurde im Berichtszeitraum auch stark von Einschätzungen auf Seiten der Anleger über die Angemessenheit des Bewertungsniveaus geprägt. Die Analysten haben ihre mittelfristigen Prognosen für die Unternehmensgewinne im Mittel seit April kaum mehr verändert. Die entsprechenden Kurs-Gewinn-Verhältnisse liegen wegen der stark gefallen Kurse derzeit unterhalb vergleichbarer Durchschnittswerte für die vergangenen zehn Jahre, wobei zugleich von einer deutlichen Erholung der Gewinne ausgegangen wird. Die verhältnismässig hohe – wenn auch zuletzt etwas rückläufige – Streuung der Analystenschätzungen zeigt, dass in der Markteinschätzung nach wie vor ein beträchtliches Maß an Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Ertragslage börsennotierter Unternehmen besteht.

Gewinnschätzungen kaum mehr verändert

Finanzmärkte in Deutschland

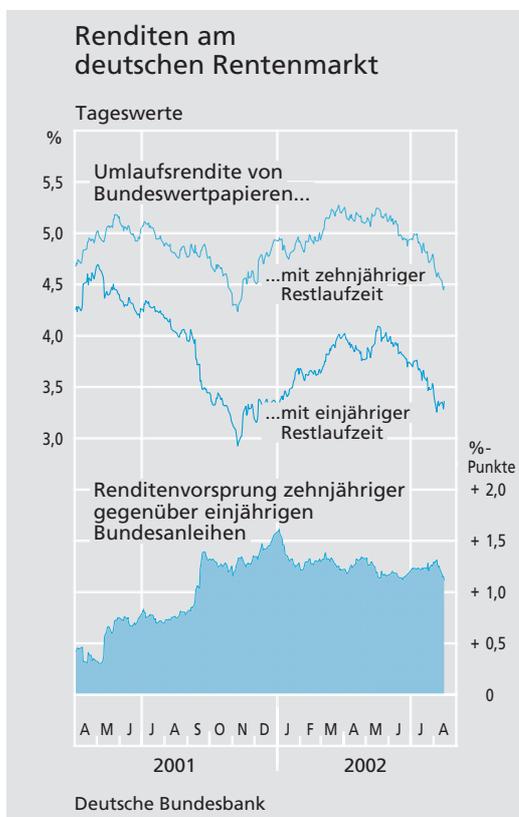
Kapitalmarkt- und Bankzinsen

Die deutschen Kapitalmarkt­zinsen sind im Einklang mit den amerikanischen und europäischen Renditen in den letzten Monaten stark gesunken. Die Umlaufrendite zehnjähriger Bundesanleihen war Mitte August mit knapp 4 ½ % gut drei Viertel Prozentpunkte niedriger als Anfang April. Die Zinsen von Bundeswertpapieren mit kürzerer Restlaufzeit gingen im gleichen Zeitraum ähnlich kräftig zurück. Der Zinsabschlag zehnjähriger Bundesanleihen gegenüber dem Durchschnitt der übrigen europäischen Staatsanleihen blieb im Ergebnis unverändert bei 19 Basispunkten. Demgegenüber weitete sich der Spread zehnjähriger Schuldverschreibungen inländischer Banken gegenüber vergleichbaren Bundesanleihen im Berichtszeitraum von 22 auf 38 Basispunkte aus, hielt sich damit aber weiterhin auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau.

*Kräftiger
Zinsrückgang
am
Kapitalmarkt*

Während sich die kurzfristigen Bankzinsen, die stärker von den Geldmarktkonditionen bestimmt werden, von April bis Juli nur wenig bewegten, sind die längerfristigen Sollzinsen im Einklang mit den Kapitalmarkt­zinsen deutlich gesunken. Hypothekarkredite mit zehnjähriger Zinsbindung verbilligten sich im Durchschnitt um knapp einen Viertel Prozentpunkt auf 6,1%. In etwas geringerem Ausmaß wurden die effektiven Sätze für langfristige Festzinskredite an Unternehmen zurückgenommen. Sie lagen im Juli bei 6,7% (Kreditvolumen 100 000 € bis unter 500 000 €) beziehungsweise 6,5% (Kreditvolumen 500 000 € bis unter 5 Mio €). Für Kontokorrentkredite verlangten die Banken im Juli mit 8,6% (Kreditvolumen 500 000 € bis unter

*Wenig
veränderte
kurzfristige
Bankzinsen bei
gesunkenen
Langfristzinsen*



2,5 Mio €) allerdings einige Basispunkte mehr als im April. Dispositionskredite an Privatkunden kosteten zuletzt im Durchschnitt knapp 12,5 % und damit etwa so viel wie zu Beginn der Berichtsperiode. Bei den Einlagen wurden Festgelder mit einmonatiger und dreimonatiger Laufzeit (Anlagebetrag 50 000 € bis unter 500 000 €) im Juli mit 2,7 % beziehungsweise 2,8 % ähnlich niedrig verzinst wie im April.

Aktienkurse

Beträchtliche Kursverluste am Aktienmarkt

Ähnlich wie an den internationalen Finanzmärkten sind auch am deutschen Aktienmarkt die Kurse in den letzten Monaten drastisch gefallen. Die Notierungen deutscher Standardwerte gingen begleitet von großen Unsicherheiten seit April um 34 % auf ihr

tiefstes Niveau seit fünf Jahren zurück. Am Neuen Markt war der Kurseinbruch noch größer. Der NEMAX-Gesamtmarkt-Kursindex fiel seit April um fast die Hälfte. Die im MDAX enthaltenen Nebenwerte schnitten mit einem Wertverlust von rund einem Viertel etwas besser ab. Vor dem Hintergrund aufgekommener Zinssenkungserwartungen in den USA sowie verstärkter Bemühungen um die Wiederherstellung der Glaubwürdigkeit von Unternehmensbilanzen erholten sich die Kurse zuletzt jedoch wieder etwas. Ihren historischen Höchststand vom März 2000 unterschritten die deutschen Standardwerte Mitte August um 56 % und die im Neuen Markt notierten Werte um mehr als 90 %.

Mittelbeschaffung über die Wertpapiermärkte

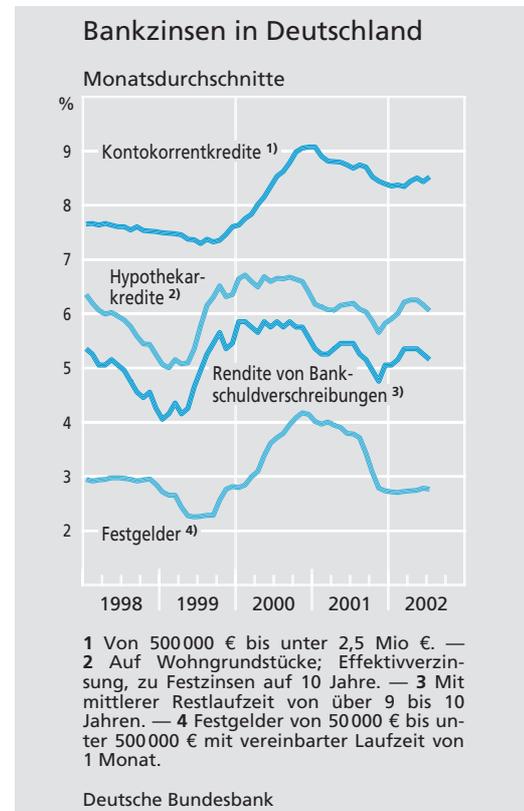
Am deutschen Rentenmarkt ist die Mittelaufnahme im zweiten Quartal 2002 zurückgegangen. Der zu Kurswerten berechnete Brutto-Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten betrug 212 ½ Mrd € (gegenüber 239 ½ Mrd € im Vorquartal). Obwohl auch die Tilgungen und Aufstockungen der Eigenbestände niedriger ausfielen, ließ das Mittelaufkommen aus dem Verkauf inländischer festverzinslicher Wertpapiere von 48 ½ Mrd € in den ersten drei Monaten des Jahres auf 36 ½ Mrd € nach. Rückläufig war ausschließlich der Absatz von längerlaufenden Anleihen, während der von Geldmarktpapieren (mit Laufzeiten von bis zu einem Jahr) um 9 Mrd € gestiegen ist. Ausländische Rentenwerte wurden mit 18 ½ Mrd € fast genauso viel wie im ersten Vierteljahr (20 Mrd €) abge-

Absatz von Rentenwerten

setzt. Sie waren – wie schon in den Monaten zuvor – zum weit überwiegenden Teil in Euro denominated (18 Mrd €). Insgesamt belief sich der Netto-Absatz von Schuldverschreibungen am deutschen Rentenmarkt damit im zweiten Vierteljahr 2002 auf 55 Mrd €.

*Absatzeinbruch
bei Bankschuld-
verschrei-
bungen*

Das geringere Mittelaufkommen ist im Wesentlichen auf die stark eingeschränkte Emissionstätigkeit der Kreditinstitute zurückzuführen, die auf Grund einer seit längerem schwachen Kreditvergabe einen geringeren Refinanzierungsbedarf haben (vgl. S. 28 f.). Die Banken begaben von April bis Juni eigene Anleihen für lediglich 9 Mrd € netto, verglichen mit 35 Mrd € im ersten Quartal. Die Emissionstätigkeit der Kreditinstitute konzentrierte sich auf die Begebung Sonstiger Schuldverschreibungen (netto 10 ½ Mrd €). Der Marktumlauf von Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten erhöhte sich um 4 ½ Mrd €. Der Absatz von Hypothekendarlehen betrug dagegen nur ½ Mrd €. Bei den öffentlichen Pfandbriefen setzte sich der seit Beginn des letzten Jahres anhaltende negative Trend fort. Sie wurden im zweiten Quartal 2002 für netto 6 Mrd € getilgt. Die öffentliche Hand nahm von April bis Juni Mittel für netto 21 ½ Mrd € am Rentenmarkt auf. Davon entfielen 13 Mrd € auf den Bund. Die Länder setzten festverzinsliche Wertpapiere im Rekordbetrag von 11 Mrd € ab. Sie begaben verstärkt kurzfristige Papiere (Laufzeit bis zu vier Jahren). Deren Anteil an ihrer gesamten Rentenmarktverschuldung hat sich in den letzten zwei Jahren von unter 5 % auf über 16 % erhöht. Unternehmensanleihen wurden im zweiten Quartal trotz der schwierigen Ertragssituation im privaten Wirt-



schaftssektor und der gestiegenen Renditeaufschläge für netto 5 ½ Mrd € verkauft und damit erheblich mehr als im ersten (½ Mrd €).

Die Emissionstätigkeit am deutschen Aktienmarkt blieb im zweiten Quartal vor dem Hintergrund der anhaltenden Baisse an den Börsen schwach. Inländische Unternehmen platzierten von April bis Juni junge Aktien im Kurswert von 2 ½ Mrd €, verglichen mit 3 ½ Mrd € in den ersten drei Monaten des Jahres. Ausländische Unternehmen konnten für knapp 16 ½ Mrd € Dividendenwerte am heimischen Markt absetzen, so dass sich die gesamte Mittelaufnahme am Aktienmarkt auf 19 Mrd € belief.

*Mittelaufnahme
am
Aktienmarkt*

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €

Position	2002		2001
	Januar bis März	April bis Juni	April bis Juni
Rentenwerte			
Inländer	66,0	34,2	40,6
Kreditinstitute 1)	22,3	15,9	23,1
darunter:			
ausländische Rentenwerte 2)	9,1	8,1	0,2
Nichtbanken	43,6	18,3	17,5
darunter:			
inländische Rentenwerte	28,6	7,8	- 8,4
Ausländer 2)	2,4	21,0	- 1,4
Aktien			
Inländer	10,4	8,0	- 17,9
Kreditinstitute 1)	- 8,6	- 9,1	- 26,1
darunter:			
inländische Aktien	- 5,4	- 3,4	- 28,4
Nichtbanken 3)	18,9	17,2	8,1
darunter:			
inländische Aktien	0,1	- 4,8	- 40,1
Ausländer 2)	8,9	10,8	71,4
Investmentzertifikate			
Anlage in Spezialfonds	5,0	11,1	2,9
Anlage in Publikumsfonds	13,7	4,6	5,6
darunter: Aktienfonds	1,0	1,0	2,0

1 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 2 Transaktionswerte. — 3 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Mittelanlage an den Wertpapiermärkten

Erwerb von
Rentenwerten

Auf der Käuferseite des Rentenmarkts waren im zweiten Quartal insbesondere die ausländischen Anleger aktiv; sie erwarben für insgesamt 21 Mrd € inländische Schuldverschreibungen und damit wesentlich mehr als im ersten Vierteljahr (2 ½ Mrd €). Nachgelassen hat hingegen das Engagement der inländischen Nichtbanken; ihre Mittelanlage fiel von 43 ½ Mrd € im ersten Jahresviertel auf 18 ½ Mrd €. Die Nichtbanken kauften zwar erneut für 10 ½ Mrd € ausländische Titel; Anleihen inländischer privater Schuldner, in die sie im Vorquartal noch für netto 32 ½ Mrd € investiert hatten, nahmen sie aber lediglich für knapp 8 Mrd € in ihre Depots. Die Kreditinstitute stockten ihre Anleiheportefeuilles um 16 Mrd € auf. Ihr Interesse konzentrierte sich

auf Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand (9 Mrd €) und auf ausländische Rentenwerte (8 Mrd €).

Deutsche Dividendenwerte wurden im zweiten Quartal im Ergebnis überwiegend von inländischen Nichtbanken erworben. Sie investierten per saldo 17 Mrd € in ausschließlich ausländischen Dividendenwerten. Ausländische Investoren legten 11 Mrd € am deutschen Aktienmarkt an, verglichen mit 9 Mrd € von Januar bis März. Die heimischen Kreditinstitute gaben im Berichtszeitraum für insgesamt knapp 6 Mrd € ausländische und für 3 ½ Mrd € deutsche Unternehmensanteile ab.

Aktienwerb

Der Absatz von Zertifikaten in- und ausländischer Investmentgesellschaften ging im zweiten Quartal auf 18 ½ Mrd € zurück, verglichen mit 26 Mrd € im ersten. Inländische Investmentgesellschaften gaben von April bis Juni per saldo Zertifikate für 15 ½ Mrd € aus (Vorquartal: 18 ½ Mrd €); auf ausländische Investmentzertifikate entfielen 3 Mrd €.

Investmentzertifikate

Die inländischen Publikumsfonds setzten im zweiten Quartal für netto 4 ½ Mrd € Anteilsscheine ab und damit deutlich weniger als im ersten (13 ½ Mrd €). Das Interesse der Investmentsparer konzentrierte sich weiterhin stark auf die Offenen Immobilienfonds, die mit 3 ½ Mrd € dotiert wurden. Die seit letztem Jahr anhaltende Popularität solcher Sondervermögen hat mittlerweile dazu geführt, dass sie hinter den Aktienfonds nun mit 68 ½ Mrd € das zweithöchste Fondsvolumen unter den Publikumsfonds aufweisen. Dazu hat sicherlich beigetragen, dass Immobilienfonds vor dem Hintergrund des aktuellen Börsenge-

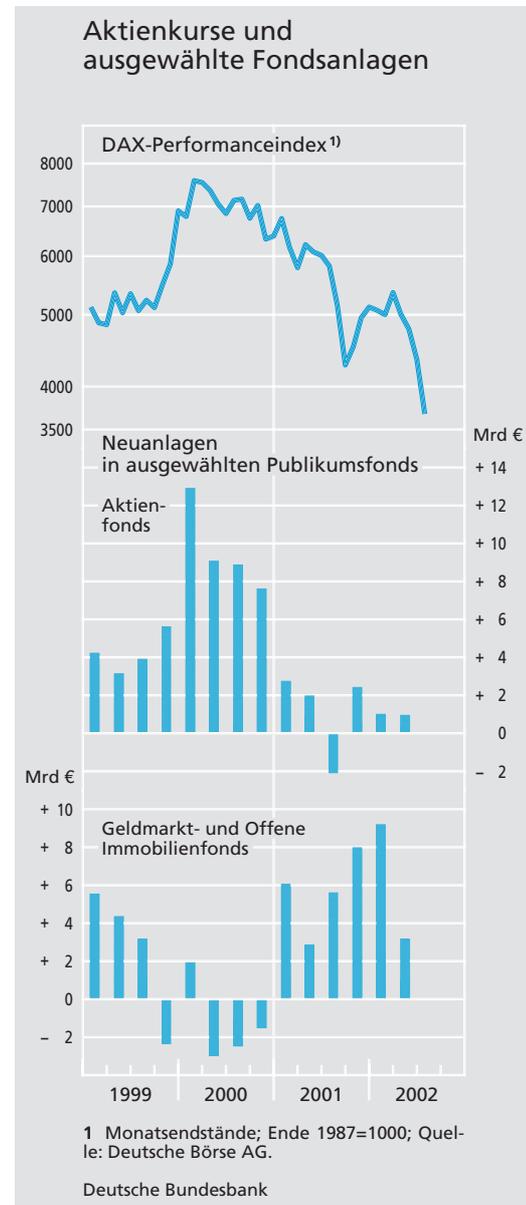
Investmentsparer zurückhaltend und vorsichtig

schehens besonders attraktiv erscheinen. Das Mittelaufkommen in Aktienfonds blieb auch im zweiten Quartal 2002 bei 1 Mrd €, in Gemischten Fonds wurde ebenfalls nur 1 Mrd € neu angelegt. Alle anderen Fondsarten verzeichneten nur geringe Veränderungen. Das Mittelaufkommen inländischer Spezialfonds, die Anlagegelder institutioneller Kunden verwalten, war mit gut 11 Mrd € von April bis Juni höher als in den vorangegangenen drei Monaten. Im Ergebnis entfiel es zum weit überwiegenden Teil auf Gemischte Wertpapierfonds (7 ½ Mrd €). Ausländische Anleger trennten sich von Anteilscheinen im Wert von 1 Mrd €.

Einlagen- und Kreditgeschäft der Monetären Finanzinstitute (MFIs) mit inländischen Kunden

Täglich fällige Einlagen stark dotiert

Im Einlagengeschäft deutscher MFIs mit inländischen Kunden sind die täglich fälligen Einlagen im zweiten Vierteljahr 2002 in saisonbereinigter Betrachtung wieder beschleunigt gestiegen, nachdem sich ihr Wachstum in den ersten drei Jahresmonaten erkennbar abgeschwächt hatte. Gegenüber dem Vorquartal legten sie mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 18 ½ % zu, nach gut 7 % von Januar bis März. Neben den sonstigen Finanzierungsinstitutionen haben vor allem wirtschaftlich unselbständige Privatpersonen in hohem Umfang Sichteinlagen gebildet. Darüber hinaus hat zu deren Zunahme auch die Umwandlung kurzfristiger Spareinlagen in geldmarktnah verzinsten täglich fälligen Einlagen bei einem großen Kreditinstitut beigetragen. Die ausgeprägte Liquiditätspräferenz der



privaten Nichtbanken dürfte vor allem die gestiegene Unsicherheit an den Finanzmärkten widerspiegeln, die – gemessen am DAX-Volatilitätsindex – Ende Juni wieder das Niveau der Monate Oktober/November 2001 erreicht hatte.

Auch ihre Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von bis zu zwei Jahren haben die inländischen Anleger im zweiten Quartal 2002

Kurzfristige Termineinlagen ebenso gestiegen ...

Entwicklung der Kredite und Einlagen der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Position	2002	2001
	April – Juni	April – Juni
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs 1)		
täglich fällig mit vereinbarter Laufzeit	+ 28,1	+ 21,0
bis zu 2 Jahren	+ 0,6	+ 1,8
über 2 Jahre	+ 0,8	+ 2,3
mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		
bis zu 3 Monaten	- 8,7	- 2,9
über 3 Monate	- 3,2	- 4,0
Kredite		
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite	+ 3,8	+ 6,9
Wertpapierkredite	- 3,6	- 22,7
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	- 14,2	- 13,2
Wertpapierkredite	+ 9,4	+ 2,6

* Zu den monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds, s.a.: Tabelle IV.1 im Statistischen Teil des Monatsberichts. — 1 Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte. — 2 Spareinlagen.

Deutsche Bundesbank

aufgestockt, nachdem sie diese im ersten noch massiv abgebaut hatten. Der Umschwung reflektiert vor allem ein verändertes Verhalten der deutschen Versicherungsunternehmen, die entgegen dem sonst üblichen Verlaufsmuster im zweiten Quartal kurzfristige Termineinlagen auf- und längerfristige abbauten. Der leichte Rückgang des Zinsvorteils längerfristiger gegenüber kurzfristigen Mittelanlagen bei Banken dürfte die Liquiditätsvorliebe verstärkt haben. Obwohl die deutschen Versicherungsunternehmen bei den Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von über zwei Jahren mit einem Anteil von rund 60 % die bedeutendste Anlegergruppe stellen, sind die längerfristigen Termineinlagen im zweiten Quartal noch um 0,8 Mrd € gewachsen, wozu vor allem die wirtschaftlich

... wie die
längerfristigen
Termineinlagen

unselbständigen Privatpersonen beigetragen haben.

Die Einlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von drei Monaten sind von April bis Juni 2002 auf Grund der erwähnten Umwandlung kurzfristiger Spareinlagen in täglich fällige Einlagen merklich zurückgegangen. Schaltet man diese Umbuchung aus, waren die kurzfristigen Spareinlagen erneut gefragt. Angesichts der gegenwärtig recht niedrigen kurzfristigen Zinsen weisen sie vergleichsweise geringe Opportunitätskosten gegenüber marktnah verzinsten Anlageformen auf. Der Abbau der Einlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten setzte sich im Berichtszeitraum weiter fort (um 3,2 Mrd €), wenn auch mit abgebremstem Tempo.

*Spareinlagen
abgebaut*

Die Kredite der deutschen MFIs an den inländischen privaten Sektor sind im zweiten Vierteljahr nach Ausschaltung von Saisoneinflüssen erneut nur mäßig gewachsen. Dies gilt insbesondere für die Buchkredite. Zwar konnten die mittel- bis langfristigen Ausleihungen an deutsche Unternehmen und private Haushalte im Berichtszeitraum moderat zulegen, die kurzfristigen Kredite wurden jedoch erneut merklich zurückgeführt. Ende Juni waren die gesamten Buchkredite an den privaten Sektor in Deutschland nur wenig höher als im gleichen Vorjahrsmonat. Neben dämpfenden konjunkturellen Einflüssen auf die Kreditnachfrage des inländischen privaten Sektors dürfte zu diesem geringen Wachstum auch eine verringerte Bereitschaft der Banken zur Kreditvergabe auf Grund der zumindest teilweise verschlechterten Bonität der Kredit-

*Anhaltend
schwache
Kreditvergabe
an den privaten
Sektor*

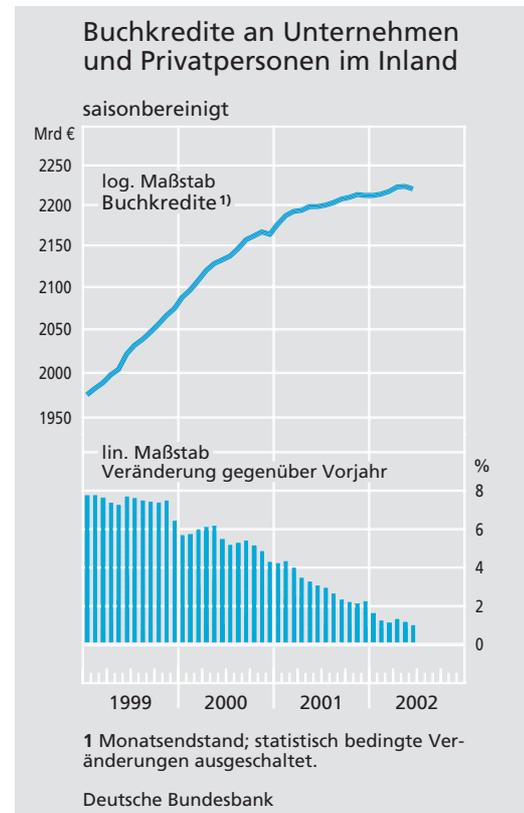
nehmer sowie fehlender Sicherheiten beigetragen haben.

*Kreditvergabe
nach
Kreditnehmern*

Die anhaltend geringe Dynamik der Kredite an den inländischen Privatsektor spiegelt im zweiten Quartal 2002 vor allem die rückläufige Kreditvergabe an deutsche Unternehmen wider. Während die Konsumentenkredite ebenso wie die Wohnungsbaukredite leicht ausgeweitet wurden, gingen die Ausleihungen deutscher Banken an inländische Unternehmen spürbar zurück. Die Abnahme erstreckte sich auf nahezu alle Wirtschaftsbereiche. Bei den Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes, des Handels und des Baugewerbes setzte sich der bereits seit Anfang 2001 anhaltende Schuldenabbau fort. Darüber hinaus führten im Berichtszeitraum aber auch Versicherungen und Finanzierungsinstitutionen sowie Unternehmen des Verkehrs und der Nachrichtenübermittlung ihre Verschuldung bei inländischen Banken zurück. Lediglich im Dienstleistungsgewerbe und im Bereich der Energie- und Wasserversorgung wurden die Kredite aufgestockt.

*Kredite an
öffentliche
Haushalte
zurück-
gegangen*

Die Ausleihungen deutscher öffentlicher Haushalte bei inländischen MFIs sind im zweiten Vierteljahr insgesamt um 4,8 Mrd € zu-



rückgegangen. Im Vorjahr hatte die Abnahme noch bei 10,6 Mrd € gelegen. Dabei sind die Buchkredite im Berichtszeitraum mit 14,2 Mrd € deutlich abgebaut worden; neben dem Bund verringerten auch die Länder ihre Verschuldung bei deutschen Banken. Dagegen kauften inländische MFIs von April bis Juni Wertpapiere deutscher öffentlicher Haushalte im Umfang von 9,4 Mrd €.

Konjunkturlage in Deutschland

Grundtendenzen

Die Erholung der deutschen Wirtschaft hat sich in den Frühjahrsmonaten fortgesetzt, blieb aber weiterhin recht verhalten. Dies hing auch damit zusammen, dass es wegen der Streiks in der Metall- und Elektroindustrie sowie der Bauwirtschaft zu Produktionsausfällen kam. Saison- und kalenderbereinigt erhöhte sich die gesamtwirtschaftliche Produktion im zweiten Quartal um schätzungsweise $\frac{1}{4}$ %. Das reale Bruttoinlandsprodukt dürfte kalenderbereinigt etwa ebenso hoch gewesen sein wie vor Jahresfrist, nachdem die ersten drei Monate noch einen leichten Rückgang von $\frac{1}{4}$ % ergeben hatten. Kalendermonatlich bedeutet das ein Plus von $\frac{1}{2}$ %, nach $-1\frac{1}{4}$ % im ersten Quartal. Im ersten Halbjahr insgesamt war das Bruttoinlandsprodukt saisonbereinigt damit etwas höher als in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres, das Ergebnis des ersten Halbjahres 2001 wurde geringfügig unterschritten.

*Moderates
Wachstum
fortgesetzt*

Stellt man die temporären Preisschocks sowie die streikbedingten Sondereinflüsse im ersten Halbjahr in Rechnung, so könnte vor dem Hintergrund anhaltend günstiger monetärer Bedingungen bei recht stabilen Preisen und einer fortschreitenden Lagerkorrektur das gesamtwirtschaftliche Wachstum im Sommer insoweit gesehen zwar durchaus etwas höher als bislang ausfallen. Doch ist die deutsche Wirtschaft derzeit immer noch nicht über die Anfangsphase einer zyklischen Erholung hinausgekommen: Die Kapazitätsauslastung ist weiterhin recht niedrig, und die Nachwirkungen der vorangegangenen konjunkturellen Abkühlung prägen unverändert die Lage am

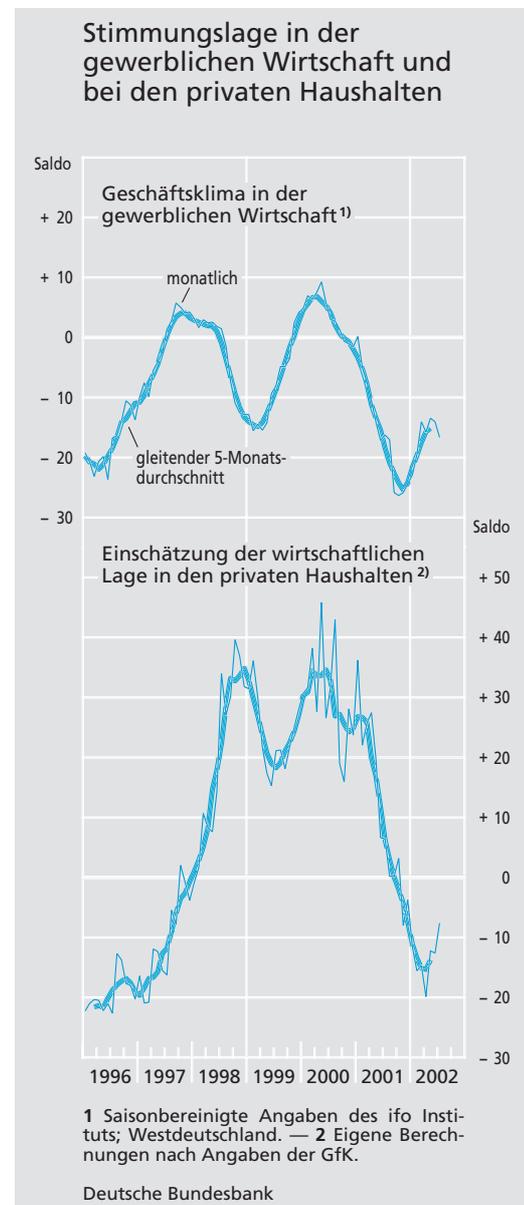
*Eingetrübter
Konjunktur-
horizont*

Arbeitsmarkt. Von einem gefestigten Aufschwung kann man auch deshalb nicht sprechen, weil die Investitionsbereitschaft der Unternehmen nach wie vor von Vorsicht und Zurückhaltung gekennzeichnet ist. Solange die Konjunktur noch nicht an Kraft und Dynamik gewonnen hat, bleibt die Wirtschaft gegenüber neuen Belastungen, ob von außen oder „hausgemacht“, störanfällig.

Wie die Umfragen des ifo Instituts und des ZEW zeigen, verharrt die Einschätzung der aktuellen Lage auf gedrücktem Niveau, und die Beurteilung der näheren Perspektiven hat sich in jüngerer Zeit wieder etwas eingetrübt. Dass sich die Absatz- und Ertragsaussichten nicht weiter gebessert haben, liegt sicherlich – zusätzlich zu den höher als erwartet ausgefallenen Tarifabschlüssen der diesjährigen Lohnrunde und den nicht zuletzt stimmungsbelastenden Wirkungen größerer Unternehmensinsolvenzen – auch an dem mit gestiegenen Unsicherheiten behafteten internationalen Umfeld. Darüber hinaus sind negative Vertrauenseffekte der hartnäckigen Aktienbaisse im Inland und gewisse Beeinträchtigungen beim Export nicht auszuschließen.

*Wechselkurs-
effekte*

Die rasche Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar seit April dieses Jahres hat zudem die Sorge aufkommen lassen, die externen Impulse, die die konjunkturelle Wende eingeleitet hatten, könnten hierdurch wieder abflauen und die Erholung empfindlich treffen. Aus Sicht der deutschen Wirtschaft hat sich aber an der bislang günstigen internationalen Wettbewerbsposition im Ganzen gesehen nur wenig geändert. Gesamtwirtschaftlich betrachtet relativieren sich die Auswir-



kungen der Euro-Aufwertung gegenüber dem US-Dollar auch deshalb, weil der Anteil der deutschen Ausfuhren, die von einer solchen Aufwertung unmittelbar betroffen sind, nur etwa ein Zehntel ausmacht, während von der Verbilligung der Einfuhren rund ein Viertel der Warenbezüge aus dem Ausland begünstigt ist. Der Stabilitätsimport, durch den die Kostenrechnung der Unternehmen entlastet und die Kaufkraft der Konsumenten gestärkt

wird, kommt in einem keineswegs geringen Umfang der schwachen Inlandsnachfrage zu gute. Er könnte zusammen mit dem allgemein freundlichen Preisklima einen wichtigen Beitrag für ein ausgewogeneres Nachfrageprofil leisten, zumal der Realeinkommensgewinn in der Gesamtwirtschaft relativ rasch zu Buche schlägt, während die Exporte erst nach und nach die Aufwertung zu spüren bekommen. Nicht außer Blick sollte auch bleiben, dass die Wechselkurskorrekturen von sinkenden Kapitalmarktzinsen im Euro-Raum und Deutschland begleitet wurden, die damit ein gewisses Gegengewicht zu den derzeit höheren Risikoprämien auf den Märkten für Unternehmenskredite bilden.

*Belebung des
privaten
Verbrauchs*

Der Konsum der privaten Haushalte, der noch in den Wintermonaten des laufenden Jahres recht schwach gewesen war, hat sich in jüngerer Zeit wieder etwas belebt. Erstmals seit einem Dreivierteljahr dürften die Ausgaben für den privaten Verbrauch – Preisbewegungen sowie die jahreszeitlich üblichen Schwankungen ausgeschaltet – im zweiten Quartal einen Zuwachs verzeichnet haben. Nicht nur meldete der Einzelhandel, der nach der Jahreswende vielfach über Absatzschwierigkeiten geklagt hatte, etwas bessere Umsatzergebnisse. Auch scheint sich die Zurückhaltung beim Kauf neuer Kraftfahrzeuge verringert zu haben. Das Stimmungsbild bei den privaten Haushalten hat sich jedenfalls – folgt man den Umfragen der GfK – wieder aufgehellt, und die Bereitschaft, größere Anschaffungen zu tätigen, nahm erstmals seit längerem leicht zu. Angesichts der jüngsten Preisentwicklung von derzeit rund 1% im Vorjahresvergleich verliert möglicherweise der Ein-

druck vieler Konsumenten an Bedeutung, wonach mit der Euro-Bargeldeinführung eine allgemeine Teuerungswelle ausgelöst worden sei. Die Einschätzung der Einkommensperspektiven ist allerdings trotz einer leichten Besserung bis zuletzt sehr vorsichtig gewesen. Dies könnte darauf hindeuten, dass die Arbeitsplatzunsicherheit hoch geblieben ist.

Produktion und Arbeitsmarkt

Die Erzeugung in der Industrie dürfte im Unterschied zum Dienstleistungsbereich und zum Handel im zweiten Quartal kaum höher als in den vorangegangenen Wintermonaten gewesen sein. Die vorliegenden Werte deuten saisonbereinigt sogar auf eine Abnahme um ½% hin. Es ist aber zu berücksichtigen, dass der endgültige Wert für den Juni sowie die Quartalerhebung deutliche Korrekturen nach oben bringen werden. Der Rückstand gegenüber dem Vorjahr, der im ersten Vierteljahr noch 4¼% betragen hatte, könnte sich auf 2½% verringern.

*Industrie-
produktion
stagniert*

Mitentscheidend für die schwache Entwicklung war der Streik in der Metall- und Elektroindustrie, der zwar nicht flächendeckend wirkte, mit seinen punktuellen Arbeitsniederlegungen gleichwohl die normale Produktionstätigkeit erkennbar behindert hat. Betroffen war insbesondere der Produktionsmonat Mai, dessen ungünstiges Ergebnis im Juni trotz einer Steigerung des Outputs nicht mehr ganz ausgeglichen werden konnte. Die konjunkturelle Grundtendenz in der Industrie dürfte damit im zweiten Quartal unterzeichnet worden sein.

*Negativer
Streikeinfluss*

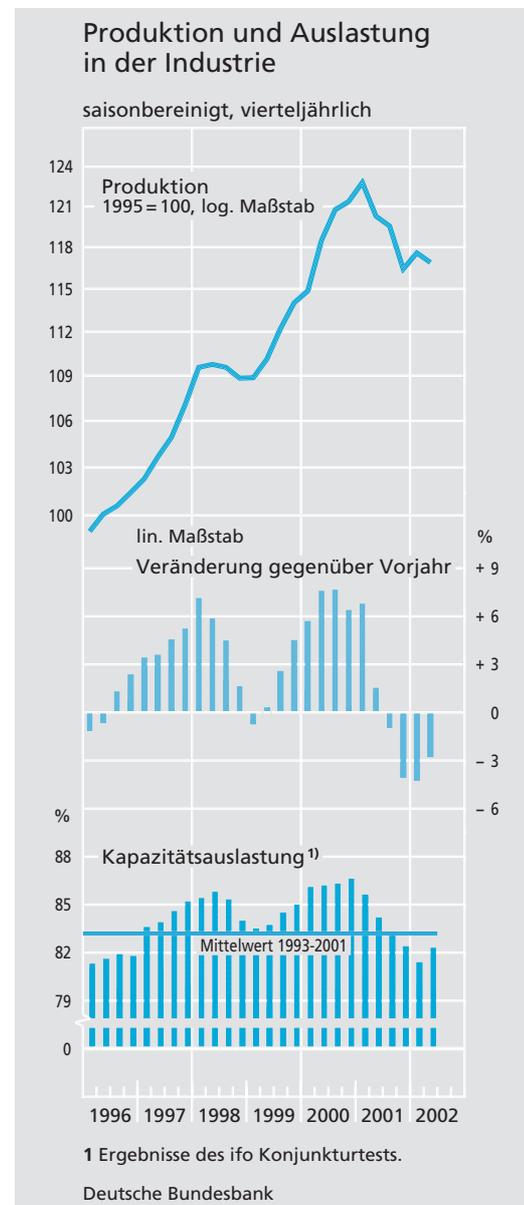
Am deutlichsten spürbar waren die Streikeinflüsse im Investitionsgüterbereich. Hier ist die Produktion im zweiten Quartal zwar nur leicht – nämlich nach gegenwärtigem Zahlenstand saisonbereinigt um ½ % – hinter dem in den ersten Monaten des Jahres erreichten Ergebnis zurückgeblieben. Ohne Streik wäre die Erzeugung aber wohl deutlich höher gewesen. Bei den Herstellern von Vorleistungsgütern ist die Produktionsleistung im Frühjahr im Vergleich zu den Wintermonaten gesunken. Der Rückstand im Vorjahrsvergleich, der im Mittel der ersten drei Monate des Jahres noch 3¼ % betragen hatte, verringerte sich aber auf 1½ %. Der Konsumgütersektor konnte keinen Boden gutmachen. Mit – 3 % im Quartalsdurchschnitt war der Abstand zum Vergleichszeitraum des Vorjahres sogar größer als in den ersten Monaten dieses Jahres.

Kapazitätsauslastung gestiegen

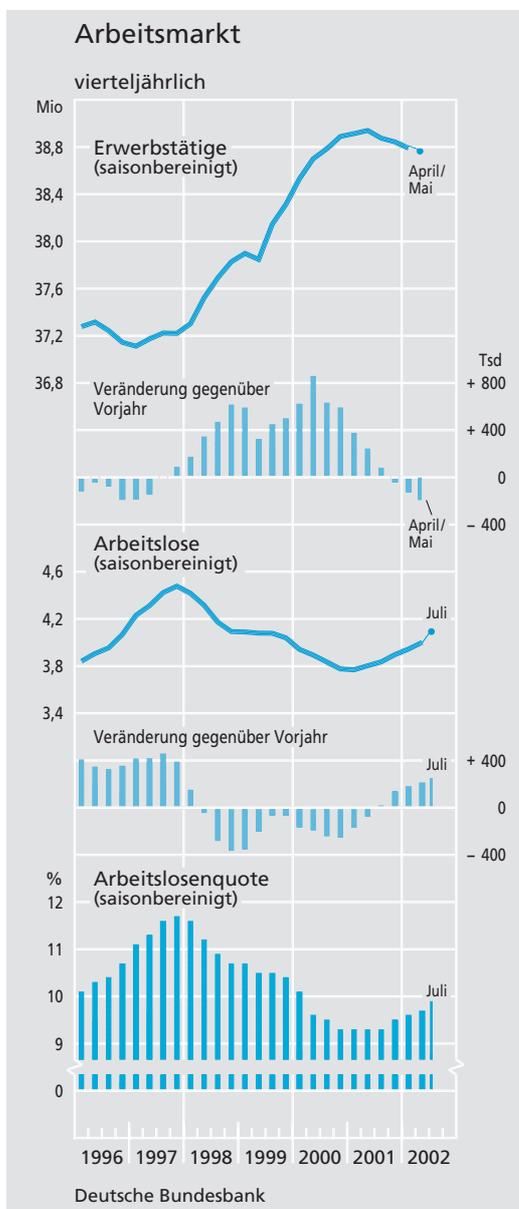
Die Auslastung der Kapazitäten in der Industrie war nach den Ergebnissen der ifo Umfragen zu Ende des Frühjahrs etwas höher als im Februar. Saisonbereinigt erreichte sie im Juni 82¼ % der betriebsüblichen Vollauslastung. Das Vorjahrsniveau wurde allerdings weiterhin um zwei Prozentpunkte unterschritten, der längerfristige Durchschnitt um rund einen Punkt verfehlt.

Rückgang der Bauproduktion

In der Bauwirtschaft ist die Produktion im Frühjahr erneut zurückgegangen. Saisonbereinigt lag die Erzeugung des Bauhauptgewerbes im zweiten Quartal um rund 7 % unter dem in den vorangegangenen Wintermonaten erreichten Ergebnis. Im Vergleich zum bereits ungünstigen Vorjahr ergibt sich nochmals ein Rückgang von fast 6 %. Zwar dürfte



es mit den erst später vorliegenden Ergebnissen der Totalerhebung noch zu einer Korrektur der gegenwärtigen Angaben nach oben kommen. Diese wird aber sehr wahrscheinlich nicht ausreichen, um das aktuelle Bild einer Verschlechterung der Lage zu revidieren. Eine Verschärfung der Situation ergab sich zusätzlich dadurch, dass es im Juni erstmals seit langer Zeit zu Streiks gekommen ist.



Auch im Ausbaugewerbe, zu dem überwiegend handwerkliche Betriebe gehören, dürfte sich die Lage in den Frühjahrsmonaten eingetrübt haben. Zwar reichen die Informationen der amtlichen Statistik gegenwärtig nur bis zum ersten Quartal. In dieser Zeit aber hatten sich sowohl die Arbeitsleistung – gemessen an den erbrachten Arbeitsstunden – als auch die Umsätze spürbar verschlechtert. In den

Monaten April bis Juni wird sich die Situation kaum geändert haben.

Die ungünstige Entwicklung betraf alle großen Sparten der Bauwirtschaft. Sowohl der Wohnungsbau als auch der gewerbliche und der öffentliche Bau mussten bis zuletzt Einbußen hinnehmen. Zwischen den alten und den neuen Bundesländern zeigen sich ebenfalls keine größeren Unterschiede in der Verlaufsbetrachtung.

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich auch in den Frühjahrsmonaten nicht entspannt. Vielmehr zeigte die Beschäftigungstendenz nach wie vor abwärts, und die Arbeitslosigkeit erhöhte sich weiter. Die Zahl der Erwerbstätigen sank nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes saisonbereinigt bis zum Mai auf 38,76 Millionen. Das waren rund 55 000 weniger als im Durchschnitt der Wintermonate dieses Jahres und 205 000 oder ½ % weniger als im Frühjahr 2001, als die Erwerbstätigkeit ihren letzten Höchststand erreicht hatte. Neben dem Baugewerbe, in dem schon seit Jahren die Zahl der Mitarbeiter zurückgeht, hat in der letzten Zeit auch die Industrie den Personaleinsatz deutlich reduziert. Im Frühjahr dieses Jahres wurde der Vergleichsstand von zwölf Monaten zuvor um nicht weniger als 2 % unterschritten. Der personalintensive Dienstleistungssektor konnte diesen Abbau nicht mehr ausgleichen, zumal auch hier der Personalstand nurmehr zögerlich zunimmt.

*Anhaltender
Beschäftigungs-
abbau*

Einschränkungen der normalen Arbeitszeit wurden im Juli für rund 175 000 Beschäftigte gemeldet. Im Durchschnitt wurde die reguläre Arbeitsdauer um ein Drittel gekürzt. Zur glei-

*Arbeitsmarkt-
politische
Maßnahmen*

chen Zeit des Vorjahres war die Zahl der Kurzarbeiter noch um 70 000 Personen niedriger gewesen. An beschäftigungschaffenden Maßnahmen beteiligten sich im Juli noch etwas über 185 000 Arbeitnehmer, 55 000 weniger als ein Jahr zuvor. Weiterbildungslehrgänge besuchten 315 000 Personen, was gegenüber dem Vergleichswert von 2001 einen leichten Rückgang von 10 000 bedeutet.

*Zunahme der
Arbeitslosigkeit*

Die Arbeitslosigkeit hat in jüngster Zeit verstärkt zugenommen. Im Ergebnis erwies sich damit der verlangsamte Anstieg in den ersten Monaten des Jahres im Gefolge einer intensivierte Anwendung des Job-AQTIV-Gesetzes als vorübergehend. In dem Gesetz ist ein verstärktes Bemühen um den einzelnen Arbeitslosen vorgesehen. Dies hatte zeitweise auch zur Streichung von Arbeitslosmeldungen geführt. Ende Juli waren saisonbereinigt 4,11 Millionen Personen bei der Arbeitsverwaltung als arbeitslos registriert. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Vergrößerung des Abstands auf 250 000 gegenüber 155 000 im März und April. Die Arbeitslosenquote nach der Rechnung der Bundesanstalt erhöhte sich Ende Juli saisonbereinigt auf 9,9 %, nach international vergleichbaren Maßstäben waren es 8,3 %.

*Ostdeutschland
besonders
ungünstig*

Weitaus höher war mit saisonbereinigt 18,3 % im Juli weiterhin die Arbeitslosenquote (in BA-Abgrenzung) für die neuen Bundesländer. Auch die Zunahme gegenüber 17,6 % im Juli 2001 ist sehr deutlich ausgefallen. Dahinter steht zum einen eine im Vergleich zu Westdeutschland anhaltend hohe Erwerbsneigung. Hinzu kommt zum anderen,

dass das Arbeitsplatzangebot unverändert knapp ist. Nicht nur die fortdauernde Strukturanpassung in der Bauwirtschaft, auch die teilweise noch zu verzeichnende Überbesetzung der öffentlichen Verwaltungen führt zu Stelleneinschränkungen. Zudem entstehen in der expandierenden Industrie nur relativ wenige neue Arbeitsmöglichkeiten.

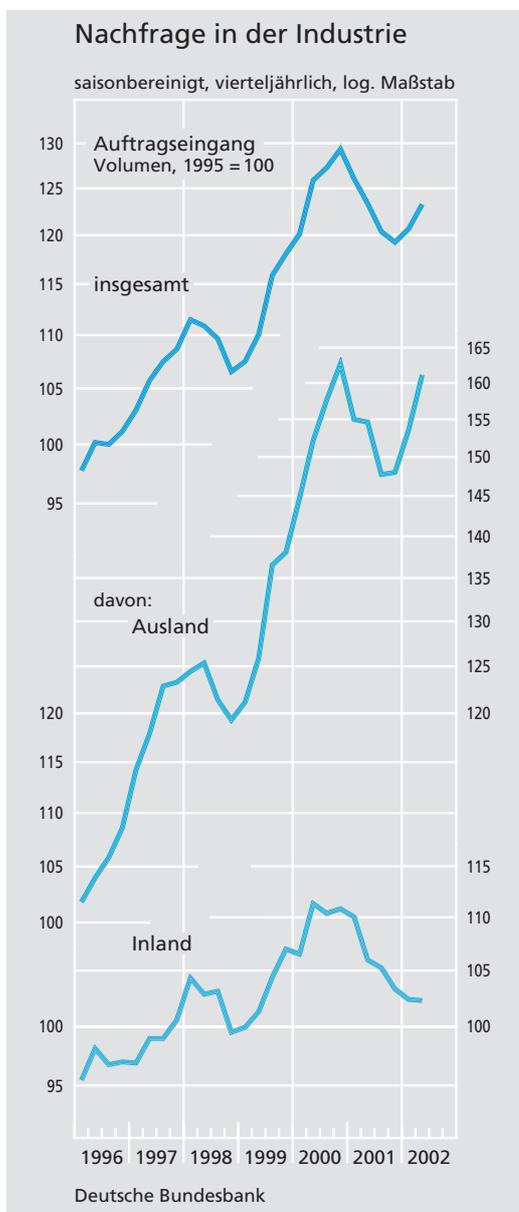
Auftragslage

Die Auftragslage in der Industrie hat sich in den Frühjahrsmonaten weiter verbessert, nachdem schon in den ersten Monaten des Jahres eine positive Entwicklung zu erkennen gewesen war. Saisonbereinigt nahmen die Geschäftsabschlüsse im zweiten Quartal um rund 2 % gegenüber dem vorangegangenen Dreimonatsabschnitt zu. Sie waren damit auch nicht mehr niedriger als im Vorjahr, während sich im Wintervierteljahr noch ein Minus von 4 ½ % ergeben hatte. Eine wichtige Rolle spielten dabei mehrere Großaufträge. Da diese aber erst nach und nach produktionswirksam werden, wird die aktuelle konjunkturelle Grundtendenz bei der Auftragsentwicklung etwas überzeichnet.

*Steigende
Auftrags-
einträge...*

Speziell die Auslandsnachfrage weist mehrere überdurchschnittlich umfangreiche Bestellungen auf. Sie betrafen insbesondere den „Sonstigen Fahrzeugbau“, in dem Flugzeuge, Schiffe und Schienenfahrzeuge statistisch zusammengefasst werden. Nicht zuletzt daher gingen die Exportaufträge insgesamt im Durchschnitt des zweiten Quartals saisonbereinigt um 5 % über den Stand der Wintermonate hinaus. Das vergleichbare Vorjahrsergeb-

*... insbesondere
aus dem
Ausland*



nis wurde um rund 4 % übertroffen, nachdem es im vorangegangenen Dreivierteljahr teilweise deutlich verfehlt worden war.

Das Inlandsgeschäft blieb im Frühjahr sehr verhalten. Saisonbereinigt betrachtet reichten hier die Aufträge kaum an die Wintermonate 2002 heran. Das Vorjahrsergebnis wurde weiterhin deutlich unterschritten, wenn auch der Abstand mit 3 ½ % nicht mehr so groß war

Inlandsnachfrage verhalten

wie noch im ersten Quartal, als das Minus 7 % betragen hatte. Insbesondere die Hersteller von Investitionsgütern mussten Auftrags-einbußen hinnehmen. Im Bereich der Vorleistungen wie auch bei den Konsumgütern war unter Berücksichtigung der jahreszeitlichen Schwankungen dagegen eine leichte Zunahme der Nachfrage zu erkennen. Die Vergleichsstände des Vorjahres wurden aber auch hier nicht erreicht.

Die Auftragsentwicklung beim Bauhauptgewerbe ist in den beiden Frühjahrsmonaten April und Mai, über die die statistischen Informationen nicht hinausreichen, wieder merklich schlechter geworden. In den beiden Monaten zusammen genommen, wurde saisonbereinigt das durchschnittliche Niveau der Wintermonate, in denen sich eine Stabilisierung der Baunachfrage abzuzeichnen schien, um rund 5 % unterschritten. Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Rückstand, der sich im ersten Quartal des Jahres bis auf rund ½ % verringert hatte, wieder auf 9 % zu. Das war so viel wie letztmals Anfang des vergangenen Jahres.

Negative Auftragsentwicklung im Bauhauptgewerbe ...

Insbesondere die gewerblichen Auftraggeber haben sich in den letzten Monaten spürbar zurückgehalten. Das Niveau der Vergaben fiel im Durchschnitt von April und Mai saisonbereinigt auf einen seit mehreren Jahren nicht gekannten niedrigen Stand. Das Vorjahrsergebnis, das in den ersten Monaten des Jahres nach einer längeren Pause erstmals wieder übertroffen worden war, wurde zuletzt wieder zweistellig unterschritten. Auch die öffentlichen Auftraggeber drosselten ihre Auftragsvergabe merklich, nachdem im ersten

... speziell im gewerblichen und öffentlichen Bau

Quartal ungewöhnlich viele Vorhaben in Gang gesetzt worden waren.

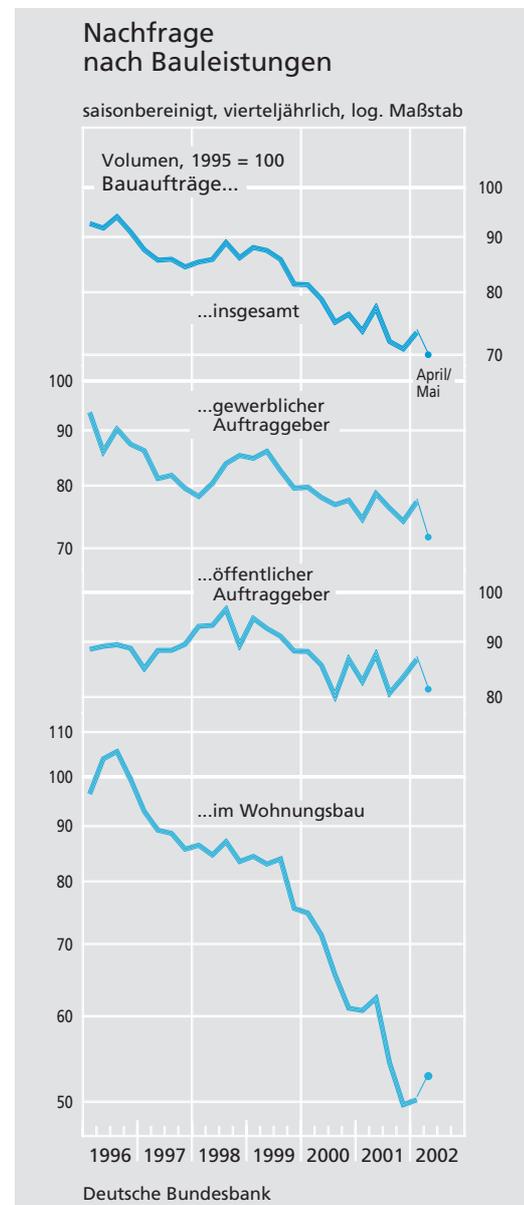
*Wohnungsbau
mit Anzeichen
einer
Stabilisierung*

Im Wohnungsbau hingegen sind in der letzten Zeit Anzeichen einer Bodenbildung zu erkennen. So sind in den beiden Frühjahrsmonaten April und Mai saisonbereinigt etwas mehr Aufträge erteilt worden als zuvor. Das Niveau blieb aber weiterhin sehr niedrig. Dies zeigt sich nicht zuletzt daran, dass der Vergleichsstand des Vorjahres nach wie vor um 13¾% unterschritten wird. Seit Mitte der neunziger Jahre, die den letzten Höhepunkt der Wohnungsnachfrage kennzeichnen, haben sich die Baugenehmigungen für Wohnungen der Zahl nach in Westdeutschland halbiert, in den neuen Bundesländern wurde lediglich noch ein Viertel der damaligen Größenordnung erreicht. Besonders drastisch zurückgegangen sind die Bauabsichten für größere Einheiten mit mehr als drei Wohnungen. Hier belief sich die Zahl der Genehmigungen im Mai 2002 im Westen Deutschlands lediglich noch auf ein Fünftel des früheren Stands, im Osten war es nicht mehr als ein Zehntel.

Preise und Löhne

*Wieder ruhiges
Preisklima*

Der Anstieg der Preise, der sich zu Jahresbeginn 2002 aus verschiedenen Gründen deutlich verstärkt hatte, beruhigte sich in den letzten Monaten wieder. Saisonbereinigt blieben die Verbraucherpreise zur Jahresmitte sogar leicht hinter dem im März erreichten Stand zurück. Wenn gleichwohl die Vorjahrsrate, die häufig als Indikator für die Inflation verwendet wird, im Juli auf 1,0% zunahm, nach 0,8% im Vormonat, so hing dies mit Basis-



effekten speziell bei den Mineralölprodukten zusammen. Hier war es 2001 nämlich zu merklichen Preissenkungen gekommen, denen zuletzt eine leichte Verteuerung gegenüberstand. Der Abstand im Vorjahrsvergleich verringerte sich bei dieser Produktgruppe daraufhin von -5,5% im Juni auf lediglich noch -0,6% im Juli.

Zu der moderaten Preisentwicklung in der letzten Zeit hat nicht zuletzt die Preisberuhigung bei den gewerblichen Waren beigetragen. Saisonbereinigt betrachtet sind diese seit März, als der letzte Höhepunkt erreicht wurde, rückläufig gewesen. Dazu haben auch erneute kräftige Preissenkungen für Informationsverarbeitungsgeräte beigetragen. (Zu den Änderungen der statistischen Messmethoden in diesem Bereich vgl. Erläuterungen auf S. 40 f.). Die Vorjahrsrate der Industriegüter insgesamt verringerte sich von 1,7 % am Jahresanfang auf 0,9 % im Juli. Auch bei den Nahrungsmitteln hat sich die Preissituation normalisiert, nachdem die durch ungünstige Witterungsbedingungen hervorgerufenen Sonderbewegungen allmählich auslaufen. Dagegen waren Dienstleistungen, deren Preise im Zusammenhang mit der Euro-Bargeldeinführung erkennbar angehoben worden waren, auch zuletzt deutlich teurer als zu Jahresanfang. Im Juli wurde das Vergleichsniveau von Mitte 2001 um 2,2 % überschritten. Für die Wohnungsnutzung mussten weiterhin 1,4 % mehr aufgewendet werden als vor zwölf Monaten.

*Preisdämpfende
außenwirtschaftliche
Einflüsse*

Von der außenwirtschaftlichen Seite gingen in den letzten Monaten preisdämpfende Einflüsse aus. So sind die Einfuhrpreise saisonbereinigt seit dem Frühlingsanfang deutlich zurückgegangen. Das Minus gegenüber dem Vorjahr vergrößerte sich bis zum Juni auf 5,2 %. Dazu hat der Rückgang der Energiepreise maßgeblich beigetragen, der sich erst nach der Jahresmitte infolge einer Stabilisierung der internationalen Ölpreise nicht mehr fortsetzte. Hinzu kam, dass auch manche andere Güter preisgünstiger bezogen werden

konnten. Neben Preissenkungen bei den ausländischen Lieferanten hat sich zusätzlich die Aufwertung des Euro positiv ausgewirkt.

Die Preisberuhigung war auch auf anderen inländischen Märkten festzustellen. So sind die industriellen Erzeugerpreise saisonbereinigt seit März leicht zurückgegangen. Die Vorjahrsrate ermäßigte sich im Juni auf – 1,1 %, gegenüber noch + 0,1 % im Dezember 2001. Die Baupreise verharrten bis zuletzt auf dem im Herbst 2000 erreichten Niveau. Landwirtschaftliche Erzeugnisse sind in den zurückliegenden Monaten spürbar billiger geworden. Der Preishöhepunkt vom Frühjahr 2001, als witterungsbedingt schlechte Ernten von pflanzlichen Produkten mit Angebotsverknappungen bei tierischen Erzeugnissen auf Grund von Tierseuchen zusammenfielen, wurde im Mai 2002 saisonbereinigt um gut 8 % unterschritten. Damit sind die Abgabepreise der Landwirtschaft wieder auf das Niveau vom Frühjahr 2000 zurückgekehrt. Sie waren auch niedriger als im Durchschnitt der Jahre seit 1993.

*Ruhige Preisentwicklung
im Inland*

In der diesjährigen Lohnrunde standen im Unterschied zum vergangenen Jahr in nahezu allen Bereichen der privaten Wirtschaft Tarifverhandlungen an. Für den Öffentlichen Dienst weist der im Jahr 2000 vereinbarte Tarifvertrag hingegen eine Laufzeit bis zum 31. Oktober 2002 auf, so dass hier erst im Herbst Gespräche über einen Nachfolgevertrag zu erwarten sind. Anders als in den vorangegangenen Jahren verlief die Lohnrunde in diesem Jahr recht konfliktträchtig. Dies deutete sich bereits frühzeitig an. Die Einkommensforderungen der Gewerkschaften

*Lohnrunde
2002*

waren mit überwiegend 6,5% mehr Lohn und Gehalt deutlich höher als in den Jahren zuvor, während von den Arbeitgebern auf die nach wie vor recht labile gesamtwirtschaftliche Lage und die gedrückten Erträge verwiesen wurde. So kam es während der Tarifauseinandersetzungen in mehreren Wirtschaftszweigen, etwa in der Metall- und Elektroindustrie, im Bauhauptgewerbe, im Bankgewerbe und im Einzelhandel, zu Streiks.

Im Ergebnis sind die bislang vorliegenden Tarifabschlüsse der Lohnrunde 2002 merklich höher ausgefallen als in den Jahren zuvor. Das Tariflohn- und -gehaltsniveau dürfte sich 2002 im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt und auf Jahresbasis um fast 3% erhöhen, nachdem es in den beiden Vorjahren um lediglich 2% gestiegen war. Damit hat sich die Grundlinie moderater Tarifanhebungen nicht länger fortgesetzt. Die Lohnerhöhungen gingen über den zur Verfügung stehenden Verteilungsspielraum hinaus, wobei zu berücksichtigen ist, dass in diesem Jahr höhere indirekte Steuern sowie die Anhebung der Beitragssätze zur gesetzlichen Krankenversicherung um die Jahreswende 2001/2002 den verteilungsrelevanten Teil spürbar schmälerten. Der Lohnkostendruck in den Unternehmen wird damit wieder steigen, was für die Beschäftigung und die Arbeitsplatzsicherheit einen Belastungsfaktor darstellt.

*Tarifabschluss
Chemische
Industrie*

Der erste größere Abschluss in der Lohnrunde 2002 wurde in der westdeutschen Chemischen Industrie erzielt. Hier sieht der neue Tarifvertrag bei einer Gesamtlaufzeit von 13 Monaten nach einer Pauschalzahlung von 85 € für den ersten Monat eine lineare Erhöhung

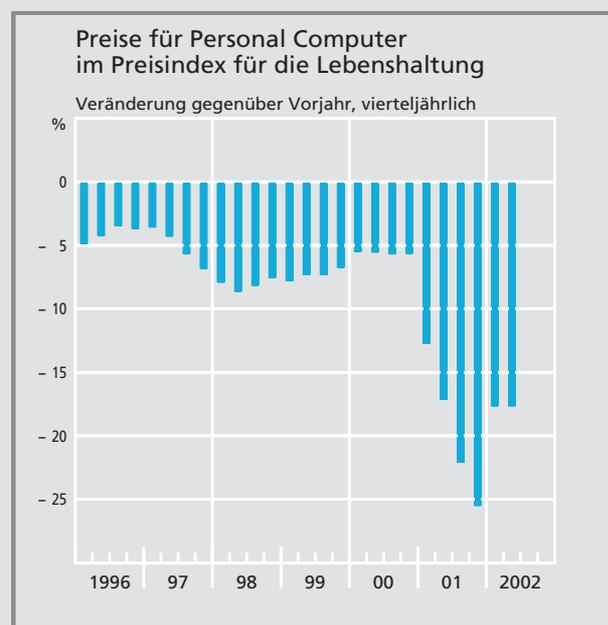


Änderungen in der amtlichen Verbraucherpreisstatistik und ihre Konsequenzen für den „Messfehler“ in der Teuerungsrate

Die Probleme bei der statistischen Erfassung der „wahren“ Teuerungsrate werden seit einigen Jahren wieder intensiver diskutiert. So wurde 1998 im Volkswirtschaftlichen Forschungszentrum der Deutschen Bundesbank eine Studie erstellt,¹⁾ die zu der Schlussfolgerung kam, dass der Messfehler in der (west-)deutschen Teuerungsrate aus der Perspektive eines Lebenshaltungskostenindex auf durchschnittlich rund drei viertel Prozentpunkte pro Jahr zu veranschlagen sei. Maßgeblich für das seinerzeit geschätzte Ausmaß der statistischen Verzerrung war eine Untererfassung von Qualitätsveränderungen, die teilweise in den Methoden der amtlichen Statistik angelegt war und für die in Fallstudien empirische Hinweise gefunden wurden. Als weitere „Fehlerquellen“ wurden eine verspätete Berücksichtigung neuer Produkte und geänderter Handelsstrukturen sowie Veränderungen des Verbrauchsverhaltens infolge von Verschiebungen relativer Preise identifiziert.²⁾

Bereits 1998 hat das Statistische Bundesamt seine Vorgaben an die Preisermittler vor Ort für die Qualitätsbereinigung angepasst.³⁾ In einem weiteren Schritt wurde im letzten Jahr die Preismessung für Personal Computer beim Statistischen Bundesamt zentralisiert und für die Qualitätsbereinigung anstelle der traditionellen Verfahren die so genannte Ausstattungsbereinigung eingeführt. Wenn beispielsweise ein für die Preisbeobachtung herangezogener PC einen größeren Hauptspeicher erhält, wird der am Markt vorgefundene Preis für eine solche Speichervergrößerung indexsenkend angerechnet. Die Umstellung der Preiserfassung und -aufbereitung für PC hatte zur Folge, dass sich der gemessene Preisrückgang erheblich verstärkte. Zeigte der Teilindex für Personal Computer im Jahresdurchschnitt 2000 nur

einen Rückgang um 5,6 %, so ging der Index im Jahr 2001 um nicht weniger als 19,3 % zurück. Auch bei Druckern führte die Änderung der Preiserfassung zum Ausweis einer stärkeren Preissenkung in der amtlichen Statistik.



Im Juni dieses Jahres wurde die Qualitätsbereinigung für PC auf ein so genanntes hedonisches Verfahren umgestellt, bei dem die Preise heterogener Produkte regressionsanalytisch durch unterschiedliche Ausstattungsmerkmale erklärt werden. Die hierbei gewonnenen Bewertungen für Ausstattungs- beziehungsweise Qualitätsunterschiede gehen in die Indexberechnung ein. Wie das Statistische Bundesamt berichtete, führte bei PC das

und einem geänderten Einkaufsverhalten ausgelöst werden, hinzunehmen sind. Doch ist auch an einen solchen Index die Forderung nach Repräsentativität zu stellen. Von dem Problem der Bereinigung für Qualitätsänderungen sind ein reiner Preisindex und ein Lebenshaltungskostenindex in gleicher Weise betroffen. — 3 Zu den Konsequenzen der neuen Vorgaben für die Genauigkeit der Messung siehe: J. Hoffmann, The Treatment of Quality Changes in the German Consumer Price Index, in: R. Guðnason, P. Gylfadóttir (Hrsg.), Proceedings of the Ottawa Group Fifth Meeting, Iceland, 25-27 August 1999, Statistics Iceland: Reykjavik 1999, sowie J. Hoffmann, Problems of Inflation Measurement in Germany: An Update, in: M. Silver, D. Fenwick (Hrsg.), Proceedings of the Measurement of Inflation Conference, Car-

1 J. Hoffmann, Probleme der Inflationsmessung in Deutschland, Diskussionspapier 1/98, Volkswirtschaftliche Forschungsgruppe der Deutschen Bundesbank. Siehe auch: Deutsche Bundesbank, Probleme der Inflationsmessung, Monatsbericht, Mai 1998, S. 53-66. — 2 Inwieweit diese Fehlerrechnungen für einen reinen Preisindex zutreffen, der die konzeptionelle Basis des Preisindex für die Lebenshaltung bildet, ist umstritten. Ein reiner Preisindex misst die Teuerungsrate anhand eines unveränderlichen Warenkorbs, während ein Lebenshaltungskostenindex die Veränderung der für die Erhaltung eines bestimmten Lebensstandards notwendigen Ausgaben misst. Die strikte Anwendung des Prinzips der reinen Preismessung scheint zu implizieren, dass die „Messfehler“, die von einer veränderten Verbrauchsstruktur

hedonische Verfahren bei einer Rückrechnung über zehn Monate im Vergleich zu der Ausstattungsbereinigung zu einem im Durchschnitt nochmals um 1,1 Prozentpunkte niedrigeren Ausweis der Preisentwicklung. Auf Jahresrate hochgerechnet, belief sich der in der Preisstatistik ausgewiesene Preisrückgang auf 16%, mit hedonischer Anpassung sind es mehr als 25%. Dieser Rückgang entspricht der Größenordnung, wie sie auch in amerikanischen Studien für PC berichtet wird. Damit dürfte die von Qualitätsänderungen ausgehende statistische Verzerrung bei dem Teilindex für PC beseitigt sein. Wegen des geringen Gewichts im Warenkorb hat dies auf die Gesamtrate der Lebenshaltung allerdings keinen spürbaren Einfluss.⁴⁾

Das Statistische Bundesamt beabsichtigt, hedonische Methoden nach und nach auch bei anderen Produktgruppen einzusetzen. Da die Ergebnisse der Preisstatistik in die Volumenberechnungen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen einfließen, dürfte die internationale Vergleichbarkeit der Wirtschaftsstatistiken davon profitieren.⁵⁾ Weitere Fortschritte in diese Richtung sind zu erwarten, wenn das reale BIP auch den Empfehlungen des ESVG '95 folgend als Kettenindex berechnet wird.

Die amtliche Statistik ist ferner dazu übergegangen, neue Produkte zügiger in den Warenkorb des Preisindex für die Lebenshaltung (und auch des deutschen Harmonisierten Verbraucherpreisindex) aufzunehmen. Es wird somit nicht mehr in jedem Fall bis zur nächsten Umstellung des Basisjahres gewartet, die in der Regel im Abstand von fünf Jahren stattfindet. Beispielsweise geht die Internetnutzung seit Januar 2001 in die Index-

diff 1999, S. 380-406. — 4 Das relative Ausgabengewicht der Personal Computer im Warenkorb für das Basisjahr 1995 beträgt 5,14%. Mit der relativen Preisentwicklung fortgeschrieben ist das Gewicht bis 2001 auf 2,8% gesunken. Im Jahr 1996 hätte ein Fehler von 20 Prozentpunkten bei PC eine Verzerrung von 0,1 Prozentpunkt in der Teuerungsrate insgesamt bedeutet, im Jahr 2001 ein Fehler von zehn Prozentpunkten eine Verzerrung von 0,03 Prozentpunkten. Wenn die Ausgabenanteile von PCs trotz sinkender Preise konstant blieben, würde der Fehler größer ausfallen. — 5 Siehe dazu auch: Deutsche Bundesbank, Probleme internationaler Wachstumsvergleiche auf Grund unterschiedlicher Deflationierungsmethoden – dargestellt am Beispiel der EDV-Aufwendungen in Deutschland und den

berechnung ein. Die umfassende Anpassung des Warenkorbs an geänderte Verbrauchsgewohnheiten wird demgegenüber erst mit der Umstellung auf das Basisjahr 2000, beginnend mit dem Berichtsmonat Januar 2003, stattfinden.

Die quantitative Einschätzung der „Fehler“, die aus einer zu späten Berücksichtigung neuer Produkte und vor allem aus der Qualitätsbereinigung resultieren, ist deshalb heute deutlich niedriger anzusetzen als in der früheren Untersuchung der Bundesbank aus dem Jahr 1998. Darauf deuten auch neuere Forschungsergebnisse hin. So konnte gezeigt werden, dass die vom Statistischen Bundesamt bei Personenkraftwagen bereits seit einiger Zeit praktizierte Ausstattungsbereinigung in den letzten Jahren zu keiner Überzeichnung des Preisanstiegs mehr geführt hat.⁶⁾ Eine Studie aus dem Volkswirtschaftlichen Forschungszentrum der Deutschen Bundesbank⁷⁾ fand ferner Hinweise dafür, dass die Mietenentwicklung durch den Teilindex für die Mieten in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre unverzerrt wiedergegeben worden ist, während die „wahre“ Teuerung in diesem Bereich in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrzehnts unterschätzt worden war.

Insgesamt dürfte die statistisch ausgewiesene Teuerungsrate heute im Durchschnitt um weniger als einen halben Prozentpunkt über der „wahren“ Teuerungsrate aus Sicht eines Lebenshaltungskostenindex liegen. Der „Messfehler“ wurde also deutlich reduziert. Dazu haben vor allem Fortschritte im Bereich der Qualitätsbereinigung beigetragen, die auch aus der Perspektive eines reinen Preisindex wichtig sind.

USA, Monatsbericht, August 2000, S. 8, sowie Deutsche Bundesbank, Exkurs: Probleme internationaler Wachstumsvergleiche – eine ergänzende Betrachtung, Monatsbericht, Mai 2001, S. 42-46. — 6 D. Harhoff, Quality-Adjusted Price Indices for Cars in Germany, Vortrag anlässlich der Konferenz Price Indices and the Measurement of Quality Change beim ZEW, Mannheim 2002. — 7 J. Hoffmann, C. Kurz, Rent indices for housing in West Germany, 1985 to 1998, Discussion paper 01/02, Volkswirtschaftliches Forschungszentrum der Deutschen Bundesbank.

um 3,3 % für weitere zwölf Monate vor. Zusätzlich wurde die Ende der achtziger Jahre eingeführte so genannte Entgeltgarantie für bestimmte Entgeltgruppen, die dazu diente, Verdienstunterschiede zwischen Arbeitern und Angestellten mit vergleichbaren Tätigkeiten einzuebenn, in das normale Tarifentgelt überführt. Diese Umwandlung wirkt sich in der Zukunft hauptsächlich auf die Berechnung von Schichtzulagen aus und hat nach Angaben der Gewerkschaften ein Volumen von 0,3 %. Darüber hinaus wurde als wichtige tarifpolitische Neuerung von den schon bislang recht innovativen Sozialpartnern der Chemischen Industrie die Möglichkeit geschaffen, die Jahressonderzahlung („Weihnachtsgeld“) erfolgsabhängig zu gestalten. Je nach wirtschaftlicher Situation eines Unternehmens oder Betriebs kann diese Jahresleistung, die im Normalfall 95 % eines Monatsentgelts beträgt, durch eine freiwillige Betriebsvereinbarung mit einer mindestens vierjährigen Laufzeit bis auf 125 % erhöht oder auf 80 % eines Monatsgehalts verringert werden.

*Metall- und
Elektroindustrie*

Im Unterschied zur Chemischen Industrie, wo sich die Sozialpartner relativ rasch und reibungslos auf einen neuen Tarifvertrag einigten, kam es in der Metall- und Elektroindustrie erst nach längeren Verhandlungen und Streiks zu einem Abschluss. Bei einer vereinbarten Laufzeit von 22 Monaten einigten sich die Sozialpartner auf zwei „Nullmonate“ sowie eine Pauschalzahlung von 120 € für Mai 2002, dem eine Anhebung der Tarifvergütungen in zwei Stufen folgt, und zwar zum 1. Juni 2002 um 3,1 % und zum 1. Juni 2003 um weitere 2,6 %. Zusätzlich erhalten alle Ar-

beitnehmer Einmalzahlungen in Höhe von 0,9 % des Tarifentgelts für den Zeitraum der ersten Stufe und von 0,5 % des Tarifentgelts für den Zeitraum der zweiten Stufe des Tarifvertrags. Nach Abschluss der jeweiligen Stufen werden von den Unternehmen Mittel in gleicher Höhe betrieblichen Anpassungsfonds zugeführt, aus denen die Kosten für die im Zeitraum von 2005 bis 2007 vorgesehene Überleitung der gegenwärtig noch getrennten Tarifsysteme für Arbeiter und Angestellte hin zu einem einheitlichen Entgelt-Rahmentarifvertrag (ERA) für alle Arbeitnehmer finanziert werden sollen. Im Ergebnis werden damit die tarifvertraglich bedingten Kosten für den Faktor Arbeit in der Metall- und Elektroindustrie bis Ende 2003 um insgesamt 7 % steigen. Im Durchschnitt der beiden Jahre 2002 und 2003 ergibt sich aus der neuen Vereinbarung eine Erhöhung der Arbeitskosten um etwa 3¼ %, gegenüber 1¾ % im Zeitraum 2000/2001.

Im Bauhauptgewerbe einigten sich die Sozialpartner ebenfalls erst nach einem Streik – dem ersten in dieser Branche seit Bestehen der Bundesrepublik – auf einen zweijährigen Tarifvertrag für die west- und ostdeutschen Arbeitnehmer. Dabei ist für die unter hohem Anpassungsdruck stehende Branche vorgesehen, die Tarifverdienste nach fünf „Nullmonaten“ in Ostdeutschland und nach zwei „Nullmonaten“ in Westdeutschland sowie einer Pauschale von je 75 € für weitere drei Monate jeweils zum 1. September 2002 um 3,2 % und zum 1. April 2003 um weitere 2,4 % aufzubessern. Auch die Mindestlöhne werden angehoben, und zwar in beiden Jahren jeweils Anfang September. Darüber hinaus

*Bauhaupt-
gewerbe*

wird zum 1. September 2003 ein Mindestlohn für Baufacharbeiter eingeführt, für den – wie auch für die allgemeinen Mindest-

löhne – beim Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung die Allgemeinverbindlichkeit beantragt werden soll.

Außenwirtschaft

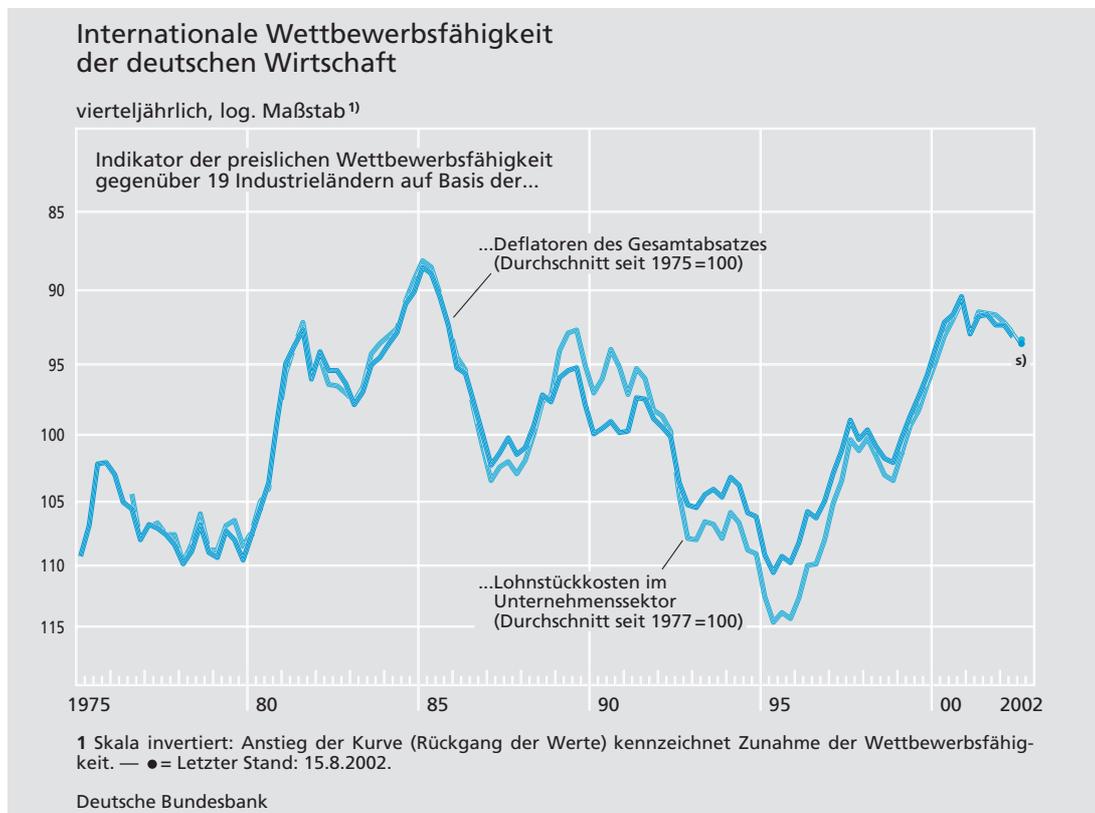
Außenhandel und Leistungsbilanz

Das Auslandsgeschäft der deutschen Wirtschaft blieb in den Frühjahrsmonaten eine verlässliche Stütze der insgesamt verhaltenen Aufschwungskräfte. Nach der spürbaren Belebung der Auftragseingänge aus dem Ausland gegen Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahres hat sich die Ordertätigkeit bei der deutschen Exportwirtschaft auch im zweiten Quartal 2002 weiter verstärkt, und zwar um 5 % im Vergleich zum vorangegangenen Vierteljahr. Dabei darf allerdings nicht außer Acht gelassen werden, dass dieser starke Anstieg von Großaufträgen mitbestimmt wurde und insoweit hinsichtlich seines Indikatorwerts für die weitere Entwicklung nicht überbetont werden sollte. Dennoch scheint der positive Trend im außenwirtschaftlichen Sektor bis zuletzt intakt geblieben zu sein. Nur mit gewissen Einschränkungen gilt dies allerdings für die stärker zukunftsgerichteten Exporterwartungen der deutschen Industrie, die vom ifo Institut erhoben werden. Sie fielen im zweiten Quartal dieses Jahres zwar insgesamt ebenfalls wesentlich positiver als im Vierteljahr davor aus. Doch haben sich die optimistischen Geschäftserwartungen in jüngerer Zeit wieder leicht abgeschwächt.

Zur außenwirtschaftlichen Lage ...

Es liegt nahe, die vorsichtigere Lagebeurteilung durch die Exportwirtschaft auch im Zusammenhang mit der erfolgten Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar zu sehen. Dabei empfiehlt es sich allerdings, zwischen dem dadurch bedingten Rückgang an preislicher Wettbewerbsfähigkeit im engeren Sinne und den allgemeinen, eher indirekten Wirkungen zu unterscheiden, die sich aus der

... und Wettbewerbsfähigkeit

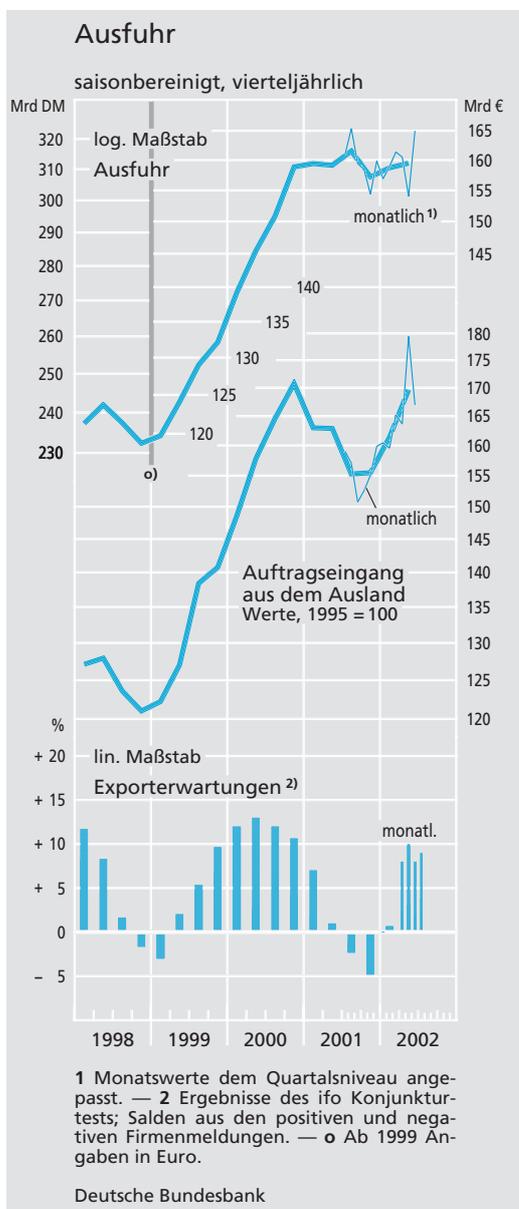


hinter den Erwartungen zurückgebliebenen globalen Wachstumsdynamik und der allgemeinen Verunsicherung der Finanzmärkte ergeben, die letztlich hinter der Abwertung des US-Dollar stehen (siehe dazu S. 14 ff.). Die damit verbundenen negativen Folgen für das weitere Wachstum der Exportmärkte der deutschen Wirtschaft werden sicher auch die Absatzperspektiven der im Auslandsgeschäft tätigen Unternehmen beeinträchtigt haben, während die günstige Wettbewerbsposition der deutschen Anbieter durch die bislang zu verzeichnende Dollarabwertung nur marginal betroffen ist. Die davon ausgehenden dämpfenden Wirkungen auf die Exporttätigkeit der deutschen Wirtschaft treten erfahrungsgemäß erst mit zeitlicher Verzögerung auf, und sie sind überdies relativ begrenzt. Entscheidend geprägt wird die Exportdynamik der

deutschen Volkswirtschaft nach aller Erfahrung vom Tempo des weltwirtschaftlichen Wachstums. Veränderungen in der Wettbewerbsfähigkeit bestimmen maßgeblich den Anteil, den die deutsche Wirtschaft daran hat. Zieht man zur Beurteilung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit langfristige Durchschnitte der entsprechenden Indikatoren auf der Basis gesamtwirtschaftlicher Preisvergleiche oder auf der Grundlage der relativen Lohnstückkosten im Unternehmenssektor heran, dann ergibt sich auch unter Berücksichtigung der jüngeren Wechselkursveränderungen für die deutsche Wirtschaft immer noch ein Vorsprung gegenüber diesen langfristigen Durchschnittswerten von mehr als 6 %.

Zu der insgesamt etwas vorsichtigeren Einschätzung der Geschäftslage der auf den

Waren-
ausfuhren



Auslandsmärkten tätigen deutschen Unternehmen passen auch die aktuellen Entwicklungstendenzen der Exportumsätze. Im zweiten Quartal sind sie gegenüber dem ersten Vierteljahr zwar mit 1/2 % weiter angestiegen. Verglichen mit der Dynamik der Auftragseingänge war das Exportwachstum aber recht moderat, was sich teilweise gewiss mit den überdurchschnittlich langen Lieferfristen erklären lässt, von denen bei dem hohen Ge-

wicht von Großaufträgen wohl ausgegangen werden muss. Der ungewöhnlich starke Einbruch der Exporte im Mai, in dem es in diesem Jahr zu einer außergewöhnlichen Häufung von „Brückentagen“ kam, die im Rahmen der Saison- und Kalenderbereinigung der Ausfuhrzahlen nicht berücksichtigt werden, wurde durch das Fehlen solcher Tage im Juni wieder ausgeglichen. Darüber hinaus dürften aber Streiks in wichtigen Industriezweigen das Quartalsergebnis belastet haben. Von diesen Sonderfaktoren einmal abgesehen ist das insgesamt moderate Exportwachstum aber eher im Zusammenhang mit der allgemeinen Abschwächung des weltwirtschaftlichen Wachstums zu sehen als mit etwaigen Wettbewerbsnachteilen aus der Dollarabwertung, die sich auf die Ausfuhrlieferungen des zweiten Quartals kaum ausgewirkt haben dürften.

Gewisse Anhaltspunkte dafür könnten grundsätzlich zwar aus der regionalen Struktur der Ausfuhren gewonnen werden. Die derzeit verfügbaren Informationen reichen allerdings nur bis einschließlich Mai 2002 und können daher noch weniger als das Gesamtergebnis für das zweite Quartal in Zusammenhang mit der jüngsten Wechselkursentwicklung gebracht werden, zumal gerade die Mai-Zahlen auch durch die genannten Sondereinflüsse verzerrt sein dürften. Umsatzzuwächse konnten die deutschen Exporteure in den drei Monaten von März bis Mai im Vergleich zur Vorperiode insbesondere im Handel mit den südostasiatischen Schwellenländern erzielen (+ 7 1/2 %), die sich von dem weltweiten Einbruch im Sektor der Informations- und Kommunikationstechnologie mitt-

Struktur der Ausfuhren

lerweile wieder etwas erholt haben. Auch die Lieferungen in die OPEC-Staaten, die in den letzten Jahren über hohe Öleinnahmen verfügten, sind relativ kräftig gestiegen (+ 4 %). Dagegen sind die Umsätze der deutschen Exportwirtschaft in Industrieländern im Berichtszeitraum leicht zurückgegangen. Das gilt sowohl für die USA und Japan (– 1 % bzw. – ½ %) als auch für die traditionellen Absatzgebiete der deutschen Exportwirtschaft in Westeuropa und für den Euro-Raum im Besonderen (– ½ %).

Waren-
einführen

Die Einfuhrfähigkeit der deutschen Wirtschaft hat sich im zweiten Quartal dieses Jahres trotz der schleppenden Entwicklung der Inlandsnachfrage spürbar verstärkt. Sowohl in realer Rechnung als auch dem Wert nach sind die deutschen Warenimporte gegenüber dem Vorquartal um 3 % gestiegen. Dabei konzentrierten sich die Zuwächse auf die beiden Monate April und Juni, während im Mai ein ungewöhnlich starker Rückgang zu verzeichnen war. Ähnlich wie bei den Exporten haben die bereits erwähnten kalendarischen Besonderheiten und die zeitweiligen Streiks das Mai-Ergebnis wohl stark nach unten verzerrt. Die kalendarisch bedingten Ausfälle wurden aber offenbar auch auf der Importseite im Juni weitgehend ausgeglichen. Der insgesamt kräftige Anstieg der deutschen Einfuhren im zweiten Quartal ist wohl vor dem Hintergrund der außerordentlich schwachen Importentwicklung im ersten Vierteljahr zu sehen, in dem die deutschen Warenbezüge aus dem Ausland dem Wert nach um gut 3 ½ % zurückgegangen waren. Vor allem Energie und Vorleistungsgüter wurden damals wesentlich weniger als zuvor importiert. Of-

Regionale Entwicklung des Außenhandels

März/Mai 2002; saisonbereinigt

Ländergruppe/Land	Mrd €	Veränderung in % gegenüber Dez. 2001/Febr. 2002
Ausfuhren		
Alle Länder	158,8	+ 0,1
darunter:		
EWU-Länder	67,0	– 0,4
Übrige EU-Länder	18,7	– 2,1
Vereinigte Staaten von Amerika	16,5	– 1,0
Japan	3,0	– 0,7
Mittel- und osteuropäische Reformländer	18,4	– 1,6
OPEC-Länder	3,9	+ 4,0
Südostasiatische Schwellenländer	6,5	+ 7,5
Einfuhren		
Alle Länder	128,2	+ 1,1
darunter:		
EWU-Länder	51,4	– 3,3
Übrige EU-Länder	12,7	+ 1,8
Vereinigte Staaten von Amerika	10,2	+ 4,6
Japan	4,6	– 1,1
Mittel- und osteuropäische Reformländer	18,1	+ 8,4
OPEC-Länder	1,6	– 4,8
Südostasiatische Schwellenländer	7,0	+ 4,9

Deutsche Bundesbank

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €				
Position	2001		2002	
	2. Vj.	1. Vj. ¹⁾	2. Vj.	
I. Leistungsbilanz				
1. Außenhandel ¹⁾				
Ausfuhr (fob)	160,7	156,0	162,6	
Einfuhr (cif)	139,1	124,2	132,6	
Saldo	+ 21,6	+ 31,8	+ 30,0	
2. Dienstleistungen (Saldo)	- 12,2	- 10,6	- 8,1	
3. Erwerbs- und Vermögens- einkommen (Saldo)	- 4,3	- 4,4	- 1,1	
4. Laufende Übertragungen (Saldo)	- 8,0	- 5,0	- 8,1	
Saldo der Leistungsbilanz ²⁾	- 4,4	+ 10,5	+ 11,6	
Nachrichtlich:				
Saisonbereinigte Werte, Salden				
1. Außenhandel	+ 21,2	+ 32,3	+ 29,3	
2. Dienstleistungen	- 11,8	- 10,7	- 7,9	
3. Erwerbs- und Vermögens- einkommen	- 5,8	- 2,4	- 2,6	
4. Laufende Übertragungen	- 8,9	- 6,1	- 9,0	
Leistungsbilanz ²⁾	- 6,6	+ 11,4	+ 9,0	
II. Saldo der Vermögensüber- tragungen ³⁾	- 0,6	+ 0,2	- 0,1	
III. Saldo der Kapitalbilanz ⁴⁾	+ 5,4	- 24,5	- 31,5	
IV. Veränderung der Währungs- reserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) ⁵⁾	+ 2,0	- 1,4	+ 2,4	
V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	- 2,4	+ 15,2	+ 17,6	

¹⁾ Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — ²⁾ Enthält auch die Ergänzungen zum Warenverkehr. — ³⁾ Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — ⁴⁾ Vgl. zum Kapitalverkehr im Einzelnen Tabelle auf Seite 49. — ⁵⁾ Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

fenbar haben die Unternehmen erst relativ spät auf die verbesserte Auftragslage, insbesondere im Exportgeschäft, mit dem Import von ausländischen Vorprodukten reagiert und auch ihre Lagerbestände wieder aufgestockt.

Von der lebhaften Importnachfrage der deutschen Wirtschaft haben nach den Zahlen über die regionale Struktur der deutschen Warenbezüge aus dem Ausland, die wie auf der Ausfuhrseite derzeit nur bis einschließlich Mai reichen, vor allem Lieferländer außerhalb des Euro-Währungsgebiets profitiert. Soweit man diese Angaben überhaupt als indikativ für das gesamte zweite Quartal ansehen kann, was wegen des starken Einbruchs im Mai recht fragwürdig ist, hatten jedenfalls Lieferfirmen aus Mittel- und Osteuropa (+ 8 ½ %) und aus den südostasiatischen Schwellenländern (+ 5 %) sowie aus den Vereinigten Staaten (+ 4 ½ %) in dem Dreimonatszeitraum von März bis Mai im Vergleich zur Vorperiode besonders hohe Absatzerfolge am deutschen Markt zu verzeichnen. Dagegen sind während dieser Zeit die Einfuhren aus dem Euro-Raum deutlich zurückgegangen (- 3 ½ %). Ähnliches gilt für die Einfuhrumsätze mit den OPEC-Ländern, die trotz des neuerlichen Anstiegs der Ölpreise im Berichtszeitraum gegenüber der Vorperiode um fast 5 % gesunken sind.

Im Ergebnis ist auf Grund der insgesamt kräftigen Importnachfrage und des nur moderaten Wachstums der Exporte im zweiten Quartal 2002 der Überschuss in der deutschen Handelsbilanz saisonbereinigt um 3 Mrd € auf 29 ½ Mrd € gesunken. Im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen blieb

Struktur der
Einfuhren

Leistungsbilanz

der gleichzeitig aufgelaufene Passivsaldo allerdings nahezu unverändert. Das Defizit in der deutschen Dienstleistungsbilanz fiel zwar niedriger als im ersten Quartal aus. Dem standen per saldo jedoch höhere laufende Übertragungen an das Ausland gegenüber. Im Ergebnis schloss die deutsche Leistungsbilanz im zweiten Quartal des laufenden Jahres (saisonbereinigt) mit einem Plus von 9 Mrd €, verglichen mit einem Überschuss von 11 ½ Mrd € im vorangegangenen Vierteljahr.

Kapitalverkehr

Tendenzen im Kapitalverkehr

An den internationalen Finanzmärkten drehte sich die Stimmung im zweiten Quartal 2002: Nachdem in den ersten Monaten des Jahres der Konjunkturoptimismus noch dominierte, führten schwache Aktienmärkte im Zusammenhang mit Bilanzungereimtheiten bei Unternehmen vor allem in den Vereinigten Staaten im Frühjahr und Frühsommer zu einer regelrechten „Flucht“ der Anleger in die sicheren Häfen der Rentenmärkte. Als Folge gaben die Renditen öffentlicher Anleihen wieder spürbar nach, und es kam zu kräftigen Verschiebungen im Wechselkursgefüge. In den internationalen Kapitalströmen sind sowohl die eingetrübte Marktstimmung als auch die geänderten Anlagepräferenzen der Investoren erkennbar. Dabei hat der Euro-Raum – soweit die statistischen Angaben bislang vorliegen – kräftige Zuflüsse im Wertpapierverkehr verzeichnet, offenbar zu Lasten der Vereinigten Staaten. Auch in Deutschland kam es von April bis Juni bei den Portfoliotransaktionen und bei den Direktinvestitionen zu Netto-

Kapitalverkehr

Mrd €; Netto-Kapitalexport: –

Position	2002		2. Vj.
	2. Vj.	1. Vj. 1)	
1. Direktinvestitionen	– 25,5	+ 10,1	+ 13,3
Deutsche Anlagen im Ausland	– 35,8	– 2,7	– 1,6
Ausländische Anlagen im Inland	+ 10,4	+ 12,8	+ 14,9
2. Wertpapiere	+ 27,0	– 21,3	+ 9,3
Deutsche Anlagen im Ausland	– 49,0	– 34,8	– 21,2
Aktien	– 14,4	– 7,3	+ 0,4
Investmentzertifikate	– 4,8	– 7,4	– 3,0
Rentenwerte	– 28,6	– 15,8	– 17,6
Geldmarktpapiere	– 1,1	– 4,3	– 1,0
Ausländische Anlagen im Inland	+ 75,9	+ 13,5	+ 30,5
Aktien	+ 71,0	+ 6,0	+ 10,5
Investmentzertifikate	– 0,7	+ 1,1	– 1,0
Rentenwerte	+ 10,6	+ 22,5	+ 18,6
Geldmarktpapiere	– 5,0	– 16,1	+ 2,4
3. Finanzderivate 1)	+ 8,5	+ 1,5	+ 1,5
4. Kreditverkehr	– 4,3	– 14,4	– 55,3
Kreditinstitute	– 35,3	+ 13,5	– 48,6
langfristig	– 0,5	– 5,4	– 3,2
kurzfristig	– 34,8	+ 19,0	– 45,4
Unternehmen und Privatpersonen	+ 8,5	– 10,6	– 8,4
langfristig	+ 1,6	+ 1,0	– 0,8
kurzfristig	+ 6,9	– 11,6	– 7,5
Staat	+ 3,4	– 0,2	+ 2,3
langfristig	– 0,0	– 0,2	+ 0,0
kurzfristig	+ 3,4	– 0,0	+ 2,3
Bundesbank	+ 19,1	– 17,1	– 0,7
5. Sonstige Kapitalanlagen	– 0,3	– 0,4	– 0,4
6. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen	+ 5,4	– 24,5	– 31,5
Nachrichtlich: Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: –) 2)	+ 2,0	– 1,4	+ 2,4

1 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 2 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

Kapitalimporten, während im (unverbriefen) Kreditverkehr Mittel ins Ausland abflossen.

*Wertpapier-
verkehr*

Aus deutscher Sicht ist der Umschwung im Wertpapierverkehr mit über 30 Mrd € besonders markant. War von Januar bis März dieses Jahres noch Kapital in Höhe von netto 21 ½ Mrd € aus Deutschland abgeflossen, so betrug die Netto-Kapitalimporte im darauf folgenden Dreimonatsabschnitt 9 ½ Mrd €. Erstmals seit dem dritten Quartal 2001, das durch die allgemeine Verunsicherung der Marktteilnehmer nach den Anschlägen in New York und Washington geprägt war, übertraf damit der ausländische Wertpapiererwerb in Deutschland wieder die Portfolioinvestitionen inländischer Anleger im Ausland.

*Ausländische
Anlagen in
deutschen
Wertpapieren*

Ausländische Investoren engagierten sich von April bis Juni mit 30 ½ Mrd € in heimischen Wertpapieren, verglichen mit 13 ½ Mrd € in den drei Monaten davor. Stark gefragt waren hauptsächlich inländische Anleihen (18 ½ Mrd €), wobei sowohl private als auch öffentliche Emissionen im Ausland auf Interesse stießen. Neben Sicherheits- und Liquiditätsvorteilen, die insbesondere Bundesanleihen, aber auch andere heimische Schuldverschreibungen mit erstklassigem Rating auszeichnen, dürften dabei die Verschiebungen im Zins- und Wechselkursgefüge eine wichtige Rolle gespielt haben. So schlug der Zinsnachteil von Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit gegenüber vergleichbaren US-Treasury-Papieren im Quartalsverlauf in einen Vorteil um. Außerdem gewann der Euro international deutlich an Wert, insbesondere gegenüber dem US-Dollar, was den in Fremdwährung rechnenden Anlegern zusätzliche Wech-

selkursgewinne brachte. Möglicherweise war dies auch der entscheidende Grund dafür, dass Ausländer erstmals seit einiger Zeit wieder heimische Geldmarktpapiere nachgefragt haben (2 ½ Mrd €). Darüber hinaus erwarben sie für 10 ½ Mrd € inländische Aktien, obwohl der deutsche Aktienmarkt zwischen Ende März und Ende Juni im internationalen Vergleich recht hohe Verluste verzeichnet hat. Offenbar sahen die Käufer in den gesunkenen Kursen bereits wieder attraktive Einstiegsmöglichkeiten.

Während sich ausländische Anleger also verstärkt in Deutschland engagierten, hielten sich heimische Investoren mit Wertpapierkäufen im Ausland etwas zurück. Insgesamt erwarben sie im zweiten Quartal für 21 Mrd € ausländische Emissionen, verglichen mit 35 Mrd € im Dreimonatszeitraum davor. Im Wesentlichen erfolgten die Portfolioinvestitionen in Anleihen, die auf Euro lauten, also keinem Wechselkursrisiko ausgesetzt sind (18 Mrd €). Bei Fremdwährungsanleihen kam es per saldo, wie bereits im vorangegangenen Quartal, in geringem Umfang zu Verkäufen (½ Mrd €). Gleiches gilt auch für ausländische Aktien, von denen sich heimische Investoren in einem Betrag von ½ Mrd € ebenfalls trennten. Neben auf Euro lautenden Rentenwerten erwarben sie dagegen für rund 3 Mrd € ausländische Investmentzertifikate sowie für 1 Mrd € Geldmarktpapiere. Die gezielte Auswahl der Anlageinstrumente zeigt, dass gebietsansässige Anleger in dem durch Unsicherheit und Kursverluste geprägten Umfeld Wechselkurs- und Marktrisiken scheuten.

*Deutsche
Anlagen in
ausländischen
Wertpapieren*

Direktinvestitionsströme Januar 1996 bis Juni 2002



¹ Kreditaufnahme der Muttergesellschaft bei ihren ausländischen Niederlassungen; im Fall ausländischer Direktinvestitionen in Deutschland Netto-Tilgungszahlungen der ausländischen Muttergesellschaft an ihre deutschen Niederlassungen. — ² Einschließlich „übriger Anlagen“. — ³ Hier: Auflösung von Gewinnrücklagen; Abdeckung von Verlusten.

Deutsche Bundesbank

Direkt-
investitionen

Außerhalb des Portfolioverkehrs floss Deutschland von April bis Juni auch in Form von Direktinvestitionen Kapital aus dem Ausland zu. Mit 13 ½ Mrd € war das Mittelaufkommen – netto gerechnet – sogar etwas höher als in den ersten drei Monaten von 2002 (10 Mrd €). Insbesondere ausländische Unternehmen haben sich verstärkt in Deutschland engagiert und ihren hier ansässigen Niederlassungen Finanzmittel in Höhe von 15 Mrd € zur Verfügung gestellt. Zum weit überwiegenden Teil erfolgte dies in Form von Beteiligungskapital. Der weiterhin recht stetige Strom an zufließenden Direktinvestitionen ist insofern durchaus bemerkenswert, als sich weltweit das Klima für grenzüberschreitende Investitionen im Zuge der Konjunktur- und Börsenschwäche spürbar abgekühlt hat.¹⁾

Ausländische
Direkt-
investitionen in
Deutschland

Auch deutsche Unternehmen, die vor allem Ende der neunziger Jahre ihre Präsenz im Ausland kräftig verstärkt haben, operieren seit einiger Zeit deutlich vorsichtiger. Von April bis Juni stockten sie die Finanzausstattung ihrer ausländischen Beteiligungen per saldo nur um rund 1 ½ Mrd € auf. Gemessen an den Investitionen manch früherer Quartale, war dies deutlich weniger als ein Zehntel. Allerdings unterzeichnen die statistisch ausgewiesenen Gesamtzahlen im Berichts-

Deutsche
Direkt-
investitionen
im Ausland

¹ Die UNCTAD bezifferte den Rückgang der weltweiten Direktinvestitionen für das Jahr 2001 auf 40 % (UNCTAD Press Release TAD/INF/NC27 vom 5. Dezember 2001). In den OECD-Ländern fiel das Minus mit 56 % im Jahr 2001 und schätzungsweise weiteren 20 % bis 25 % im Jahr 2002 noch größer aus, vgl.: A. Bertrand/H. Christiansen, Sharp fall in FDI flows into OECD countries in 2001, The Statistics Newsletter, OECD, July 2002, S. 2 und A. Bertrand/H. Christiansen, Trends and recent developments in foreign direct investment, erscheint demnächst in OECD International Investment Perspectives, September 2002.

Unterschiedliche Formen von Direktinvestitionen und ihre relative Bedeutung für Deutschland

Die Direktinvestitionen sollen die grenzüberschreitenden Finanzbeziehungen innerhalb eines Konzernverbands umfassend abbilden. Damit rechnen neben der Bereitstellung von Beteiligungskapital und den reinvestierten Gewinnen auch alle Kredittransaktionen zwischen Mutter- und Tochterunternehmen im Ausland zu den Direktinvestitionen, also auch die kurzfristigen Finanzkredite und die Handelskredite. Die Zuordnung der Kredite erfolgt dabei nach der Richtung der Direktinvestitionsbeziehung, das heißt, dass beispielsweise die Kreditgewährung einer deutschen Muttergesellschaft an eine eigene Niederlassung im Ausland (wegen der engen Substitutionsbeziehung zwischen Krediten und der Bereitstellung von Eigenkapital) als deutsche Direktinvestition im Ausland aufgefasst wird, während eine Kreditaufnahme der inländischen Mutter bei der Tochter im Ausland als Abzugsposten innerhalb der deutschen Direktinvestitionen aufscheint („reverse flow“). Die Darstellung der Direktinvestitionen in dieser Form geht auf das Zahlungsbilanzhandbuch des IWF zurück; sie wurde mit Beginn der EWU im Jahr 1999 in Deutschland eingeführt, und die Zeitreihen konnten in dieser Gliederung bis 1996 zurückgerechnet werden.

Inzwischen zeigt sich, dass die einzelnen Komponenten ein unterschiedliches Gewicht bei den deutschen Direktinvestitionen im Ausland beziehungsweise bei den ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland haben, in dem sich – abgesehen von kurzfristigen Schwankungen – ökonomische Einflussfaktoren niederschlagen. Deutsche Unternehmen haben von Anfang 1996 bis Ende Juni 2002 365 ½ Mrd € im Ausland investiert; davon entfielen 318 ½ Mrd € (87 %) auf die Bereitstellung von Eigenkapital, 19 ½ Mrd € (5 %) auf reinvestierte Gewinne und 27 ½ Mrd € (7 %) auf die Gewährung von Krediten sowie auf „übrige Anlagen“ im Ausland (z. B. Grunderwerb). Innerhalb der Kreditposition waren allerdings Kreditaufnahmen von Muttergesellschaften bei Auslandsniederlassungen in Höhe von 128 Mrd € von großer Bedeutung, die in der Gesamtbeurteilung – wie oben dargelegt – gegenzurechnen waren. Dabei handelt es sich unter anderem um Erlöse aus Wertpapieremissionen, die (u. a. aus steuerlichen Gründen im Ausland operierende) Finanzierungsunternehmen am internationalen Markt erzielt und als Kredite an ihre in Deutschland ansässigen Eigner weitergereicht haben. In jüngster Zeit, insbesondere auch im Berichtsquartal von April bis Juni 2002, waren diese „reverse flows“ so groß, dass sie – wie im Haupttext beschrieben – die gesamten Kredittransaktionen deutscher Direktinvestoren dominierten.

Anders stellt sich die Situation bei den ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland dar. Mit 364 ½ Mrd € waren diese seit 1996 zwar nahezu gleich hoch wie die deutschen Direktinvestitionen im Ausland. Allerdings erfolgte nur reichlich die Hälfte durch die Bereitstel-

lung von Beteiligungskapital (208 ½ Mrd €), dagegen knapp die Hälfte durch die Gewährung von Krediten (174 ½ Mrd €); zugleich übertrafen die Ausschüttungen deutscher Direktinvestitionsunternehmen an ihre Eigner im Ausland die insgesamt von Auslandsfirmen in Deutschland erzielten Gewinne, das heißt, es traten negative reinvestierte Gewinne auf (19 Mrd €). Gründe für die unterschiedliche Finanzierung der hiesigen Direktinvestitionsunternehmen liegen unter anderem in steuerlichen Überlegungen (steuermindernde Auflösung von Gewinnrücklagen, steuerliche Abzugsfähigkeit von Kreditzinsen) und in der stärkeren Kapitalmarktorientierung vor allem der angelsächsischen Volkswirtschaften, die dort möglicherweise Firmenübernahmen – im Vergleich zu Deutschland – erleichtert hat. Kreditaufnahmen der ausländischen Eigner bei ihren Niederlassungen in Deutschland spielten im Übrigen im Gesamtzeitraum nur eine geringe Rolle; in jüngster Zeit erfolgten allerdings etwas größere Tilgungszahlungen ausländischer Muttergesellschaften an ihre in Deutschland ansässigen Niederlassungen auf früher aufgenommene Kredite, was – für sich betrachtet – deren Finanzausstattung verbessert hat.

Direktinvestitionsströme im Einzelnen

Netto-Kapitalexport: –

	Januar 1996 bis Juni 2002		1. Vj. 2002	2. Vj. 2002
	Mrd €	Anteil ¹⁾	Mrd €	Mrd €
Deutsche Direktinvestitionen im Ausland	- 365,4	100 %	- 2,7	- 1,6
Beteiligungskapital	- 318,4	87 %	- 9,2	- 20,5
reinvestierte Gewinne	- 19,7	5 %	-	-
Kredite deutscher Direktinvestoren ²⁾	- 27,3	7 %	+ 6,5	+ 18,9
darunter:				
reverse flows ³⁾	+ 127,9	-	+ 4,5	+ 19,7
Ausländische Direktinvestitionen in Deutschland	+ 364,5	100 %	+ 12,8	+ 14,9
Beteiligungskapital	+ 208,7	57 %	+ 13,0	+ 10,9
reinvestierte Gewinne	- 18,8	- 5 %	- 0,9	- 0,9
Kredite ausländischer Direktinvestoren ²⁾	+ 174,6	48 %	+ 0,7	+ 4,8
darunter:				
reverse flows ³⁾	+ 9,7	-	+ 7,4	+ 12,8

¹ Relation zur jeweils übergeordneten Position. —
² Einschl. „übriger Anlagen“. — ³ Kreditaufnahme des Direktinvestors bei dem Direktinvestitionsunternehmen.

zeitraum in gewisser Weise den durchaus lebhaften Beteiligungserwerb deutscher Unternehmen im Ausland (rund 20 ½ Mrd €), da zugleich in größerem Umfang Kredite von den Tochterunternehmen an die Mutterhäuser vergeben wurden („reverse flows“), die die deutschen Direktinvestitionen im Ausland insgesamt gesehen geschmälert haben (siehe Erläuterungen auf S. 52).

Kreditverkehr

Den Netto-Kapitalimporten aus dem Wertpapierverkehr und durch Direktinvestitionen standen hohe Mittelabflüsse im nicht verbrieften Kreditverkehr gegenüber. Der kleinere Teil davon entfiel auf die Transaktionen der Nichtbanken. So verlagerten Wirtschaftsunternehmen und Privatpersonen netto 8 ½ Mrd € ins Ausland. Einige Firmen haben Erlöse aus Wertpapieremissionen, sofern diese nicht sofort benötigt wurden – beispielsweise für den Erwerb von Beteiligungen –, vorübergehend bei ausländischen Banken „geparkt“. Ein deutlich höherer Betrag, nämlich 48 ½ Mrd € (netto), floss im Auslandsgeschäft

der Kreditinstitute ab. Diese haben insbesondere ihre unverbrieften Forderungen an ausländische Partner aufgestockt. Die im Kreditverkehr gebuchten grenzüberschreitenden Transaktionen der öffentlichen Haushalte und der Bundesbank hielten sich im Berichtszeitraum in engen Grenzen und haben sich netto fast ausgeglichen.

Die Währungsreserven der Bundesbank, die in der Zahlungsbilanz getrennt vom Kapitalverkehr ausgewiesen werden, sind von Ende März bis Ende Juni zu Transaktionswerten gerechnet um 2 ½ Mrd € gesunken. Gemessen an den Bilanzwerten, also unter Verwendung der jeweiligen Marktpreise und Wechselkurse, war der Rückgang noch deutlich stärker, und zwar von 98 Mrd € auf 86 ½ Mrd €. Hierin kommt insbesondere der Kursverlust des US-Dollar gegenüber dem Euro zum Ausdruck, der – in Euro gerechnet – sowohl die Devisenreserven als auch die Goldbestände gedrückt hat.

*Währungs-
reserven der
Bundesbank*

Öffentliche Finanzen

Haushalte der Gebietskörperschaften

Die Gebietskörperschaften (ohne die Gemeinden, für die noch keine Ergebnisse vorliegen) schlossen im zweiten Quartal mit einem Defizit von 4 Mrd € ab, während vor Jahresfrist noch ein Überschuss von 1½ Mrd € zu verzeichnen war. Ausschlaggebend für diese Verschlechterung war insbesondere der deutliche Einnahmerückgang (– 2½ %). Zwar fiel die im April erfolgte Gewinnausschüttung der Bundesbank erheblich höher aus als im Vorjahr. Dies konnte aber die Abnahme der Steuereinnahmen um 4½ % nur zum Teil kompensieren. Die Ausgaben expandierten nicht zuletzt wegen der Entwicklung der arbeitsmarktbedingten Aufwendungen um 2½ %.

Grundtendenzen

Während sich das Defizit der Gebietskörperschaften insgesamt im ersten Halbjahr um rund 17 Mrd € erheblich ausgeweitet haben dürfte, ist für die zweite Jahreshälfte ein geringerer Betrag als vor Jahresfrist zu erwarten. Hierzu dürfte eine positivere Entwicklung der Steuereinnahmen beitragen. Außerdem wird sich der Ausgabenanstieg deutlich abflachen – insbesondere weil einige 2001 entstandene Sonderbelastungen der Länderhaushalte entfallen. Gleichwohl dürfte das Defizit der Gebietskörperschaften im Jahr 2002 noch merklich über den hohen Vorjahrsbetrag von 48 Mrd € hinausgehen.

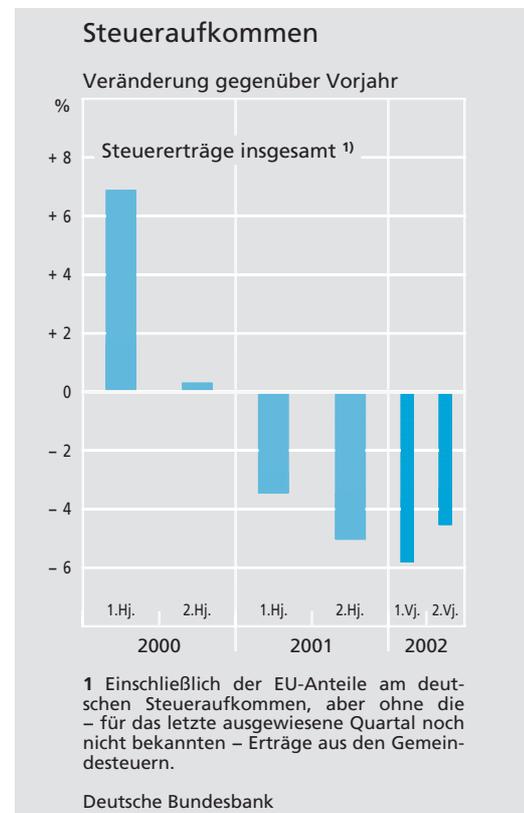
Die ungünstige Entwicklung des Steueraufkommens¹⁾ hat sich im zweiten Quartal weiter fortgesetzt. Zwar fiel der Rückgang

Steuern im zweiten Quartal ...

¹ Einschließlich der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeindesteuern.

gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit mit 4 ½ % nicht mehr ganz so stark aus wie im ersten Vierteljahr (– 6 %), doch war er in den ersten Monaten durch einige Sonderfaktoren erheblich verstärkt worden.²⁾ Sowohl die direkten als auch die indirekten Steuern wurden weiterhin von der schwachen Konjunktur beeinflusst, die sich teilweise erst verzögert im Aufkommen niederschlug.

Unter den direkten Steuern setzte vor allem die Körperschaftsteuer ihre „Talfahrt“ fort. Hier gingen die Erstattungen um 2 Mrd € über die gleichzeitigen Steuereingänge hinaus, womit sich das Ergebnis dieser Steuer im Vergleich zur entsprechenden Vorjahrszeit um 2 ½ Mrd € verschlechtert hat. Dazu trugen umfangreiche Steuerrückzahlungen an einige Unternehmen (vor allem im Telekommunikations- und Bankensektor) bei; außerdem wurden die laufenden Vorauszahlungen auf Grund der ungünstigen Gewinnentwicklung weiter nach unten angepasst. Andererseits wurde das Aufkommen nicht mehr so stark wie im vergangenen Jahr durch die Auskehrung früher gebildeter Gewinnrücklagen geschmälert. Die nicht veranlagten Steuern vom Ertrag erbrachten folglich erheblich weniger als ein Jahr zuvor (– 38 %), wozu freilich auch die zum Jahresanfang 2002 in Kraft getretene Senkung des Kapitalertragsteuersatzes auf Dividenden von 25 % auf 20 % beitrug. Das Aufkommen der veranlagten Einkommensteuer erhöhte sich um 5 %. Dies war hauptsächlich gestiegenen Nachzahlungen für frühere Jahre zu verdanken, während die Vorauszahlungen dieser – allerdings nur teilweise gewinnabhängigen – Steuer offenbar ebenfalls noch niedriger als ein Jahr zuvor ausfielen. Die



Erträge aus der Lohnsteuer waren nur ebenso hoch wie in der entsprechenden Vorjahrszeit. Hierin schlug sich neben der rückläufigen Zahl der Beschäftigten weiterhin die zum Jahresbeginn in Kraft getretene Erhöhung des – zu Lasten dieser Steuer verbuchten – Kindergeldes nieder.

Die Umsatzsteuer erbrachte im zweiten Quartal gut ½ % weniger als ein Jahr zuvor. Hierzu trugen die niedrigeren Einzelhandelsumsätze bei; auch haben sich die steuerbelasteten Investitionen im Wohnungsbau und im staatlichen Sektor weiter verringert. Die Erträge der speziellen Verbrauchsteuern sind dagegen

2 Neben wesentlich höheren Beträgen für die – hauptsächlich im März ausgezahlte – Eigenheimzulage im laufenden Jahr war das Aufkommen im ersten Quartal 2001 erst wenig durch die Steuerreform geschmälert worden.

Aufkommensentwicklung wichtiger Einzelsteuern

Steuerart	Aufkommen in Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in %
	1. Halbjahr		
	2002	2001	
Lohnsteuer	61,4	62,2	- 1,3
Veranlagte Einkommensteuer	- 0,3	0,8	.
Körperschaftsteuer	- 1,3	2,1	.
Umsatzsteuer	68,0	68,8	- 1,1
	darunter: 2. Vierteljahr		
Lohnsteuer	31,0	31,0	0,0
Veranlagte Einkommensteuer	3,3	3,2	+ 4,9
Körperschaftsteuer	- 2,0	0,4	.
Umsatzsteuer	33,5	33,7	- 0,7

Deutsche Bundesbank

infolge der zum Jahresbeginn in Kraft getretenen Steuererhöhungen bei der Mineralölsteuer, der Stromsteuer, der Tabaksteuer und der Versicherungsteuer kräftig gestiegen.

In der ersten Jahreshälfte blieben die Steuereinnahmen um gut 5 % hinter ihrem entsprechenden Vorjahrsniveau zurück, während in der offiziellen Steuerschätzung vom Mai für das Gesamtjahr ein Aufkommenszuwachs von 2 % erwartet worden war (jeweils ohne die Gemeindesteuern). Für den weiteren Jahresverlauf ist mit einer günstigeren Entwicklung zu rechnen, vor allem wenn sich die Konjunktur spürbar erholt. Nicht zuletzt dürften auch die Einnahmen aus der Lohnsteuer deutlich zunehmen, die bisher noch kaum von den diesjährigen (höheren) Tarifabschlüssen beeinflusst worden sind. Doch erscheint es nach

dem insgesamt enttäuschenden Resultat im ersten Halbjahr kaum mehr möglich, das Schätzergebnis vom Mai noch zu erreichen. Erhebliche – und nur schwer kalkulierbare – Risiken gegenüber dieser Prognose bestehen vor allem bei der Körperschaftsteuer, deren Ergebnis sich in der ersten Jahreshälfte um fast 3 ½ Mrd € verschlechtert hat. Hier zeichnen sich beträchtliche Einnahmefälle ab, auch wenn im weiteren Jahresverlauf die Wirkung der aufkommensmindernden Auskehrungen weiter nachlässt.³⁾ Das Aufkommen der Umsatzsteuer wird nach dem Rückgang in der ersten Jahreshälfte voraussichtlich ebenfalls beträchtlich hinter der Schätzung vom Mai zurückbleiben. Neben der weiteren Entwicklung der Inlandsnachfrage spielt hier auch eine Rolle, inwieweit die Maßnahmen zur Betrugsbekämpfung noch im laufenden Jahr das Aufkommen erhöhen werden.

Das Defizit des Bundes belief sich im zweiten Vierteljahr auf 6 Mrd € und war damit um 4 Mrd € höher als ein Jahr zuvor. Zu dieser ungünstigen Entwicklung trug zum einen der Rückgang der Einnahmen (- 2 %) bei. Zwar stiegen die nicht-steuerlichen Einnahmen insbesondere auf Grund einer Zunahme der Privatisierungserlöse um 11 %. Dem stand aber ein kräftiger Rückgang des Steueraufkommens gegenüber (- 4 %). Zum anderen haben die Ausgaben stark zugenommen (+ 4 ½ %).⁴⁾ Hierin schlug sich vor allem ein

Bund im zweiten Quartal ...

... und im Gesamtjahr

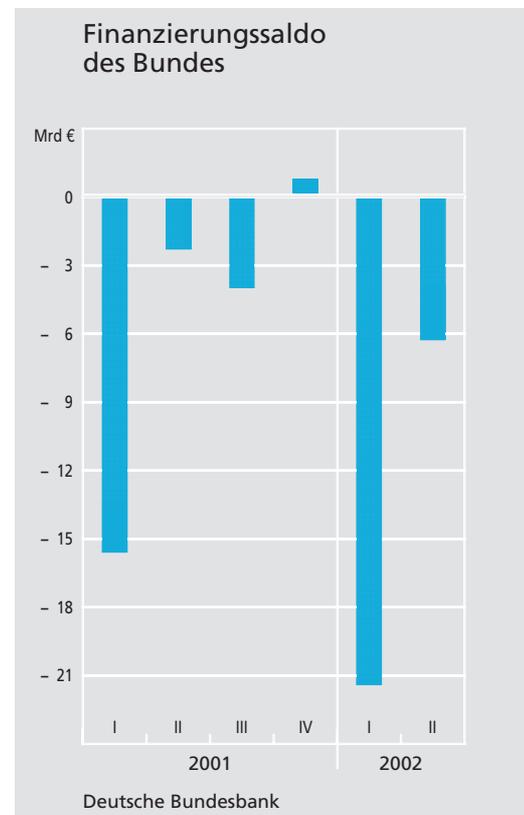
³ Auskehrbedingte Steuererstattungen werden freilich weitgehend durch Mehreinnahmen bei den nicht veranlagten Steuern vom Ertrag kompensiert.

⁴ Die hier vorgenommene Darstellung in der finanzstatistischen Abgrenzung weicht insofern von der Verbuchung im Bundeshaushalt ab, als die Zuweisungen an die Länder grundsätzlich brutto gestellt und nicht von den Steuereinnahmen abgesetzt werden.

Anstieg der arbeitsmarktbedingten Aufwendungen um 1½ Mrd € beziehungsweise ein Drittel nieder. Auch wuchsen die über das Aufkommen der „Ökosteuer“ finanzierten Zuschüsse an die gesetzliche Rentenversicherung weiterhin beträchtlich.

... und im
Gesamtjahr

Für das Gesamtjahr 2002 sieht der Haushaltsplan des Bundes eine Zunahme des Defizits um gut 2½ Mrd € auf knapp 24 Mrd € vor.⁵⁾ Auch wenn die Entwicklung im weiteren Jahresverlauf aus heutiger Sicht deutlich besser ausfallen wird als in der ersten Jahreshälfte, zeichnen sich doch alles in allem Risiken ab. So werden auf der Einnahmenseite die Steuern hinter dem Planansatz zurückbleiben. Bereits nach der Steuerschätzung vom Mai ergaben sich Mindereinnahmen von rund 3 Mrd €. Es ist davon auszugehen, dass auch dieser Betrag noch übertroffen wird. Dabei ist bereits berücksichtigt, dass die Ausfälle dadurch begrenzt werden, dass die Abführungen an die EU (die von den Steuereinnahmen abgesetzt werden) niedriger sein werden als im Haushalt unterstellt. Diese Entlastungen werden also dringend benötigt, um Mehrbelastungen an anderer Stelle zumindest teilweise zu kompensieren, und stehen deshalb als Finanzierungsquelle für neue Vorhaben nicht zur Verfügung. Bei den Ausgaben werden insbesondere die Ansätze für die arbeitsmarktbedingten Aufwendungen überschritten werden, weil die Arbeitslosenzahlen höher ausfallen als veranschlagt. Umso wichtiger wären im Haushaltsvollzug zu erwirtschaftende Minderausgaben an anderer Stelle.



Der im Juni vom Bundeskabinett beschlossene Entwurf des Bundeshaushalts 2003 sieht vor, das Defizit des Bundes gegenüber dem Soll 2002 um fast 8 Mrd € auf 16 Mrd € zurückzuführen. Die Einnahmen sollen um 3 % zunehmen, wobei gemäß der im Wesentlichen zu Grunde gelegten Steuerschätzung vom Mai ein Wachstum der Steuereinnahmen von knapp 3 % unterstellt wurde. Die nichtsteuerlichen Einnahmen sind um 4½ % höher veranschlagt. Allerdings sollen die Privatisierungserlöse um 1½ Mrd € auf 6 Mrd € ge-

Bundeshaushalt
2003

⁵⁾ Die Entwicklung des Defizits vom Ist 2001 zum Soll 2002 weicht stark von der Entwicklung der Nettokreditaufnahme ab. Ausschlaggebend hierfür sind die mit der Währungsumstellung verbundenen starken Münzrückflüsse im vergangenen und die in den Planungen enthaltenen hohen Münzeinnahmen im laufenden Jahr. Diese finanziellen Transaktionen beeinflussen zwar die Nettokreditaufnahme, nicht aber das Defizit. Die Nettokreditaufnahme soll von knapp 23 Mrd € im Jahr 2001 auf 21 Mrd € im Jahr 2002 zurückgehen.

Die mittelfristige Finanzplanung des Bundes

Mrd €

Position	2002	2003	2004	2005	2006
Ausgaben	247,5	246,3	245,1	245,5	249,4
darunter: Investitionen	25,0	25,3	26,1	25,4	25,6
Einnahmen	223,7	230,4	234,4	240,0	248,9
darunter: Steuern	199,2	204,8	214,0	219,5	231,0
Privatisierung	7,6	6,0	–	–	–
Defizit (–)	– 23,8	– 15,9	– 10,7	– 5,5	– 0,5
Münz- einnahmen	2,7	0,4	0,5	0,5	0,5
Nettokreditauf- nahme	21,1	15,5	10,2	5,0	0,0
Nachrichtlich: Veränderung der Ausgaben in %	+ 1,8	– 0,5	– 0,5	+ 0,2	+ 1,6

Deutsche Bundesbank

senkt werden. Dagegen sind erstmals Einnahmen aus der elektronischen Straßen-Maut für Lastkraftwagen veranschlagt (1½ Mrd €).

Die Ausgaben sollen gegenüber dem Plan 2002 um ½ % auf 246½ Mrd € sinken. Ausschlaggebend hierfür ist der Rückgang der arbeitsmarktbedingten Ausgaben. So sollen der Bundeszuschuss an die Bundesanstalt für Arbeit im kommenden Jahr entfallen (– 2 Mrd €) und die Aufwendungen für die Arbeitslosenhilfe um 1½ Mrd € reduziert werden. Angesichts weiterhin günstiger Refinanzierungsbedingungen und auslaufender hochverzinslicher Anleihen konnten zudem – trotz steigender Verschuldung – die Zinsausgaben niedriger veranschlagt werden (– ½ Mrd €).⁶ Die Personalausgaben sollen durch eine Fortsetzung des Personalabbaus

begrenzt werden. Ein starker Anstieg ist dagegen weiterhin beim Zuschuss des Bundes an die gesetzliche Rentenversicherung zu verzeichnen (+ 5 Mrd €). Zum einen schlägt sich hier die Erhöhung des durch die letzte Stufe der „ökologischen Steuerreform“ finanzierten Teils des Bundeszuschusses nieder. Zum anderen ist der Bundeszuschuss auch an die Entwicklung des Beitragssatzes zur Rentenversicherung gekoppelt, für den in den Planungen ein Anstieg von 19,1% auf 19,3% unterstellt ist.

Die neue mittelfristige Finanzplanung des Bundes (vgl. nebenstehende Tabelle) sieht einen kontinuierlichen Abbau der Nettokreditaufnahme vor. Im Jahr 2006 sollen – wie bereits im vergangenen Jahr angestrebt – keine neuen Kredite mehr aufgenommen werden, obwohl die Einnahmenansätze deutlich nach unten korrigiert worden sind. So waren die aus der jüngsten Steuerschätzung resultierenden Ausfälle zu berücksichtigen. Zudem sind nunmehr ab dem Jahr 2004 keine Privatisierungserlöse mehr vorgesehen, nachdem hier in der vorangegangenen Finanzplanung noch 5 Mrd € jährlich angesetzt worden waren. Solche Einnahmen sollen nach dem Jahr 2003 nur noch zur Schuldentilgung verwendet werden. Auf der Ausgabenseite spiegeln sich die im Finanzplanungsrat erzielten Vereinbarungen wider: Die Ausgaben sollen 2003 und 2004 um jeweils ½ % zurückgehen. Insgesamt ist von 2003

*Mittelfristige
Finanzplanung
des Bundes*

⁶ Darüber hinaus wirken unter anderem geringere Investitionen im Zusammenhang mit dem Regierungsumzug nach Berlin, zurückgehende Steinkohlesubventionen, entfallende Zahlungen für Pflegeeinrichtungen der Länder und der Wegfall einer 2002 im Haushaltsplan eingestellten Darlehensrückzahlung an die Pflegeversicherung ausgaben senkend.

bis 2006 ein jahresdurchschnittlicher Ausgabenanstieg von lediglich 0,2 % geplant.

Keine finanziellen Spielräume vorhanden

Mit dem Entwurf für den Bundeshaushalt 2003 und der mittelfristigen Finanzplanung wird das finanzpolitische Ziel, den Bundeshaushalt zu konsolidieren, bekräftigt. Obwohl Steuerausfälle zu berücksichtigen waren und eine Finanzierung durch Privatisierungserlöse ab dem Jahr 2004 nicht mehr vorgesehen ist, wurde an den bisherigen Defizitziele festgehalten. Insofern ist eine stärkere strukturelle Konsolidierung geplant als zuvor. Im Hinblick auf die Glaubwürdigkeit der Vereinbarungen im Finanzplanungsrat ist es von besonderer Bedeutung, dass sich die dort eingegangenen Verpflichtungen, die das Erreichen eines annähernd ausgeglichenen gesamtstaatlichen Haushalts im Jahr 2004 gewährleisten sollen, in den Planungen niedergeschlagen haben. Allerdings ist die Ausgabenentwicklung im nächsten Jahr zu einem guten Teil Ausfluss der unterstellten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, die niedrigere arbeitsmarktbedingte Aufwendungen und sinkende Zinsausgaben ermöglichen soll. Zudem sind die Planungen für 2003 nicht zuletzt vor dem Hintergrund der jüngsten Haushaltsergebnisse mit Risiken behaftet. Insgesamt wird es letztlich darauf ankommen, den angestrebten Konsolidierungskurs auf der Ausgabenseite durch einen strikten Haushaltsvollzug umzusetzen beziehungsweise ihn durch geeignete zusätzliche Maßnahmen sicherzustellen. Dies erfordert das Ausschöpfen sich noch bietender Einsparpotenziale. Für eine Ausweitung bestehender oder die Begründung zusätzlicher staatlicher Leistungen ist keinerlei Spielraum vorhanden. Auch ein weiterer Rückgriff

auf Privatisierungserlöse oder die Veranschlagung erhoffter „Wachstumsdividenden“ bieten keine verlässliche und nachhaltige Basis zur Finanzierung dauerhafter zusätzlicher Ausgaben und würden deshalb die Konsolidierungsziele in Frage stellen.

Die Sondervermögen schlossen im zweiten Vierteljahr mit einem Überschuss von 8½ Mrd € um 3 Mrd € günstiger ab als vor Jahresfrist. Ausschlaggebend hierfür war die Gewinnausschüttung der Bundesbank. Diese fließt, soweit sie über 3½ Mrd € hinausgeht, dem Erblastentilgungsfonds zur Schuldentilgung zu. Die daraus resultierenden Einnahmen erhöhten sich um 3 Mrd € auf 7½ Mrd €. Auch für das Gesamtjahr ist bei den Sondervermögen eine deutliche Ausweitung der Überschüsse, die sich 2001 auf 5 Mrd € beliefen, zu erwarten.

Sondervermögen

Die Einnahmen der Länder gingen im zweiten Quartal erneut stark zurück (–5½ %). Die Abnahme der Steuererträge um gut 7 % konnte durch zusätzliche Einnahmen an anderer Stelle nicht ausgeglichen werden. Dagegen wurden die Ausgaben um etwa 2½ % ausgeweitet. Somit wuchs das Defizit im Vorjahresvergleich um 4½ Mrd € auf 6 Mrd €. Auf die mit der Steuerschätzung vom Mai prognostizierten Steuerausfälle hat eine Reihe von Ländern mit Haushaltssperren reagiert. Sachsen-Anhalt hat danach als bisher einziges Land – in Verbindung mit dem dortigen Regierungswechsel – einen Nachtragshaushalt verabschiedet, mit dem die nicht zuletzt durch die Steuerausfälle bedingten Mehrbelastungen vor allem durch verstärkte Kreditaufnahme aufgefangen werden sollen. Damit

Länder

Marktmäßige Nettokreditaufnahme der Gebietskörperschaften

Mrd €

Zeit	Ins- gesamt	Darunter:		Nach- richtlich: Erwerb durch das Ausland
		Wert- papiere ¹⁾	Schuld- schein- dar- lehen ²⁾	
2000	+ 16,1	+ 29,1	- 11,8	+ 21,2
2001 ^{ts)}	+ 14,2	+ 56,3	- 6,6	+ 1,0
darunter:				
1. Vj.	- 10,4	+ 13,9	+ 9,7	- 12,2
2. Vj.	- 6,1	+ 7,5	- 13,7	- 0,3
3. Vj.	+ 15,6	+ 18,5	- 1,8	+ 14,9
4. Vj. ^{ts)}	+ 15,2	+ 16,4	- 0,9	- 1,5
2002				
1. Vj. ^{ts)}	+ 25,6	+ 15,2	+ 10,4	+ 7,5
2. Vj. ^{ts)}	+ 1,8	+ 22,9	- 21,0	...

1 Ohne Ausgleichsforderungen. — 2 Einschl. Kassenver-
stärkungs- bzw. Kassenkredite und Geldmarktkredite.

Deutsche Bundesbank

wird die für konjunkturelle Normlagen gel-
tende Verfassungsgrenze für die Neuverschul-
dung überschritten, wenngleich nicht so stark
wie im erst Ende Juni verabschiedeten Haus-
halt des Landes Berlin. Diese Beispiele bele-
gen die extreme Anspannung, unter der viele
Landeshaushalte derzeit stehen. Zwar wird
für das zweite Halbjahr wieder mit einer Ver-
besserung der Haushaltsentwicklung gerech-
net, die jedoch die Zunahme des Defizits in
den ersten sechs Monaten um 9 Mrd € nicht
mehr voll kompensieren dürfte – auch wenn
Sonderbelastungen aus dem zweiten Halb-
jahr 2001 entfallen. Das für das laufende Jahr
zu erwartende Defizit dürfte nach den sich
abzeichnenden Steuerausfällen die in den
Budgets bisher vorgesehene Deckungslücke
von 20 Mrd € weit übertreffen.

Für die Gemeinden liegen bisher nur Ergeb-
nisse für das erste Quartal vor. Danach hat
sich die Haushaltslage weiter verschlechtert.
Das Defizit wuchs um gut 1 Mrd € auf 4 ½
Mrd €. Die Steuereinnahmen waren erneut
stark rückläufig, so dass die Gesamteinnah-
men um 3 % sanken. Die Ausgaben stiegen
dagegen um gut ½ %, was freilich auf außer-
gewöhnlich hohen Grundstückskäufen be-
ruhte.⁷⁾ Ohne diesen Sondereffekt wären die
Gesamtausgaben um ½ % gesunken. Umfra-
gen zufolge hat sich der Rückgang der Ge-
werbsteuereinnahmen im zweiten Quartal
beschleunigt, so dass der Druck auf die kom-
munalen Haushalte eher noch wächst. Im Ge-
samtsjahr dürfte sich der Finanzierungssaldo
der Gemeinden deshalb weiter verschlech-
tern, nachdem bereits 2001 ein Defizit von
4 Mrd € angefallen war.

Gemeinden

Die Verschuldung der Gebietskörperschaften
ist im zweiten Quartal nur leicht um knapp
2 Mrd € gestiegen, wozu die Ausschüttung
des mit gut 11 Mrd € sehr hohen Bundes-
bankgewinns beitrug. Der Bund baute seine
Verbindlichkeiten (einschl. der mitübernom-
menen Schulden von Sondervermögen) sogar
um fast 5 Mrd € ab, wobei insbesondere
Geldmarktkredite kräftig zurückgeführt wur-
den. Während die Verschuldung der übrigen
Sondervermögen nur leicht stieg, nahmen die
Länder per saldo Kredite in Höhe von knapp
5 ½ Mrd € auf, wobei in großem Umfang Ob-
ligationen emittiert wurden. Die Verschul-
dung der Gemeinden dürfte im zweiten
Quartal um gut 1 Mrd € gestiegen sein.

Verschuldung

⁷ Entscheidend hierfür war der Erwerb von Grundstücken
seitens der Stadt Stuttgart insbesondere im Zusammen-
hang mit der Umgestaltung des Hauptbahnhofs.

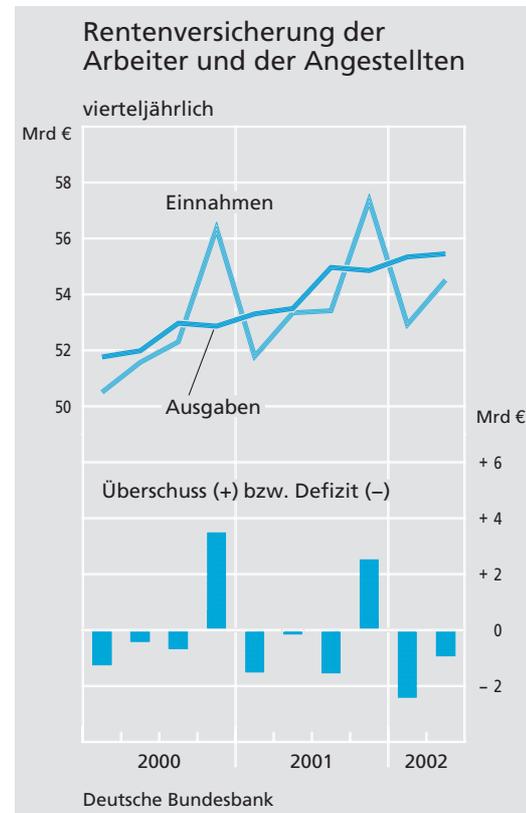
Sozialversicherungen

Gesetzliche Renten- versicherung

In der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten ergab sich im zweiten Quartal 2002 ein Defizit von 1 Mrd €, das den entsprechenden Vorjahrswert um knapp 1 Mrd € übertraf. Die gesamten Einnahmen wuchsen um gut 2 %. Während die Beitragseingänge nicht zuletzt auf Grund der ungünstigen Beschäftigungsentwicklung nur um ½ % zunahmen, erhöhten sich die Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt um fast 6 %. Die Rentenkassen haben dabei insbesondere von der vierten Stufe der „Ökosteuer“ profitiert. Die Ausgaben wurden um 3 ½ % ausgeweitet. Die dabei dominierenden Rentenzahlungen nahmen um gut 3 % zu. Hier wirkte sich neben der Rentenanpassung zur Jahresmitte 2001 (um 1,91 % im Westen und 2,11 % im Osten) die Zunahme der Zahl der Renten aus. Eine gewisse Entlastung ist freilich dadurch eingetreten, dass der Rentenbestand in jüngerer Zeit nicht zuletzt infolge der graduellen Einführung der Abschläge bei vorzeitigem Renteneintritt immer langsamer gestiegen ist.⁸⁾ Im zweiten Quartal betrug die Zunahme gegenüber dem Vorjahr nur noch 1 ¼ %.

Ungünstige Perspektiven für das Gesamt- jahr 2002

Im Gesamtjahr dürfte das Defizit höher als erwartet ausfallen. Ausschlaggebend hierfür sind die enttäuschenden Beitragseinnahmen, die wiederum maßgeblich von den rückläufigen Beschäftigtenzahlen beeinflusst sind. Die relativ hohen Tarifabschlüsse vom Frühjahr dürften im weiteren Jahresverlauf zwar zu einem stärkeren Beitragsfluss führen. Insgesamt bestehen jedoch Zweifel, ob das zu Beginn dieses Jahres auf 0,8 Monatsausgaben

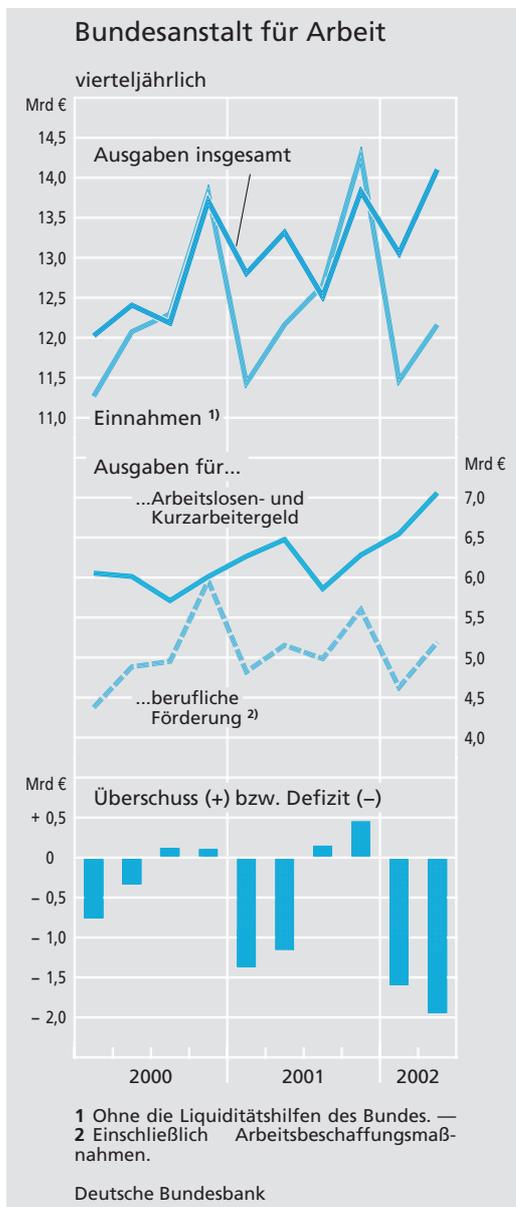


abgesenkte Mindestreservesoll zum Jahresende tatsächlich erreicht werden wird.

Die Bundesanstalt für Arbeit verzeichnete im zweiten Vierteljahr ein Defizit von 2 Mrd €, das um knapp 1 Mrd € höher ausfiel als ein Jahr zuvor. Während die Einnahmen stagnierten, wuchsen die Ausgaben mit 6 % wesentlich stärker als in den vorhergehenden Quartalen. Ausschlaggebend hierfür war die Schwäche auf dem Arbeitsmarkt, die sich vor allem bei den Ausgaben für das Arbeitslosengeld (+ 8 ½ %) und beim – quantitativ allerdings weniger ins Gewicht fallenden – Kurz-

Bundesanstalt
für Arbeit

⁸ Seit Ende 2001 erhalten Männer, die nach Arbeitslosigkeit oder Altersteilzeit oder auch als langjährig Versicherte vor Vollendung ihres 65. Lebensjahres in Rente gehen, einen um 3,6 % pro Jahr verringerten Rentenanspruch. Für Frauen wird diese Regelung bis Ende 2004 ebenfalls vollständig eingeführt sein.



beitergeld (+ 42 %) bemerkbar machte. Die bereits im ersten Quartal zu beobachtenden Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland haben sich noch weiter verstärkt. Während in den westdeutschen Bundesländern 16 ½ % mehr für das Arbeitslosengeld ausgegeben wurde als ein Jahr zuvor, ergab sich für Ostdeutschland ein Rückgang um 7 %, obwohl auch hier die Zahl der Arbeitslosen ihren Vorjahrswert übertraf. Dabei

wiegt der Verlust des Arbeitslosengeldanspruchs nach Ausschöpfung der Höchstbezugsdauer offenbar schwerer als der Neuzugang an leistungsberechtigten Arbeitslosen. Die Aufwendungen im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik sind im zweiten Quartal wieder leicht um ½ % gestiegen. Wie schon zuvor wurden die Aufwendungen für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen kräftig zurückgeführt, während insbesondere für Aus- und Fortbildungsmaßnahmen wieder deutlich mehr ausgegeben wurde.

Im ersten Halbjahr ist das Defizit der Bundesanstalt um 1 Mrd € auf 3 ½ Mrd € gestiegen. Zwar fällt der Finanzierungssaldo in der zweiten Jahreshälfte saisonüblich wesentlich günstiger aus als in den ersten sechs Monaten. Jedoch dürfte in Anbetracht der gegenüber den Planungen deutlich höheren Arbeitslosenzahlen der im Bundeshaushalt für dieses Jahr veranschlagte Zuschussbedarf von 2 Mrd € beträchtlich überschritten werden.

Für die gesetzliche Krankenversicherung liegen bislang nur Angaben für das erste Quartal vor. Danach unterschritt das Defizit mit knapp 1 Mrd € den Vorjahrswert um 0,2 Mrd €. Dazu hat freilich maßgeblich beigetragen, dass in dieser Zeit der im letzten Herbst vereinbarte „Solidarbeitrag“ der pharmazeutischen Industrie in Höhe von 0,2 Mrd € bereits zum größten Teil zugeflossen ist. Die Finanzentwicklung im weiteren Jahresverlauf wird nicht zuletzt davon abhängen, ob die insbesondere im Arzneimittelbereich unternommenen Sparbemühungen erfolgreich sein werden. Infolge der An-

*Gesetzliche
Kranken-
versicherung*

hebung der Beitragssätze dürften die Beitragseinnahmen stärker steigen als bei den übrigen Sozialversicherungszweigen. Sie dürften aber gleichwohl hinter den Erwartungen zurückbleiben, auch weil offenbar Mitglieder verstärkt zu den privaten Krankenkassen überwechseln.

Öffentlicher Gesamthaushalt

*Enge
Begrenzung
der Defizite auf
allen Ebenen
geboten*

Das gesamtstaatliche Defizit (in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) wuchs im vergangenen Jahr (ohne Berücksichtigung der UMTS-Erlöse im Jahr 2000) kräftig um 1,4 Prozentpunkte auf 2,7 % des Bruttoinlandsprodukts. Legt man das Ergebnis der letzten Steuerschätzung zu Grunde, so ist zu erwarten, dass sich die Defizitquote im laufenden Jahr bei sparsamer Haushaltsführung der einzelnen staatlichen Ebenen auf eine ähnliche Größenordnung belaufen könnte⁹⁾ – die Bundesregierung geht von einem Wert von rund 2½ % aus. Der Sicherheitsabstand zur 3 %-Grenze des Maastricht-Vertrags wäre somit auch im laufenden Jahr gering. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Finanzierungssaldo des Staates mitunter recht starken kurzfristigen Schwankungen unterliegen kann. Zudem zeichnen sich zusätzliche Haushaltsrisiken ab. Eine enge Begrenzung der Defizite auf allen staatlichen Ebenen ist somit für den weiteren Jahresverlauf dringend geboten, um nicht an die 3 %-Grenze des Maastricht-Vertrags zu stoßen.

Der Maastricht-Vertrag sowie der diesen ergänzende und konkretisierende europäische

Stabilitäts- und Wachstumspakt stellen die finanzpolitischen Rahmenbedingungen der Währungsunion dar. Sie gewährleisten die für eine stabilitätsorientierte einheitliche Geldpolitik wichtige Solidität der öffentlichen Finanzen in den einzelnen Mitgliedstaaten der Euro-Zone. Angesichts der Haushaltsprobleme in einigen europäischen Ländern wurde mitunter eine Aufweichung der bestehenden Regeln gefordert. Die Bundesregierung ist diesen Bestrebungen aber mit Recht nachdrücklich entgegengetreten.

Keine Aufweichung der finanzpolitischen Regeln

Dass finanzpolitische Regeln in einer Währungsunion notwendig sind, wird überwiegend anerkannt. Ihre Wirksamkeit können solche supranationalen Verpflichtungen aber nur voll entfalten, wenn sie transparent, von der Öffentlichkeit nachvollziehbar und kontrollierbar sowie insbesondere glaubwürdig sind. Letzteres ist vor allem dann von großer Bedeutung, wenn es sich um relativ junge Institutionen handelt. Werden einstimmig beschlossene Vereinbarungen bereits bei der ersten Belastungsprobe aufgeweicht, so wird das Vertrauen in die Rahmenbedingungen der Währungsunion insgesamt Schaden nehmen.

Glaubwürdigkeit von zentraler Bedeutung

Ein Hauptkritikpunkt an den bestehenden Regeln ist die angeblich mangelnde Flexibilität, die zu einer prozyklischen Finanzpolitik führen würde. Die öffentlichen Haushalte verlieren aber durch die fiskalpolitischen Regeln in der Währungsunion ihre gesamtwirtschaftliche Stabilisierungsfunktion nicht. Mit dem europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt

Stabilisierungsfunktion der öffentlichen Haushalte gewährleistet

⁹ Vgl. im Einzelnen auch: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Mai 2002, S. 74.

haben sich die EU-Staaten 1997 verpflichtet, ihre Budgets mittelfristig annähernd auszugleichen oder Überschüsse zu erzielen. Dies bedeutet, dass sich zwar mittelfristig – also über den Konjunkturzyklus gesehen – die Einnahmen und Ausgaben weitgehend entsprechen sollen. Das „Atmen“ des Haushalts im Konjunkturzyklus steht aber völlig im Einklang mit diesen Vorgaben. Ist eine solche annähernd ausgeglichene Grundposition des Staatshaushalts erreicht, besteht im Regelfall keine Gefahr, dass die 3 %-Grenze bei einer konjunkturellen Abschwächung überschritten wird.¹⁰⁾ Probleme können allenfalls entstehen, wenn eine solche Haushaltsposition nicht vorliegt und nur ein geringer Sicherheitsabstand zur 3 %-Grenze besteht. Dies ist dann allerdings nicht den finanzpolitischen Regeln anzulasten, sondern dem Umstand, dass die vereinbarten Ziele noch nicht erreicht wurden.

In Deutschland, Italien, Frankreich und Portugal wurden ausgehend von einem noch nicht ausgeglichenen Haushalt im Jahr 2000 die strukturellen Defizite zum Teil deutlich ausgeweitet. Die 3 %-Grenze für das tatsächliche Defizit wurde 2001 im Fall Portugals erheblich überschritten, und der Sicherheitsabstand in den anderen Ländern ist teilweise sehr gering geworden. Es wird nun zum einen für die europäischen Gremien darauf ankommen, die bestehenden Regelungen konsequent anzuwenden. Zum anderen ist die Finanzpolitik in den jeweiligen Mitgliedstaaten gefordert, den eingegangenen Verpflichtungen Rechnung zu tragen und insbesondere ein Überschreiten der 3 %-Grenze zu vermeiden beziehungsweise – im Fall Portugals – möglichst rasch zu beenden.

*Konsolidierungs-
erfordernisse*

¹⁰ Im Übrigen darf die 3 %-Grenze ab einem Rückgang des realen BIP um 2 % pro Jahr überschritten werden. Bei einem Rückgang zwischen 0,75 % und 2 % sind Ausnahmen möglich.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 7* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |
| 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland | 28* |
| 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) | 30* |

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
------------------	-----

2. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank	43*
3. Basiszinssätze	43*
4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
5. Geldmarktsätze nach Monaten	44*
6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet	44*
7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland	45*
8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland	47*
9. Geldmarktsätze im Ausland	47*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland	51*

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	52*
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	52*

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	53*	7. Preise	65*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	53*	8. Einkommen der privaten Haushalte	66*
5. Steuereinnahmen nach Arten	54*	9. Tarif- und Effektivverdienste	66*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	54*		
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	55*	X. Außenwirtschaft	
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	57*	1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	67*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	57*	2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	68*
10. Verschuldung des Bundes	58*	3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	69*
11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes	58*	4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	70*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten	59*	5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	70*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	59*	6. Vermögensübertragungen	70*
		7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	71*
IX. Konjunkturlage		8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	60*	9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	72*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	61*	10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	73*
3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	62*	11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen	74*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	63*	12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse	74*
5. Einzelhandelsumsätze	63*	13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	75*
6. Arbeitsmarkt	64*		

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegen Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2000 Dez.	5,3	3,6	4,1	4,0	6,0	10,1	4,6	4,83	4,94	5,1
2001 Jan.	1,9	2,8	3,7	3,9	5,8	10,1	4,6	4,76	4,77	5,0
Febr.	2,3	2,9	3,8	3,8	5,4	9,7	4,4	4,99	4,76	5,0
März	1,7	3,0	3,8	3,9	5,3	9,3	4,7	4,78	4,71	4,9
April	1,7	3,3	4,0	4,1	5,4	9,1	3,9	5,06	4,68	5,1
Mai	3,0	3,5	4,4	4,7	5,3	8,5	3,5	4,65	4,64	5,3
Juni	4,0	4,3	5,5	5,2	5,7	8,4	3,4	4,54	4,45	5,2
Juli	3,3	4,3	5,7	5,7	5,8	8,1	2,7	4,51	4,47	5,2
Aug.	3,6	4,3	5,9	6,1	5,5	7,6	2,3	4,49	4,35	5,0
Sept.	5,0	5,0	6,8	6,7	5,2	7,1	2,5	3,99	3,98	5,0
Okt.	5,2	5,4	7,4	7,4	5,1	6,9	2,6	3,97	3,60	4,8
Nov.	5,9	5,9	7,9	7,8	5,4	7,0	3,6	3,51	3,39	4,6
Dez.	5,6	6,4	8,2	8,0	5,2	6,7	4,7	3,34	3,34	4,9
2002 Jan.	6,7	6,7	7,9	7,8	5,2	6,2	4,8	3,29	3,34	5,0
Febr.	6,2	6,3	7,4	7,5	5,1	6,0	4,8	3,28	3,36	5,1
März	5,8	6,2	7,2	7,3	4,9	5,5	4,7	3,26	3,39	5,3
April	6,6	6,3	7,3	7,4	4,5	5,1	4,7	3,32	3,41	5,3
Mai	6,8	6,7	7,7	7,4	4,5	5,4	5,3	3,31	3,47	5,3
Juni	6,9	6,5	7,1	...	4,5	5,5	4,5	3,35	3,46	5,2
Juli	...	...	...	...	...	...	...	3,30	3,41	5,0

1 Quelle: EZB. Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungs-

gebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.5, S.44*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen; ab 2001 Euro12.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz					Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	Kreditverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
2000 Dez.	- 6 982	+ 3 290	+ 21 243	+ 3 423	+ 5 904	+ 9 627	+ 2 289	0,8973	85,4	86,4
2001 Jan.	- 11 072	- 3 859	+ 2 261	- 9 892	- 47 418	+ 57 212	+ 2 358	0,9383	89,2	90,2
Febr.	+ 1 153	+ 3 348	+ 7 718	+ 2 447	- 3 010	+ 3 794	+ 4 486	0,9217	88,3	89,4
März	- 611	+ 5 970	+ 20 592	- 33 202	+ 9 912	+ 41 191	+ 2 690	0,9095	88,4	89,8
April	- 6 693	+ 3 123	+ 11 657	+ 797	- 17 491	+ 21 384	+ 6 967	0,8920	87,6	89,1
Mai	- 2 170	+ 4 364	- 9 602	- 41 491	+ 18 668	+ 16 802	- 3 581	0,8742	85,9	87,6
Juni	- 1 006	+ 8 408	- 14 047	- 11 005	+ 25 218	- 27 411	- 849	0,8532	84,7	86,3
Juli	- 153	+ 10 909	- 20 253	- 1 544	- 4 207	- 14 542	+ 39	0,8607	85,4	87,1
Aug.	+ 6 002	+ 7 804	- 11 297	- 6 994	- 1 177	- 7 195	+ 4 068	0,9005	87,7	89,3
Sept.	+ 1 564	+ 6 119	- 23 611	- 13 909	+ 42 976	- 51 064	- 1 615	0,9111	88,0	89,7
Okt.	+ 4 582	+ 11 895	- 23 043	+ 3 759	- 3 414	- 20 747	- 2 642	0,9059	88,0	90,0
Nov.	+ 3 315	+ 9 886	- 8 422	+ 10 788	+ 13 576	- 32 834	+ 47	0,8883	86,8	88,8
Dez.	+ 2 807	+ 11 195	- 4 289	- 3 032	- 17 840	+ 10 726	+ 5 856	0,8924	87,7	89,9
2002 Jan.	+ 378	+ 3 834	- 49 997	- 1 557	- 39 377	- 3 747	- 5 317	0,8833	87,6	90,3
Febr.	+ 3 664	+ 9 973	+ 6 383	- 8 432	- 12 868	+ 25 232	+ 2 451	0,8700	86,8	89,3
März	+ 7 075	+ 13 582	+ 15 316	- 6 831	- 2 269	+ 24 625	- 209	0,8758	86,8	89,6
April	- 5 797	+ 8 162	- 1 146	+ 7 743	+ 13 575	- 30 791	+ 8 327	0,8858	87,2	90,1
Mai	+ 95	+ 9 186	+ 4 887	+ 5 103	+ 30 060	- 32 383	+ 2 107	0,9170	88,6	91,5
Juni	...	...	...	...	...	...	...	0,9554	90,6	93,5
Juli	...	...	...	...	...	...	...	0,9922	91,7	94,7

* Quelle: Europäische Zentralbank. Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets. — 1 Siehe auch Tab. X.12 u. 13, S. 74/75. —

2 Einschließlich Finanzderivate. — 3 Gegenüber einem engen Länderkreis. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Österreich	Portugal	Spanien	EWU 7)
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾													
1999	3,0	1,8	4,1	3,2	3,6	10,8	1,6	6,0	3,7	2,8	3,5	4,1	2,7
2000	4,0	3,0	6,1	3,8	4,1	11,5	2,9	7,5	3,5	3,0	3,5	4,1	3,5
2001	1,0	0,6	0,7	1,8	4,1	...	1,8	3,5	1,1	1,0	1,7	2,8	1,4
2000 4.Vj.	2,9	1,5	6,1	3,4	4,3	12,1	2,2	...	2,2	2,0	3,8	2,8	2,4
2001 1.Vj.	1,9	1,4	3,5	2,9	5,1	12,7	2,5	...	1,5	2,6	2,0	3,7	2,4
2.Vj.	1,4	0,6	0,4	2,0	4,0	9,4	2,3	...	0,9	2,8	2,1	2,1	1,6
3.Vj.	0,7	0,4	0,1	1,9	3,5	3,2	1,8	...	1,0	0,4	1,0	2,7	1,4
4.Vj.	0,0	- 0,1	- 1,1	0,6	3,7	...	0,6	...	0,4	0,0	1,0	2,6	0,5
2002 1.Vj.	- 0,8	- 1,2	2,0	0,1	...	...	- 0,4	...	0,2	0,1	1,4	1,9	- 0,3
Industrieproduktion ^{1) 2)}													
1999	0,9	1,5	5,5	2,0	3,9	14,8	- 0,1	11,5	1,9	6,0	3,0	2,6	2,0
2000	5,3	6,2	11,2	3,5	0,5	15,4	4,8	4,3	3,7	8,9	0,5	4,0	5,5
2001	- 1,0	0,5	- 1,0	0,8	1,4	10,2	- 1,2	1,8	- 0,7	0,1	2,4	- 1,1	0,2
2001 1.Vj.	3,5	5,9	7,1	2,0	2,6	31,7	2,9	3,3	1,4	5,8	2,3	- 0,9	4,4
2.Vj.	- 1,0	1,4	- 2,2	1,6	0,5	12,5	- 0,8	0,2	0,3	- 0,9	5,3	- 1,3	0,8
3.Vj.	- 0,9	- 1,1	- 3,3	2,3	2,5	3,6	- 1,3	2,5	- 1,2	- 0,1	2,0	- 0,4	- 0,4
4.Vj.	- 5,2	- 3,7	- 4,7	- 2,4	0,1	- 2,6	- 5,6	1,3	- 3,4	- 3,6	0,1	- 2,0	- 3,8
2002 1.Vj.	- 1,4	- 3,9	...	- 2,1	- 1,1	4,9	- 3,4	- 2,7	- 3,6	- 1,4	1,5	- 3,7	- 2,6
2.Vj.	...	6) p) - 2,5	...	- 0,3	...	...	- 2,3	...	- 3,2	...	...	1,1	...
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾													
1999	80,9	84,0	86,1	85,3	75,7	75,9	76,0	84,9	84,0	81,9	80,8	79,7	81,8
2000	84,0	85,9	86,8	87,5	78,1	78,6	78,8	87,8	84,7	84,5	81,2	80,6	83,8
2001	82,3	85,1	85,7	87,4	77,6	78,4	78,9	88,7	84,6	83,1	81,7	79,6	83,2
2001 2.Vj.	82,7	85,7	86,0	86,9	79,3	80,4	79,4	88,9	84,8	84,0	82,0	79,7	83,6
3.Vj.	81,4	84,3	85,1	87,7	76,1	78,0	78,7	88,9	84,6	82,7	82,4	80,1	83,0
4.Vj.	80,2	83,3	84,5	86,3	76,8	75,2	77,9	87,8	83,8	81,4	79,7	78,3	81,8
2002 1.Vj.	79,2	82,4	82,0	85,5	75,4	77,5	76,9	86,9	83,5	80,9	77,9	76,3	80,8
2.Vj.	79,6	81,5	82,7	85,8	76,7	76,3	77,3	84,3	82,9	80,6	79,4	77,0	80,8
3.Vj.	80,1	82,0	82,4	85,3	79,0	72,8	76,9	83,8	82,5	80,5	79,1	76,3	80,7
Arbeitslosenquote ⁴⁾													
1999	8,6	8,4	10,2	10,7	11,9	5,6	11,3	2,4	3,2	3,9	4,5	12,8	9,4
2000	6,9	7,8	9,8	9,3	11,1	4,2	10,4	2,3	2,8	3,7	4,1	11,3	8,5
2001	6,6	7,7	9,1	8,6	10,5	3,8	9,4	2,0	2,4	3,6	4,1	10,6	8,0
2002 Jan.	6,7	8,0	9,2	8,9	...	4,2	9,1	2,1	2,4	4,0	4,2	11,0	8,1
Febr.	6,7	8,0	9,1	8,9	...	4,3	9,0	2,2	2,4	3,9	4,3	11,2	8,2
März	6,8	8,0	9,1	9,0	...	4,4	9,0	2,2	2,6	4,0	4,3	11,2	8,2
April	6,9	8,0	9,1	9,0	...	4,4	9,0	2,2	2,7	4,0	4,3	11,2	8,3
Mai	6,9	8,2	9,0	9,1	...	4,4	...	2,3	2,8	4,1	4,4	11,2	8,3
Juni	6,9	8,3	8,9	9,2	...	4,4	...	2,3	...	4,1	4,4	11,2	8,4
Juli	6,9	8,3	...	...	...	4,5	...	...	...	4,1	...	11,3	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾													
1999	1,1	0,6	1,3	0,6	2,1	2,5	1,7	1,0	2,0	0,5	2,2	2,2	1,1
2000	2,7	2,1	3,0	1,8	2,9	5,3	2,6	3,8	2,3	2,0	2,8	3,5	2,3
2001	2,4	2,4	2,7	1,8	3,7	4,0	2,3	2,4	5,1	2,3	4,4	2,8	2,5
2002 Jan.	2,6	2,3	2,9	2,4	4,8	5,2	2,4	2,1	4,9	2,0	3,7	3,1	2,7
Febr.	2,5	1,8	2,5	2,2	3,8	4,9	2,7	2,2	4,5	1,7	3,3	3,2	2,5
März	2,5	1,9	2,6	2,2	4,4	5,1	2,5	1,7	4,3	1,7	3,3	3,2	2,5
April	1,7	1,6	2,6	2,1	4,1	5,0	2,5	1,9	4,2	1,7	3,5	3,7	2,4
Mai	1,4	1,0	1,8	1,5	3,8	5,0	2,4	1,3	3,8	1,7	3,4	3,7	2,0
Juni	0,8	0,7	1,5	1,5	3,6	4,5	2,2	1,3	3,9	1,5	3,5	3,4	1,8
Juli	...	1,0	2,0	1,5	3,6	4,2	2,4	1,9	3,8	...	3,6	3,5	...
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁵⁾													
1999	- 0,6	- 1,6	1,9	- 1,6	- 1,7	2,3	- 1,8	3,8	0,4	- 2,2	- 2,2	- 1,1	- 1,3
2000	0,1	1,2	7,0	- 1,3	- 0,8	4,5	- 0,5	5,8	2,2	- 1,5	- 1,5	- 0,3	0,2
2001	0,2	- 2,7	4,9	- 1,4	0,1	1,7	- 2,2	5,0	0,2	0,1	- 2,2	0,0	- 1,3
Staatliche Verschuldung ⁵⁾													
1999	115,0	61,3	46,8	58,5	103,8	49,6	114,5	6,0	63,1	64,9	54,2	63,1	72,6
2000	109,3	60,3	44,0	57,4	103,9	39,0	110,6	5,6	56,0	63,6	53,4	60,4	70,1
2001	107,5	59,8	43,6	57,2	102,6	36,3	109,8	5,5	52,9	62,9	55,4	57,2	69,1

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in %; Bruttoinlandsprodukt Portugals aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt (Frankreich und Spanien kalendermonatlich). — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in %; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in % der zivilen Erwerbspersonen; sai-

sonbereinigt. — 5 In % des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition, ESVG'95; in 2000 einschließlich UMTS-Erlöse. — 6 Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das II. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich + 1,0 %). Produktion möglicherweise unterzeichnet. — 7 Einschließlich Griechenland (Harmonisierter Verbraucherpreisindex erst ab 2001).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ³⁾	Kapital und Rücklagen ⁴⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
Europäische Währungsunion (Mrd €) ^{1) X)}													
2001 März	89,8	83,3	24,8	6,5	4,2	- 36,5	97,2	133,7	26,0	1,5	- 0,5	8,5	16,5
April	63,8	65,3	23,9	- 1,5	6,7	- 36,3	- 17,8	18,5	- 3,3	- 2,7	- 1,9	- 0,1	1,3
Mai	31,4	15,7	6,0	15,6	21,3	- 12,9	- 1,1	11,8	2,1	0,1	- 1,4	- 5,0	8,4
Juni	39,3	28,2	- 31,8	11,1	13,7	32,8	27,5	- 5,3	30,1	0,5	- 1,1	11,6	19,1
Juli	13,8	19,3	4,2	- 5,5	- 3,1	18,4	- 39,6	- 58,0	- 5,5	- 4,8	- 1,4	7,1	- 6,4
Aug.	- 19,8	- 11,9	3,3	- 8,0	- 4,2	25,4	55,6	30,1	3,2	- 2,1	- 1,2	- 0,8	7,3
Sept.	42,4	45,5	- 2,0	- 3,2	- 4,2	31,2	49,2	18,0	26,3	0,8	- 0,9	17,5	8,9
Okt.	24,5	36,7	8,3	- 12,2	- 9,5	25,4	43,9	18,4	18,3	- 0,5	- 1,7	12,3	8,2
Nov.	72,6	48,7	- 1,0	23,9	7,9	28,8	67,3	38,6	19,3	- 1,5	- 1,1	19,0	2,9
Dez.	42,1	48,5	24,4	- 6,5	- 10,2	- 10,3	- 28,1	- 17,8	29,8	7,3	0,1	7,7	14,7
2002 Jan.	36,1	17,3	4,6	18,8	21,9	- 12,2	1,6	13,8	24,4	3,8	- 3,6	11,0	13,1
Febr.	29,2	25,2	8,6	4,0	1,3	- 10,4	0,3	10,7	9,3	1,6	- 1,0	9,4	- 0,6
März	73,1	51,1	- 8,0	22,0	16,5	- 5,9	19,8	25,7	26,1	3,7	- 1,3	18,7	5,0
April	26,1	44,1	2,6	- 18,0	1,7	- 1,8	18,9	20,7	- 6,2	- 0,5	- 1,9	1,2	- 4,9
Mai	39,6	33,0	4,2	6,6	9,7	39,3	74,3	35,0	26,6	3,0	- 1,2	21,0	3,8
Juni	36,1	36,3	- 4,7	- 0,2	- 0,4	38,5	- 26,6	- 65,0	1,4	3,7	- 0,2	8,7	- 10,8
Deutscher Beitrag (Mrd €) ^{2) X)}													
2001 März	26,0	23,2	16,3	2,8	2,5	- 50,1	16,1	66,2	- 0,6	1,2	- 0,4	- 2,1	0,8
April	2,7	9,9	12,2	- 7,2	- 1,7	13,7	19,2	5,5	- 13,1	- 0,9	- 2,0	- 6,8	- 3,3
Mai	7,5	5,7	0,2	1,8	3,3	- 9,6	- 7,0	2,7	0,5	3,1	- 1,1	- 4,4	2,8
Juni	- 26,5	- 22,6	- 27,8	- 3,9	2,2	22,4	- 2,4	- 24,9	12,6	- 0,5	- 0,9	3,4	10,6
Juli	4,5	- 7,0	- 1,4	11,5	10,8	0,6	- 20,2	- 20,8	- 4,0	- 2,0	- 1,3	- 0,9	0,1
Aug.	- 5,2	- 1,3	- 3,1	- 3,9	- 3,4	7,7	33,1	25,4	5,8	- 0,2	- 1,3	2,7	4,6
Sept.	- 6,2	7,9	- 4,6	- 14,0	- 10,9	25,4	23,8	- 1,6	- 0,0	0,6	- 0,8	2,5	- 2,3
Okt.	- 0,2	4,6	3,3	- 4,8	- 6,0	9,6	7,6	- 2,0	2,4	- 0,8	- 1,8	1,6	3,4
Nov.	15,7	6,2	- 0,4	9,5	- 0,9	30,5	15,3	- 15,2	7,6	- 1,6	- 1,0	8,9	1,3
Dez.	18,9	22,1	10,8	- 3,1	4,2	19,1	- 18,0	- 37,1	- 0,8	1,4	0,1	- 4,7	2,5
2002 Jan.	- 7,3	- 8,7	1,5	1,3	1,0	- 21,5	- 5,2	16,3	2,8	1,9	- 3,6	2,7	1,9
Febr.	1,8	0,1	- 3,2	1,7	4,2	1,8	- 0,3	- 2,1	5,0	1,2	- 1,0	3,2	1,6
März	- 1,0	- 2,4	- 9,5	1,4	3,0	7,6	10,6	3,0	13,3	3,5	- 1,1	10,1	0,9
April	11,0	9,9	5,8	1,1	5,2	- 20,2	- 3,0	17,2	- 7,7	- 1,3	- 1,9	- 2,1	- 2,4
Mai	6,6	3,7	- 0,2	2,9	8,4	10,8	24,6	13,8	0,4	- 0,4	- 1,1	2,2	- 0,4
Juni	- 18,7	- 11,6	- 10,1	- 7,2	- 2,2	27,9	1,0	- 26,9	0,7	- 0,7	- 0,2	2,5	- 0,9
Deutscher Beitrag (Mrd DM) ^{2) X)}													
2001 März	50,8	45,3	31,8	5,5	4,9	- 98,0	31,5	129,5	- 1,2	2,3	- 0,8	- 4,1	1,5
April	5,3	19,3	23,8	- 14,0	- 3,3	26,9	37,6	10,7	- 25,5	- 1,8	- 3,9	- 13,4	- 6,5
Mai	14,6	11,2	0,4	3,5	6,4	- 18,8	- 13,6	5,2	0,9	6,1	- 2,2	- 8,6	5,6
Juni	- 51,8	- 44,2	- 54,3	- 7,6	4,2	43,9	- 4,8	- 48,6	24,7	- 0,9	- 1,8	6,6	20,8
Juli	8,8	- 13,7	- 2,7	22,5	21,1	1,2	- 39,5	- 40,7	- 7,8	- 3,9	- 2,4	- 1,7	0,2
Aug.	- 10,2	- 2,5	- 6,0	- 7,7	- 6,7	15,0	64,7	49,7	11,3	- 0,4	- 2,5	5,2	8,9
Sept.	- 12,0	15,4	- 8,9	- 27,4	- 21,4	49,6	46,5	- 3,1	- 0,1	1,1	- 1,5	4,8	- 4,5
Okt.	- 0,4	9,0	6,4	- 9,4	- 11,7	18,8	14,9	- 3,8	4,7	- 1,5	- 3,6	3,1	6,7
Nov.	30,7	12,2	- 0,7	18,6	- 1,7	59,7	29,9	- 29,8	14,9	- 3,1	- 1,9	17,3	2,6
Dez.	37,0	43,2	21,2	- 6,1	8,2	37,3	- 35,2	- 72,5	- 1,5	2,7	0,1	- 9,2	4,8
2002 Jan.	- 14,4	- 16,9	2,9	2,6	2,0	- 42,0	- 10,1	31,9	5,6	3,7	- 7,1	5,3	3,7
Febr.	3,5	0,2	- 6,3	3,3	8,3	3,5	- 0,6	- 4,1	9,8	2,4	- 2,0	6,3	3,1
März	- 2,0	- 4,7	- 18,6	2,7	5,9	14,9	20,8	5,9	26,1	6,8	- 2,2	19,8	1,7
April	21,4	19,3	11,4	2,2	10,3	- 39,5	- 5,8	33,7	- 15,0	- 2,5	- 3,8	- 4,1	- 4,6
Mai	13,0	7,2	- 0,4	5,8	16,3	21,1	48,1	27,0	0,7	- 0,7	- 2,2	4,3	- 0,7
Juni	- 36,6	- 22,6	- 19,8	- 14,0	- 4,3	54,5	1,9	- 52,6	1,3	- 1,4	- 0,4	4,9	- 1,8

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen nicht vergleichbar. — 3 Abzüglich Bestand der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 5 Für Europäische Währungsunion: einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten

keiten der Zentralstaaten. — 6 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 7 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. — 8 Ab 2002 Euro-Bargeldumlauf zuzüglich noch im Umlauf befindlicher nationaler Banknoten und Münzen. Abzüglich der Kassenbestände der MFIs im

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V) 6) 7) 11)										Zeit		
	insgesamt 5)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 12)	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 9)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 9) 10)	Repo-geschäfte		Geldmarktfondsanteile (netto) 3) 7) 11)	Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (netto) 3) 7) 11)
				zusammen	Geldmenge M1		täglich fällige Einlagen 9)	Bargeldumlauf 8)	zusammen						
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1) X)															
- 3,8	- 6,9	-	38,0	22,7	9,3	1,3	8,1	13,4	- 0,1	10,1	12,4	- 7,2	2001 März		
- 1,4	- 15,1	-	44,5	37,8	32,5	- 0,1	32,6	1,6	3,7	- 1,1	9,3	- 1,6	April		
- 5,6	- 6,9	-	28,9	12,7	16,8	- 3,3	20,1	- 3,7	- 0,5	12,4	10,4	- 6,5	Mai		
18,3	- 19,6	-	43,2	47,7	39,7	0,1	39,6	- 1,8	9,8	- 12,8	0,9	- 9,2	Juni		
- 9,6	48,3	-	1,0	- 7,9	- 21,4	- 5,0	- 16,4	9,0	4,4	1,9	9,5	- 4,5	Juli		
- 3,3	0,6	-	5,1	- 15,5	- 39,7	- 8,8	- 30,9	18,3	5,9	7,5	10,8	2,3	Aug.		
- 5,4	8,4	-	44,2	46,6	57,7	- 9,6	67,4	- 17,9	6,8	- 5,6	4,1	- 0,9	Sept.		
5,2	1,7	-	24,7	2,4	- 12,6	- 14,2	1,6	3,2	11,8	8,9	12,4	0,9	Okt.		
- 2,9	29,7	-	55,3	48,1	32,1	- 15,7	47,8	1,2	14,8	- 7,4	10,1	4,6	Nov.		
- 11,5	- 85,0	-	98,4	117,0	63,9	- 40,0	103,9	11,6	41,5	- 9,2	- 1,4	- 8,0	Dez.		
10,3	- 3,1	-	7,6	- 26,3	- 40,6	6,7	- 47,3	- 6,8	21,1	- 0,6	19,8	- 0,5	2002 Jan.		
6,3	1,9	-	1,2	- 10,9	- 10,7	- 6,2	- 4,5	- 4,3	4,1	4,8	11,3	- 4,0	Febr.		
1,1	1,0	-	39,0	27,4	11,6	14,0	- 2,4	12,4	3,4	8,0	3,3	0,3	März		
0,5	- 13,7	-	43,7	40,1	40,2	7,4	32,8	5,8	- 5,8	- 1,7	8,4	- 3,1	April		
- 8,6	11,7	-	49,2	28,4	14,9	12,2	2,7	11,2	2,3	6,8	3,9	10,0	Mai		
18,1	28,5	-	26,5	48,6	61,8	11,6	50,2	- 19,7	6,5	- 7,7	- 7,7	- 6,8	Juni		
Deutscher Beitrag (Mrd €) 2) X)															
- 0,3	- 27,3	-	4,1	2,5	- 0,3	0,0	- 0,4	4,1	- 1,2	- 0,6	1,1	1,0	2001 März		
0,5	21,5	-	7,5	5,6	9,3	- 0,4	9,7	- 2,8	- 0,9	0,5	0,7	0,7	April		
0,9	- 9,5	-	5,9	3,6	2,1	- 1,9	4,0	3,1	- 1,7	0,4	0,0	1,9	Mai		
- 0,1	- 25,8	-	9,2	7,6	6,0	- 1,7	7,7	1,9	- 0,3	- 0,7	0,9	1,5	Juni		
0,9	10,4	-	2,2	- 5,7	- 6,2	- 2,5	- 3,7	1,6	- 1,1	0,6	0,8	2,2	Juli		
0,1	- 11,2	-	7,8	2,8	- 1,0	- 3,3	2,3	3,7	0,1	2,9	1,5	0,6	Aug.		
- 2,9	6,9	-	15,3	14,4	14,5	- 4,6	19,1	- 1,2	1,0	- 1,7	1,5	1,1	Sept.		
- 1,6	4,1	-	4,5	0,4	- 3,3	- 6,0	2,6	0,9	2,8	6,5	1,6	- 4,1	Okt.		
1,1	18,8	-	18,7	19,3	20,3	- 7,5	27,8	- 3,8	2,8	- 5,3	1,1	3,7	Nov.		
- 7,4	27,1	-	19,2	13,2	- 9,5	- 24,4	14,9	6,3	16,5	0,9	1,9	3,2	Dez.		
1,0	- 6,3	11,6	- 26,4	- 25,7	- 18,0	13) - 4,1	- 13,8	- 10,2	2,4	- 2,4	2,0	- 0,2	2002 Jan.		
- 0,7	- 4,9	- 3,4	4,2	- 0,1	3,9	4,5	- 0,6	- 3,5	- 0,5	1,0	0,8	2,4	Febr.		
- 0,0	- 8,6	3,4	1,9	1,5	- 0,0	2,6	- 2,6	1,6	- 0,1	0,2	0,1	0,4	März		
- 1,9	- 1,4	1,3	1,8	0,2	12,4	3,1	9,3	- 4,8	- 7,3	- 0,3	0,2	1,7	April		
0,7	- 0,6	2,9	17,0	12,6	8,7	2,5	6,2	4,5	- 0,6	1,3	0,1	3,0	Mai		
0,5	- 4,9	1,0	13,0	15,7	16,4	3,3	13,1	0,3	- 1,0	- 0,6	- 0,4	- 1,7	Juni		
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)															
- 0,6	- 53,3	-	8,0	5,0	- 0,7	0,1	- 0,8	8,1	- 2,4	- 1,3	2,2	2,0	2001 März		
0,9	42,1	-	14,7	11,0	18,2	- 0,8	19,0	- 5,4	- 1,7	0,9	1,3	1,4	April		
1,8	- 18,5	-	11,6	7,0	4,1	- 3,7	7,9	6,1	- 3,3	0,8	0,0	3,7	Mai		
- 0,2	- 50,5	-	18,1	14,9	11,7	- 3,3	15,0	3,7	- 0,5	- 1,4	1,7	2,9	Juni		
1,8	20,3	-	4,2	- 11,2	- 12,1	- 4,9	- 7,2	3,1	- 2,2	1,1	1,5	4,3	Juli		
0,2	- 21,9	-	15,3	5,4	- 1,9	- 6,4	4,5	7,2	0,1	5,7	2,9	1,3	Aug.		
- 5,7	13,5	-	29,9	28,1	28,4	- 9,0	37,4	- 2,3	2,0	- 3,4	3,0	2,2	Sept.		
- 3,1	8,1	-	8,7	0,8	- 6,5	- 11,6	5,2	1,7	5,5	12,7	3,1	- 7,9	Okt.		
2,2	36,8	-	36,6	37,7	39,8	- 14,6	54,4	- 7,5	5,5	- 10,4	2,2	7,2	Nov.		
- 14,5	52,9	-	37,5	25,9	- 18,6	- 47,8	29,2	12,3	32,2	1,8	3,7	6,2	Dez.		
1,9	- 12,3	22,7	- 51,6	- 50,3	- 35,1	13) - 8,1	- 27,0	- 19,9	4,7	- 4,7	3,9	- 0,4	2002 Jan.		
- 1,3	- 9,7	- 6,6	8,1	- 0,2	7,5	8,8	- 1,2	- 6,8	- 0,9	1,9	1,6	4,8	Febr.		
- 0,1	- 16,8	6,6	3,8	2,9	- 0,1	5,0	- 5,1	3,1	- 0,1	0,3	- 0,3	0,9	März		
- 3,7	- 2,8	2,5	3,5	0,4	24,2	6,1	18,1	- 9,4	- 14,4	- 0,6	0,3	3,3	April		
1,4	- 1,2	5,6	33,2	24,6	16,9	4,8	12,1	8,8	- 1,2	2,6	0,1	5,9	Mai		
0,9	- 9,6	2,0	25,4	30,7	32,0	6,5	25,6	0,6	- 2,0	- 1,2	- 0,8	- 3,3	Juni		

Euro-Währungsgebiet in Euro bzw. Währungen des Euro-Währungsgebiets. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 4 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln. — 9 Für Europäische Währungsunion: einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 10 In Deutschland nur Sparein-

lagen. — 11 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 12 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 4 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). — 13 Enthält statistisch nicht ausgeschaltete Abnahme in Höhe von 11,6 Mrd. € bzw. 22,7 Mrd. DM auf Grund des geänderten Ausweises der Banknoten (s. auch Anm. 8 und 12). — X Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 4)			
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1) X)											
2001 März	13 072,4	9 146,2	7 129,3	6 274,3	288,0	567,0	2 016,9	851,7	1 165,2	2 636,9	1 289,4
April	13 124,9	9 209,2	7 194,3	6 313,6	293,9	586,8	2 014,9	843,5	1 171,4	2 614,3	1 301,4
Mai	13 250,4	9 251,9	7 222,1	6 334,1	300,8	587,2	2 029,8	838,4	1 191,4	2 675,6	1 323,0
Juni	13 313,3	9 288,0	7 247,0	6 387,9	301,7	557,5	2 041,0	835,7	1 205,3	2 702,9	1 322,4
Juli	13 181,7	9 294,0	7 260,7	6 394,0	314,5	552,2	2 033,3	832,9	1 200,4	2 619,0	1 268,8
Aug.	13 140,6	9 258,2	7 237,6	6 369,3	323,3	545,1	2 020,6	828,8	1 191,9	2 622,9	1 259,5
Sept.	13 315,1	9 307,4	7 283,3	6 421,5	327,0	534,7	2 024,1	829,8	1 194,3	2 696,0	1 311,7
Okt.	13 420,9	9 337,4	7 324,3	6 451,2	329,4	543,7	2 013,1	827,2	1 185,8	2 741,0	1 342,5
Nov.	13 572,3	9 412,2	7 378,8	6 501,5	332,7	544,6	2 033,5	843,3	1 190,1	2 827,3	1 332,8
Dez.	13 572,7	9 449,6	7 423,5	6 519,0	336,8	567,7	2 026,2	847,7	1 178,4	2 805,7	1 317,3
2002 Jan.	13 669,2	9 493,6	7 443,2	6 534,0	341,5	567,7	2 050,4	844,8	1 205,7	2 829,2	1 346,4
Febr.	13 659,3	9 518,8	7 464,2	6 548,4	349,6	566,3	2 054,6	847,5	1 207,1	2 832,8	1 307,7
März	13 698,7	9 595,5	7 514,3	6 605,5	346,3	562,4	2 081,2	853,0	1 228,2	2 844,8	1 258,4
April	13 685,0	9 613,3	7 551,5	6 640,2	342,6	568,7	2 061,8	833,1	1 228,7	2 826,1	1 245,5
Mai	13 716,4	9 646,1	7 574,7	6 659,1	344,6	571,0	2 071,4	829,5	1 241,9	2 845,5	1 224,8
Juni	13 648,1	9 673,0	7 604,0	6 691,4	343,8	568,7	2 069,0	829,2	1 239,8	2 725,0	1 250,1
Deutscher Beitrag (Mrd €) 2) X)											
2001 März	4 320,5	3 313,8	2 582,7	2 253,1	57,4	272,2	731,1	511,0	220,1	764,5	242,1
April	4 343,4	3 316,3	2 592,4	2 250,6	59,0	282,8	723,9	505,5	218,5	782,5	244,5
Mai	4 368,8	3 327,5	2 601,1	2 259,0	61,0	281,2	726,4	504,2	222,2	790,4	250,9
Juni	4 333,3	3 300,3	2 578,0	2 263,6	60,6	253,8	722,3	498,1	224,2	789,9	243,1
Juli	4 289,1	3 302,8	2 569,5	2 256,5	62,0	250,9	733,4	498,7	234,6	759,8	226,5
Aug.	4 298,5	3 293,6	2 566,3	2 256,4	62,8	247,0	727,3	498,1	229,3	780,0	224,9
Sept.	4 323,3	3 288,4	2 575,0	2 269,7	63,7	241,6	713,3	495,0	218,3	808,1	226,8
Okt.	4 334,4	3 288,4	2 579,9	2 271,3	64,4	244,2	708,6	496,2	212,4	818,3	227,6
Nov.	4 336,2	3 303,9	2 587,2	2 279,0	64,8	243,4	716,6	506,6	210,0	837,9	194,5
Dez.	4 328,2	3 321,6	2 608,3	2 289,4	66,0	252,9	713,3	499,3	213,9	821,2	185,4
2002 Jan.	4 321,4	3 315,2	2 600,6	2 280,2	66,9	253,4	714,6	499,7	215,0	820,0	186,2
Febr.	4 322,9	3 316,3	2 600,1	2 283,4	65,1	251,6	716,2	497,1	219,1	822,1	184,4
März	4 334,0	3 315,0	2 597,6	2 290,4	67,2	240,1	717,4	495,4	221,9	829,6	189,3
April	4 330,7	3 324,0	2 605,7	2 293,1	69,0	243,7	718,3	491,2	227,1	816,6	190,1
Mai	4 341,9	3 327,7	2 606,9	2 294,6	69,2	243,2	720,8	485,6	235,2	827,5	186,7
Juni	4 292,6	3 310,2	2 597,0	2 294,8	69,7	232,5	713,3	480,4	232,8	800,0	182,3
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)											
2001 März	8 450,1	6 481,3	5 051,3	4 406,7	112,3	532,4	1 429,9	999,5	430,5	1 495,3	473,5
April	8 494,9	6 486,2	5 070,3	4 401,7	115,5	553,1	1 415,9	988,6	427,3	1 530,5	478,2
Mai	8 544,6	6 508,0	5 087,4	4 418,1	119,2	550,0	1 420,6	986,1	434,5	1 545,9	490,6
Juni	8 475,2	6 454,9	5 042,1	4 427,3	118,5	496,4	1 412,7	974,3	438,5	1 544,9	475,4
Juli	8 388,8	6 459,8	5 025,4	4 413,3	121,3	490,8	1 434,3	975,4	458,9	1 486,0	443,0
Aug.	8 407,1	6 441,7	5 019,2	4 413,2	122,9	483,1	1 422,5	974,1	448,4	1 525,5	439,9
Sept.	8 455,7	6 431,5	5 036,3	4 439,2	124,5	472,6	1 395,2	968,1	427,0	1 580,6	443,6
Okt.	8 477,3	6 431,6	5 045,8	4 442,3	126,0	477,5	1 385,8	970,5	415,3	1 600,5	445,1
Nov.	8 481,0	6 461,8	5 060,2	4 457,3	126,7	476,1	1 401,6	990,9	410,7	1 638,7	380,5
Dez.	8 465,3	6 496,5	5 101,4	4 477,7	129,1	494,7	1 395,0	976,6	418,4	1 606,2	362,6
2002 Jan.	8 451,9	6 484,0	5 086,3	4 459,7	130,9	495,7	1 397,7	977,3	420,4	1 603,7	364,2
Febr.	8 454,8	6 486,2	5 085,4	4 465,9	127,4	492,1	1 400,8	972,2	428,6	1 607,8	360,7
März	8 476,5	6 483,6	5 080,5	4 479,6	131,4	469,5	1 403,1	969,0	434,1	1 622,6	370,3
April	8 470,2	6 501,2	5 096,3	4 484,9	134,9	476,6	1 404,8	960,6	444,2	1 597,2	371,8
Mai	8 492,0	6 508,4	5 098,7	4 487,8	135,3	475,6	1 409,8	949,7	460,0	1 618,4	365,2
Juni	8 395,5	6 474,2	5 079,2	4 488,2	136,2	454,8	1 395,0	939,6	455,4	1 564,7	356,6

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. —

3 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 4 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. — 5 Ab 2002 Euro-Bargeldumlauf zuzüglich noch im Umlauf befindlicher nationaler Banknoten und Münzen. Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 5)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter auf Euro 6)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 7)			
						bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1) X)											
336,3	5 344,2	4 993,9	5 053,4	1 575,0	933,1	80,7	1 145,1	1 193,7	125,8	2001 März	
336,2	5 374,9	5 028,1	5 079,0	1 600,2	935,1	80,4	1 142,7	1 196,7	123,9	April	
332,9	5 395,1	5 040,6	5 101,8	1 626,1	931,9	81,5	1 143,1	1 196,7	122,5	Mai	
333,0	5 451,1	5 092,5	5 149,6	1 667,5	928,9	81,9	1 143,6	1 206,2	121,5	Juni	
328,0	5 432,1	5 083,2	5 136,3	1 648,5	937,8	81,7	1 137,8	1 210,4	120,1	Juli	
319,2	5 418,1	5 071,8	5 121,2	1 617,5	953,6	81,4	1 134,7	1 215,3	118,9	Aug.	
309,6	5 479,9	5 134,0	5 175,3	1 680,4	937,8	81,5	1 136,0	1 221,6	118,0	Sept.	
295,5	5 494,9	5 145,4	5 187,3	1 678,9	942,8	81,1	1 135,8	1 232,4	116,4	Okt.	
279,7	5 559,2	5 203,8	5 252,8	1 728,6	947,6	79,9	1 134,7	1 246,6	115,3	Nov.	
239,7	5 710,0	5 363,3	5 406,9	1 826,6	956,2	80,0	1 142,3	1 286,5	115,3	Dez.	
246,4	5 667,6	5 322,5	5 367,5	1 773,8	952,2	79,5	1 146,2	1 304,0	111,8	2002 Jan.	
240,2	5 658,5	5 314,8	5 363,6	1 768,3	950,4	78,7	1 148,1	1 307,2	110,8	Febr.	
254,3	5 690,3	5 331,0	5 380,6	1 770,2	959,0	79,7	1 151,6	1 310,6	109,5	März	
261,6	5 715,7	5 359,2	5 405,1	1 798,1	964,5	80,2	1 150,5	1 304,2	107,5	April	
273,8	5 717,7	5 370,3	5 413,6	1 801,4	966,4	80,8	1 152,3	1 306,4	106,4	Mai	
285,4	5 769,6	5 414,4	5 446,2	1 847,2	943,8	81,4	1 154,7	1 313,0	106,2	Juni	
Deutscher Beitrag (Mrd €) 2) X)											
120,3	2 041,0	1 941,6	1 906,4	436,0	233,9	17,4	651,1	444,7	123,4	2001 März	
119,8	2 044,7	1 946,9	1 909,9	444,7	232,1	17,5	650,3	443,8	121,4	April	
117,9	2 054,5	1 953,0	1 915,9	449,9	231,8	18,2	653,5	442,2	120,4	Mai	
116,3	2 062,1	1 960,8	1 921,9	456,0	233,6	17,9	653,0	441,9	119,5	Juni	
113,7	2 055,6	1 955,4	1 917,4	453,9	235,7	18,3	650,5	440,8	118,2	Juli	
110,5	2 059,2	1 960,9	1 922,0	455,6	240,7	18,1	649,7	440,9	117,0	Aug.	
105,8	2 075,2	1 979,0	1 939,6	472,7	240,0	18,3	650,5	441,9	116,2	Sept.	
99,9	2 077,6	1 982,9	1 945,0	475,5	241,8	18,6	650,0	444,8	114,4	Okt.	
92,4	2 103,2	2 006,3	1 973,0	504,0	240,7	18,7	648,7	447,5	113,5	Nov.	
68,0	2 135,1	2 048,0	2 010,0	519,0	244,7	18,6	650,2	463,9	113,6	Dez.	
8) 63,8	2 113,2	2 024,0	1 989,9	506,4	236,6	18,5	652,0	466,4	110,0	2002 Jan.	
68,3	2 108,1	2 019,4	1 986,2	505,6	235,1	17,1	653,5	465,9	109,0	Febr.	
70,9	2 109,1	2 021,9	1 989,1	504,1	237,3	17,1	656,8	465,9	107,8	März	
74,0	2 100,4	2 015,8	1 984,7	513,9	234,0	17,1	655,2	458,6	105,9	April	
76,5	2 107,7	2 023,6	1 987,3	519,1	234,2	17,1	654,1	457,9	104,8	Mai	
79,8	2 119,3	2 035,6	1 997,1	530,9	234,4	17,3	653,0	457,0	104,6	Juni	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)											
235,2	3 991,8	3 797,5	3 728,7	852,7	457,4	34,0	1 273,5	869,7	241,4	2001 März	
234,4	3 999,2	3 807,9	3 735,4	869,8	453,9	34,2	1 271,9	868,1	237,5	April	
230,7	4 018,2	3 819,8	3 747,2	879,9	453,3	35,6	1 278,2	864,8	235,4	Mai	
227,4	4 033,1	3 834,9	3 758,9	891,9	456,8	35,0	1 277,2	864,3	233,7	Juni	
222,5	4 020,4	3 824,5	3 750,2	887,7	461,1	35,7	1 272,2	862,2	231,2	Juli	
216,0	4 027,4	3 835,2	3 759,1	891,1	470,8	35,4	1 270,7	862,3	228,8	Aug.	
207,0	4 058,8	3 870,7	3 793,6	924,5	469,4	35,9	1 272,2	864,3	227,3	Sept.	
195,4	4 063,4	3 878,2	3 804,2	929,9	472,9	36,3	1 271,3	869,9	223,8	Okt.	
180,7	4 113,6	3 924,1	3 858,9	985,8	470,7	36,5	1 268,7	875,2	222,0	Nov.	
132,9	4 175,9	4 005,5	3 931,2	1 015,2	478,6	36,4	1 271,6	907,4	222,1	Dez.	
8) 124,8	4 133,1	3 958,6	3 891,8	990,5	462,7	36,2	1 275,2	912,2	215,1	2002 Jan.	
133,6	4 123,1	3 949,5	3 884,6	988,8	459,9	33,5	1 278,1	911,3	213,1	Febr.	
138,7	4 125,0	3 954,6	3 890,3	986,0	464,2	33,5	1 284,6	911,3	210,9	März	
144,7	4 108,0	3 942,5	3 881,8	1 005,1	457,6	33,5	1 281,5	897,0	207,1	April	
149,6	4 122,4	3 957,8	3 886,7	1 015,2	458,1	33,5	1 279,4	895,7	204,9	Mai	
156,0	4 145,0	3 981,3	3 906,0	1 038,3	458,5	33,8	1 277,2	893,8	204,5	Juni	

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 4 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (s. "sonstige Passiv-

positionen"). — 6 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 7 In Deutschland nur Spareinlagen. — 8 Enthält Abnahme in Höhe von 11,6 Mrd. € bzw. 22,7 Mrd. DM auf Grund des geänderten Ausweises der Banknoten (s. auch Anm. 5). — X Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva													
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 4) 6)	Begebene Schuld-	
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte							insgesamt	darunter mit Unterneh- men und Privat- personen		insgesamt	darunter auf Euro
		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 3)						
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten					
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1) X)													
2001 März	153,6	148,5	61,0	54,7	1,9	27,5	2,7	0,7	225,9	221,3	333,2	1 716,2	1 378,9
April	155,0	153,5	66,8	54,2	2,3	27,0	2,6	0,7	224,9	218,9	341,8	1 717,8	1 377,0
Mai	149,4	155,8	65,7	57,2	2,1	27,5	2,7	0,6	237,4	231,6	351,3	1 719,6	1 372,9
Juni	167,7	154,1	64,3	57,5	2,0	27,2	2,5	0,6	224,5	219,6	349,3	1 738,5	1 383,6
Juli	158,1	152,4	64,2	56,0	1,7	27,4	2,5	0,6	226,4	221,1	358,4	1 734,8	1 385,4
Aug.	154,8	152,0	63,8	56,1	1,8	27,3	2,5	0,6	233,9	228,3	369,9	1 728,9	1 383,3
Sept.	149,4	155,5	69,5	54,4	1,6	27,0	2,5	0,6	228,2	222,7	374,4	1 752,5	1 396,2
Okt.	154,7	156,3	71,4	53,4	1,6	26,8	2,5	0,5	236,9	229,0	386,4	1 766,7	1 400,0
Nov.	151,8	152,8	69,5	51,9	1,6	26,7	2,6	0,5	229,5	221,9	395,2	1 758,9	1 372,8
Dez.	140,3	156,0	69,7	54,9	1,7	26,7	2,6	0,5	220,4	216,5	391,9	1 760,4	1 376,7
2002 Jan.	150,0	157,3	74,1	51,4	1,7	27,0	2,5	0,5	219,7	214,9	410,8	1 775,6	1 375,5
Febr.	156,3	155,7	75,1	49,4	1,7	26,6	2,5	0,5	224,5	219,2	422,0	1 778,5	1 380,6
März	157,5	152,3	69,3	51,8	1,6	26,7	2,5	0,5	232,7	228,0	426,3	1 793,8	1 389,6
April	158,0	152,6	71,9	49,9	1,4	26,6	2,5	0,4	231,0	226,7	433,1	1 785,9	1 383,2
Mai	149,4	154,7	68,8	55,2	1,4	26,6	2,4	0,4	237,8	233,6	438,1	1 806,7	1 393,7
Juni	167,5	155,8	71,6	53,2	1,5	26,7	2,4	0,4	230,9	227,2	434,9	1 789,8	1 396,6
Deutscher Beitrag (Mrd €) 2) X)													
2001 März	57,7	76,9	12,9	36,9	1,4	23,2	1,8	0,6	0,9	0,9	22,7	811,6	692,2
April	58,2	76,7	14,1	35,6	1,5	23,1	1,8	0,6	1,4	1,4	23,3	805,3	685,4
Mai	59,1	79,5	13,4	39,0	1,5	23,2	1,8	0,6	1,8	1,7	23,4	807,2	687,0
Juni	59,0	81,2	14,9	39,5	1,4	23,1	1,8	0,6	1,1	1,1	24,2	811,2	695,9
Juli	59,9	78,3	13,1	38,8	1,1	23,1	1,7	0,6	1,7	1,7	25,0	810,1	701,2
Aug.	60,0	77,2	13,3	37,6	1,0	23,1	1,7	0,6	4,6	4,6	26,5	811,4	705,5
Sept.	57,0	78,5	15,4	36,9	1,0	23,0	1,7	0,6	2,8	2,8	28,0	815,5	709,0
Okt.	55,4	77,1	15,3	35,8	1,0	22,8	1,7	0,5	9,4	9,4	29,6	813,4	707,5
Nov.	56,6	73,6	14,7	33,0	1,0	22,7	1,7	0,5	4,0	4,0	30,7	792,9	678,1
Dez.	49,1	75,9	14,6	35,2	1,2	22,7	1,7	0,5	4,9	4,9	32,6	791,9	676,0
2002 Jan.	50,1	73,3	13,6	33,3	1,2	23,0	1,7	0,5	2,5	2,5	34,5	795,7	672,2
Febr.	49,4	72,5	13,8	32,6	1,2	22,7	1,7	0,5	3,5	3,5	35,4	801,2	678,8
März	49,4	70,6	12,6	32,0	1,2	22,8	1,6	0,5	3,7	3,7	35,8	811,6	687,2
April	47,5	68,2	11,8	30,6	1,0	22,7	1,6	0,4	3,4	3,4	35,9	808,5	685,1
Mai	48,2	72,3	12,4	34,2	1,0	22,7	1,6	0,4	4,7	4,7	35,4	810,5	683,8
Juni	48,7	73,5	13,8	34,1	1,1	22,6	1,6	0,4	4,1	4,1	35,0	806,2	684,1
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)													
2001 März	112,8	150,3	25,2	72,2	2,6	45,4	3,5	1,3	1,8	1,8	44,3	1 587,3	1 353,8
April	113,8	150,0	27,5	69,7	3,0	45,1	3,4	1,3	2,7	2,7	45,6	1 574,9	1 340,5
Mai	115,5	155,4	26,2	76,2	3,0	45,3	3,4	1,2	3,6	3,4	45,7	1 578,8	1 343,6
Juni	115,3	158,9	29,1	77,3	2,7	45,2	3,4	1,2	2,1	2,1	47,3	1 586,5	1 361,0
Juli	117,1	153,2	25,6	75,9	2,1	45,2	3,3	1,1	3,2	3,2	48,8	1 584,4	1 371,4
Aug.	117,3	151,0	26,0	73,5	2,0	45,1	3,3	1,1	8,9	8,9	51,8	1 586,9	1 379,9
Sept.	111,5	153,6	30,1	72,1	2,0	45,0	3,3	1,1	5,6	5,6	54,7	1 595,1	1 386,7
Okt.	108,4	150,8	30,0	70,0	2,0	44,5	3,3	1,0	18,3	18,3	57,8	1 590,9	1 383,8
Nov.	110,6	144,0	28,7	64,5	2,0	44,4	3,4	1,0	7,9	7,9	60,0	1 550,7	1 326,2
Dez.	96,1	148,5	28,6	68,9	2,3	44,4	3,4	1,0	9,7	9,6	63,7	1 548,9	1 322,2
2002 Jan.	98,0	143,3	26,6	65,1	2,4	45,0	3,3	0,9	5,0	5,0	67,6	1 556,3	1 314,8
Febr.	96,7	141,8	27,0	63,8	2,4	44,4	3,3	0,9	6,9	6,9	69,2	1 567,0	1 327,7
März	96,6	138,1	24,6	62,6	2,4	44,5	3,2	0,9	7,2	7,2	70,0	1 587,3	1 344,1
April	92,9	133,3	23,1	59,9	2,0	44,4	3,1	0,9	6,6	6,6	70,2	1 581,3	1 339,9
Mai	94,3	141,4	24,2	66,8	2,0	44,4	3,1	0,9	9,2	9,2	69,3	1 585,2	1 337,4
Juni	95,2	143,8	26,9	66,7	2,1	44,2	3,0	0,9	8,1	8,1	68,5	1 576,8	1 338,1

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosysteem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 In Deutschland nur Spareinlagen. — 4 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 5 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. — 6 Unter Ausschaltung der

Papiere, die von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehalten werden. — 7 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 8 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 9 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 10 Bargeldumlauf (ab 2002 Euro-Bargeldumlauf zuzüglich noch im Umlauf befindlicher nationaler Banknoten und Münzen), täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

										Nachrichtlich				Stand am Jahres- bzw. Monatsende
verschreibungen (netto) 4)			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet 7)	Kapital und Rück- lagen 8)	Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 9)			Geld- kapital- bildung 13)	Monetäre Verbind- lichkeiten der Zentral- staaten (Post, Schatz- ämter) 14)		
mit Laufzeit						insgesamt	darunter: Intra- Eurosystem- Verbindlich- keit/Forder- ung aus der Begebung von Bank- noten 15)	M1 10)	M2 11)	M3 6) 12)				
bis zu 1 Jahr 5) 6)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 6)	von mehr als 2 Jahren												
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1) X)														
97,0	42,3	1 576,9	2 663,0	927,0	- 21,6	1 536,7	-	2 039,5	4 380,0	5 078,4	3 802,9	140,7	2001 März	
97,1	42,9	1 577,9	2 676,4	928,1	- 12,2	1 524,5	-	2 072,1	4 417,6	5 124,2	3 800,3	143,2	April	
90,2	44,7	1 584,7	2 754,9	940,1	- 13,2	1 520,5	-	2 092,1	4 438,3	5 161,8	3 818,5	141,4	Mai	
96,2	49,0	1 593,3	2 743,3	965,9	- 16,8	1 504,1	-	2 131,4	4 484,8	5 203,8	3 852,2	140,9	Juni	
91,7	49,1	1 593,9	2 643,0	955,3	- 5,7	1 494,6	-	2 108,3	4 472,8	5 198,5	3 835,2	141,9	Juli	
91,2	51,3	1 586,4	2 620,0	960,0	- 8,6	1 489,2	-	2 066,7	4 452,4	5 198,6	3 827,8	141,3	Aug.	
94,8	52,7	1 604,9	2 639,9	970,4	- 18,7	1 541,2	-	2 124,7	4 499,7	5 249,8	3 856,9	140,8	Sept.	
98,7	51,1	1 616,9	2 661,6	981,4	- 5,4	1 588,6	-	2 111,6	4 502,1	5 275,2	3 877,8	142,5	Okt.	
97,3	54,9	1 606,8	2 726,2	982,9	- 10,3	1 632,2	-	2 144,3	4 551,7	5 328,6	3 866,8	143,7	Nov.	
88,9	57,6	1 613,8	2 719,1	996,5	- 8,5	1 550,7	-	2 208,0	4 668,6	5 426,7	3 895,1	150,7	Dez.	
96,5	45,9	1 633,2	2 755,2	1 007,5	- 2,4	1 577,5	-	2 168,4	4 643,7	5 415,9	3 926,3	158,0	2002 Jan.	
90,0	49,3	1 639,2	2 763,2	1 011,4	- 1,5	1 542,8	-	2 157,5	4 632,3	5 417,5	3 936,6	158,7	Febr.	
89,2	48,5	1 656,1	2 786,6	1 013,2	- 2,4	1 499,8	-	2 168,8	4 658,8	5 454,8	3 957,5	159,8	März	
84,4	51,0	1 650,5	2 769,2	1 007,3	- 7,4	1 489,3	-	2 207,5	4 695,4	5 494,1	3 942,8	161,0	April	
93,7	50,9	1 662,1	2 750,3	1 011,3	- 7,2	1 488,4	-	2 220,1	4 717,9	5 537,7	3 959,1	161,3	Mai	
82,6	50,5	1 656,7	2 614,5	994,2	- 4,3	1 525,0	-	2 279,8	4 760,0	5 558,4	3 938,9	160,6	Juni	
Deutscher Beitrag (Mrd €) 2) X)														
26,2	27,2	758,1	768,5	243,7	- 25,7	337,6	-	569,1	1 305,1	1 382,1	1 800,3	-	2001 März	
26,2	27,9	751,1	772,6	240,5	- 3,2	338,9	-	578,6	1 310,9	1 389,8	1 787,0	-	April	
24,6	31,5	751,1	792,8	243,3	- 4,5	332,4	-	581,2	1 315,7	1 397,0	1 792,0	-	Mai	
21,1	36,6	753,5	766,3	256,2	- 30,4	326,4	-	587,2	1 323,2	1 406,2	1 805,9	-	Juni	
20,5	39,4	750,2	734,4	256,4	- 24,7	317,0	-	580,7	1 317,1	1 403,5	1 799,0	-	Juli	
19,3	41,6	750,5	745,8	260,9	- 39,5	319,2	-	579,4	1 319,4	1 411,2	1 801,7	-	Aug.	
19,4	42,6	753,5	746,5	259,6	- 39,5	329,2	-	593,9	1 333,8	1 426,6	1 803,4	-	Sept.	
19,1	39,6	754,6	747,4	263,0	- 37,5	331,6	-	590,7	1 334,3	1 432,0	1 805,4	-	Okt.	
16,9	42,4	733,6	736,7	264,4	- 21,8	333,7	-	611,1	1 353,7	1 447,7	1 783,4	-	Nov.	
17,9	44,5	729,5	702,1	265,3	- 10,6	317,7	-	601,6	1 367,0	1 466,9	1 781,7	-	Dez.	
22,4	35,1	738,2	724,3	267,2	- 0,1	320,2	11,6	583,8	1 341,5	1 436,1	1 790,8	-	2002 Jan.	
22,3	37,6	741,2	721,4	272,1	- 0,6	313,4	8,2	587,7	1 341,4	1 440,2	1 798,9	-	Febr.	
22,7	37,7	751,2	721,6	272,4	- 2,7	311,6	11,6	587,6	1 342,8	1 442,6	1 811,4	-	März	
22,9	38,7	746,9	728,3	270,0	- 1,1	311,4	12,9	599,7	1 342,7	1 441,9	1 801,1	-	April	
25,2	39,4	745,9	730,3	269,8	- 8,2	315,1	15,7	607,9	1 354,0	1 458,7	1 797,8	-	Mai	
23,9	38,3	744,1	686,4	266,5	- 24,8	320,0	16,7	624,4	1 369,8	1 471,1	1 791,2	-	Juni	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2) X)														
51,3	53,2	1 482,7	1 503,0	476,6	- 50,3	660,2	-	1 113,1	2 552,6	2 703,2	3 521,0	-	2001 März	
51,3	54,6	1 469,1	1 511,1	470,3	- 6,3	662,9	-	1 131,7	2 564,0	2 718,2	3 495,2	-	April	
48,2	61,7	1 468,9	1 550,5	475,8	- 8,8	650,2	-	1 136,8	2 573,2	2 732,3	3 504,9	-	Mai	
41,3	71,5	1 473,7	1 498,8	501,1	- 59,5	638,3	-	1 148,4	2 587,9	2 750,2	3 532,1	-	Juni	
40,0	77,1	1 467,3	1 436,5	501,4	- 48,3	620,0	-	1 135,7	2 576,0	2 745,1	3 518,5	-	Juli	
37,7	81,3	1 467,9	1 458,6	510,3	- 77,2	624,4	-	1 133,2	2 580,5	2 760,2	3 523,9	-	Aug.	
37,9	83,4	1 473,8	1 460,1	507,8	- 77,2	643,9	-	1 161,6	2 608,7	2 790,2	3 527,2	-	Sept.	
37,4	77,5	1 475,9	1 461,8	514,5	- 73,4	648,6	-	1 155,3	2 609,6	2 800,7	3 531,1	-	Okt.	
33,0	82,9	1 434,8	1 440,8	517,2	- 42,6	652,7	-	1 195,3	2 647,6	2 831,4	3 488,0	-	Nov.	
35,1	87,0	1 426,8	1 373,1	518,9	- 20,8	621,4	-	1 176,7	2 673,6	2 869,1	3 484,7	-	Dez.	
43,9	68,6	1 443,8	1 416,6	522,6	- 0,3	626,3	22,7	1 141,9	2 623,7	2 808,8	3 502,5	-	2002 Jan.	
43,7	73,6	1 449,7	1 411,0	532,1	- 1,1	613,0	16,1	1 149,4	2 623,5	2 816,9	3 518,3	-	Febr.	
44,5	73,6	1 469,2	1 411,4	532,8	- 5,3	609,5	22,7	1 149,2	2 626,3	2 821,6	3 542,8	-	März	
44,8	75,7	1 460,8	1 424,5	528,0	- 2,1	609,0	25,2	1 172,9	2 626,0	2 820,1	3 522,7	-	April	
49,3	77,0	1 458,9	1 428,3	527,7	- 16,1	616,4	30,7	1 189,0	2 648,2	2 853,0	3 516,1	-	Mai	
46,7	74,8	1 455,2	1 342,5	521,2	- 48,5	625,8	32,8	1 221,2	2 679,1	2 877,2	3 503,2	-	Juni	

enthalten sind. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Euro-Banknoten-
umlauf der Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten
Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 4 zum Banknotenumlauf in der
Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bar-
geldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Euro-
system-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" er-
mitteln. — 11 M1 zusätzlich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu
2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen
von Zentralstaaten) sowie (für EVU) monetäre Verbindlichkeiten der
Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zusätzlich Repogeschäfte,

Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibun-
gen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als
2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuld-
verschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklag-
en. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor. — 15 Für deutschen Beitrag:
Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-
Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem
vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm.
4 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). — X Ab Januar 2001:
Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €, Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte							
Eurosystem 2)												
2000 Jan.	362,3	138,5	75,0	1,9	–	0,5	3,3	363,0	41,0	61,2	108,7	472,3
Febr.	367,8	130,9	70,5	0,1	–	0,2	–	347,6	49,2	64,2	108,1	455,9
März	369,2	136,1	66,2	0,2	–	0,3	–	347,6	51,7	63,5	108,6	456,4
April	377,1	136,7	61,0	0,2	–	0,9	–	349,7	45,6	69,1	109,7	460,3
Mai	378,8	142,6	60,0	0,4	–	2,3	–	353,8	41,9	71,8	112,0	468,2
Juni	378,1	140,9	59,9	0,3	0,2	0,8	–	354,1	38,3	72,1	114,2	469,1
Juli	380,8	157,9	59,9	0,4	–	0,5	–	357,0	50,4	76,8	114,2	471,7
Aug.	382,0	163,1	55,4	0,1	–	0,3	–	359,2	48,8	80,0	112,4	471,9
Sept.	381,6	173,1	51,1	0,3	–	0,2	–	354,8	56,6	81,2	113,3	468,3
Okt.	396,3	176,5	45,7	0,5	–	0,2	–	354,5	47,4	102,5	114,4	469,1
Nov.	398,6	183,7	45,0	0,2	–	0,2	–	352,7	49,8	109,2	115,7	468,6
Dez.	394,4	210,4	45,0	0,4	–	0,2	–	360,4	61,1	111,1	117,4	478,0
2001 Jan. 7)	383,7	205,3	45,0	0,5	–	0,6	–	368,3	52,2	94,2	119,1	488,0
Febr.	377,9	188,9	49,8	2,6	–	0,4	–	354,8	57,0	86,3	120,7	476,0
März	375,6	185,2	54,1	0,4	–	0,5	–	353,0	53,0	87,7	121,0	474,5
April	382,1	172,4	58,4	2,2	–	0,5	–	354,6	49,5	89,1	121,4	476,4
Mai	384,4	144,0	59,1	0,4	17,0	0,6	–	352,7	39,4	87,5	124,8	478,1
Juni	385,0	161,7	59,1	0,2	–	0,4	–	351,1	41,3	87,5	125,7	477,3
Juli	397,6	161,9	59,9	0,2	–	0,4	–	350,8	42,5	98,8	127,1	478,3
Aug.	402,1	164,0	60,0	0,1	–	0,2	–	347,6	48,8	101,8	127,8	475,6
Sept.	401,3	147,1	60,0	0,5	3,5	0,4	–	335,4	45,2	105,4	126,1	461,9
Okt.	389,9	136,7	60,0	1,1	–	0,1	–	325,2	43,6	93,6	125,1	450,4
Nov.	385,0	132,3	60,0	0,2	–	0,3	–	311,3	46,1	93,1	126,7	438,3
Dez.	383,7	122,5	60,0	0,5	12,4	0,8	–	298,0	43,5	109,3	127,4	426,2
2002 Jan.	385,2	118,5	60,0	0,4	3,7	0,6	–	344,3	38,3	54,2	130,4	475,2
Febr.	386,0	127,3	60,0	0,2	–	0,1	–	306,2	49,6	85,2	132,6	438,8
März	386,7	114,6	60,0	0,2	–	0,1	–	283,3	54,2	91,8	132,1	415,6
April	395,4	112,7	60,0	0,4	–	0,2	–	285,9	55,9	95,3	131,2	417,3
Mai	397,7	110,6	60,0	0,1	–	0,3	–	293,7	49,2	93,5	131,7	425,6
Juni	396,2	112,6	60,0	0,5	–	0,4	–	300,8	45,1	91,2	131,8	433,0
Juli	369,1	130,4	60,0	0,2	–	0,2	–	313,4	54,4	60,3	131,4	445,0
Deutsche Bundesbank												
2000 Jan.	90,6	49,0	32,7	1,4	–	0,3	0,5	136,6	0,1	3,0	33,3	170,2
Febr.	91,5	65,4	33,5	0,1	–	0,2	–	132,0	0,1	24,5	33,7	165,8
März	91,9	61,8	34,4	0,1	–	0,2	–	131,6	0,1	22,7	33,6	165,4
April	93,7	62,0	43,2	0,2	–	0,6	–	131,8	0,1	32,7	34,0	166,4
Mai	93,7	60,1	39,5	0,3	–	1,8	–	132,3	0,1	24,8	34,5	168,6
Juni	93,3	59,6	35,4	0,2	0,1	0,3	–	132,0	0,1	21,2	35,1	167,3
Juli	93,4	67,9	33,3	0,2	–	0,4	–	131,8	0,1	27,6	35,1	167,2
Aug.	93,0	71,6	34,9	0,1	–	0,1	–	131,9	0,1	33,1	34,5	166,5
Sept.	92,6	81,9	33,8	0,3	–	0,1	–	131,4	0,1	42,6	34,4	165,9
Okt.	97,0	87,2	30,7	0,3	–	0,1	–	131,1	0,1	49,5	34,5	165,7
Nov.	98,2	99,1	30,7	0,2	–	0,1	–	130,1	0,1	63,0	34,9	165,1
Dez.	97,6	103,5	31,1	0,2	–	0,1	–	132,0	0,1	65,0	35,2	167,4
2001 Jan.	93,0	103,1	28,4	0,3	–	0,3	–	131,2	0,1	57,7	35,6	167,1
Febr.	90,3	93,2	28,3	1,3	–	0,2	–	126,7	0,1	50,0	36,2	163,1
März	89,1	87,6	33,2	0,2	–	0,4	–	126,2	0,1	47,6	35,9	162,4
April	90,1	84,5	37,4	1,5	–	0,2	–	126,2	0,1	50,7	36,4	162,8
Mai	90,0	67,4	37,8	0,2	7,5	0,5	–	124,8	0,1	47,6	37,4	162,7
Juni	89,7	79,9	37,5	0,1	–	0,3	–	123,6	0,1	45,7	37,5	161,4
Juli	92,8	85,4	37,0	0,1	–	0,3	–	121,8	0,1	55,5	37,7	159,7
Aug.	94,2	77,0	38,2	0,1	–	0,2	–	119,3	0,1	52,0	37,8	157,3
Sept.	93,7	73,3	38,9	0,1	1,3	0,1	–	115,4	0,1	54,6	37,1	152,7
Okt.	91,3	66,3	40,2	0,5	–	0,1	–	110,8	0,1	50,1	37,3	148,2
Nov.	89,8	68,2	38,5	0,2	–	0,2	–	104,6	0,1	53,8	38,0	142,9
Dez.	89,4	62,4	40,1	0,2	5,0	0,5	–	96,6	0,1	67,1	37,8	134,9
2002 Jan.	89,9	63,3	41,1	0,3	1,4	0,3	–	91,7	0,1	64,9	39,0	131,0
Febr.	89,9	63,3	42,4	0,1	–	0,0	–	78,5	0,1	78,6	38,6	117,2
März	90,0	58,5	40,7	0,2	–	0,1	–	79,7	0,1	71,2	38,3	118,1
April	92,3	57,6	40,4	0,3	–	0,2	–	80,8	0,1	71,8	37,9	118,8
Mai	92,3	53,1	39,7	0,1	–	0,3	–	83,8	0,1	63,1	38,0	122,0
Juni	91,6	60,6	38,8	0,1	–	0,3	–	85,4	0,1	67,3	38,1	123,8
Juli	84,7	67,6	37,1	0,2	–	0,2	–	89,2	0,1	62,0	38,1	127,5

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Die Mindestreserveverfüllungsperiode beginnt am 24. eines Monats und endet am 23. des Folgemonats. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von

den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- reserve- erfüllungs- periode 7)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen				Sonstige Faktoren (netto) 4)
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte								
Eurosystem 2)												
+ 10,6	- 11,9	+ 10,0	+ 1,6	-	- 0,5	+ 3,3	+ 8,7	- 18,0	+ 13,7	+ 3,1	+ 11,5	2000 Jan.
+ 5,5	- 7,6	- 4,5	- 1,8	-	- 0,3	-	- 15,4	+ 8,2	+ 3,0	- 0,6	- 16,4	Febr.
+ 1,4	+ 5,2	- 4,3	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 0,0	+ 2,5	- 0,7	+ 0,5	+ 0,5	März
+ 7,9	+ 0,6	- 5,2	+ 0,0	-	+ 0,6	-	+ 2,1	- 6,1	+ 5,6	+ 1,1	+ 3,9	April
+ 1,7	+ 5,9	- 1,0	+ 0,2	-	+ 1,4	-	+ 4,1	- 3,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 7,9	Mai
- 0,7	- 1,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 1,5	-	+ 0,3	- 3,6	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,9	Juni
+ 2,7	+ 17,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	-	+ 2,9	+ 12,1	+ 4,7	- 0,0	+ 2,6	Juli
+ 1,2	+ 5,2	- 4,5	- 0,3	-	- 0,2	-	+ 2,2	- 1,6	+ 3,2	- 1,8	+ 0,2	Aug.
- 0,4	+ 10,0	- 4,3	+ 0,2	-	- 0,1	-	- 4,4	+ 7,8	+ 1,2	+ 0,9	+ 3,6	Sept.
+ 14,7	+ 3,4	- 5,4	+ 0,2	-	+ 0,0	-	- 0,3	- 9,2	+ 21,3	+ 1,1	+ 0,8	Okt.
+ 2,3	+ 7,2	- 0,7	- 0,3	-	+ 0,0	-	- 1,8	+ 2,4	+ 6,7	+ 1,3	- 0,5	Nov.
- 4,2	+ 26,7	- 0,0	+ 0,2	-	+ 0,0	-	+ 7,7	+ 11,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 9,4	Dez.
- 10,7	- 5,1	± 0,0	+ 0,1	-	+ 0,4	-	+ 7,9	- 8,9	- 16,9	+ 1,7	+ 10,0	2001 Jan. 7)
- 5,8	- 16,4	+ 4,8	+ 2,1	-	- 0,2	-	- 13,5	+ 4,8	- 7,9	+ 1,6	- 12,0	Febr.
- 2,3	- 3,7	+ 4,3	- 2,2	-	+ 0,1	-	- 1,8	- 4,0	+ 1,4	+ 0,3	- 1,5	März
+ 6,5	- 12,8	+ 4,3	+ 1,8	-	- 0,0	-	+ 1,6	- 3,5	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,9	April
+ 2,3	- 28,4	+ 0,7	- 1,8	+ 17,0	+ 0,1	-	- 1,9	- 10,1	- 1,6	+ 3,4	+ 1,7	Mai
+ 0,6	+ 17,7	± 0,0	- 0,2	- 17,0	- 0,2	-	- 1,6	+ 1,9	± 0,0	+ 0,9	- 0,8	Juni
+ 12,6	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 0,3	+ 1,2	+ 11,3	+ 1,4	+ 1,0	Juli
+ 4,5	+ 2,1	+ 0,1	- 0,1	-	- 0,2	-	- 3,2	+ 6,3	+ 3,0	+ 0,7	+ 2,7	Aug.
- 0,8	- 16,9	± 0,0	+ 0,4	+ 3,5	+ 0,2	-	- 12,2	- 3,6	+ 3,6	- 1,7	- 13,7	Sept.
- 11,4	- 10,4	+ 0,0	+ 0,6	- 3,5	- 0,3	-	- 10,2	- 1,6	- 11,8	- 1,0	- 11,5	Okt.
- 4,9	- 4,4	- 0,0	- 0,9	-	+ 0,2	-	- 13,9	+ 2,5	- 0,5	+ 1,6	- 12,1	Nov.
- 1,3	- 9,8	± 0,0	+ 0,3	+ 12,4	+ 0,5	-	- 13,3	- 2,6	+ 16,2	+ 0,7	- 12,1	Dez.
+ 1,5	- 4,0	- 0,0	- 0,1	- 8,7	- 0,2	-	+ 46,3	- 5,2	+ 55,1	+ 3,0	+ 49,0	2002 Jan.
+ 0,8	+ 8,8	± 0,0	- 0,2	- 3,7	- 0,5	-	- 38,1	+ 11,3	+ 31,0	+ 2,2	- 36,4	Febr.
+ 0,7	- 12,7	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 22,9	+ 4,6	+ 6,6	- 0,5	- 23,2	März
+ 8,7	- 1,9	- 0,0	+ 0,2	-	+ 0,1	-	+ 2,6	+ 1,7	+ 3,5	- 0,9	+ 1,7	April
+ 2,3	- 2,1	- 0,0	- 0,3	-	+ 0,1	-	+ 7,8	- 6,7	- 1,8	+ 0,5	+ 8,3	Mai
- 1,5	+ 2,0	+ 0,0	+ 0,4	-	+ 0,1	-	+ 7,1	- 4,1	- 2,3	+ 0,1	+ 7,4	Juni
- 27,1	+ 17,8	- 0,0	- 0,3	-	- 0,2	-	+ 12,6	+ 9,3	- 30,9	- 0,4	+ 12,0	Juli
Deutsche Bundesbank												
+ 2,6	- 8,5	- 2,0	+ 1,2	-	- 0,3	+ 0,5	+ 2,2	- 0,0	- 10,1	+ 1,2	+ 3,1	2000 Jan.
+ 0,9	+ 16,4	+ 0,8	- 1,4	-	- 0,1	-	- 4,6	- 0,0	+ 21,5	+ 0,3	- 4,4	Febr.
+ 0,4	- 3,6	+ 0,9	+ 0,1	-	- 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	- 1,8	- 0,1	- 0,4	März
+ 1,8	+ 0,3	+ 8,8	+ 0,0	-	+ 0,4	-	+ 0,2	- 0,0	+ 9,9	+ 0,4	+ 1,0	April
- 0,0	- 1,9	- 3,7	+ 0,1	-	+ 1,2	-	+ 0,5	+ 0,0	- 7,8	+ 0,5	+ 2,2	Mai
- 0,4	- 0,5	- 4,1	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	-	- 0,3	+ 0,0	- 3,6	+ 0,5	- 1,3	Juni
+ 0,2	+ 8,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	-	- 0,1	- 0,0	+ 6,4	- 0,0	- 0,1	Juli
- 0,4	+ 3,7	+ 1,6	- 0,2	-	- 0,3	-	+ 0,1	- 0,0	+ 5,6	- 0,6	- 0,8	Aug.
- 0,5	+ 10,3	- 1,1	+ 0,2	-	- 0,0	-	- 0,5	+ 0,0	+ 9,5	- 0,1	- 0,6	Sept.
+ 4,5	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	+ 6,9	+ 0,1	- 0,2	Okt.
+ 1,2	+ 11,8	- 0,0	- 0,2	-	± 0,0	-	- 1,0	+ 0,0	+ 13,4	+ 0,4	- 0,6	Nov.
- 0,6	+ 4,5	+ 0,5	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 1,9	+ 0,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 2,3	Dez.
- 4,6	- 0,5	- 2,7	+ 0,1	-	+ 0,2	-	- 0,8	- 0,0	- 7,4	+ 0,3	- 0,2	2001 Jan.
- 2,7	- 9,8	- 0,1	+ 1,0	-	- 0,1	-	- 4,6	- 0,0	- 7,7	+ 0,6	- 4,0	Febr.
- 1,2	- 5,6	+ 4,8	- 1,2	-	+ 0,1	-	- 0,5	- 0,0	- 2,4	- 0,4	- 0,7	März
+ 1,0	- 3,1	+ 4,3	+ 1,3	-	- 0,2	-	- 0,0	+ 0,0	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,4	April
- 0,1	- 17,2	+ 0,3	- 1,2	+ 7,5	+ 0,3	-	- 1,4	+ 0,0	- 3,1	+ 1,1	- 0,1	Mai
- 0,3	+ 12,5	- 0,3	- 0,1	- 7,5	- 0,2	-	- 1,2	+ 0,0	- 1,9	+ 0,1	- 1,3	Juni
+ 3,2	+ 5,5	- 0,5	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 1,9	- 0,0	+ 9,9	+ 0,2	- 1,7	Juli
+ 1,3	- 8,4	+ 1,2	- 0,1	-	- 0,2	-	- 2,4	- 0,0	- 3,5	+ 0,2	- 2,4	Aug.
- 0,4	+ 3,7	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,3	- 0,0	-	- 3,9	+ 0,0	+ 2,6	- 0,7	- 4,7	Sept.
- 2,4	- 7,0	+ 1,3	+ 0,4	- 1,3	- 0,0	-	- 4,7	- 0,0	- 4,5	+ 0,2	- 4,5	Okt.
- 1,5	+ 2,0	- 1,7	- 0,3	-	+ 0,2	-	- 6,1	+ 0,0	+ 3,7	+ 0,7	- 5,3	Nov.
- 0,4	- 5,8	+ 1,7	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,3	-	- 8,1	+ 0,0	+ 13,3	- 0,1	- 7,9	Dez.
+ 0,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1	- 3,6	- 0,2	-	- 4,8	- 0,0	- 2,2	+ 1,1	- 3,9	2002 Jan.
+ 0,0	+ 0,1	+ 1,3	- 0,2	- 1,4	- 0,3	-	- 13,2	- 0,0	+ 13,6	- 0,4	- 13,8	Febr.
+ 0,1	- 4,9	- 1,7	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 1,2	- 0,0	- 7,4	- 0,3	+ 0,9	März
+ 2,4	- 0,9	- 0,3	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,6	- 0,4	+ 0,7	April
- 0,0	- 4,5	- 0,7	- 0,2	-	+ 0,1	-	+ 3,0	+ 0,0	- 8,7	+ 0,1	+ 3,3	Mai
- 0,7	+ 7,5	- 0,9	+ 0,1	-	- 0,0	-	+ 1,6	- 0,0	+ 4,2	+ 0,2	+ 1,8	Juni
- 6,9	+ 7,0	- 1,7	+ 0,0	-	- 0,1	-	+ 3,8	+ 0,0	- 5,3	- 0,1	+ 3,7	Juli

aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknoten-umlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw.

des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknoten-umlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“. — 7 Beitritt Griechenlands zum Euro-Währungsgebiet zum 01.01.2001.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem 1) X)									
2000 Dez.	835,1	117,1	258,7	26,7	232,0	15,8	3,7	3,7	-
2001 Jan.	853,5	118,6	266,5	27,9	238,6	19,6	4,5	4,5	-
Febr.	871,6	118,6	263,7	27,2	236,5	20,3	5,5	5,5	-
März	848,0	118,5	271,6	27,5	244,1	20,1	5,4	5,4	-
April	839,3	118,5	266,5	27,3	239,2	23,1	5,1	5,1	-
Mai	825,4	118,5	267,7	28,1	239,6	23,0	5,4	5,4	-
Juni	3) 862,8	3) 128,5	3) 279,0	3) 29,7	3) 249,4	3) 22,5	5,7	5,7	-
Juli	862,1	128,4	279,8	29,9	249,8	24,0	5,6	5,6	-
Aug.	833,4	128,3	275,4	29,8	245,6	24,8	5,3	5,3	-
Sept.	3) 817,4	3) 128,2	3) 262,3	3) 32,4	3) 229,9	3) 22,1	5,2	5,2	-
Okt.	810,0	128,2	265,0	31,5	233,5	21,5	5,6	5,6	-
Nov.	810,7	128,2	264,2	31,0	233,2	21,9	6,0	6,0	-
Dez.	3) 814,7	3) 126,8	3) 264,6	3) 32,0	3) 232,6	3) 25,2	5,7	5,7	-
2002 Jan.	839,7	126,8	269,5	32,0	237,5	22,2	6,3	6,3	-
Febr.	777,4	126,8	267,7	32,6	235,2	21,0	5,3	5,3	-
März	3) 814,9	3) 139,8	3) 267,7	3) 32,6	3) 235,1	3) 21,8	5,2	5,2	-
April	788,8	139,5	264,4	33,0	231,4	23,3	4,9	4,9	-
2002 Mai 3.	783,8	139,5	260,6	31,1	229,5	24,0	5,2	5,2	-
10.	791,6	139,5	261,6	30,7	230,9	23,9	5,0	5,0	-
17.	785,5	139,5	262,2	30,9	231,2	22,9	5,0	5,0	-
24.	788,8	139,5	261,1	30,9	230,2	23,1	5,0	5,0	-
31.	793,3	139,4	259,4	30,9	228,5	24,1	5,1	5,1	-
Juni 7.	788,4	139,4	260,1	30,9	229,3	23,6	5,1	5,1	-
14.	783,6	139,4	261,8	30,8	231,1	22,9	5,1	5,1	-
21.	793,7	139,4	263,2	34,5	228,7	22,0	5,0	5,0	-
28.	3) 780,8	3) 128,3	3) 238,0	3) 32,6	3) 205,3	3) 19,7	4,5	4,5	-
Juli 5.	764,7	128,3	237,9	32,5	205,4	19,3	4,6	4,6	-
12.	765,6	128,3	239,4	32,5	206,9	19,5	4,8	4,8	-
19.	776,0	128,3	240,1	32,4	207,7	20,2	4,9	4,9	-
26.	783,5	128,3	240,9	32,3	208,6	20,4	4,9	4,9	-
Deutsche Bundesbank									
2000 Dez.	256,9	32,7	61,1	7,8	53,4	-	0,3	0,3	-
2001 Jan.	243,5	32,7	59,9	7,9	52,0	-	0,3	0,3	-
Febr.	255,2	32,7	58,7	7,6	51,1	-	0,3	0,3	-
März	245,3	32,7	60,5	7,8	52,7	-	0,3	0,3	-
April	239,1	32,7	59,4	7,7	51,7	-	0,3	0,3	-
Mai	229,8	32,7	58,8	7,7	51,1	-	0,3	0,3	-
Juni	3) 247,3	3) 35,5	3) 60,3	3) 8,2	3) 52,2	-	0,3	0,3	-
Juli	241,0	35,4	60,4	8,2	52,3	-	0,3	0,3	-
Aug.	238,4	35,4	60,0	8,1	51,9	-	0,3	0,3	-
Sept.	3) 233,4	3) 35,4	3) 59,1	3) 9,0	3) 50,2	-	0,3	0,3	-
Okt.	226,6	35,4	59,5	8,8	50,7	-	0,3	0,3	-
Nov.	225,6	35,4	59,9	8,7	51,3	-	0,3	0,3	-
Dez.	3) 239,9	3) 35,0	3) 58,2	3) 8,7	3) 49,5	-	0,3	0,3	-
2002 Jan.	242,0	35,0	60,2	8,6	51,6	-	0,3	0,3	-
Febr.	218,5	35,0	59,9	8,8	51,1	-	0,3	0,3	-
März	3) 227,4	3) 38,5	3) 59,6	3) 8,8	3) 50,8	-	0,3	0,3	-
April	207,9	38,5	59,1	9,0	50,1	-	0,3	0,3	-
2002 Mai 3.	204,6	38,5	57,6	8,3	49,3	-	0,3	0,3	-
10.	214,9	38,5	57,5	8,3	49,1	-	0,3	0,3	-
17.	217,0	38,5	57,9	8,4	49,6	-	0,3	0,3	-
24.	217,5	38,5	57,3	8,4	48,9	-	0,3	0,3	-
31.	218,3	38,5	56,6	8,4	48,2	-	0,3	0,3	-
Juni 7.	215,6	38,5	56,5	8,4	48,2	-	0,3	0,3	-
14.	216,1	38,5	57,2	8,4	48,9	-	0,3	0,3	-
21.	218,9	38,5	57,4	9,4	47,9	-	0,3	0,3	-
28.	3) 217,9	3) 35,4	3) 51,2	3) 8,8	3) 42,4	-	0,3	0,3	-
Juli 5.	213,8	35,4	51,8	8,8	42,9	-	0,3	0,3	-
12.	211,5	35,4	51,7	8,8	42,9	-	0,3	0,3	-
19.	214,4	35,4	51,4	8,8	42,6	-	0,3	0,3	-
26.	216,9	35,4	51,9	8,8	43,1	-	0,3	0,3	-

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Zugang durch Kredite an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet auf Grund noch nicht belasteter vorzeitig abgegebener Euro-Banknoten. — 3 Veränderung überwiegend auf Grund der Neubewertung zum

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets 4)	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag
insgesamt 4)	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich					
Eurosystem 1) X)											
268,6	223,0	45,0	-	-	0,6	0,1	0,6	26,0	57,7	87,0	2000 Dez.
255,2	205,0	50,0	-	-	0,2	0,0	1,0	28,2	70,3	89,6	2001 Jan.
274,0	220,3	50,0	-	-	3,6	0,0	0,9	27,5	70,2	90,9	Febr.
244,3	185,0	59,1	-	-	0,1	0,1	0,6	27,9	70,2	89,5	März
236,2	177,0	59,1	-	-	0,1	0,1	0,5	27,8	70,2	91,5	April
221,2	162,0	59,1	-	-	0,1	0,0	0,4	27,8	70,2	91,3	Mai
236,2	176,0	60,0	-	-	0,2	0,0	0,5	27,7	70,2	92,5	Juni
233,0	173,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,3	28,1	70,2	92,7	Juli
213,5	153,0	60,0	-	-	0,4	0,0	0,3	28,4	70,2	87,3	Aug.
213,4	152,0	60,0	-	-	1,4	0,0	0,4	28,7	70,2	86,8	Sept.
203,1	143,0	60,0	-	-	0,1	0,0	0,4	28,4	70,2	87,7	Okt.
201,3	88,0	60,0	-	53,0	0,3	0,0	0,5	28,3	70,1	90,2	Nov.
203,6	142,0	60,0	-	-	1,6	0,0	0,5	28,0	68,7	91,5	Dez.
185,1	125,0	60,0	-	-	0,0	0,0	2)	44,4	27,9	68,6	2002 Jan.
169,7	107,0	60,0	-	-	2,7	0,0	0,2	29,0	68,6	88,9	Febr.
192,7	132,0	60,0	-	-	0,7	0,0	0,3	29,2	68,6	89,6	März
169,0	109,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,2	30,5	67,7	89,3	April
169,0	109,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,3	30,1	67,7	87,4	2002 Mai 3.
174,9	114,9	60,0	-	-	0,0	0,0	0,3	30,3	67,7	88,4	10.
169,0	109,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,3	29,9	67,7	88,9	17.
173,0	113,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,2	30,2	67,7	89,0	24.
178,4	118,0	60,0	-	-	0,4	0,0	0,2	29,9	67,7	89,1	31.
173,3	113,0	60,0	-	-	0,3	0,0	0,2	29,9	67,7	89,1	Juni 7.
167,0	107,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,2	30,1	67,7	89,2	14.
175,9	112,0	60,0	-	-	3,9	0,0	0,2	30,2	67,7	90,1	21.
201,0	140,0	60,0	-	-	0,9	0,0	0,5	30,5	67,7	90,7	28.
187,0	127,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,4	30,6	67,7	88,8	Juli 5.
186,0	126,0	60,0	-	-	0,0	0,0	0,4	30,5	67,7	89,1	12.
194,4	134,0	60,0	-	-	0,4	0,0	0,2	30,7	67,7	89,5	19.
204,7	149,0	55,0	-	-	0,7	0,0	0,4	30,7	67,7	85,5	26.
Deutsche Bundesbank											
139,2	110,7	27,9	-	-	0,6	-	0,0	-	4,4	19,1	2000 Dez.
126,8	98,3	28,3	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	19,4	2001 Jan.
140,0	109,9	28,3	-	-	1,8	-	0,0	-	4,4	19,1	Febr.
119,3	81,2	38,0	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	28,0	März
124,0	86,3	37,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,2	April
115,1	77,3	37,7	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	18,4	Mai
128,2	91,2	36,9	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	18,6	Juni
121,8	83,5	38,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,7	Juli
114,0	74,5	39,1	-	-	0,4	-	0,0	-	4,4	24,2	Aug.
111,7	70,2	40,3	-	-	1,2	-	0,0	-	4,4	22,4	Sept.
108,2	69,8	38,4	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	18,7	Okt.
106,8	45,0	40,4	-	21,3	0,2	-	0,0	-	4,4	18,7	Nov.
123,0	80,5	41,1	-	-	1,4	-	0,0	-	4,4	18,9	Dez.
103,0	61,8	41,1	-	-	0,0	-	2)	20,4	4,4	18,6	2002 Jan.
100,7	56,9	42,8	-	-	1,0	-	0,0	-	4,4	18,2	Febr.
106,8	65,7	40,4	-	-	0,7	-	0,0	-	4,4	17,7	März
88,1	48,4	39,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,5	April
86,4	46,7	39,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,5	2002 Mai 3.
96,7	57,1	39,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,5	10.
98,4	58,7	39,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,5	17.
99,5	59,8	39,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,4	24.
101,0	62,3	38,6	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	17,4	31.
98,4	59,4	38,6	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	17,5	Juni 7.
98,2	59,6	38,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,5	14.
100,9	62,2	38,6	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	17,4	21.
109,1	71,2	36,9	-	-	0,9	-	0,0	-	4,4	17,5	28.
104,4	67,5	36,9	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,4	Juli 5.
102,1	65,2	36,9	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,5	12.
105,4	68,1	36,9	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	17,4	19.
107,4	71,0	36,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,5	26.

Quartalsende. — 4 Bis 22. Dezember 2000 waren „Sonstige Forderungen“ in den „Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Geschäftspartner im Euro-Währungsgebiet“ enthalten. Ab 29. Dezember 2000 werden

„Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets“ als eigene Position gezeigt. — X Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 durch Beitritt Griechenlands.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten-umlauf 2) 4)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet		
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung			Einlagen aus dem Margenausgleich	insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem 1) X)												
2000 Dez.	835,1	371,4	124,6	124,4	0,2	-	-	0,3	3,8	57,0	53,4	3,7
2001 Jan.	853,5	355,6	123,5	123,4	0,0	-	-	8,0	3,8	73,8	68,0	5,7
Febr.	871,6	352,0	144,5	143,7	0,8	-	-	7,5	3,8	74,0	68,0	6,0
März	848,0	351,7	126,9	126,7	0,1	-	-	6,1	3,8	60,5	54,6	5,9
April	839,3	352,7	133,2	133,1	0,0	-	-	0,0	3,8	53,9	48,1	5,8
Mai	825,4	350,2	121,1	121,0	0,1	-	-	0,0	3,8	52,9	47,2	5,7
Juni	3) 862,8	350,2	117,8	117,6	0,3	-	-	-	3,8	69,7	63,9	5,8
Juli	862,1	348,3	128,5	128,5	0,0	-	-	0,0	4,1	62,8	57,3	5,5
Aug.	833,4	337,7	118,8	118,7	0,1	-	-	0,0	3,8	62,8	57,3	5,5
Sept.	3) 817,4	327,9	131,7	131,7	0,0	-	-	0,0	4,8	55,9	50,5	5,4
Okt.	810,0	315,2	129,6	129,6	0,0	-	-	0,0	5,7	58,8	53,3	5,5
Nov.	810,7	300,1	131,7	131,6	0,2	-	-	0,0	21,1	54,4	48,1	6,4
Dez.	3) 814,7	278,1	142,6	142,1	0,5	-	-	0,0	34,8	50,9	44,9	6,0
2002 Jan.	839,7	325,8	130,8	130,8	0,0	-	-	0,0	12,4	61,3	55,6	5,8
Febr.	777,4	287,7	132,3	131,8	0,5	-	-	-	2,1	49,7	43,9	5,7
März	3) 814,9	287,5	131,4	131,3	0,1	-	-	0,0	2,2	74,6	68,5	6,1
April	788,8	286,5	132,2	132,1	0,1	-	-	-	2,3	63,6	57,7	5,9
2002 Mai												
3.	783,8	294,5	129,9	128,8	1,1	-	-	0,0	2,2	53,3	47,3	5,9
10.	791,6	297,3	134,3	134,1	0,2	-	-	0,0	2,3	53,6	47,8	5,8
17.	785,5	297,2	133,3	133,2	0,0	-	-	0,0	2,2	47,3	41,2	6,0
24.	788,8	295,2	128,6	128,5	0,0	-	-	-	2,2	60,7	54,8	5,9
31.	793,3	299,0	130,2	130,1	0,1	-	-	0,0	2,4	59,9	54,0	5,9
Juni												
7.	788,4	302,9	132,9	132,9	0,1	-	-	0,0	2,5	48,0	42,1	5,8
14.	783,6	303,6	128,2	128,2	0,0	-	-	0,0	2,4	46,0	40,3	5,7
21.	793,7	304,5	135,0	132,3	2,7	-	-	0,0	2,2	48,3	42,5	5,9
28.	3) 780,8	308,8	134,9	134,8	0,1	-	-	0,0	2,0	70,9	65,2	5,7
Juli												
5.	764,7	315,1	129,1	128,7	0,0	-	-	0,4	0,2	57,5	52,7	4,8
12.	765,6	316,7	129,4	129,4	0,0	-	-	0,0	0,1	54,5	49,9	4,6
19.	776,0	317,2	128,6	128,0	0,6	-	-	0,0	0,0	62,7	58,0	4,7
26.	783,5	317,6	132,4	132,3	0,0	-	-	0,0	0,1	69,6	65,0	4,5
Deutsche Bundesbank												
2000 Dez.	256,9	133,9	47,0	46,9	0,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
2001 Jan.	243,5	126,8	33,1	33,1	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Febr.	255,2	126,2	46,1	45,8	0,3	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
März	245,3	125,3	45,1	45,0	0,1	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
April	239,1	125,0	40,8	40,8	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Mai	229,8	124,1	32,6	32,5	0,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juni	3) 247,3	121,9	42,7	42,5	0,2	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Juli	241,0	119,9	33,6	33,6	0,0	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Aug.	238,4	116,5	48,0	48,0	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Sept.	3) 233,4	112,0	48,3	48,2	0,0	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Okt.	226,6	106,7	34,0	34,0	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Nov.	225,6	99,0	49,9	49,8	0,1	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Dez.	3) 239,9	76,5	57,5	57,4	0,1	-	-	-	-	1,0	0,1	1,0
2002 Jan.	242,0	75,3	34,4	34,4	0,0	-	-	-	-	0,7	0,0	0,6
Febr.	218,5	77,0	35,8	35,7	0,1	-	-	-	-	0,6	0,0	0,5
März	3) 227,4	80,5	42,0	42,0	0,1	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
April	207,9	81,5	35,8	35,7	0,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
2002 Mai												
3.	204,6	83,1	33,5	32,4	1,1	-	-	-	-	0,5	0,0	0,5
10.	214,9	85,1	42,6	42,4	0,2	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
17.	217,0	85,8	40,7	40,7	0,0	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
24.	217,5	85,3	30,9	30,9	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
31.	218,3	84,1	44,9	44,9	0,0	-	-	-	-	0,6	0,0	0,6
Juni												
7.	215,6	85,4	38,2	38,2	0,1	-	-	-	-	0,5	0,0	0,5
14.	216,1	86,0	37,4	37,3	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
21.	218,9	86,5	38,0	36,3	1,7	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
28.	3) 217,9	86,9	41,4	41,3	0,1	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Juli												
5.	213,8	89,6	40,2	40,2	0,0	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
12.	211,5	90,5	37,2	37,2	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
19.	214,4	91,1	37,3	36,7	0,6	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
26.	216,9	91,5	32,5	32,5	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von

den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. — 3 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende. — 4 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 4)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 1) X)										
10,8	0,8	12,4	12,4	—	6,7	73,5	.	117,7	56,1	2000 Dez.
11,1	5,1	13,0	13,0	—	7,2	78,9	.	119,3	54,4	2001 Jan.
10,2	5,0	14,5	14,5	—	7,2	78,4	.	119,3	55,4	Febr.
8,5	3,8	13,0	13,0	—	7,0	82,5	.	126,3	58,0	März
8,4	3,8	12,4	12,4	—	7,0	72,6	.	126,3	59,2	April
8,9	3,8	13,6	13,6	—	7,0	71,8	.	126,3	59,9	Mai
10,2	3,9	3) 17,0	3) 17,0	—	7,2	3) 75,0	3)	141,3	60,5	Juni
8,6	4,0	18,6	18,6	—	7,2	74,4	.	141,3	60,5	Juli
8,5	4,0	15,6	15,6	—	7,2	69,1	.	141,3	60,5	Aug.
8,5	2,5	3) 16,3	3) 16,3	—	6,9	3) 73,6	3)	125,0	60,5	Sept.
8,6	2,5	19,6	19,6	—	6,9	73,8	.	125,0	60,5	Okt.
8,6	2,5	21,2	21,2	—	6,9	75,8	.	125,0	60,5	Nov.
9,4	2,5	20,5	20,5	—	7,0	3) 78,1	.	125,3	3) 62,6	Dez.
8,5	2,6	23,4	23,4	—	7,0	76,5	.	125,3	63,1	2002 Jan.
8,6	2,6	19,0	19,0	—	7,0	77,0	.	125,3	63,1	Febr.
8,7	1,8	22,1	22,1	—	7,0	3) 76,5	3)	136,9	63,4	März
8,4	1,4	19,1	19,1	—	7,0	64,8	.	136,9	63,7	April
9,6	1,4	17,8	17,8	—	7,0	64,6	.	136,9	63,8	2002 Mai
8,5	1,4	18,9	18,9	—	7,0	64,6	.	136,9	63,8	3.
8,6	1,5	19,4	19,4	—	7,0	65,4	.	136,9	63,8	10.
8,4	1,4	18,8	18,8	—	7,0	62,6	.	136,9	64,1	17.
8,5	1,4	18,2	18,2	—	7,0	62,9	.	136,9	64,1	24.
8,6	1,4	18,6	18,6	—	7,0	62,5	.	136,9	64,3	31.
8,3	1,4	20,0	20,0	—	7,0	62,4	.	136,9	64,3	Juni
8,9	1,4	19,1	19,1	—	7,0	62,9	.	136,9	64,3	7.
8,4	1,6	3) 16,9	3) 16,9	—	6,5	3) 64,4	3)	99,1	64,3	14.
8,5	1,2	16,9	16,9	—	6,5	63,3	.	99,1	64,3	21.
8,6	1,2	18,8	18,8	—	6,5	63,3	.	99,1	64,3	28.
8,6	1,5	20,0	20,0	—	6,5	64,5	.	99,1	64,3	Juli
9,0	1,3	21,5	21,5	—	6,5	59,3	.	99,1	64,3	5.
Deutsche Bundesbank										
6,6	0,0	0,0	0,0	—	1,7	22,9	.	39,2	5,1	2000 Dez.
6,7	0,0	0,0	0,0	—	1,7	30,4	.	39,2	5,1	2001 Jan.
6,9	0,0	0,0	0,0	—	1,7	29,5	.	39,2	5,1	Febr.
6,7	0,0	0,0	0,0	—	1,7	19,2	.	41,4	5,1	März
6,8	0,0	—	—	—	1,7	17,8	.	41,4	5,1	April
7,2	0,0	—	—	—	1,7	17,1	.	41,4	5,1	Mai
6,8	0,0	—	—	—	1,8	23,2	.	3) 45,2	5,1	Juni
6,8	0,0	—	—	—	1,8	28,0	.	45,2	5,1	Juli
6,8	0,0	—	—	—	1,8	14,4	.	45,2	5,1	Aug.
6,8	0,0	1,8	1,8	—	1,7	15,3	.	3) 41,8	5,1	Sept.
6,9	0,0	3,0	3,0	—	1,7	26,8	.	41,8	5,1	Okt.
6,9	0,0	4,1	4,1	—	1,7	16,4	.	41,8	5,1	Nov.
7,3	0,0	1,4	1,4	—	1,7	47,8	.	3) 41,6	5,1	Dez.
7,1	0,0	3,5	3,5	—	1,7	49,5	23,2	41,6	5,1	2002 Jan.
7,2	0,0	3,1	3,1	—	1,7	34,8	11,6	41,6	5,1	Febr.
7,0	0,0	3) 3,0	3) 3,0	—	1,7	30,9	11,6	3) 44,8	5,1	März
7,0	0,0	2,7	2,7	—	1,7	17,0	11,6	44,8	5,1	April
7,0	0,0	2,1	2,1	—	1,7	13,9	12,9	44,8	5,1	2002 Mai
6,9	0,0	2,2	2,2	—	1,7	13,0	12,9	44,8	5,1	3.
6,9	0,0	2,5	2,5	—	1,7	15,8	12,9	44,8	5,1	10.
6,9	0,0	2,0	2,0	—	1,7	27,2	12,9	44,8	5,1	17.
7,0	0,0	1,6	1,6	—	1,7	12,7	15,7	44,8	5,1	24.
6,9	0,0	1,7	1,7	—	1,7	15,4	15,7	44,8	5,1	31.
6,9	0,0	2,6	2,6	—	1,7	15,4	15,7	44,8	5,1	Juni
6,9	0,0	2,7	2,7	—	1,7	16,8	15,7	44,8	5,1	7.
6,9	0,0	2,3	2,3	—	1,6	20,9	16,7	3) 35,5	5,1	14.
7,0	0,0	2,9	2,9	—	1,6	14,6	16,7	35,5	5,1	21.
6,9	0,0	2,9	2,9	—	1,6	14,5	16,7	35,5	5,1	28.
7,0	0,0	2,5	2,5	—	1,6	17,0	16,7	35,5	5,1	Juli
7,2	0,0	3,1	3,1	—	1,6	23,2	16,7	35,5	5,1	5.

wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB

zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Banknoten“ ausgewiesen. — X Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 durch Beitritt Griechenlands.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 2)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen	Buch- kredite 3)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1993	6 799,5	27,8	1 940,4	1 757,5	1 212,6	544,9	182,9	151,9	31,0	4 085,0	4 005,8	3 156,8	2 980,3
1994	7 205,7	26,2	2 030,1	1 854,1	1 285,1	569,1	175,9	145,0	30,9	4 411,4	4 333,2	3 391,3	3 143,2
1995	7 778,7	27,3	2 210,2	2 019,0	1 399,8	619,3	191,2	158,0	33,2	4 723,3	4 635,0	3 548,8	3 298,7
1996	8 540,5	30,3	2 523,0	2 301,1	1 585,7	715,4	221,9	181,2	40,7	5 084,7	4 981,9	3 812,8	3 543,0
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2000 Sept.	5 945,4	13,6	1 903,9	1 658,9	1 044,9	614,0	244,9	189,2	55,8	3 214,2	3 029,3	2 421,7	2 169,2
Okt.	6 019,6	14,0	1 927,4	1 684,1	1 068,1	616,0	243,3	185,6	57,7	3 228,2	3 040,6	2 425,9	2 173,9
Nov.	6 076,1	13,4	1 961,1	1 714,5	1 100,0	614,5	246,5	185,3	61,3	3 242,7	3 055,6	2 436,8	2 181,2
Dez.	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001 Jan.	6 064,0	13,4	1 952,1	1 695,0	1 069,7	625,3	257,1	186,6	70,5	3 265,9	3 058,4	2 452,1	2 187,6
Febr.	6 141,3	13,6	1 985,8	1 728,3	1 097,6	630,8	257,4	187,1	70,3	3 281,4	3 072,2	2 468,1	2 198,0
März	6 259,3	13,1	2 037,0	1 749,6	1 111,2	638,4	287,4	215,0	72,3	3 309,4	3 095,3	2 487,6	2 204,2
April	6 283,6	13,7	2 036,3	1 750,8	1 101,7	649,1	285,5	211,3	74,2	3 311,9	3 092,6	2 492,9	2 202,3
Mai	6 312,3	13,9	2 038,9	1 756,7	1 106,2	650,5	282,2	206,5	75,7	3 323,1	3 095,6	2 497,6	2 210,5
Juni	6 283,8	13,8	2 050,4	1 753,5	1 112,4	641,1	296,9	221,0	75,9	3 295,9	3 070,6	2 473,6	2 212,8
Juli	6 225,8	13,8	2 036,5	1 748,3	1 100,6	647,7	288,2	213,2	75,0	3 298,4	3 073,9	2 466,3	2 206,8
Aug.	6 236,5	13,5	2 037,6	1 751,9	1 113,0	638,9	285,7	210,6	75,1	3 289,2	3 061,6	2 464,3	2 207,2
Sept.	6 295,9	13,7	2 070,9	1 778,2	1 142,2	635,9	292,7	216,8	75,9	3 283,9	3 056,0	2 471,5	2 218,7
Okt.	6 300,0	14,2	2 064,4	1 769,4	1 130,7	638,7	295,0	218,2	76,8	3 284,0	3 058,5	2 474,7	2 219,6
Nov.	6 320,2	13,7	2 082,6	1 779,3	1 144,1	635,3	303,2	227,1	76,1	3 299,4	3 073,7	2 479,4	2 226,6
Dez.	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002 Jan.	6 255,1	27,7	2 019,8	1 728,4	1 094,0	634,4	291,4	216,2	75,2	3 310,8	3 075,1	2 487,1	2 225,5
Febr.	6 230,4	19,5	2 004,6	1 725,2	1 084,2	641,0	279,4	202,9	76,5	3 311,9	3 074,7	2 485,5	2 227,3
März	6 269,8	16,9	2 033,3	1 744,1	1 096,1	647,9	289,3	213,2	76,1	3 310,6	3 065,5	2 478,9	2 230,3
April	6 267,7	14,9	2 032,8	1 736,5	1 085,8	650,7	296,3	220,2	76,1	3 319,5	3 072,8	2 485,6	2 231,6
Mai	6 304,5	14,7	2 055,5	1 749,0	1 096,7	652,2	306,6	230,7	75,8	3 323,3	3 074,2	2 485,6	2 232,0
Juni	6 277,4	14,3	2 073,0	1 758,9	1 111,2	647,6	314,1	238,1	76,0	3 305,8	3 059,5	2 477,9	2 233,2
Veränderungen 1)													
1994	406,2	- 1,6	89,7	96,6	72,4	24,2	- 6,9	- 6,9	- 0,1	326,5	327,4	257,5	185,9
1995	587,7	1,1	184,6	169,3	114,7	54,6	15,2	13,0	2,3	322,1	312,1	201,2	188,1
1996	761,8	3,0	312,8	282,1	186,0	96,1	30,7	23,2	7,5	361,5	346,9	264,0	244,3
1997	825,6	0,5	313,1	279,6	172,9	106,7	33,5	27,6	5,9	324,0	287,5	228,4	197,6
1998	1 001,0	- 0,8	422,2	355,7	215,1	140,6	66,4	56,2	10,2	440,4	363,3	337,5	245,2
1999	452,6	1,8	179,8	140,1	81,4	58,6	39,8	26,3	13,5	206,6	158,1	156,8	126,4
2000	401,5	- 1,2	143,0	91,7	28,1	63,6	51,4	22,8	28,6	123,2	105,4	116,8	89,5
2001	244,9	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,5	40,3	34,5	5,8	55,1	23,9	50,4	48,1
2000 Okt.	62,5	0,3	23,5	25,1	23,2	1,9	- 1,6	- 3,6	1,9	11,8	9,9	2,8	3,3
Nov.	66,6	- 0,5	33,8	30,5	31,9	- 1,4	3,3	- 0,4	3,7	15,5	15,2	11,1	7,5
Dez.	30,4	2,7	16,9	10,0	8,9	1,1	6,9	- 0,7	7,7	12,1	10,5	12,3	8,7
2001 Jan.	- 18,1	- 2,6	- 25,9	- 29,1	- 39,2	10,1	3,1	1,3	1,8	2,2	- 3,6	6,7	1,2
Febr.	77,0	0,1	33,8	33,5	27,9	5,6	0,3	0,4	- 0,1	15,6	13,9	16,1	10,5
März	105,7	- 0,5	51,3	21,3	13,6	7,7	30,0	28,0	2,0	26,0	21,8	18,2	4,9
April	24,1	0,6	- 2,0	- 0,1	- 10,9	10,7	- 1,9	- 3,7	1,8	2,7	- 2,5	5,5	- 1,7
Mai	12,3	0,1	2,4	5,9	4,6	1,3	- 3,5	- 4,8	1,3	7,5	0,6	2,3	5,9
Juni	- 26,6	- 0,1	11,6	- 3,2	6,2	- 9,4	14,8	14,5	0,3	- 26,5	- 24,4	- 23,6	2,7
Juli	- 47,6	- 0,0	- 13,8	- 5,2	- 11,8	6,7	- 8,7	- 7,8	- 0,8	4,5	4,5	- 6,1	- 4,8
Aug.	25,5	- 0,3	1,3	3,6	12,4	- 8,8	- 2,3	- 2,6	0,2	- 5,2	- 8,9	- 0,5	1,9
Sept.	56,7	0,3	33,2	26,3	29,2	- 3,0	6,9	6,2	0,8	- 6,2	- 6,5	6,4	10,6
Okt.	1,6	0,4	- 6,6	- 8,9	- 11,7	2,8	2,3	1,4	0,9	- 0,2	2,3	3,0	0,8
Nov.	51,1	- 0,5	18,2	10,0	13,4	- 3,3	8,2	8,9	- 0,7	15,7	14,4	3,7	6,0
Dez.	- 16,8	1,0	- 12,3	- 3,4	- 3,5	0,1	- 8,9	- 7,3	- 1,7	18,9	12,4	18,7	10,1
2002 Jan.	- 51,6	13,0	- 49,6	- 46,7	- 46,6	- 0,1	- 2,9	- 3,7	0,8	- 7,3	- 10,4	- 10,7	- 11,0
Febr.	- 23,2	- 8,2	- 15,1	- 3,1	- 9,8	6,7	- 12,0	- 13,3	1,2	1,8	0,1	- 1,0	2,0
März	42,2	- 2,5	28,9	19,0	11,9	7,1	9,9	10,3	- 0,4	- 1,0	- 8,9	- 6,5	3,0
April	7,7	- 2,0	- 0,9	- 8,0	- 10,3	2,3	7,1	7,0	0,1	11,0	8,7	8,1	2,3
Mai	52,5	- 0,2	23,2	12,8	11,1	1,8	10,4	10,5	- 0,2	6,6	3,6	2,1	2,4
Juni	- 4,7	- 0,4	17,4	9,7	14,3	- 4,5	7,7	7,4	0,3	- 18,7	- 17,0	- 10,0	- 0,9

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Ab-

weichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Ver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite 3)		
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere 4)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite 3)	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere				
176,5	849,0	599,6	249,4	79,1	44,5	44,5	34,6	8,4	26,3	565,2	504,8	181,1	1993
248,1	941,9	650,1	291,8	78,2	39,6	39,6	38,6	8,3	30,3	548,8	479,6	189,2	1994
250,0	1 086,3	792,2	294,1	88,2	39,4	39,2	48,8	11,3	37,6	608,5	526,0	209,4	1995
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
252,5	607,6	473,0	134,6	184,9	78,1	42,3	106,8	20,0	86,7	591,3	456,4	222,4	2000 Sept.
252,0	614,8	477,4	137,4	187,6	79,9	42,5	107,7	20,1	87,6	621,2	482,7	228,9	Okt.
255,6	618,8	477,8	141,0	187,1	82,2	44,4	104,9	20,2	84,7	631,6	490,4	227,4	Nov.
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	Dez.
264,5	606,3	483,7	122,6	207,5	87,7	46,2	119,8	26,3	93,5	616,5	479,8	216,1	2001 Jan.
270,1	604,1	482,3	121,7	209,2	89,6	46,5	119,6	23,7	95,8	642,0	500,1	218,6	Febr.
283,4	607,7	482,5	125,2	214,1	95,1	49,0	119,0	24,1	94,9	670,6	522,6	229,3	März
290,7	599,6	477,1	122,5	219,3	99,5	48,3	119,9	24,0	95,9	689,7	536,9	231,9	April
287,1	598,0	475,5	122,5	227,5	103,5	48,4	123,9	24,3	99,7	698,1	541,1	238,4	Mai
260,7	597,1	469,2	127,8	225,2	104,4	50,8	120,8	24,5	96,3	693,2	535,9	230,4	Juni
259,5	607,6	470,3	137,3	224,5	103,2	49,7	121,4	24,0	97,3	663,1	510,4	214,1	Juli
257,0	597,3	469,5	127,8	227,5	102,0	49,2	125,6	24,1	101,5	683,8	531,3	212,6	Aug.
252,9	584,5	466,8	117,7	228,0	103,5	51,1	124,5	23,8	100,7	712,8	558,0	214,6	Sept.
255,1	583,8	467,7	116,1	225,5	105,2	51,7	120,3	24,1	96,2	722,0	563,7	215,5	Okt.
252,8	594,3	477,4	116,9	225,7	107,8	52,4	117,9	24,8	93,1	741,7	584,8	182,8	Nov.
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	Dez.
261,6	588,1	469,5	118,5	235,6	113,5	54,7	122,1	25,7	96,4	723,8	569,9	173,1	2002 Jan.
258,2	589,2	466,9	122,3	237,2	114,6	56,1	122,6	25,8	96,8	721,8	566,7	172,6	Febr.
248,6	586,6	464,3	122,3	245,0	118,7	60,1	126,3	26,7	99,6	730,8	574,6	178,3	März
254,0	587,2	460,4	126,9	246,7	120,1	61,5	126,6	26,4	100,2	721,2	568,3	179,3	April
253,6	588,6	455,2	133,4	249,0	121,3	62,6	127,7	26,0	101,8	734,8	580,6	176,1	Mai
244,6	581,6	450,0	131,6	246,3	119,1	61,5	127,2	26,0	101,2	712,6	559,4	171,7	Juni
Veränderungen 1)													
71,6	69,9	27,5	42,4	- 0,9	- 4,9	- 4,9	4,0	- 0,0	4,0	- 16,4	- 25,1	8,1	1994
13,1	110,9	113,1	- 2,1	10,0	- 0,2	- 0,4	10,2	3,0	7,3	59,7	46,3	20,2	1995
19,7	82,9	65,5	17,3	14,6	- 2,6	- 2,5	17,2	6,0	11,2	69,5	49,3	15,1	1996
30,8	59,1	53,3	5,8	36,5	5,1	4,4	31,4	6,1	25,3	159,4	132,9	28,6	1997
92,3	25,8	28,1	- 2,3	77,1	18,9	13,0	58,3	12,5	45,7	83,9	52,0	55,3	1998
30,4	1,3	7,7	- 6,4	48,4	12,2	6,4	36,2	2,0	34,2	33,1	13,8	31,3	1999
27,3	- 11,4	- 6,7	- 4,6	17,8	16,8	7,2	1,0	- 0,3	1,2	103,9	71,9	32,5	2000
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	2,2	4,8	110,1	86,6	- 9,9	2001
- 0,5	7,1	4,3	2,8	1,9	1,3	- 0,1	0,6	- 0,1	0,7	20,5	18,2	6,4	2000 Okt.
3,6	4,0	0,4	3,6	0,3	2,7	2,1	- 2,4	0,2	- 2,6	19,3	15,4	- 1,5	Nov.
3,6	- 1,8	0,8	- 2,5	1,6	2,3	0,4	- 0,7	0,0	- 0,8	8,0	5,8	- 9,3	Dez.
5,5	- 10,4	5,2	- 15,6	5,8	1,3	0,7	4,5	2,4	2,1	10,3	4,7	- 2,0	2001 Jan.
5,6	- 2,2	- 1,4	- 0,8	1,7	1,9	0,3	- 0,2	- 2,5	2,3	25,1	19,9	2,4	Febr.
13,3	3,6	0,1	3,5	4,2	5,0	2,0	- 0,8	0,2	- 1,0	18,2	13,3	10,7	März
7,2	- 8,1	- 5,4	- 2,7	5,3	4,4	- 0,6	0,9	- 0,1	1,0	20,1	15,2	2,6	April
- 3,6	- 1,7	- 1,6	- 0,1	6,9	3,5	- 0,4	3,5	0,1	3,4	- 4,1	- 6,5	6,4	Mai
- 26,3	- 0,9	- 6,2	5,4	- 2,0	1,0	2,4	- 3,0	0,2	- 3,2	- 3,7	- 4,2	- 8,0	Juni
- 1,3	10,6	1,0	9,6	- 0,0	- 0,9	- 0,8	0,9	- 0,3	1,2	- 21,9	- 18,4	- 16,4	Juli
- 2,4	- 8,4	- 0,7	- 7,7	3,7	- 0,8	- 0,1	4,5	0,2	4,3	31,3	30,2	- 1,6	Aug.
- 4,2	- 12,9	- 2,8	- 10,1	0,3	1,5	1,9	- 1,1	- 0,3	- 0,8	27,3	25,1	2,1	Sept.
2,2	- 0,7	0,9	- 1,5	- 2,5	1,6	0,5	- 4,1	0,3	- 4,4	7,1	3,9	0,8	Okt.
- 2,3	10,7	9,8	0,9	1,3	2,5	0,6	- 1,2	0,6	- 1,8	16,3	18,0	1,3	Nov.
8,6	- 6,3	- 8,8	2,4	6,6	3,4	1,2	3,2	1,4	1,8	- 15,9	- 14,6	- 8,5	Dez.
0,3	0,3	0,8	- 0,5	3,0	2,1	0,9	1,0	- 0,6	1,5	- 6,4	- 6,4	- 1,2	2002 Jan.
- 3,0	1,2	- 2,6	3,8	1,6	1,1	1,3	0,5	0,1	0,4	- 1,2	- 2,7	- 0,4	Febr.
- 9,6	- 2,4	- 2,6	0,2	7,9	4,1	4,1	3,8	1,0	2,8	11,3	11,5	5,6	März
5,7	0,6	- 3,9	4,5	2,2	1,8	1,7	0,5	- 0,2	0,7	- 1,2	1,1	0,8	April
- 0,3	1,6	- 5,1	6,7	3,0	1,6	1,5	1,4	- 0,3	1,6	25,8	23,0	- 3,0	Mai
- 9,0	- 7,0	- 5,1	- 1,9	- 1,8	- 1,5	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,4	1,5	0,4	- 4,5	Juni

änderungswerten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhand-

vermögen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)								
	Bilanz- summe 2)	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland					Einlagen von Nicht-		
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit 5)		mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)		zu- sammen	täglich fällig
								zu- sammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1993	6 799,5	1 556,3	1 438,2	118,1	2 982,1	2 810,6	489,6	1 312,6	628,5	1 008,4	587,7	70,6	3,5
1994	7 205,7	1 650,9	1 483,5	167,4	3 082,7	2 894,4	510,4	1 288,3	549,2	1 095,8	654,6	80,1	4,1
1995	7 778,7	1 761,5	1 582,0	179,6	3 260,0	3 038,9	549,8	1 289,0	472,0	1 200,1	749,5	110,1	4,5
1996	8 540,5	1 975,3	1 780,2	195,1	3 515,9	3 264,0	638,1	1 318,5	430,6	1 307,4	865,7	137,3	7,5
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,2	751,6	1 411,1	461,6	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2000 Sept.	5 945,4	1 303,6	1 110,2	193,4	2 004,4	1 822,6	412,4	840,2	256,4	570,0	451,8	110,4	6,9
Okt.	6 019,6	1 339,3	1 151,0	188,4	2 009,0	1 824,0	416,7	841,1	257,3	566,2	447,3	111,1	6,9
Nov.	6 076,1	1 373,3	1 189,5	183,8	2 019,7	1 846,0	438,1	845,2	262,4	562,7	442,3	110,6	7,5
Dez.	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001 Jan.	6 064,0	1 345,5	1 145,1	200,4	2 025,9	1 860,9	429,9	861,6	276,3	569,3	446,3	107,4	8,0
Febr.	6 141,3	1 377,4	1 159,8	217,5	2 036,3	1 872,7	442,1	863,3	278,2	567,2	444,2	105,6	6,2
März	6 259,3	1 396,1	1 179,9	216,2	2 040,4	1 874,4	440,7	868,1	281,8	565,6	443,0	108,4	7,6
April	6 283,6	1 399,2	1 170,1	229,1	2 044,2	1 878,0	450,8	864,5	279,0	562,7	442,1	108,0	7,5
Mai	6 312,3	1 397,2	1 169,6	227,7	2 053,8	1 883,9	453,9	870,1	282,1	559,9	440,4	110,9	8,8
Juni	6 283,8	1 390,9	1 183,6	207,3	2 061,5	1 893,3	462,1	872,4	283,7	558,7	440,1	109,2	8,2
Juli	6 225,8	1 374,9	1 168,1	206,8	2 055,1	1 888,4	458,8	873,2	285,8	556,4	439,0	106,9	7,6
Aug.	6 236,5	1 367,7	1 168,2	199,4	2 058,6	1 893,2	461,9	876,2	289,0	555,1	439,0	105,5	6,6
Sept.	6 295,9	1 398,9	1 196,0	203,0	2 074,6	1 912,0	479,2	877,4	289,0	555,4	440,0	105,6	8,3
Okt.	6 300,0	1 386,9	1 176,9	210,0	2 077,0	1 914,5	482,5	875,6	287,3	556,4	442,8	107,1	7,7
Nov.	6 320,2	1 418,2	1 198,8	219,4	2 102,7	1 938,6	509,6	870,9	284,1	558,2	445,6	107,5	8,6
Dez.	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002 Jan.	6 255,1	1 375,4	1 153,3	222,2	2 112,2	1 957,1	511,0	872,8	281,4	573,4	464,3	105,0	8,1
Febr.	6 230,4	1 346,3	1 141,7	204,6	2 107,5	1 955,2	510,5	872,7	278,8	572,0	463,9	102,9	8,2
März	6 269,8	1 371,2	1 157,9	213,3	2 108,5	1 954,0	508,0	875,2	278,4	570,8	463,8	105,1	8,1
April	6 267,7	1 362,1	1 129,9	232,1	2 099,9	1 948,3	515,1	871,3	274,5	561,8	456,7	104,1	10,1
Mai	6 304,5	1 382,7	1 150,7	232,0	2 107,1	1 957,8	523,5	874,3	277,0	560,1	456,1	101,1	7,4
Juni	6 277,4	1 392,3	1 174,8	217,4	2 118,7	1 970,2	535,6	875,7	278,3	558,9	455,1	99,9	8,5
Veränderungen 1)													
1994	406,2	94,6	45,3	49,3	100,6	83,8	20,8	- 24,3	- 79,3	87,4	66,9	9,4	0,6
1995	587,7	110,7	98,5	12,2	189,3	156,5	47,2	4,9	- 76,5	104,3	99,1	30,0	0,4
1996	761,8	213,7	198,2	15,5	256,0	225,2	88,3	29,5	- 41,4	107,3	116,2	27,2	3,0
1997	825,6	223,7	185,5	38,3	130,8	112,1	16,3	46,4	- 3,8	49,4	60,3	25,0	- 0,3
1998	1 001,0	277,0	182,8	94,2	205,9	176,8	97,8	46,3	34,8	32,7	42,0	26,2	2,0
1999	452,6	70,2	66,4	3,7	75,0	65,6	34,2	36,7	13,5	- 5,3	7,4	7,5	1,7
2000	401,5	87,5	66,0	21,5	38,7	19,8	22,5	37,8	27,0	- 40,5	- 53,6	- 4,2	0,3
2001	244,9	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4
2000 Okt.	62,5	35,7	40,8	- 5,1	3,3	0,9	4,0	0,7	0,8	- 3,8	- 4,5	0,0	0,0
Nov.	66,6	32,6	37,7	- 5,0	11,9	22,5	21,7	4,3	5,2	- 3,5	- 5,0	0,1	0,6
Dez.	30,4	6,1	- 0,6	6,6	35,2	30,1	3,8	15,5	12,1	10,8	8,2	- 1,6	- 0,5
2001 Jan.	- 18,1	- 34,9	- 43,8	8,9	- 26,1	- 12,8	- 11,4	2,8	1,9	- 4,1	- 4,1	- 1,2	1,0
Febr.	77,0	31,9	14,7	17,2	10,3	11,6	11,9	1,7	1,9	- 2,1	- 2,1	- 1,8	- 1,8
März	105,7	15,3	16,6	- 1,3	2,9	1,2	- 1,8	4,6	3,5	- 1,6	- 1,2	2,1	1,4
April	24,1	2,1	- 10,7	12,8	3,6	3,6	10,0	- 3,5	- 2,8	- 2,9	- 0,9	- 0,4	- 0,3
Mai	12,3	- 2,2	- 0,5	- 1,7	8,4	5,2	2,7	5,3	3,0	- 2,8	- 1,7	2,2	1,3
Juni	- 26,6	- 6,3	14,0	- 20,3	7,8	9,4	8,3	2,4	1,6	- 1,2	- 0,3	- 1,5	- 0,6
Juli	- 47,6	- 16,0	- 15,5	- 0,6	- 5,4	- 4,4	- 3,1	1,0	2,2	- 2,4	- 1,1	- 1,9	- 0,5
Aug.	25,5	- 7,2	0,1	- 7,4	4,7	5,3	3,4	3,2	3,3	- 1,2	0,0	- 0,7	- 1,1
Sept.	56,7	31,3	27,8	3,5	15,7	18,7	17,3	1,2	- 0,0	0,2	1,0	- 0,1	1,7
Okt.	1,6	- 12,0	- 19,1	7,1	2,1	2,4	3,2	- 1,8	- 1,7	1,0	2,8	1,4	- 0,6
Nov.	51,1	30,8	21,4	9,4	25,4	24,0	26,9	- 4,7	- 3,3	1,8	2,8	0,2	1,0
Dez.	- 16,8	- 0,3	3,3	- 3,6	31,2	41,0	15,4	9,2	6,5	16,4	16,3	- 2,3	- 1,0
2002 Jan.	- 51,6	- 42,6	- 48,9	6,3	- 22,3	- 22,8	- 14,2	- 7,5	- 9,2	- 1,2	2,4	- 0,4	0,4
Febr.	- 23,2	- 29,1	- 11,5	- 17,6	- 4,7	- 1,9	- 0,4	- 0,0	- 2,6	- 1,4	- 0,4	- 2,2	0,1
März	42,2	24,9	16,2	8,7	1,2	- 1,1	- 2,5	2,5	- 0,5	- 1,2	0,1	2,4	- 0,1
April	7,7	- 9,2	- 28,0	18,8	- 7,9	- 5,4	7,4	- 3,8	- 3,8	- 9,0	- 7,1	- 0,6	1,9
Mai	52,5	20,9	21,1	- 0,1	9,2	11,0	8,8	3,9	3,2	- 1,7	- 0,6	- 2,5	- 2,6
Juni	- 4,7	6,9	22,2	- 15,3	12,0	12,1	12,0	1,3	1,3	- 1,2	- 1,0	- 0,6	1,2

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungs-

werten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhandverbindlichkeiten. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten und Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 8)				Einlagen von Zentralstaaten 4)		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)	Geldmarktanteile 10)	Begebene Schuldverschreibungen 10)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 10)				
zusammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
60,3	6,8	6,8	6,8	100,8	100,8	-	-	1 327,6	85,5	302,2	278,3	353,0	1993
68,7	11,8	7,3	7,3	108,2	108,2	-	31,3	1 441,2	81,9	336,8	305,2	357,8	1994
97,3	11,4	8,3	8,3	111,0	111,0	-	39,1	1 608,1	70,3	393,9	325,0	391,0	1995
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	-	34,0	1 804,3	54,4	422,1	350,0	438,8	1996
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	-	28,6	1 998,3	62,5	599,2	388,1	511,3	1997
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	34,8	2 248,1	80,2	739,8	426,8	574,8	1998
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	20,8	1 323,6	97,4	487,9	262,6	281,1	1999
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001
99,0	6,6	4,5	3,2	71,5	69,2	1,0	20,3	1 427,0	114,3	587,4	288,2	313,6	2000 Sept.
99,6	6,3	4,6	3,2	73,9	71,6	1,3	20,0	1 436,9	113,8	606,3	291,5	315,2	Okt.
98,5	6,5	4,6	3,2	63,2	62,2	1,3	19,8	1 425,9	109,7	621,6	292,2	322,2	Nov.
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	Dez.
94,4	6,5	5,0	3,5	57,7	55,7	1,8	20,6	1 434,5	111,5	626,3	297,7	311,9	2001 Jan.
94,4	7,0	5,0	3,5	58,0	55,5	1,6	21,5	1 450,2	112,4	640,7	299,6	314,1	Febr.
95,8	7,7	5,0	3,5	57,6	56,1	0,9	22,7	1 457,8	113,8	720,4	302,5	318,5	März
95,6	7,7	5,0	3,5	58,1	55,5	1,4	23,3	1 460,3	116,3	725,9	301,8	327,6	April
97,1	8,4	5,0	3,5	59,0	55,1	1,8	23,4	1 466,2	117,4	744,6	304,7	320,5	Mai
96,1	8,7	5,0	3,5	58,9	55,2	1,1	24,2	1 468,0	118,0	717,9	307,2	313,0	Juni
94,2	8,0	5,0	3,5	59,8	55,3	1,7	25,0	1 473,1	123,7	682,5	310,3	303,3	Juli
94,0	8,4	5,0	3,6	59,9	54,5	4,6	26,5	1 468,1	123,5	693,7	312,6	304,9	Aug.
92,3	7,3	5,0	3,6	57,0	54,0	2,8	28,0	1 471,1	125,6	692,2	314,2	314,0	Sept.
94,4	9,8	5,0	3,6	55,4	53,4	9,4	29,6	1 473,1	126,7	690,0	318,2	315,8	Okt.
93,8	9,3	5,1	3,7	56,5	53,6	4,0	30,7	1 448,5	123,8	677,1	321,3	317,6	Nov.
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	Dez.
91,8	8,1	5,1	3,8	50,1	47,4	2,5	35,0	1 450,5	122,2	668,3	320,1	291,1	2002 Jan.
89,6	7,3	5,1	3,8	49,4	47,3	3,5	35,9	1 462,8	125,4	664,8	322,2	287,3	Febr.
92,0	9,3	5,0	3,7	49,4	46,9	3,7	35,8	1 479,4	129,0	666,4	323,3	281,6	März
89,4	8,3	4,7	3,5	47,5	45,8	3,4	35,9	1 478,2	133,1	673,4	325,3	289,7	April
89,1	9,5	4,7	3,4	48,2	45,6	4,7	35,4	1 480,6	134,6	673,3	329,0	291,6	Mai
86,7	8,5	4,6	3,4	48,7	45,9	4,1	35,0	1 473,7	134,1	628,9	330,1	294,6	Juni
Veränderungen 1)													
8,3	5,0	0,4	0,4	7,4	7,4	-	31,3	113,5	- 3,6	34,5	26,9	4,8	1994
28,6	- 0,4	1,0	1,0	2,8	2,8	-	7,8	166,9	- 11,5	57,2	19,8	36,0	1995
23,3	- 2,4	0,9	0,9	3,6	3,6	-	- 5,1	196,3	- 15,9	28,1	25,0	47,8	1996
25,1	0,2	0,2	0,2	6,2	6,2	-	- 4,5	194,8	8,1	172,3	37,1	71,2	1997
24,0	4,6	0,3	0,3	2,9	2,9	-	6,2	263,3	28,1	151,4	28,8	68,3	1998
5,9	1,5	- 0,2	- 1,3	1,9	1,2	0,6	3,5	168,0	65,1	89,7	38,0	7,7	1999
- 4,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	23,1	21,6	- 1,6	- 1,5	90,6	15,9	97,8	35,3	54,6	2000
- 4,6	1,6	0,2	0,4	20,5	20,4	4,6	13,3	59,5	18,6	34,8	20,9	- 1,1	2001
- 0,1	- 0,4	0,1	0,1	2,4	2,3	0,3	- 0,3	6,7	- 0,6	7,6	2,7	6,5	2000 Okt.
- 0,5	0,3	0,0	- 0,0	10,7	9,4	- 0,0	- 0,1	7,6	- 3,9	26,2	1,2	2,4	Nov.
- 1,2	0,3	0,1	0,1	6,7	5,4	- 0,9	- 0,5	2,7	3,9	3,7	7,3	- 10,3	Dez.
- 2,1	- 0,5	- 0,0	- 0,0	12,2	11,9	1,4	1,2	17,9	- 1,8	29,0	- 0,4	- 6,2	2001 Jan.
0,0	0,6	0,0	0,0	0,5	0,0	- 0,2	1,0	15,6	0,9	13,8	1,9	2,8	Febr.
0,7	0,7	0,0	0,0	0,4	0,6	- 0,6	1,1	5,1	2,1	66,2	2,3	13,4	März
- 0,2	0,0	0,0	0,0	0,5	- 0,7	0,5	0,7	2,6	2,5	6,7	- 0,7	8,6	April
1,0	0,1	- 0,0	0,0	0,9	- 0,4	0,4	0,0	1,3	1,0	2,2	2,1	0,2	Mai
- 0,9	0,3	0,0	0,0	0,1	0,1	- 0,7	0,9	2,8	0,5	- 25,2	2,6	- 8,3	Juni
- 1,4	- 0,6	0,0	0,0	0,9	0,1	0,6	0,8	7,7	- 5,8	- 25,0	3,6	- 13,8	Juli
0,3	0,4	0,0	0,0	0,1	- 0,8	2,9	1,5	- 2,9	- 0,5	24,7	2,9	- 1,1	Aug.
- 1,8	- 1,1	0,0	0,0	- 2,9	- 0,5	- 1,7	1,5	2,5	2,0	- 3,7	1,5	9,6	Sept.
1,9	2,5	0,0	0,0	- 1,6	- 0,6	6,5	1,6	1,6	0,2	- 4,9	4,0	2,7	Okt.
- 0,8	- 0,6	0,0	0,0	1,1	0,1	- 5,3	1,1	8,5	0,3	- 17,1	2,8	4,9	Nov.
- 1,5	- 0,2	0,1	0,2	- 7,4	- 6,6	0,9	1,9	- 3,2	5,5	- 32,0	- 1,6	- 13,8	Dez.
- 0,8	- 0,9	- 0,1	- 0,0	1,0	0,5	- 2,4	2,0	4,0	- 2,4	15,1	0,7	- 6,0	2002 Jan.
- 2,2	- 0,9	- 0,1	- 0,0	0,7	- 0,2	1,0	0,8	12,7	3,2	- 2,8	2,3	- 3,3	Febr.
2,5	2,0	- 0,0	- 0,0	0,0	- 0,3	0,2	- 0,1	16,9	3,6	3,7	1,2	- 5,8	März
- 2,3	- 1,0	- 0,3	- 0,3	- 1,9	- 1,2	- 0,3	0,2	0,9	4,1	15,9	2,3	5,8	April
0,2	1,3	- 0,1	- 0,0	0,7	- 0,1	1,3	0,1	6,2	1,7	12,6	4,0	- 1,8	Mai
- 1,7	- 1,0	- 0,0	0,0	0,5	0,3	- 0,6	- 0,4	- 1,7	0,2	- 27,6	0,6	6,2	Juni

(Indossamentsverbindlichkeiten). — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 5 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — 7 Bis Dezember 1998 Laufzeit bis unter 4 Jahre. — 8 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 9 Erst ab

1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 10 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktanteilen veröffentlicht.

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung					
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2002 Jan.	2 510	6 336,5	77,0	2 219,0	1 548,7	663,5	3 589,4	472,1	2 571,1	5,3	529,3	136,8	314,2
Febr.	2 509	6 310,9	61,6	2 204,8	1 528,3	669,8	3 588,4	473,4	2 571,5	5,1	526,0	142,5	313,7
März	2 510	6 349,0	61,4	2 234,1	1 551,1	675,8	3 593,2	487,9	2 568,0	5,2	518,4	142,3	317,9
April	2 509	6 346,9	55,9	2 238,4	1 553,4	677,3	3 590,9	478,3	2 567,6	5,1	524,5	142,5	319,3
Mai	2 498	6 384,1	60,2	2 269,0	1 582,5	679,1	3 594,9	475,2	2 566,5	4,9	533,0	143,2	316,8
Juni	2 466	6 319,7	58,5	2 278,0	1 595,8	674,7	3 565,9	465,7	2 560,6	4,9	520,4	142,5	274,7
Kreditbanken 6)													
2002 Mai	275	1 796,3	22,3	596,8	459,8	131,9	963,2	256,3	536,2	2,2	159,0	88,2	125,9
Juni	273	1 758,7	22,2	590,0	452,6	132,6	944,4	244,2	539,0	2,2	150,5	87,8	114,3
Großbanken 7)													
2002 Mai	4	1 038,6	14,4	325,9	265,3	56,7	539,1	144,6	292,9	1,2	95,1	78,3	81,0
Juni	4	1 010,6	15,3	315,8	253,0	59,2	530,4	142,7	290,6	1,4	91,2	77,8	71,3
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2002 Mai	190	636,6	7,1	213,6	144,2	69,1	372,3	82,9	227,7	0,8	57,1	9,1	34,5
Juni	191	636,9	6,3	216,7	149,1	67,4	372,6	81,5	233,0	0,8	53,8	9,2	32,1
Zweigstellen ausländischer Banken													
2002 Mai	81	121,1	0,8	57,3	50,3	6,1	51,8	28,9	15,6	0,1	6,8	0,8	10,5
Juni	78	111,2	0,6	57,5	50,6	6,1	41,5	20,0	15,4	0,1	5,6	0,8	10,9
Landesbanken													
2002 Mai	13	1 282,6	5,1	623,3	495,0	127,1	565,7	65,2	403,5	0,4	92,8	26,3	62,1
Juni	13	1 270,8	3,9	635,1	504,9	128,7	559,1	63,7	400,3	0,4	90,7	26,1	46,6
Sparkassen													
2002 Mai	527	971,9	18,8	224,4	59,4	164,8	691,5	78,1	516,8	1,5	94,7	11,9	25,3
Juni	527	977,3	17,5	231,4	68,9	162,2	692,2	80,5	516,8	1,5	93,0	11,9	24,4
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2002 Mai	2	196,2	1,0	122,4	83,2	39,1	57,3	11,3	25,7	0,1	20,0	9,1	6,4
Juni	2	194,1	1,5	123,7	85,0	38,7	55,5	11,1	25,0	0,1	19,0	9,1	4,5
Kreditgenossenschaften													
2002 Mai	1 610	545,1	11,7	135,2	54,3	80,3	376,3	50,4	285,6	0,8	39,0	3,8	18,2
Juni	1 581	545,6	11,7	135,3	56,6	78,0	377,3	51,5	286,0	0,8	38,6	3,8	17,6
Realkreditinstitute													
2002 Mai	28	918,2	0,8	245,2	163,2	81,8	643,1	7,5	539,5	-	95,8	1,3	27,9
Juni	28	906,7	1,2	242,1	161,1	80,7	640,5	7,7	536,1	-	96,5	1,3	21,7
Bausparkassen													
2002 Mai	29	160,1	0,1	37,5	24,9	12,6	114,2	1,6	103,1	.	9,5	0,5	8,0
Juni	28	160,6	0,0	37,4	25,0	12,3	114,7	1,6	103,5	.	9,5	0,5	8,0
Banken mit Sonderaufgaben													
2002 Mai	14	513,7	0,5	284,3	242,7	41,6	183,7	4,8	156,2	-	22,2	2,1	43,1
Juni	14	505,9	0,5	283,2	241,7	41,5	182,3	5,4	153,9	-	22,5	2,1	37,7
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2002 Mai	135	412,8	2,9	161,5	118,3	42,1	219,1	49,5	129,2	0,2	36,9	2,0	27,4
Juni	130	373,2	2,2	156,3	117,5	37,7	188,7	38,6	117,6	0,2	31,9	1,4	24,7
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2002 Mai	54	291,7	2,2	104,2	68,1	36,0	167,3	20,6	113,6	0,1	30,1	1,2	16,9
Juni	52	262,0	1,6	98,8	67,0	31,6	147,2	18,6	102,2	0,1	26,3	0,5	13,8

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen

siehe Anmerkungen zur Tabelle IV.3. — 1 Abgänge im Juni 2002 durch Wegfall der hier ausgewiesenen Schuldverschreibungen (s. a. Anm. 5). — 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 In den Termineinlagen enthalten. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)								Spareinlagen 4)
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)									
Alle Bankengruppen														
1 798,1	246,1	1 551,7	2 371,1	547,5	351,1	775,4	36,8	585,3	473,1	111,8	1 518,5	276,6	372,1	2002 Jan.
1 765,2	242,6	1 522,3	2 368,2	545,9	352,4	774,6	42,0	583,8	472,6	111,5	1 531,1	278,1	368,3	Febr.
1 792,0	248,0	1 543,6	2 369,8	544,2	354,0	777,5	39,5	582,5	472,5	111,6	1 545,1	279,9	362,3	März
1 786,1	246,6	1 539,2	2 365,6	551,7	353,5	775,9	37,1	572,8	464,8	111,6	1 544,4	280,3	370,6	April
1 805,0	232,7	1 572,0	2 375,5	558,7	360,5	773,5	41,8	571,0	464,1	111,7	1 549,4	282,2	372,0	Mai
1 790,7	266,0	1 524,4	2 365,6	574,5	341,5	767,3	30,2	569,8	463,1	112,5	1 506,6	283,4	373,5	Juni
Kreditbanken 6)														
675,0	141,7	533,0	650,0	240,1	174,5	141,6	37,0	84,2	68,8	9,6	230,0	104,4	136,9	2002 Mai
652,4	151,4	500,8	643,8	249,0	159,9	141,1	26,7	84,1	68,8	9,7	217,3	104,5	140,6	Juni
Großbanken 7)														
394,9	99,9	295,0	343,8	113,4	120,6	89,0	34,9	20,0	17,9	0,8	159,0	67,2	73,7	2002 Mai
381,2	107,0	274,2	335,4	120,8	105,2	88,4	24,1	20,0	17,9	1,0	148,4	67,0	78,6	Juni
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
189,7	30,7	158,8	293,4	120,7	50,1	49,8	1,1	64,1	50,9	8,8	70,9	34,3	48,2	2002 Mai
188,5	30,8	157,4	295,6	122,6	50,2	50,0	1,3	64,1	50,9	8,8	68,9	34,6	49,3	Juni
Zweigstellen ausländischer Banken														
90,3	11,1	79,2	12,8	6,1	3,9	2,8	1,0	0,0	0,0	0,0	0,1	2,9	15,0	2002 Mai
82,7	13,5	69,2	12,8	5,6	4,5	2,7	1,3	0,0	0,0	0,0	0,1	2,9	12,7	Juni
Landesbanken														
459,3	51,6	407,8	304,2	37,1	44,9	207,2	3,2	14,5	13,2	0,6	406,8	55,7	56,6	2002 Mai
462,2	70,6	391,5	303,1	42,3	40,7	205,0	1,9	14,4	13,1	0,6	392,4	56,5	56,6	Juni
Sparkassen														
220,8	6,4	214,4	617,9	169,9	65,6	10,2	-	299,9	237,9	72,2	47,8	43,5	41,9	2002 Mai
223,2	5,7	217,5	617,9	170,2	65,6	10,3	-	299,0	237,1	72,8	47,3	44,0	45,0	Juni
Genossenschaftliche Zentralbanken														
110,1	22,9	87,2	30,6	6,1	5,5	19,0	1,2	0,0	0,0	0,0	37,8	9,4	8,3	2002 Mai
110,6	25,1	85,5	30,4	6,2	5,5	18,7	1,3	0,0	0,0	0,0	35,7	9,4	8,0	Juni
Kreditgenossenschaften														
77,2	2,0	75,2	387,7	102,9	60,1	23,6	-	172,2	144,0	29,0	33,0	28,0	19,1	2002 Mai
77,1	2,4	74,7	388,2	103,5	59,9	23,7	-	171,9	143,8	29,0	32,2	28,2	20,0	Juni
Realkreditinstitute														
112,6	3,8	108,9	141,9	1,5	2,8	137,4	0,3	0,1	0,0	0,2	615,7	18,6	29,3	2002 Mai
112,4	4,8	107,6	142,8	1,7	3,2	137,7	0,3	0,1	0,0	0,2	604,4	18,7	28,4	Juni
Bausparkassen														
29,2	1,6	27,5	100,6	0,3	0,7	99,3	-	0,3	0,3	0,1	7,8	7,7	14,9	2002 Mai
29,4	1,7	27,7	100,7	0,3	0,6	99,4	-	0,3	0,3	0,1	8,0	7,1	15,4	Juni
Banken mit Sonderaufgaben														
120,8	2,7	118,1	142,5	0,9	6,4	135,2	0,1	-	-	-	170,4	15,0	65,0	2002 Mai
123,4	4,4	119,0	138,7	1,2	6,1	131,4	0,1	-	-	-	169,2	15,1	59,5	Juni
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)														
159,9	25,1	134,7	89,4	35,3	17,8	30,2	1,4	4,5	4,3	1,6	109,3	13,6	40,6	2002 Mai
144,7	27,5	117,1	82,4	32,1	16,4	27,5	1,6	4,5	4,2	1,9	98,3	12,4	35,4	Juni
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)														
69,6	13,9	55,5	76,7	29,2	13,9	27,4	0,4	4,5	4,3	1,6	109,3	10,7	25,5	2002 Mai
62,0	14,0	47,9	69,6	26,5	11,9	24,8	0,3	4,5	4,2	1,9	98,2	9,5	22,7	Juni

Abgänge im Juni 2002 durch Übergang auf Nettoausweis des Umlaufs (d. h. Abzug der eigenen Schuldverschreibungen). — 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen

Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 9 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 8)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 5)	Wertpapiere von Banken 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 9)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1992	26,8	88,2	1 483,5	1 020,8	19,0	-	435,1	8,6	3 478,2	3 034,9	52,1	9,6	237,8
1993	26,7	75,3	1 596,8	1 076,2	14,7	3,3	493,2	9,3	3 826,4	3 291,6	44,7	5,6	327,7
1994	25,0	61,5	1 695,6	1 150,6	17,4	4,6	513,6	9,5	4 137,2	3 502,8	45,9	2,2	433,7
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	4,3	561,9	11,4	4 436,9	3 802,0	46,8	1,4	427,3
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2001 Jan.	12,9	40,5	1 620,7	1 027,2	0,0	26,7	566,8	3,5	2 998,4	2 664,7	6,1	2,4	320,5
Febr.	12,9	43,4	1 649,8	1 051,7	0,0	24,2	573,8	3,5	3 010,9	2 674,0	5,9	3,3	323,3
März	12,6	46,3	1 668,2	1 062,3	0,0	22,4	583,5	3,4	3 033,2	2 680,2	6,0	2,8	339,2
April	13,2	40,3	1 675,2	1 058,9	0,0	20,6	595,7	3,5	3 030,3	2 673,1	6,0	2,5	343,9
Mai	13,4	43,9	1 677,9	1 060,1	0,0	18,5	599,2	3,4	3 032,7	2 679,8	5,9	2,9	339,3
Juni	13,2	46,1	1 671,6	1 063,4	0,0	16,8	591,5	3,4	3 007,7	2 676,1	5,8	2,3	318,7
Juli	13,2	50,5	1 661,4	1 046,9	0,0	14,4	600,0	3,4	3 008,2	2 671,1	5,7	4,4	323,0
Aug.	13,0	49,3	1 665,7	1 060,7	0,0	12,9	592,1	2,8	2 995,3	2 671,0	5,6	3,7	311,1
Sept.	13,2	51,2	1 689,6	1 087,9	0,0	11,2	590,6	2,8	2 989,9	2 679,6	5,6	4,9	295,7
Okt.	13,6	54,4	1 676,9	1 072,8	0,0	11,1	593,0	2,9	2 992,5	2 681,6	5,5	4,4	297,1
Nov.	13,2	55,9	1 684,1	1 084,2	0,0	7,5	592,3	2,8	3 009,4	2 698,5	5,3	3,7	297,9
Dez.	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002 Jan.	26,7	49,3	1 633,8	1 038,5	0,0	5,7	589,7	2,8	3 011,2	2 690,2	4,6	3,0	309,5
Febr.	18,8	42,0	1 636,3	1 035,4	0,0	5,2	595,7	2,8	3 006,1	2 689,6	4,4	2,8	305,4
März	16,5	44,4	1 653,0	1 045,6	0,0	5,8	601,5	2,7	2 996,9	2 689,9	4,5	2,7	295,9
April	14,5	40,9	1 648,3	1 038,4	0,0	6,3	603,6	2,7	3 004,3	2 687,4	4,4	3,7	304,9
Mai	14,3	45,4	1 655,7	1 044,4	0,0	6,1	605,2	2,7	3 005,7	2 682,8	4,2	4,6	310,2
Juni	13,9	43,8	1 668,4	1 061,5	0,0	6,3	600,6	2,7	2 990,8	2 678,8	4,3	5,2	298,7
Veränderungen *)													
1993	- 0,1	- 12,9	+ 133,3	+ 75,2	- 4,3	+ 0,1	+ 61,5	+ 0,7	+ 339,8	+ 259,1	- 7,4	- 4,5	+ 102,0
1994	- 1,7	- 13,8	+ 99,1	+ 73,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 21,3	+ 0,1	+ 320,5	+ 240,2	+ 1,2	- 3,3	+ 86,7
1995	+ 1,0	- 0,5	+ 193,5	+ 139,4	+ 0,1	- 0,5	+ 54,3	+ 0,2	+ 312,8	+ 303,6	+ 1,0	- 0,8	+ 2,9
1996	+ 2,9	- 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	- 1,1	+ 95,8	+ 0,8	+ 336,3	+ 311,7	- 2,0	+ 4,7	+ 10,6
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	- 1,1	+ 285,2	+ 255,5	- 0,1	- 3,0	+ 36,5
1998	- 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	- 3,6	+ 8,6	+ 130,0	- 2,0	+ 335,3	+ 302,1	- 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	- 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
2000	- 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	- 0,0	+ 7,6	+ 54,3	- 0,3	+ 100,7	+ 83,7	- 0,5	- 0,8	+ 19,0
2001	- 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	- 0,0	- 21,3	+ 35,8	- 0,9	+ 11,9	+ 40,8	- 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2001 Jan.	- 2,7	- 10,3	- 18,5	- 28,7	+ 0,0	- 0,2	+ 10,4	- 0,1	- 4,5	+ 7,6	- 0,3	+ 0,1	+ 16,4
Febr.	- 0,0	+ 2,9	+ 29,2	+ 24,5	- 0,0	- 2,5	+ 7,1	- 0,0	+ 12,6	+ 9,5	- 0,3	+ 0,9	+ 2,8
März	- 0,3	+ 3,0	+ 17,2	+ 9,3	-	- 1,9	+ 9,7	- 0,1	+ 21,1	+ 4,9	+ 0,1	- 0,5	+ 16,0
April	+ 0,6	- 6,1	+ 5,8	- 4,6	+ 0,0	- 1,8	+ 12,2	+ 0,0	- 2,7	- 6,9	- 0,0	- 0,3	+ 4,6
Mai	+ 0,1	+ 3,6	+ 0,7	- 0,7	- 0,0	- 2,1	+ 3,5	- 0,1	- 0,1	+ 4,3	- 0,1	+ 0,4	- 4,6
Juni	- 0,1	+ 2,2	- 6,0	+ 3,5	- 0,0	- 1,7	- 7,8	- 0,0	- 24,5	- 3,3	- 0,1	- 0,6	- 20,6
Juli	+ 0,0	+ 4,4	- 9,2	- 15,4	- 0,0	- 2,4	+ 8,6	+ 0,0	+ 1,7	- 3,7	- 0,0	+ 2,1	+ 4,3
Aug.	- 0,3	- 1,2	+ 5,7	+ 15,2	-	- 1,5	- 8,0	- 0,6	- 9,6	+ 1,3	+ 0,1	- 0,7	- 10,1
Sept.	+ 0,3	+ 1,9	+ 23,5	+ 26,7	- 0,0	- 1,7	- 1,5	- 0,0	- 6,3	+ 7,8	+ 0,0	+ 0,6	- 14,7
Okt.	+ 0,4	+ 3,2	- 13,0	- 15,3	+ 0,0	- 0,1	+ 2,4	- 0,0	+ 2,4	+ 1,7	- 0,1	- 0,5	+ 1,3
Nov.	- 0,5	+ 1,6	+ 6,9	+ 11,1	-	- 3,6	- 0,6	- 0,1	+ 16,1	+ 15,9	- 0,1	- 0,7	+ 1,0
Dez.	+ 1,0	+ 0,3	- 7,7	- 5,4	- 0,0	- 1,9	- 0,3	- 0,0	+ 5,8	+ 1,7	- 0,5	+ 0,7	+ 3,8
2002 Jan.	+ 12,5	- 6,9	- 42,5	- 41,0	- 0,0	+ 0,1	- 1,6	- 0,0	- 3,4	- 9,9	- 0,3	- 1,5	+ 8,3
Febr.	- 8,0	- 7,3	+ 2,7	- 2,9	+ 0,0	- 0,5	+ 6,1	- 0,0	- 4,9	- 0,5	- 0,2	- 0,2	- 4,1
März	- 2,3	+ 2,4	+ 16,9	+ 10,3	- 0,0	+ 0,6	+ 6,0	- 0,0	- 8,6	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	- 9,3
April	- 2,0	- 3,5	- 5,0	- 7,2	-	+ 0,5	+ 1,6	- 0,0	+ 8,1	- 2,3	- 0,1	+ 1,0	+ 9,4
Mai	- 0,2	+ 4,5	+ 7,7	+ 6,2	- 0,0	- 0,2	+ 1,7	- 0,1	+ 2,2	- 3,9	- 0,2	+ 0,9	+ 5,4
Juni	- 0,4	- 1,6	+ 12,5	+ 16,9	- 0,0	+ 0,1	- 4,6	+ 0,0	- 19,0	- 8,0	+ 0,1	+ 0,5	- 11,5

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — 4 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

keiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 11) 12)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 17)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 13) 14)	Termin- ein- lagen 14) 15)	weiter- gegebene Wechsel 16)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 13)	Termin- ein- lagen 15) 18)	Spar- ein- lagen 19)	Spar- briefe 20)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
64,3	79,5	49,4	1 266,2	301,2	864,7	78,0	22,4	2 570,4	468,3	1 020,9	770,7	240,0	70,4	1992
75,3	81,6	59,5	1 395,2	380,2	917,9	69,2	27,9	2 788,1	513,6	1 123,6	859,4	219,1	72,4	1993
68,1	84,4	70,7	1 427,9	342,8	976,9	75,2	33,1	2 875,7	540,2	1 109,3	940,5	206,9	78,8	1994
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
4,7	58,3	83,2	1 145,5	117,8	1 027,3	0,4	30,0	1 921,8	431,1	812,0	569,3	109,3	42,0	2001 Jan.
4,4	58,4	85,4	1 160,2	123,9	1 035,9	0,4	29,9	1 933,8	443,3	813,5	567,2	109,5	42,5	Febr.
4,9	58,5	85,8	1 180,2	124,5	1 055,5	0,2	29,8	1 935,3	442,1	817,8	565,6	109,8	42,6	März
4,9	58,4	86,1	1 169,9	127,7	1 041,9	0,2	29,8	1 938,3	451,9	813,8	562,7	109,8	42,7	April
4,8	57,2	86,5	1 169,5	119,5	1 049,8	0,2	28,3	1 944,0	454,9	819,2	559,9	110,0	42,9	Mai
4,9	56,8	86,5	1 183,9	127,1	1 056,5	0,2	28,3	1 953,3	465,0	819,8	558,8	109,8	42,7	Juni
4,0	56,7	89,4	1 168,2	116,2	1 051,8	0,2	28,1	1 948,4	461,4	821,0	556,4	109,7	42,7	Juli
4,0	57,6	89,6	1 167,9	119,2	1 048,4	0,2	28,1	1 953,2	463,5	825,0	555,1	109,6	42,8	Aug.
4,0	57,4	89,0	1 196,4	137,1	1 059,1	0,2	28,1	1 971,0	480,2	826,1	555,4	109,3	42,7	Sept.
4,0	57,2	88,7	1 177,5	124,2	1 053,1	0,2	28,1	1 977,5	483,7	829,0	556,4	108,4	42,4	Okt.
4,0	57,0	87,2	1 198,9	146,7	1 052,0	0,2	27,9	1 999,2	511,0	822,5	558,2	107,6	42,5	Nov.
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	Dez.
3,9	56,7	89,6	1 159,4	115,6	1 043,6	0,2	27,3	2 009,8	511,5	819,9	573,4	105,1	42,4	2002 Jan.
3,9	56,4	95,1	1 148,5	119,8	1 028,5	0,2	27,3	2 007,8	511,3	819,7	572,0	104,8	42,2	Febr.
3,9	56,2	95,4	1 164,8	126,0	1 038,6	0,2	27,1	2 006,6	509,2	821,7	570,8	104,9	42,1	März
3,9	56,1	95,7	1 138,3	123,2	1 014,9	0,2	27,0	1 999,3	515,7	816,8	561,8	104,9	42,0	April
3,9	56,0	95,8	1 158,7	113,4	1 045,1	0,1	26,8	2 009,4	523,8	820,6	560,1	105,0	41,9	Mai
3,9	55,4	95,5	1 182,3	132,1	1 050,0	0,1	26,0	2 021,4	536,3	820,6	558,9	105,7	41,5	Juni
Veränderungen *)														
- 11,4	+ 2,1	+ 9,8	+ 145,3	+ 75,1	+ 77,1	- 8,8	+ 1,9	+ 216,7	+ 43,8	+ 96,9	+ 88,7	- 14,6	+ 2,0	1993
- 6,9	+ 2,6	+ 11,3	+ 32,4	- 31,4	+ 53,0	+ 6,0	+ 4,9	+ 85,0	+ 28,3	- 14,1	+ 81,2	- 12,2	+ 1,8	1994
- 1,2	+ 7,3	+ 12,5	+ 134,2	+ 20,4	+ 111,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 158,3	+ 48,9	- 14,2	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	1995
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	- 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996
- 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	- 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
- 28,4	- 0,2	+ 0,5	- 43,6	+ 4,5	- 48,1	+ 0,0	- 0,0	- 24,0	- 12,3	- 7,9	- 4,1	+ 0,3	- 0,1	2001 Jan.
- 0,3	- 0,0	+ 2,2	+ 14,7	+ 6,1	+ 8,6	- 0,0	- 0,2	+ 13,1	+ 12,1	+ 2,9	- 2,1	+ 0,2	+ 0,4	Febr.
+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 15,3	- 0,6	+ 16,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,9	- 1,7	+ 4,0	- 1,6	+ 0,3	+ 0,1	März
- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 11,0	+ 2,5	- 13,5	- 0,0	- 0,0	+ 2,9	+ 9,8	- 4,0	- 2,9	- 0,0	+ 0,1	April
- 0,0	- 1,2	+ 0,5	- 2,3	- 10,2	+ 7,9	+ 0,0	- 1,5	+ 5,0	+ 2,2	+ 5,4	- 2,8	+ 0,2	+ 0,2	Mai
+ 0,1	- 0,3	+ 0,0	+ 14,6	+ 7,9	+ 6,7	+ 0,0	- 0,0	+ 9,4	+ 10,2	+ 0,6	- 1,2	- 0,1	- 0,2	Juni
- 0,9	- 0,1	+ 3,0	- 14,5	- 9,8	- 4,7	- 0,0	- 0,2	- 4,4	- 3,1	+ 1,2	- 2,4	- 0,1	+ 0,1	Juli
+ 0,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,1	+ 4,5	- 3,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 5,3	+ 2,7	+ 4,0	- 1,2	- 0,1	+ 0,1	Aug.
+ 0,0	- 0,1	- 0,5	+ 28,1	+ 17,4	+ 10,7	- 0,0	- 0,0	+ 17,8	+ 16,7	+ 1,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	Sept.
- 0,0	- 0,1	- 0,3	- 19,1	- 13,1	- 6,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 6,3	+ 3,4	+ 2,9	+ 1,0	- 0,9	- 0,2	Okt.
+ 0,0	- 0,2	- 1,5	+ 20,5	+ 22,0	- 1,5	- 0,0	- 0,2	+ 21,5	+ 27,1	- 6,6	+ 1,8	- 0,8	+ 0,0	Nov.
+ 0,0	+ 0,0	+ 8,7	+ 5,9	+ 23,7	+ 29,6	+ 0,1	- 0,7	+ 34,7	+ 15,4	+ 4,5	+ 16,4	- 1,5	+ 0,8	Dez.
- 0,0	- 0,3	- 6,1	- 46,1	- 10,5	- 35,6	- 0,1	+ 0,1	- 24,4	- 15,2	- 7,1	- 1,2	- 0,9	- 0,9	2002 Jan.
-	- 0,3	+ 5,8	- 10,8	+ 4,3	- 15,1	- 0,0	- 0,1	- 2,0	- 0,2	- 0,1	- 1,4	- 0,3	- 0,2	Febr.
- 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 16,4	+ 6,3	+ 10,1	- 0,0	- 0,2	- 1,2	- 2,0	+ 2,0	- 1,2	+ 0,1	- 0,1	März
+ 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 26,6	- 2,9	- 23,7	+ 0,0	- 0,0	- 7,3	+ 6,5	- 4,9	- 9,0	+ 0,1	- 0,1	April
+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 20,7	- 9,8	+ 30,5	- 0,0	- 0,1	+ 11,1	+ 8,2	+ 4,5	- 1,7	+ 0,1	- 0,1	Mai
- 0,0	- 0,6	- 0,3	+ 21,7	+ 18,6	+ 3,1	- 0,0	- 0,8	+ 11,1	+ 11,9	- 0,3	- 1,2	+ 0,7	- 0,3	Juni

Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 11 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 12 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 13 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 14 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 15 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 16 Eigene Akzepte und Sola-

wechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zusätzlich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 17 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 18 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 19 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 18. — 20 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 4)	Wertpapiere von Banken 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1992	1,0	405,6	377,4	250,0	127,4	-	21,3	6,8	217,8	157,3	30,2	127,1	0,4	45,2
1993	1,2	533,8	498,3	360,5	137,7	0,1	24,3	11,2	262,5	184,0	48,3	135,7	0,0	63,0
1994	1,2	492,3	455,0	309,0	146,0	0,1	23,7	13,5	257,4	173,0	35,0	138,0	0,6	66,5
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2001 Jan.	0,5	506,2	438,5	324,0	114,4	1,3	66,5	3,4	493,7	298,4	80,9	217,5	7,1	188,1
Febr.	0,7	520,8	452,5	337,0	115,5	0,9	67,3	3,5	506,7	302,9	81,9	221,0	6,2	197,6
März	0,5	552,8	482,5	365,5	117,0	1,2	69,1	3,6	536,3	326,1	97,5	228,6	5,9	204,3
April	0,5	557,3	484,1	366,9	117,3	1,3	71,8	3,5	553,0	334,4	104,4	230,0	6,8	211,8
Mai	0,5	552,5	477,5	358,4	119,1	1,5	73,5	3,6	569,7	340,9	103,6	237,3	7,3	221,5
Juni	0,6	568,1	492,6	369,3	123,3	1,5	74,0	3,6	562,2	337,5	97,6	239,9	6,0	218,7
Juli	0,5	540,4	465,0	341,1	123,9	1,8	73,6	3,5	549,6	330,2	92,8	237,4	6,6	212,8
Aug.	0,5	560,0	485,2	358,5	126,7	1,8	73,0	3,5	550,4	327,7	95,2	232,6	6,7	215,9
Sept.	0,5	589,0	513,6	384,2	129,4	1,8	73,6	3,5	557,1	333,4	98,4	235,1	6,5	217,2
Okt.	0,5	591,9	516,9	384,5	132,4	1,5	73,4	3,5	561,4	338,0	100,4	237,6	6,1	217,3
Nov.	0,5	608,4	534,2	399,9	134,3	1,1	73,1	3,6	573,0	352,3	110,1	242,3	5,2	215,5
Dez.	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002 Jan.	0,9	585,2	510,4	371,7	138,7	1,0	73,8	3,2	578,2	353,8	103,1	250,7	4,6	219,8
Febr.	0,7	568,5	493,0	351,0	142,0	1,4	74,1	3,1	582,3	355,9	103,6	252,3	5,8	220,6
März	0,4	581,2	505,6	362,4	143,2	1,3	74,3	2,9	596,4	366,7	113,3	253,4	7,2	222,5
April	0,4	590,1	515,1	370,6	144,6	1,3	73,7	2,9	586,5	359,2	108,0	251,2	7,8	219,6
Mai	0,4	613,3	538,2	395,3	142,9	1,2	74,0	2,8	589,1	359,6	111,2	248,5	6,6	222,9
Juni	0,4	609,7	534,3	399,4	135,0	1,2	74,1	2,8	575,1	348,2	105,1	243,1	5,2	221,7
Veränderungen *)														
1993	+ 0,1	+ 117,3	+ 117,2	+ 103,9	+ 13,3	- 0,0	+ 0,5	- 0,4	+ 31,9	+ 12,6	+ 6,2	+ 6,3	- 0,4	+ 19,5
1994	+ 0,0	- 24,0	- 27,5	- 41,4	+ 13,9	- 0,0	+ 0,1	+ 3,4	- 1,6	- 5,5	- 12,3	+ 6,7	+ 0,6	+ 5,1
1995	+ 0,1	+ 59,1	+ 57,6	+ 49,2	+ 8,4	+ 0,0	+ 2,9	- 1,4	+ 38,3	+ 21,3	+ 7,8	+ 13,6	+ 1,1	+ 16,1
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,2	- 1,1	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	- 0,1	+ 10,4	- 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	+ 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	- 1,8	+ 122,0	+ 42,7	- 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2001 Jan.	+ 0,1	- 1,0	- 2,5	- 1,1	- 1,4	- 0,0	+ 1,5	- 0,2	+ 18,6	+ 11,9	+ 9,9	+ 1,9	+ 0,6	+ 6,1
Febr.	+ 0,2	+ 14,5	+ 13,9	+ 12,8	+ 1,1	- 0,4	+ 0,9	+ 0,0	+ 12,7	+ 4,1	+ 0,9	+ 3,2	- 0,9	+ 9,5
März	- 0,2	+ 27,4	+ 25,6	+ 25,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,1	+ 22,1	+ 17,0	+ 14,3	+ 2,6	- 0,4	+ 5,6
April	+ 0,0	+ 4,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 2,7	- 0,0	+ 17,4	+ 8,9	+ 7,1	+ 1,9	+ 0,9	+ 7,5
Mai	- 0,0	- 11,3	- 12,5	- 13,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,0	- 0,0	+ 6,9	- 1,0	- 2,7	+ 1,7	+ 0,3	+ 7,5
Juni	+ 0,1	+ 16,7	+ 16,1	+ 11,6	+ 4,5	- 0,0	+ 0,6	- 0,0	- 6,6	- 3,0	- 5,8	+ 2,8	- 1,3	- 2,3
Juli	- 0,0	- 23,7	- 24,0	- 25,6	+ 1,6	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	- 6,3	- 2,4	- 3,6	+ 1,2	+ 0,7	- 4,7
Aug.	- 0,0	+ 24,0	+ 24,2	+ 20,2	+ 4,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 8,6	+ 4,3	+ 4,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,1
Sept.	+ 0,0	+ 28,1	+ 27,5	+ 25,2	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 5,7	+ 4,9	+ 3,0	+ 1,9	- 0,2	+ 1,0
Okt.	+ 0,0	+ 2,0	+ 2,5	- 0,3	+ 2,8	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	+ 2,7	+ 3,2	+ 1,4	+ 1,8	- 0,4	- 0,0
Nov.	- 0,0	+ 15,1	+ 16,0	+ 14,5	+ 1,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	+ 10,3	+ 12,1	+ 9,1	+ 3,0	- 1,0	- 0,9
Dez.	- 0,1	- 12,8	- 13,2	- 16,6	+ 3,4	- 0,2	+ 0,6	- 0,0	- 3,7	- 6,6	- 10,6	+ 4,0	- 0,0	+ 2,9
2002 Jan.	+ 0,5	- 13,2	- 13,5	- 13,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,4	+ 4,8	+ 3,5	+ 2,6	+ 0,9	- 0,7	+ 1,9
Febr.	- 0,2	- 16,4	- 17,1	- 20,5	+ 3,4	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	+ 4,6	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,0
März	- 0,3	+ 13,5	+ 13,3	+ 11,9	+ 1,4	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 15,9	+ 13,9	+ 9,9	+ 4,0	+ 1,4	+ 0,6
April	- 0,1	+ 12,7	+ 13,0	+ 10,7	+ 2,3	- 0,1	- 0,3	- 0,0	- 3,6	- 2,4	- 3,8	+ 1,4	+ 0,7	- 1,8
Mai	+ 0,0	+ 28,7	+ 28,2	+ 28,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,6	- 0,1	+ 10,7	+ 7,1	+ 4,9	+ 2,2	- 1,0	+ 4,6
Juni	- 0,0	+ 10,8	+ 10,3	+ 9,0	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,0	- 3,3	- 2,9	- 3,9	+ 1,0	- 1,2	+ 0,8

* S. Tab. IV. 2. Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	
				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
14,8	25,8	297,0	66,7	219,7	119,2	100,5	10,5	125,8	15,8	103,6	34,4	69,2	6,4	1992
15,5	30,1	328,1	82,9	236,0	122,5	113,5	9,2	162,8	16,9	139,2	39,1	100,1	6,7	1993
17,3	34,0	402,3	111,6	283,7	150,8	132,9	7,1	181,5	20,6	155,3	41,7	113,6	5,6	1994
16,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
14,2	48,5	608,9	140,2	468,8	381,4	87,4	1,7	328,2	38,7	289,5	73,4	216,1	5,6	2001 Jan.
14,5	47,8	631,6	150,3	481,3	396,0	85,3	1,7	335,3	37,9	297,4	76,3	221,1	5,6	Febr.
14,5	48,6	700,4	163,9	536,5	453,4	83,1	1,8	347,0	41,3	305,7	80,0	225,7	5,9	März
14,6	48,6	702,1	154,5	547,6	464,7	82,9	1,7	365,3	47,1	318,2	92,0	226,1	5,8	April
14,9	49,1	704,1	155,0	549,1	462,0	87,1	1,7	385,0	53,9	331,1	96,3	234,8	6,1	Mai
14,8	48,6	675,1	151,3	523,8	435,2	88,6	1,6	364,1	45,8	318,3	81,5	236,8	6,1	Juni
14,7	49,3	635,4	132,5	502,8	414,1	88,7	1,5	367,1	42,0	325,2	91,5	233,6	6,0	Juli
14,3	49,2	640,1	106,9	533,3	445,0	88,3	1,5	368,3	37,7	330,6	100,6	230,0	5,7	Aug.
14,2	49,1	645,2	144,7	500,5	409,0	91,6	1,5	360,8	36,7	324,2	92,2	231,9	5,7	Sept.
14,1	49,8	637,1	133,7	503,4	412,3	91,1	1,4	376,6	37,0	339,6	105,9	233,6	5,8	Okt.
14,2	50,0	643,3	120,4	522,9	429,6	93,3	1,4	365,7	38,8	327,0	107,5	219,5	5,9	Nov.
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	Dez.
13,7	47,2	638,6	130,5	508,1	412,3	95,8	1,3	361,3	36,0	325,2	102,2	223,0	5,3	2002 Jan.
14,0	47,4	616,5	122,8	493,7	396,3	97,4	1,3	360,4	34,6	325,8	105,0	220,8	5,1	Febr.
14,1	47,0	627,0	122,0	505,0	406,5	98,4	1,3	363,2	35,0	328,2	106,4	221,8	5,1	März
14,4	46,9	647,7	123,4	524,2	426,0	98,2	1,3	366,3	36,0	330,3	109,2	221,2	4,9	April
14,1	47,4	646,2	119,3	526,9	428,8	98,1	1,2	366,0	34,9	331,1	112,7	218,4	4,7	Mai
13,1	47,0	608,3	133,9	474,4	376,0	98,4	1,1	344,2	38,2	306,0	93,0	213,0	4,5	Juni
Veränderungen *)														
+ 0,2	+ 4,1	+ 23,8	+ 14,1	+ 11,1	- 0,4	+ 11,5	- 1,4	+ 34,3	+ 1,0	+ 33,2	+ 4,0	+ 29,1	+ 0,2	1993
- 1,7	+ 4,2	+ 85,6	+ 31,3	+ 56,0	+ 33,9	+ 22,1	- 1,7	+ 23,1	+ 3,9	+ 19,8	+ 3,4	+ 16,4	- 0,7	1994
- 0,2	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	- 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	- 0,9	1995
- 2,3	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	- 13,9	- 26,6	+ 12,7	- 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	- 2,0	1996
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
+ 0,3	+ 1,2	+ 23,4	+ 26,5	- 3,1	- 1,3	- 1,9	- 0,1	+ 13,9	+ 3,3	+ 10,6	+ 11,0	- 0,4	+ 0,0	2001 Jan.
+ 0,2	- 0,7	+ 22,5	+ 10,1	+ 12,4	+ 14,6	- 2,2	- 0,0	+ 5,6	- 0,8	+ 6,4	+ 2,5	+ 3,9	+ 0,0	Febr.
- 0,2	+ 0,1	+ 58,9	+ 11,9	+ 47,0	+ 50,2	- 3,2	+ 0,0	+ 6,8	+ 3,0	+ 3,8	+ 2,7	+ 1,1	- 0,1	März
+ 0,0	+ 0,1	+ 2,7	- 9,3	+ 12,0	+ 12,2	- 0,1	- 0,1	+ 18,5	+ 5,8	+ 12,8	+ 12,2	+ 0,6	- 0,0	April
- 0,0	- 0,3	- 11,9	- 1,2	- 10,8	- 12,6	+ 1,8	- 0,1	+ 14,0	+ 6,2	+ 7,8	+ 2,9	+ 4,9	- 0,0	Mai
- 0,0	- 0,4	- 28,0	- 3,4	- 24,5	- 26,2	+ 1,7	- 0,1	- 20,0	- 8,1	- 11,9	- 14,7	+ 2,8	- 0,0	Juni
+ 0,0	+ 1,1	- 32,2	- 17,6	- 14,6	- 15,5	+ 0,9	- 0,0	+ 7,6	- 3,3	+ 10,9	+ 10,8	+ 0,1	+ 0,1	Juli
- 0,0	+ 0,5	+ 14,3	- 24,3	+ 38,7	+ 38,1	+ 0,5	- 0,0	+ 6,7	- 3,9	+ 10,6	+ 10,2	+ 0,3	+ 0,1	Aug.
- 0,1	- 0,2	+ 3,4	+ 37,7	- 34,2	- 37,4	+ 3,1	- 0,0	- 8,4	- 1,1	- 7,4	- 8,7	+ 1,3	- 0,0	Sept.
- 0,2	+ 0,5	- 10,3	- 11,4	+ 1,1	+ 1,7	- 0,6	- 0,1	+ 14,7	+ 0,3	+ 14,5	+ 13,4	+ 1,1	- 0,0	Okt.
+ 0,0	+ 0,0	+ 3,1	- 13,8	+ 16,9	+ 15,1	+ 1,8	- 0,0	- 12,6	+ 1,6	- 14,2	+ 1,0	- 15,2	- 0,0	Nov.
- 0,4	- 2,6	- 22,5	- 28,8	+ 6,3	+ 3,5	+ 2,8	+ 0,0	- 16,0	- 4,8	- 11,2	- 10,1	- 1,1	- 0,6	Dez.
- 0,2	+ 0,4	+ 11,6	+ 38,3	- 26,8	- 25,7	- 1,0	- 0,1	+ 8,2	+ 1,9	+ 6,4	+ 3,9	+ 2,5	- 0,1	2002 Jan.
+ 0,3	+ 0,2	- 21,7	- 7,7	- 14,0	- 15,7	+ 1,7	- 0,0	- 0,5	- 1,4	+ 0,9	+ 2,9	- 2,0	- 0,2	Febr.
+ 0,2	- 0,3	+ 11,9	- 0,5	+ 12,4	+ 11,3	+ 1,2	+ 0,0	+ 3,6	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,7	- 0,0	März
+ 0,3	+ 0,2	+ 27,1	+ 2,3	+ 24,8	+ 24,3	+ 0,5	- 0,1	+ 7,1	+ 1,3	+ 5,8	+ 3,9	+ 1,9	- 0,2	April
- 0,3	+ 1,1	+ 7,3	- 2,8	+ 10,1	+ 9,1	+ 1,0	- 0,0	+ 5,4	- 0,8	+ 6,2	+ 5,2	+ 1,0	- 0,2	Mai
- 1,0	+ 0,3	- 27,3	+ 16,1	- 43,4	- 44,4	+ 1,0	- 0,1	- 14,5	+ 3,7	- 18,2	- 17,6	- 0,6	- 0,3	Juni

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — 5 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a.

Anm. 2. — 7 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 9 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite						Mittel- und langfristige		
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-	
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	insgesamt	Buch-	Schatz-			zu-
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen			börsenfähige Geldmarktpapiere		kredite	wechsel 5)	insgesamt	zusammen		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1992	3 478,2	3 166,6	597,2	571,2	571,0	0,2	26,0	16,7	9,3	2 881,0	2 167,5
1993	3 826,4	3 417,8	563,2	544,2	540,8	3,4	19,0	16,8	2,2	3 263,2	2 441,8
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7	1,8	3 553,7	2 661,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2001 Jan.	2 998,4	2 670,8	379,9	350,6	349,8	0,8	29,3	27,7	1,6	2 618,6	2 041,7
Febr.	3 010,9	2 679,9	390,4	358,1	357,2	0,9	32,3	29,9	2,4	2 620,5	2 048,8
März	3 033,2	2 686,2	396,4	362,7	361,6	1,2	33,7	32,1	1,7	2 636,7	2 062,9
April	3 030,3	2 679,0	391,1	361,8	360,8	1,0	29,3	27,8	1,5	2 639,2	2 069,0
Mai	3 032,7	2 685,7	390,0	362,3	361,0	1,3	27,7	26,1	1,6	2 642,7	2 072,6
Juni	3 007,7	2 681,8	385,0	363,3	362,0	1,3	21,7	20,7	1,0	2 622,7	2 047,4
Juli	3 008,2	2 676,9	380,0	353,5	352,2	1,2	26,6	23,4	3,2	2 628,2	2 047,3
Aug.	2 995,3	2 676,6	371,3	345,9	344,6	1,4	25,4	23,1	2,3	2 624,0	2 052,4
Sept.	2 989,9	2 685,2	379,9	354,4	352,5	1,9	25,5	22,4	3,0	2 610,0	2 051,2
Okt.	2 992,5	2 687,1	376,7	350,1	348,7	1,4	26,6	23,6	3,0	2 615,8	2 058,9
Nov.	3 009,4	2 703,8	388,0	351,1	349,9	1,2	36,9	34,4	2,5	2 621,4	2 064,6
Dez.	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002 Jan.	3 011,2	2 694,8	377,4	345,5	344,6	0,9	31,8	29,8	2,1	2 633,8	2 078,2
Febr.	3 006,1	2 694,0	377,7	345,7	344,8	0,9	32,0	30,1	1,9	2 628,4	2 071,7
März	2 996,9	2 694,4	382,5	349,0	348,0	1,0	33,5	31,8	1,6	2 614,4	2 061,7
April	3 004,3	2 691,8	379,1	348,2	347,1	1,1	30,8	28,2	2,6	2 625,3	2 069,3
Mai	3 005,7	2 687,0	373,6	344,9	344,0	0,9	28,6	24,9	3,7	2 632,2	2 072,7
Juni	2 990,8	2 683,1	370,7	343,1	342,2	0,9	27,6	23,4	4,2	2 620,1	2 066,7
Veränderungen *)											
1993	+ 339,8	+ 253,7	- 15,1	- 9,2	- 11,9	+ 2,7	- 5,9	+ 1,2	- 7,2	+ 354,9	+ 251,7
1994	+ 320,5	+ 244,0	+ 13,2	+ 7,0	+ 9,9	- 2,9	+ 6,2	+ 6,6	- 0,4	+ 307,2	+ 249,1
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	- 1,9	- 1,0	- 1,0	+ 276,9	+ 185,1
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2001 Jan.	- 4,5	+ 7,3	+ 8,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,2	+ 6,4	+ 6,5	- 0,1	- 13,4	+ 3,3
Febr.	+ 12,6	+ 9,2	+ 10,7	+ 7,7	+ 7,5	+ 0,1	+ 3,0	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,9	+ 7,1
März	+ 21,1	+ 5,0	+ 4,7	+ 3,3	+ 3,0	+ 0,3	+ 1,4	+ 2,2	- 0,8	+ 16,4	+ 14,2
April	- 2,7	- 7,0	- 5,2	- 0,7	- 0,6	- 0,2	- 4,4	- 4,3	- 0,1	+ 2,4	+ 6,1
Mai	- 0,1	+ 4,2	- 2,8	- 2,0	- 2,3	+ 0,3	- 0,9	- 0,9	+ 0,1	+ 2,8	+ 3,6
Juni	- 24,5	- 3,4	- 4,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,0	- 6,0	- 5,4	- 0,6	- 20,0	- 25,1
Juli	+ 1,7	- 3,8	- 3,8	- 8,7	- 8,6	- 0,1	+ 4,9	+ 2,7	+ 2,2	+ 5,5	- 0,3
Aug.	- 9,6	+ 1,2	- 7,2	- 6,1	- 6,2	+ 0,1	- 1,2	- 0,3	- 0,9	- 2,4	+ 5,1
Sept.	- 6,3	+ 7,8	+ 7,1	+ 7,7	+ 7,1	+ 0,5	- 0,6	- 0,7	+ 0,1	- 13,4	- 1,2
Okt.	+ 2,4	+ 1,5	- 3,8	- 5,0	- 4,5	- 0,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 6,2	+ 8,1
Nov.	+ 16,1	+ 15,8	+ 10,8	+ 0,5	+ 0,7	- 0,2	+ 10,3	+ 10,8	- 0,5	+ 5,3	+ 5,2
Dez.	+ 5,8	+ 1,3	+ 0,5	+ 6,2	+ 5,9	+ 0,3	- 5,7	- 6,2	+ 0,4	+ 5,4	+ 5,9
2002 Jan.	- 3,4	- 10,2	- 11,3	- 11,9	- 11,4	- 0,6	+ 0,7	+ 1,6	- 0,9	+ 7,9	+ 8,1
Febr.	- 4,9	- 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 5,4	- 6,5
März	- 8,6	+ 0,8	+ 4,9	+ 3,4	+ 3,3	+ 0,1	+ 1,5	+ 1,7	- 0,2	- 13,5	- 9,7
April	+ 8,1	- 2,4	- 3,4	- 0,8	- 0,8	+ 0,1	- 2,6	- 3,6	+ 1,0	+ 11,5	+ 8,2
Mai	+ 2,2	- 4,1	- 5,1	- 2,9	- 2,8	- 0,2	- 2,2	- 3,3	+ 1,1	+ 7,4	+ 3,7
Juni	- 19,0	- 8,0	- 3,3	- 2,3	- 2,3	+ 0,0	- 1,0	- 1,5	+ 0,5	- 15,6	- 9,6

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab Dezember 1993 einschl.

IV. Banken

Kredite 2) 6)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)								
Buchkredite			Wert- papiere 6)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 6) 10)	Aus- gleichs- forde- rungen 11)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)		
zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)				zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 011,5	263,5	1 748,0	90,3	65,7	734,1	487,8	47,6	440,2	147,2	64,3	13,9	1992	
2 241,5	253,9	1 987,5	134,2	66,1	821,4	537,1	36,8	500,3	193,5	75,3	15,5	1993	
2 390,4	228,3	2 162,0	203,2	68,3	891,8	577,0	34,5	542,5	230,5	68,1	16,1	1994	
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995	
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996	
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997	
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000	
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001	
1 837,8	191,7	1 646,1	203,9	49,8	576,9	455,6	30,6	425,0	116,6	4,7	8,5	2001 Jan.	
1 840,8	191,2	1 649,6	208,0	49,9	571,7	452,0	28,8	423,3	115,2	4,4	8,5	Febr.	
1 842,6	190,5	1 652,1	220,3	50,0	573,9	450,0	27,4	422,5	119,0	4,9	8,4	März	
1 841,5	188,2	1 653,3	227,5	50,0	570,2	449,0	27,1	421,9	116,4	4,9	8,4	April	
1 849,5	190,4	1 659,2	223,0	48,8	570,2	449,1	27,3	421,8	116,2	4,8	8,4	Mai	
1 850,8	189,4	1 661,4	196,6	48,5	575,3	448,3	26,8	421,5	122,1	4,9	8,3	Juni	
1 854,6	188,8	1 665,8	192,7	48,5	580,9	446,7	26,6	420,1	130,2	4,0	8,2	Juli	
1 862,7	189,7	1 672,9	189,7	49,4	571,6	446,2	26,6	419,7	121,4	4,0	8,2	Aug.	
1 866,1	190,0	1 676,1	185,1	49,2	558,8	444,1	25,7	418,4	110,7	4,0	8,2	Sept.	
1 870,9	189,8	1 681,1	188,0	49,1	556,9	443,9	25,5	418,4	109,0	4,0	8,1	Okt.	
1 876,6	190,0	1 686,6	188,0	48,8	556,8	442,9	25,6	417,3	110,0	4,0	8,1	Nov.	
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	Dez.	
1 880,9	189,1	1 691,8	197,3	48,7	555,7	439,6	26,7	412,9	112,2	3,9	8,0	2002 Jan.	
1 882,5	189,3	1 693,3	189,1	48,5	556,8	436,6	26,1	410,5	116,2	3,9	8,0	Febr.	
1 882,3	189,4	1 692,9	179,4	48,2	552,7	432,2	25,6	406,6	116,5	3,9	7,9	März	
1 884,5	189,8	1 694,7	184,8	48,2	556,0	431,9	26,2	405,7	120,1	3,9	7,9	April	
1 888,0	189,9	1 698,1	184,7	48,1	559,5	430,1	26,3	403,8	125,5	3,9	7,9	Mai	
1 891,0	191,2	1 699,9	175,6	47,6	553,4	426,4	24,4	402,0	123,0	3,9	7,8	Juni	
Veränderungen *)													
+ 214,1	- 28,9	+ 243,0	+ 37,1	+ 0,5	+ 104,1	+ 48,2	- 10,8	+ 59,0	+ 65,1	- 11,4	+ 1,6	1993	
+ 198,7	- 29,2	+ 227,9	+ 48,5	+ 1,9	+ 58,2	+ 26,2	- 2,4	+ 28,5	+ 38,3	- 6,9	+ 0,7	1994	
+ 176,0	- 1,9	+ 177,9	+ 3,3	+ 5,9	+ 91,8	+ 91,8	+ 15,3	+ 76,6	- 0,4	- 1,2	+ 1,5	1995	
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	- 5,5	+ 71,2	- 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996	
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	- 18,0	+ 78,6	+ 7,0	- 5,3	+ 0,2	1997	
+ 205,7	- 8,9	+ 214,6	+ 56,5	- 3,9	+ 25,3	+ 35,0	- 20,0	+ 55,0	- 4,4	- 4,4	- 0,9	1998	
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	- 7,8	- 0,6	- 0,1	1999	
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	- 7,7	- 3,8	- 0,4	- 3,5	- 3,1	- 0,8	- 0,3	2000	
+ 41,9	- 2,8	+ 44,7	- 9,8	- 1,2	- 35,4	- 16,5	- 5,5	- 10,9	+ 10,1	- 29,1	- 0,4	2001	
- 1,1	- 2,5	+ 1,3	+ 4,4	- 0,3	- 16,8	- 0,3	+ 0,2	- 0,6	+ 11,9	- 28,4	+ 0,0	2001 Jan.	
+ 3,0	- 0,5	+ 3,5	+ 4,1	- 0,0	- 5,2	- 3,6	- 1,8	- 1,7	- 1,3	- 0,3	- 0,0	Febr.	
+ 1,9	- 0,6	+ 2,5	+ 12,3	+ 0,1	+ 2,2	- 2,1	- 1,3	- 0,8	+ 3,7	+ 0,6	- 0,0	März	
- 1,1	- 2,3	+ 1,2	+ 7,2	- 0,1	- 3,6	- 1,0	- 0,3	- 0,6	- 2,6	- 0,1	- 0,0	April	
+ 8,0	+ 2,2	+ 5,9	- 4,5	- 1,2	- 0,8	- 0,6	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	Mai	
+ 1,3	- 1,0	+ 2,2	- 26,4	- 0,2	+ 5,1	- 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 5,8	+ 0,1	- 0,1	Juni	
+ 3,8	- 0,6	+ 4,4	- 4,0	- 0,0	+ 5,8	- 1,6	- 0,2	- 1,4	+ 8,3	- 0,9	- 0,1	Juli	
+ 8,1	+ 0,9	+ 7,2	- 3,0	+ 0,9	- 7,4	- 0,4	- 0,0	- 0,4	- 7,0	+ 0,0	- 0,0	Aug.	
+ 3,4	+ 0,3	+ 3,1	- 4,6	- 0,1	- 12,2	- 2,1	- 0,8	- 1,3	- 10,1	+ 0,0	- 0,0	Sept.	
+ 5,1	+ 0,1	+ 5,0	+ 2,9	- 0,1	- 1,9	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 1,6	- 0,0	- 0,0	Okt.	
+ 5,3	- 0,1	+ 5,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 1,0	+ 0,1	- 1,1	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,0	Nov.	
+ 4,1	+ 1,2	+ 3,0	+ 1,8	+ 0,1	- 0,6	- 2,6	+ 0,1	- 2,7	+ 2,0	+ 0,0	- 0,1	Dez.	
+ 0,3	- 2,1	+ 2,4	+ 7,8	- 0,3	- 0,3	- 0,7	+ 1,0	- 1,7	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	2002 Jan.	
+ 1,7	+ 0,2	+ 1,5	- 8,1	- 0,2	+ 1,1	- 3,0	- 0,6	- 2,4	+ 4,1	-	- 0,0	Febr.	
+ 0,1	+ 0,4	- 0,3	- 9,8	- 0,2	- 3,9	- 4,4	- 0,5	- 3,9	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	März	
+ 2,4	+ 0,4	+ 2,0	+ 5,8	- 0,1	+ 3,3	- 0,3	+ 0,6	- 0,9	+ 3,6	+ 0,0	- 0,0	April	
+ 3,8	+ 0,2	+ 3,6	- 0,0	- 0,0	+ 3,6	- 1,9	+ 0,0	- 1,9	+ 5,5	+ 0,0	- 0,0	Mai	
- 0,5	- 1,9	+ 1,4	- 9,0	- 0,5	- 6,1	- 3,6	- 1,8	- 1,8	- 2,4	- 0,0	- 0,1	Juni	

sonstiger börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 6 Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von

4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 10 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — 11 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbständige									
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau		zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzinstitutionen 4) (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe	
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke										sonstige Kredite für den Wohnungsbau
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
1999	2 094,2	899,3	991,3	691,5	299,9	1 209,0	332,0	166,2	33,7	67,1	173,0	31,1	47,2	27,5
2000	2 187,3	955,2	1 030,8	737,6	293,2	1 267,8	344,1	174,9	35,9	68,2	173,2	31,4	49,1	34,2
2001 Juni	2 213,5	966,0	1 038,2	746,6	291,6	1 288,2	344,8	177,8	34,1	69,6	172,5	31,5	54,3	37,9
Sept.	2 219,3	974,2	1 047,8	754,0	293,9	1 284,7	345,6	175,9	34,8	69,4	172,3	31,9	49,3	38,2
Dez.	2 236,3	981,4	1 053,9	757,7	296,2	1 295,6	346,1	174,3	36,7	67,9	172,9	31,3	50,0	39,0
2002 März	2 230,8	983,7	1 055,7	759,9	295,7	1 291,7	345,8	173,8	38,1	68,5	169,3	31,6	51,7	39,0
Juni	2 233,7	994,1	1 060,2	768,0	292,2	1 287,1	345,9	171,5	39,4	68,2	167,0	32,0	51,5	36,5
Kurzfristige Kredite														
1999	329,4	—	17,6	—	17,6	276,9	11,8	57,3	4,3	17,9	61,4	4,5	10,6	8,8
2000	348,4	—	15,9	—	15,9	294,6	10,7	61,5	6,2	17,9	62,2	4,2	10,1	10,5
2001 Juni	362,7	—	16,1	—	16,1	310,6	10,8	63,9	4,4	19,2	63,3	4,5	13,5	15,9
Sept.	353,2	—	15,9	—	15,9	300,9	10,6	60,9	4,2	19,0	62,4	4,7	8,8	15,2
Dez.	355,8	—	15,9	—	15,9	304,1	10,6	59,6	5,5	17,8	63,5	4,1	9,3	14,2
2002 März	348,5	—	15,1	—	15,1	299,5	10,1	59,1	6,6	18,5	61,1	4,3	10,5	15,7
Juni	342,6	—	14,4	—	14,4	293,2	9,4	58,6	7,3	18,4	60,0	4,6	9,6	12,1
Mittelfristige Kredite 8)														
1999	182,5	—	42,6	—	42,6	109,1	13,4	16,7	1,7	6,9	13,0	3,4	6,3	4,0
2000	192,8	—	39,3	—	39,3	120,1	12,8	17,6	1,5	7,0	13,3	3,4	6,9	9,1
2001 Juni	189,4	—	38,0	—	38,0	116,8	12,4	18,2	1,3	6,7	13,0	3,2	8,1	6,5
Sept.	190,0	—	37,9	—	37,9	117,9	12,5	18,0	1,7	6,6	13,3	3,2	7,4	7,3
Dez.	191,1	—	37,1	—	37,1	120,1	12,0	18,5	1,9	6,5	13,4	3,2	7,2	7,7
2002 März	189,4	—	36,4	—	36,4	120,0	11,9	18,8	1,9	6,4	13,2	3,3	7,7	6,4
Juni	191,2	—	35,9	—	35,9	120,9	11,7	17,8	2,2	6,6	13,2	3,3	8,1	6,5
Langfristige Kredite 1) 9)														
1999	1 582,3	899,3	931,1	691,5	239,7	823,0	306,8	92,3	27,7	42,2	98,7	23,3	30,3	14,7
2000	1 646,0	955,2	975,5	737,6	238,0	853,1	320,6	95,9	28,2	43,4	97,7	23,9	32,1	14,6
2001 Juni	1 661,4	966,0	984,1	746,6	237,5	860,9	321,7	95,7	28,4	43,7	96,1	23,8	32,7	15,4
Sept.	1 676,1	974,2	994,0	754,0	240,0	865,9	322,6	96,9	28,9	43,8	96,6	24,0	33,1	15,8
Dez.	1 689,4	981,4	1 000,9	757,7	243,2	871,4	323,5	96,2	29,4	43,7	96,1	24,0	33,5	17,1
2002 März	1 692,9	983,7	1 004,1	759,9	244,2	872,3	323,8	95,9	29,5	43,5	94,9	24,1	33,5	17,0
Juni	1 699,9	994,1	1 009,9	768,0	241,9	873,0	324,8	95,1	29,9	43,2	93,9	24,1	33,8	17,9
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2001 3.Vj.	+ 7,6	+ 7,1	+ 9,2	+ 6,8	+ 2,4	- 1,3	+ 0,9	- 1,9	+ 0,4	- 0,3	- 1,2	+ 0,5	- 5,3	+ 0,4
4.Vj.	+ 16,6	+ 5,8	+ 7,2	+ 4,7	+ 2,5	+ 10,6	+ 0,8	- 1,5	+ 2,0	- 1,4	+ 0,5	- 0,6	+ 0,7	+ 0,6
2002 1.Vj.	- 5,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,4	- 0,2	- 4,1	- 0,4	- 0,2	+ 1,3	+ 0,5	- 3,7	+ 0,3	+ 1,7	+ 0,1
2.Vj.	- 0,3	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,4	+ 0,3	- 7,0	- 0,4	- 2,4	+ 1,2	- 0,5	- 2,7	+ 0,3	- 1,3	- 2,7
Kurzfristige Kredite														
2001 3.Vj.	- 7,7	—	- 0,1	—	- 0,1	- 7,9	- 0,2	- 3,0	- 0,2	- 0,2	- 1,1	+ 0,2	- 4,8	- 0,9
4.Vj.	+ 2,0	—	- 0,2	—	- 0,2	+ 2,6	- 0,1	- 1,2	+ 1,3	- 1,2	+ 0,9	- 0,6	+ 0,5	- 1,0
2002 1.Vj.	- 7,8	—	- 0,8	—	- 0,8	- 5,1	- 0,6	- 0,5	+ 1,1	+ 0,7	- 2,3	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,4
2.Vj.	- 6,0	—	- 0,7	—	- 0,7	- 6,5	- 0,6	- 0,5	+ 0,7	- 0,1	- 1,4	+ 0,3	- 0,9	- 3,5
Mittelfristige Kredite 8)														
2001 3.Vj.	+ 0,6	—	- 0,2	—	- 0,2	+ 1,1	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,7	+ 0,9
4.Vj.	+ 1,2	—	- 0,9	—	- 0,9	+ 2,5	- 0,5	+ 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,4
2002 1.Vj.	- 1,5	—	- 0,6	—	- 0,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,6	- 1,3
2.Vj.	- 1,3	—	- 0,5	—	- 0,5	- 1,0	- 0,2	- 1,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,5	+ 0,1
Langfristige Kredite 1) 9)														
2001 3.Vj.	+ 14,7	+ 7,1	+ 9,6	+ 6,8	+ 2,7	+ 5,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4
4.Vj.	+ 13,3	+ 5,8	+ 8,2	+ 4,7	+ 3,5	+ 5,5	+ 1,4	- 0,7	+ 0,6	- 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,2
2002 1.Vj.	+ 3,6	+ 1,6	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,3	- 0,0	+ 0,2	- 0,2	- 1,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0
2.Vj.	+ 6,9	+ 3,7	+ 5,0	+ 3,4	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,4	- 0,8	+ 0,4	- 0,4	- 1,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,7

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Bis Dezember 1998: Kredite der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland; einschl. Kredite an Bausparkassen. Ab 1999: Kredite der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland; Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als

vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders anmerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; ab 1999 werden Treuhandkredite nicht mehr in die Kredite einbezogen. — 2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Bis Dezember 1998: ohne

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) 5)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit		
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbständige 6)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 7)	darunter:					
										Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt		
663,1	154,1	42,8	168,3	449,4	73,9	871,4	655,7	215,7	105,7	23,6	13,7	3,6	1999		
700,8	162,3	46,8	183,1	459,0	75,0	905,5	683,0	222,6	108,6	24,3	14,0	3,7	2000		
710,6	165,7	48,5	188,2	459,3	75,7	911,4	689,8	221,7	109,6	23,6	13,8	3,6	2001 Juni		
712,9	168,7	49,0	190,3	458,5	75,5	920,6	698,6	222,0	110,3	23,9	13,9	3,6	2001 Sept.		
723,3	169,4	50,3	194,3	458,6	74,7	926,7	704,3	222,4	110,7	22,9	14,1	3,5	2001 Dez.		
719,7	168,9	49,2	195,6	455,5	75,1	925,4	706,4	219,0	109,5	22,3	13,8	3,5	2002 März		
720,9	169,4	48,8	197,9	456,1	74,7	932,5	710,8	221,7	112,3	22,7	14,1	3,5	2002 Juni		
													Kurzfristige Kredite		
112,2	18,6	17,1	27,5	55,9	15,6	51,1	5,7	45,4	2,5	23,6	1,3	0,0	1999		
122,1	19,6	18,1	30,0	57,1	16,2	52,6	5,2	47,4	2,3	24,3	1,2	0,0	2000		
125,8	20,5	19,1	31,4	56,8	17,1	50,9	5,3	45,7	2,6	23,6	1,2	0,0	2001 Juni		
125,6	20,7	19,7	32,2	56,3	16,8	51,0	5,3	45,6	2,9	23,9	1,3	0,0	2001 Sept.		
130,1	21,6	20,4	34,1	56,0	15,8	50,3	5,3	45,0	2,8	22,9	1,4	0,0	2001 Dez.		
123,8	20,8	18,2	33,3	54,9	16,5	47,9	5,0	42,9	2,5	22,3	1,1	0,0	2002 März		
122,6	20,8	18,2	32,5	54,8	16,3	48,2	4,9	43,2	2,5	22,7	1,3	0,0	2002 Juni		
													Mittelfristige Kredite 8)		
57,0	7,1	4,0	12,3	33,3	5,6	72,7	29,2	43,5	31,0	-	0,7	0,1	1999		
61,4	6,8	6,3	13,6	33,1	5,5	72,2	26,4	45,8	33,0	-	0,6	0,1	2000		
59,7	6,8	6,3	13,9	32,4	5,5	72,0	25,6	46,4	33,9	-	0,6	0,1	2001 Juni		
60,5	7,0	5,6	14,8	31,7	5,4	71,6	25,4	46,2	33,9	-	0,6	0,1	2001 Sept.		
61,9	6,7	6,5	14,7	31,2	5,3	70,5	25,0	45,4	33,4	-	0,6	0,1	2001 Dez.		
62,2	6,7	7,2	14,9	30,7	5,1	68,9	24,5	44,4	32,7	-	0,6	0,1	2002 März		
63,2	6,7	6,9	15,4	31,6	5,0	69,7	24,2	45,5	34,1	-	0,6	0,1	2002 Juni		
													Langfristige Kredite 1) 9)		
493,9	128,5	21,8	128,5	360,1	52,7	747,5	620,8	126,7	72,2	-	11,7	3,5	1999		
517,3	135,9	22,5	139,5	368,7	53,2	780,8	651,4	129,4	73,3	-	12,2	3,6	2000		
525,1	138,3	23,0	142,9	370,1	53,1	788,5	658,9	129,6	73,1	-	12,0	3,5	2001 Juni		
526,8	141,0	23,7	143,4	370,4	53,3	798,1	667,9	130,2	73,5	-	12,1	3,5	2001 Sept.		
531,3	141,1	23,4	145,6	371,3	53,7	806,0	674,0	132,0	74,4	-	12,1	3,5	2001 Dez.		
533,7	141,4	23,8	147,4	369,8	53,4	808,6	676,9	131,7	74,4	-	12,1	3,4	2002 März		
535,1	142,0	23,6	150,0	369,6	53,4	814,7	681,7	132,9	75,7	-	12,2	3,4	2002 Juni		
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt		
+ 6,2	+ 2,0	+ 0,2	+ 2,4	- 0,8	- 0,2	+ 8,8	+ 8,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2001 3.Vj.		
+ 10,1	+ 0,8	+ 1,7	+ 4,0	+ 0,3	- 0,9	+ 5,8	+ 6,4	- 0,5	- 0,1	- 1,0	+ 0,1	- 0,0	2001 4.Vj.		
- 4,2	- 0,5	- 0,8	+ 1,1	- 2,7	+ 0,3	- 1,3	+ 1,7	- 3,0	- 1,0	- 0,5	- 0,2	- 0,0	2002 1.Vj.		
+ 1,0	+ 0,6	- 0,5	+ 2,3	- 0,7	- 0,3	+ 6,3	+ 4,2	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,3	- 0,0	2002 2.Vj.		
													Kurzfristige Kredite		
+ 2,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	2001 3.Vj.		
+ 3,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,8	- 0,3	- 1,1	- 0,7	- 0,1	- 0,6	- 0,1	- 1,0	+ 0,1	- 0,0	2001 4.Vj.		
- 7,0	- 0,7	- 2,2	- 0,8	- 1,1	+ 0,7	- 2,3	- 0,3	- 2,1	- 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,0	2002 1.Vj.		
- 1,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,0	2002 2.Vj.		
													Mittelfristige Kredite 8)		
+ 0,7	+ 0,1	- 0,6	+ 0,8	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	2001 3.Vj.		
+ 1,5	- 0,2	+ 0,9	+ 0,0	- 0,4	- 0,1	- 1,3	- 0,4	- 0,8	- 0,6	-	+ 0,0	- 0,0	2001 4.Vj.		
+ 0,5	- 0,1	+ 0,9	+ 0,2	- 0,5	- 0,1	- 1,6	- 0,5	- 1,0	- 0,8	-	- 0,0	+ 0,0	2002 1.Vj.		
+ 0,5	- 0,0	- 0,4	+ 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,2	-	+ 0,0	- 0,0	2002 2.Vj.		
													Langfristige Kredite 1) 9)		
+ 3,4	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,1	+ 9,2	+ 8,4	+ 0,8	+ 0,5	-	+ 0,1	+ 0,0	2001 3.Vj.		
+ 4,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 2,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 7,8	+ 6,9	+ 0,9	+ 0,5	-	- 0,0	- 0,0	2001 4.Vj.		
+ 2,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,7	- 1,1	- 0,3	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,0	- 0,1	2002 1.Vj.		
+ 1,6	+ 0,6	- 0,2	+ 2,5	- 0,4	- 0,0	+ 6,3	+ 4,6	+ 1,7	+ 1,3	-	+ 0,1	- 0,0	2002 2.Vj.		

Kreditinstitute (mit Ausnahme der Bausparkassen), ab 1999: ohne Banken (MFIs) und ohne Institutionen für Finanzierungsleasing; s. a. Anm. 5. — 5 Ab 1999 einschl. Institutionen für Finanzierungsleasing. — 6 Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute; bis Dezember 1998 wurden Einzelkaufleute den Unternehmen zugeordnet. — 7 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für

den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 9 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
1999	1 905,3	420,4	759,6	239,7	519,9	4,5	515,4	614,7	110,7	42,1	25,6	0,4		
2000	1 945,8	443,4	819,9	274,7	545,2	9,0	536,2	573,5	109,0	42,1	25,9	-		
2001	2 034,0	526,4	827,0	268,7	558,3	10,3	548,0	574,5	106,0	43,3	26,2	3,1		
2001 Juli	1 948,4	461,4	821,0	268,0	553,1	10,3	542,8	556,4	109,7	42,7	25,9	0,0		
Aug.	1 953,2	463,5	825,0	271,8	553,2	10,0	543,2	555,1	109,6	42,8	26,1	0,9		
Sept.	1 971,0	480,2	826,1	272,1	554,0	10,2	543,9	555,4	109,3	42,7	26,2	0,5		
Okt.	1 977,5	483,7	829,0	274,2	554,8	10,2	544,6	556,4	108,4	42,4	26,1	5,0		
Nov.	1 999,2	511,0	822,5	268,3	554,2	10,3	543,9	558,2	107,6	42,5	26,2	2,5		
Dez.	2 034,0	526,4	827,0	268,7	558,3	10,3	548,0	574,5	106,0	43,3	26,2	3,1		
2002 Jan.	2 009,8	511,5	819,9	257,8	562,1	10,2	551,9	573,4	105,1	42,4	26,1	1,1		
Febr.	2 007,8	511,3	819,7	256,3	563,5	8,6	554,8	572,0	104,8	42,2	26,2	1,2		
März	2 006,6	509,2	821,7	256,4	565,3	8,5	556,8	570,8	104,9	42,1	26,3	1,5		
April	1 999,3	515,7	816,8	252,5	564,3	8,3	556,0	561,8	104,9	42,0	26,3	1,2		
Mai	2 009,4	523,8	820,6	255,9	564,7	8,3	556,4	560,1	105,0	41,9	26,3	2,0		
Juni	2 021,4	536,3	820,6	256,6	564,0	8,4	555,6	558,9	105,7	41,5	26,6	1,4		
Veränderungen *)														
2000	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	+ 34,8	+ 26,2	+ 4,5	+ 21,8	- 40,5	- 1,7	- 0,0	+ 0,3	- 0,4		
2001	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	- 6,0	+ 14,1	+ 1,3	+ 12,8	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 3,1		
2001 Juli	- 4,4	- 3,1	+ 1,2	+ 1,9	- 0,7	- 0,0	- 0,7	- 2,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,1		
Aug.	+ 5,3	+ 2,7	+ 4,0	+ 3,9	+ 0,1	- 0,3	+ 0,4	- 1,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,8		
Sept.	+ 17,8	+ 16,7	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,4		
Okt.	+ 6,3	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,0	- 0,9	- 0,2	- 0,1	+ 4,5		
Nov.	+ 21,5	+ 27,1	- 6,6	- 5,8	- 0,8	+ 0,1	- 0,8	+ 1,8	- 0,8	+ 0,0	+ 0,1	- 2,5		
Dez.	+ 34,7	+ 15,4	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 0,0	+ 4,1	+ 16,4	- 1,5	+ 0,8	- 0,1	+ 0,5		
2002 Jan.	- 24,4	- 15,2	- 7,1	- 10,9	+ 3,9	- 0,1	+ 4,0	- 1,2	- 0,9	- 0,9	- 0,1	- 2,0		
Febr.	- 2,0	- 0,2	- 0,1	- 1,5	+ 1,4	- 1,5	+ 2,9	- 1,4	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2		
März	- 1,2	- 2,0	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,8	- 0,2	+ 2,0	- 1,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3		
April	- 7,3	+ 6,5	- 4,9	- 3,9	- 1,0	- 0,2	- 0,8	- 9,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,4		
Mai	+ 11,1	+ 8,2	+ 4,5	+ 3,9	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	- 1,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,8		
Juni	+ 11,1	+ 11,9	- 0,3	+ 0,6	- 0,9	+ 0,0	- 0,9	- 1,2	+ 0,7	- 0,3	+ 0,1	+ 0,6		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
1999	124,4	14,7	104,4	42,0	62,4	0,4	61,9	3,2	2,0	35,9	1,2	-		
2000	149,1	16,6	127,7	62,1	65,5	1,2	64,4	2,7	2,1	36,0	1,4	-		
2001	122,7	16,1	102,3	37,7	64,5	1,2	63,3	2,3	2,1	36,6	1,4	-		
2001 Juli	133,6	15,6	113,5	48,3	65,1	1,1	64,1	2,3	2,2	36,4	1,4	-		
Aug.	131,6	14,9	112,3	47,0	65,3	1,1	64,2	2,3	2,1	36,6	1,4	-		
Sept.	132,5	16,3	111,8	47,3	64,4	1,1	63,3	2,2	2,2	36,4	1,4	-		
Okt.	128,9	16,4	108,1	43,9	64,2	1,1	63,1	2,2	2,1	36,1	1,4	-		
Nov.	127,0	16,1	106,6	42,3	64,3	1,1	63,2	2,2	2,2	36,2	1,4	-		
Dez.	122,7	16,1	102,3	37,7	64,5	1,2	63,3	2,3	2,1	36,6	1,4	-		
2002 Jan.	120,6	14,1	102,3	36,0	66,4	1,2	65,2	2,2	2,0	35,9	1,3	-		
Febr.	119,6	14,5	101,0	34,7	66,2	1,2	65,1	2,1	2,0	35,8	1,3	-		
März	117,4	13,8	99,5	34,2	65,3	1,1	64,2	2,1	2,0	35,6	1,3	-		
April	113,7	12,4	97,3	32,9	64,4	0,9	63,5	2,0	2,1	35,5	1,3	-		
Mai	116,9	12,7	100,1	35,5	64,6	1,0	63,6	2,0	2,1	35,5	1,3	-		
Juni	118,5	14,5	99,9	35,7	64,2	1,0	63,2	2,0	2,1	35,2	1,3	-		
Veränderungen *)														
2000	+ 24,8	+ 1,9	+ 23,3	+ 20,1	+ 3,2	+ 0,8	+ 2,4	- 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	-		
2001	- 26,4	- 0,6	- 25,4	- 24,4	- 1,0	+ 0,0	- 1,1	- 0,5	- 0,0	+ 0,7	- 0,0	-		
2001 Juli	- 2,8	- 2,0	- 0,7	- 0,6	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	-		
Aug.	- 2,0	- 0,7	- 1,2	- 1,4	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0	-		
Sept.	+ 0,9	+ 1,4	- 0,6	+ 0,4	- 0,9	- 0,0	- 0,9	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	-	-		
Okt.	- 3,5	+ 0,1	- 3,6	- 3,4	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	-		
Nov.	- 1,9	- 0,4	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
Dez.	- 4,3	+ 0,0	- 4,3	- 4,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5	+ 0,0	-		
2002 Jan.	- 2,1	- 2,0	+ 0,1	- 1,8	+ 1,9	- 0,0	+ 1,9	- 0,1	- 0,1	- 0,7	- 0,1	-		
Febr.	- 0,9	+ 0,5	- 1,4	- 1,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,0	-		
März	- 2,3	- 0,8	- 1,5	- 0,6	- 0,9	- 0,0	- 0,9	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	-		
April	- 3,6	- 1,4	- 2,2	- 1,3	- 0,9	- 0,2	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	-		
Mai	+ 3,4	+ 0,4	+ 3,1	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Juni	+ 1,5	+ 1,8	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,0	-		

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
1999	1 781,0	405,7	655,2	197,6	457,6	4,1	453,5	611,4	108,7	6,2	24,5	0,4		
2000	1 796,7	426,8	692,2	212,6	479,6	7,8	471,8	570,8	106,9	6,1	24,5	-		
2001	1 911,3	510,4	724,7	231,0	493,7	9,1	484,6	572,3	103,9	6,6	24,8	3,1		
2001 Juli	1 814,9	445,7	707,5	219,6	487,9	9,2	478,7	554,1	107,5	6,3	24,5	0,0		
Aug.	1 821,6	448,6	712,7	224,8	487,9	8,9	478,9	552,9	107,4	6,2	24,7	0,9		
Sept.	1 838,6	463,9	714,4	224,8	489,6	9,1	480,5	553,1	107,2	6,2	24,9	0,5		
Okt.	1 848,5	467,3	720,9	230,2	490,6	9,1	481,5	554,2	106,3	6,3	24,7	5,0		
Nov.	1 872,2	494,9	715,9	226,1	489,9	9,2	480,7	555,9	105,4	6,3	24,9	2,5		
Dez.	1 911,3	510,4	724,7	231,0	493,7	9,1	484,6	572,3	103,9	6,6	24,8	3,1		
2002 Jan.	1 889,3	497,4	717,5	221,8	495,7	9,0	486,7	571,2	103,1	6,4	24,8	1,1		
Febr.	1 888,2	496,7	718,8	221,6	497,2	7,5	489,7	569,8	102,8	6,4	24,9	1,2		
März	1 889,2	495,4	722,2	222,2	500,0	7,3	492,6	568,7	102,8	6,5	25,0	1,5		
April	1 885,5	503,3	719,5	219,6	499,9	7,4	492,5	559,8	102,9	6,4	25,0	1,2		
Mai	1 892,5	511,1	720,5	220,4	500,1	7,4	492,8	558,0	102,9	6,4	25,0	2,0		
Juni	1 903,0	521,8	720,7	220,9	499,8	7,4	492,4	556,9	103,6	6,3	25,3	1,4		
Veränderungen *)														
2000	+ 16,5	+ 20,4	+ 37,8	+ 14,8	+ 23,1	+ 3,7	+ 19,3	- 40,0	- 1,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,4		
2001	+ 115,0	+ 82,9	+ 33,5	+ 18,4	+ 15,1	+ 1,3	+ 13,8	+ 1,5	- 2,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 3,1		
2001 Juli	- 1,7	- 1,1	+ 1,9	+ 2,5	- 0,6	+ 0,3	- 1,0	- 2,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1		
Aug.	+ 7,2	+ 3,4	+ 5,1	+ 5,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	- 1,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,8		
Sept.	+ 16,9	+ 15,2	+ 1,7	- 0,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4		
Okt.	+ 9,9	+ 3,3	+ 6,5	+ 5,5	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,0	- 0,9	+ 0,0	- 0,1	+ 4,5		
Nov.	+ 23,5	+ 27,5	- 5,0	- 4,2	- 0,8	+ 0,1	- 0,9	+ 1,8	- 0,8	+ 0,0	+ 0,1	- 2,5		
Dez.	+ 39,0	+ 15,4	+ 8,8	+ 4,9	+ 3,9	- 0,1	+ 4,0	+ 16,4	- 1,5	+ 0,3	- 0,1	+ 0,5		
2002 Jan.	- 22,2	- 13,2	- 7,2	- 9,1	+ 2,0	- 0,1	+ 2,1	- 1,1	- 0,8	- 0,2	+ 0,0	- 2,0		
Febr.	- 1,1	- 0,6	+ 1,2	- 0,3	+ 1,5	- 1,5	+ 3,0	- 1,4	- 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2		
März	+ 1,1	- 1,3	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,7	- 0,1	+ 2,9	- 1,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3		
April	- 3,7	+ 7,9	- 2,7	- 2,6	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 8,9	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,4		
Mai	+ 7,6	+ 7,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	- 1,7	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,8		
Juni	+ 9,5	+ 10,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,5	+ 0,0	- 0,5	- 1,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,6		
darunter inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
1999	593,2	142,1	421,8	82,3	339,5	1,5	338,0	5,5	23,7	6,1	13,7	0,4		
2000	635,1	158,1	447,6	89,0	358,5	2,7	355,8	5,2	24,2	5,9	14,1	-		
2001	668,4	180,0	461,3	91,7	369,6	2,9	366,8	4,3	22,8	6,4	14,3	3,1		
2001 Juli	633,1	153,6	450,8	83,4	367,5	3,3	364,1	5,0	23,7	6,1	14,1	0,0		
Aug.	637,2	154,6	453,8	86,4	367,4	2,9	364,4	5,0	23,7	6,0	14,3	0,9		
Sept.	645,9	162,3	455,2	86,3	368,9	3,0	365,9	4,8	23,6	6,0	14,4	0,5		
Okt.	653,8	164,8	461,1	90,8	370,3	3,0	367,4	4,4	23,5	6,0	14,3	5,0		
Nov.	653,5	169,1	456,6	87,5	369,2	2,9	366,2	4,3	23,4	6,1	14,3	2,5		
Dez.	668,4	180,0	461,3	91,7	369,6	2,9	366,8	4,3	22,8	6,4	14,3	3,1		
2002 Jan.	654,1	171,4	455,7	84,1	371,7	2,9	368,8	4,3	22,7	6,2	14,3	1,1		
Febr.	649,7	164,4	458,4	85,1	373,3	1,4	371,9	4,3	22,6	6,2	14,4	1,2		
März	650,0	160,1	462,9	87,3	375,6	1,4	374,3	4,3	22,6	6,3	14,4	1,5		
April	651,9	162,1	463,1	87,6	375,5	1,4	374,0	4,3	22,5	6,2	14,4	1,2		
Mai	659,0	167,8	464,5	88,9	375,6	1,4	374,2	4,2	22,5	6,2	14,4	2,0		
Juni	665,6	172,7	466,1	90,8	375,2	1,4	373,8	4,3	22,6	6,1	14,7	1,4		
Veränderungen *)														
2000	+ 42,8	+ 15,3	+ 27,3	+ 6,7	+ 20,5	+ 1,2	+ 19,3	- 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 0,4	- 0,4		
2001	+ 33,6	+ 21,2	+ 14,7	+ 2,6	+ 12,1	+ 0,1	+ 11,9	- 0,9	- 1,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 3,1		
2001 Juli	- 1,5	- 2,0	+ 0,6	+ 0,7	- 0,1	+ 0,3	- 0,4	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1		
Aug.	+ 4,6	+ 1,6	+ 3,0	+ 3,1	- 0,1	- 0,4	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,8		
Sept.	+ 8,6	+ 7,6	+ 1,4	- 0,2	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4		
Okt.	+ 7,9	+ 2,4	+ 5,9	+ 4,5	+ 1,4	- 0,1	+ 1,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 4,5		
Nov.	- 0,5	+ 4,2	- 4,6	- 3,3	- 1,3	- 0,0	- 1,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 2,5		
Dez.	+ 14,8	+ 10,8	+ 4,7	+ 4,2	+ 0,5	- 0,1	+ 0,5	- 0,0	- 0,6	+ 0,3	- 0,0	+ 0,5		
2002 Jan.	- 14,5	- 8,9	- 5,5	- 7,6	+ 2,1	+ 0,0	+ 2,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	- 2,0		
Febr.	- 4,5	- 6,9	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,4	- 1,5	+ 2,9	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2		
März	+ 0,4	- 4,2	+ 4,6	+ 2,2	+ 2,4	- 0,0	+ 2,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3		
April	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,4		
Mai	+ 7,4	+ 5,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,8		
Juni	+ 5,7	+ 4,4	+ 1,2	+ 1,7	- 0,5	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,6		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zu-sammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	insgesamt		zu-sammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1999	1 187,8	263,5	254,6	50,2	170,3	34,1	9,0	233,4	216,6	35,2	161,6	19,9	
2000	1 161,5	268,7	259,3	47,7	176,0	35,6	9,4	244,6	225,5	34,9	168,9	21,7	
2001	1 242,9	330,4	320,1	55,8	220,9	43,4	10,2	263,4	242,9	36,3	182,4	24,2	
2002 Jan.	1 235,2	326,1	315,4	56,1	216,5	42,8	10,6	261,8	242,0	36,5	182,0	23,5	
Febr.	1 238,5	332,3	321,6	56,3	221,3	44,0	10,7	260,4	240,2	36,1	180,9	23,3	
März	1 239,2	335,3	325,0	55,2	225,1	44,6	10,3	259,3	238,9	35,7	180,4	22,9	
April	1 233,6	341,2	330,4	57,5	227,5	45,4	10,9	256,4	237,2	35,3	179,4	22,5	
Mai	1 233,5	343,3	332,3	57,9	228,5	45,9	11,0	256,0	236,0	35,1	178,6	22,3	
Juni	1 237,4	349,1	338,0	57,0	234,3	46,7	11,1	254,7	234,9	34,7	178,0	22,2	
Veränderungen *)													
2000	- 26,3	+ 5,2	+ 4,7	- 2,5	+ 5,7	+ 1,5	+ 0,4	+ 10,6	+ 8,2	- 0,2	+ 6,8	+ 1,7	
2001	+ 81,3	+ 61,7	+ 60,8	+ 8,1	+ 45,0	+ 7,8	+ 0,8	+ 18,8	+ 17,4	+ 1,4	+ 13,5	+ 2,5	
2002 Jan.	- 7,7	- 4,3	- 4,7	+ 0,4	- 4,4	- 0,6	+ 0,4	- 1,6	- 0,9	+ 0,2	- 0,4	- 0,6	
Febr.	+ 3,5	+ 6,2	+ 6,2	+ 0,1	+ 4,8	+ 1,2	+ 0,0	- 1,2	- 1,7	- 0,3	- 1,1	- 0,3	
März	+ 0,7	+ 3,0	+ 3,4	- 1,1	+ 3,8	+ 0,7	- 0,4	- 1,2	- 1,2	- 0,4	- 0,5	- 0,4	
April	- 5,6	+ 6,0	+ 5,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,6	- 2,8	- 1,8	- 0,4	- 1,0	- 0,4	
Mai	+ 0,2	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,2	- 1,0	- 0,1	- 0,6	- 0,2	
Juni	+ 3,8	+ 5,7	+ 5,6	- 0,9	+ 5,7	+ 0,8	+ 0,1	- 1,3	- 1,1	- 0,4	- 0,6	- 0,1	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zu-sammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zu-sammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	insgesamt					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	insgesamt		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
1999	124,4	45,9	1,0	4,6	40,3	0,0	12,7	21,0	2,8	4,2	14,0	0,1	23,1		
2000	149,1	67,6	2,1	22,6	42,8	0,0	12,5	20,3	3,1	2,1	15,0	0,1	23,3		
2001	122,7	46,9	1,6	2,7	42,7	0,0	13,2	19,2	2,7	1,8	14,6	0,1	23,2		
2002 Jan.	120,6	47,4	0,6	2,8	44,1	0,0	12,6	20,8	3,1	2,6	14,9	0,1	23,1		
Febr.	119,6	47,3	0,8	2,2	44,2	0,0	12,6	20,1	2,2	2,9	14,9	0,1	22,9		
März	117,4	46,9	1,3	2,3	43,3	0,0	12,6	20,3	2,1	3,2	14,8	0,1	22,8		
April	113,7	45,8	0,6	2,4	42,7	0,0	12,5	19,0	1,5	2,5	14,8	0,1	22,8		
Mai	116,9	45,6	0,4	2,3	42,8	0,0	12,5	18,6	1,5	2,2	14,8	0,1	22,8		
Juni	118,5	45,9	0,8	2,6	42,5	0,0	12,3	21,0	2,8	3,4	14,7	0,1	22,7		
Veränderungen *)															
2000	+ 24,8	+ 21,6	+ 1,2	+ 18,0	+ 2,5	- 0,0	- 0,2	+ 0,5	+ 0,3	- 0,9	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,2		
2001	- 26,4	- 20,4	- 0,4	- 19,9	- 0,1	- 0,0	+ 0,5	- 1,2	- 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	+ 0,1		
2002 Jan.	- 2,1	+ 0,5	- 1,0	+ 0,1	+ 1,4	- 0,0	- 0,6	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,0	- 0,1		
Febr.	- 0,9	- 0,2	+ 0,3	- 0,6	+ 0,1	-	+ 0,0	- 0,6	+ 0,9	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,2		
März	- 2,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,1	- 0,9	-	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,2		
April	- 3,6	- 1,2	- 0,7	+ 0,1	- 0,6	-	- 0,1	- 1,3	- 0,6	- 0,7	- 0,0	- 0,0	+ 0,0		
Mai	+ 3,4	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1	-	- 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0		
Juni	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,2	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1		

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:										
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
16,8	115,4	118,0	2,5	115,5	605,9	595,5	10,4	85,0	0,2	10,8	-	1999	
19,2	123,6	121,1	5,1	116,0	565,5	555,8	9,7	82,7	0,2	10,4	-	2000	
20,6	139,3	124,1	6,2	117,9	568,0	558,6	9,4	81,1	0,2	10,5	-	2001	
19,8	137,8	124,0	6,1	117,9	567,0	557,7	9,2	80,3	0,2	10,5	-	2002 Jan.	
20,2	136,5	124,0	6,1	117,9	565,5	556,3	9,2	80,2	0,2	10,5	-	Febr.	
20,3	134,9	124,3	6,0	118,4	564,4	555,2	9,2	80,3	0,2	10,5	-	März	
19,2	132,0	124,4	6,0	118,5	555,5	546,4	9,1	80,4	0,2	10,5	-	April	
20,0	131,4	124,5	6,0	118,6	553,8	544,7	9,1	80,4	0,2	10,6	-	Mai	
19,8	130,1	124,6	6,0	118,6	552,6	543,5	9,1	81,0	0,2	10,6	-	Juni	
Veränderungen *)													
+ 2,4	+ 8,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,0	- 39,7	- 39,0	- 0,7	- 2,3	+ 0,0	- 0,4	-	2000	
+ 1,4	+ 15,8	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,8	- 0,3	- 1,6	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	2001	
- 0,7	- 1,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 1,0	- 0,9	- 0,1	- 0,8	+ 0,0	-	-	2002 Jan.	
+ 0,4	- 1,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 1,4	- 1,4	- 0,0	- 0,1	-	+ 0,0	-	Febr.	
+ 0,1	- 1,5	+ 0,4	- 0,1	+ 0,5	- 1,1	- 1,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	-	März	
- 1,1	- 2,9	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 8,9	- 8,8	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-	April	
+ 0,8	- 0,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	- 1,7	- 1,7	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-	Mai	
- 0,2	- 1,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 1,2	- 1,1	- 0,0	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	-	Juni	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung					Zeit		
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
28,5	8,2	14,4	2,2	3,7	0,1	28,9	2,8	18,9	5,8	1,4	0,1	1999
30,2	8,9	15,7	2,0	3,6	0,1	31,1	2,5	21,7	5,7	1,2	0,1	2000
27,8	9,2	13,8	1,8	3,1	0,2	28,7	2,7	19,5	5,4	1,1	0,1	2001
25,4	7,6	12,9	1,8	3,0	0,1	27,0	2,7	17,7	5,5	1,1	0,1	2002 Jan.
26,0	8,7	12,6	1,8	3,0	0,2	26,2	2,8	17,1	5,3	1,1	0,1	Febr.
25,5	8,2	12,5	1,9	2,9	0,2	24,7	2,2	16,1	5,3	1,1	0,1	März
25,1	8,1	12,3	1,8	2,9	0,2	23,9	2,1	15,7	5,1	1,0	0,1	April
26,6	8,7	13,1	1,8	3,0	0,2	26,1	2,1	17,9	5,1	1,0	0,1	Mai
25,6	8,2	12,5	1,9	3,0	0,2	25,9	2,7	17,2	5,0	1,0	0,1	Juni
Veränderungen *)												
+ 1,7	+ 0,8	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 1,0	- 0,3	+ 1,7	- 0,1	- 0,2	- 0,0	2000
- 2,4	+ 0,2	- 2,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 2,4	+ 0,2	- 2,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	2001
- 2,5	- 1,5	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	- 1,7	+ 0,0	- 1,8	+ 0,1	- 0,0	-	2002 Jan.
+ 0,7	+ 1,1	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,8	+ 0,1	- 0,6	- 0,2	- 0,0	-	Febr.
- 0,5	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 1,6	- 0,6	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 0,0	März
- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,7	- 0,1	- 0,4	- 0,2	- 0,0	-	April
+ 1,7	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 2,2	- 0,0	+ 2,3	- 0,0	- 0,0	-	Mai
- 1,0	- 0,5	- 0,6	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,6	- 0,7	- 0,1	- 0,0	- 0,0	Juni

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €													
Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	von Inländern				von Ausländern					Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist	darunter Sonder- spar- formen 2)	mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1999	626,6	614,7	504,4	338,8	110,2	88,3	11,9	9,1	20,0	116,4	110,7	101,8	5,7
2000	585,2	573,5	450,5	309,0	123,0	104,4	11,7	8,3	19,3	115,9	109,0	94,4	6,8
2001	586,5	574,5	461,9	327,2	112,7	97,2	12,0	8,8	19,9	112,8	106,0	87,2	6,8
2002 Febr.	583,8	572,0	463,9	329,4	108,1	94,3	11,8	8,7	0,5	111,5	104,8	86,4	6,7
März	582,5	570,8	463,8	330,1	107,0	93,3	11,7	8,7	0,5	111,6	104,9	86,5	6,7
April	572,8	561,8	456,7	326,4	105,1	91,5	11,0	8,0	0,4	111,6	104,9	86,6	6,7
Mai	571,0	560,1	456,1	326,9	104,0	90,5	10,9	8,0	0,4	111,7	105,0	86,8	6,7
Juni	569,8	558,9	455,1	326,5	103,8	90,4	10,9	8,0	0,4	112,5	105,7	87,4	6,8
Veränderungen *)													
2000	- 40,7	- 40,5	- 53,6	- 31,1	+ 13,1	+ 15,8	- 0,2	- 0,8	.	- 0,5	- 1,7	- 7,4	+ 1,1
2001	+ 1,3	+ 1,1	+ 11,4	+ 15,5	- 10,4	- 7,2	+ 0,3	+ 0,5	.	- 2,9	- 2,9	- 7,1	- 0,0
2002 Febr.	- 1,5	- 1,4	- 0,4	+ 0,6	- 1,0	- 0,9	- 0,1	- 0,1	.	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,0
März	- 1,3	- 1,2	- 0,1	+ 0,6	- 1,1	- 1,0	- 0,1	- 0,0	.	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0
April	- 9,7	- 9,0	- 7,1	- 3,7	- 1,9	- 1,8	- 0,7	- 0,7	.	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0
Mai	- 1,8	- 1,7	- 0,6	+ 0,5	- 1,1	- 1,1	- 0,1	- 0,0	.	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0
Juni	- 1,2	- 1,2	- 1,0	- 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)				Nachrangig begebene	
	darunter:								darunter mit Laufzeit:				börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen
	ins- gesamt 1)	variabel verzins- liche Anlei- hen 2)	Null- Kupon- Anlei- hen 2) 3)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 4) 5)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit:			ins- gesamt	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1999	1 310,3	208,2	14,7	98,7	13,1	73,6	47,0	1 189,8	2,6	0,5	0,8	1,3	32,7	2,5
2000	1 412,5	283,1	22,1	128,2	19,7	87,9	62,7	1 261,9	2,7	0,4	1,0	1,3	38,3	2,4
2001	1 472,3	324,0	16,3	144,1	17,6	46,5	124,9	1 300,9	5,8	3,7	1,0	1,2	43,3	2,4
2002 Febr.	1 486,8	332,7	16,4	147,7	18,7	50,4	114,0	1 322,4	9,0	7,0	0,9	1,1	44,3	2,4
März	1 500,6	337,0	16,2	149,0	18,6	50,7	116,1	1 333,7	9,7	7,6	0,9	1,2	44,5	2,4
April	1 500,4	337,1	16,6	147,7	19,3	50,8	120,9	1 328,7	10,6	8,6	0,9	1,2	44,0	2,4
Mai	1 505,0	340,8	16,7	148,6	23,4	53,5	121,7	1 329,8	10,3	8,2	0,9	1,2	44,4	2,4
Juni	1 462,5	328,4	14,5	141,6	23,8	51,3	119,3	1 291,9	10,0	8,0	0,9	1,2	44,0	2,4
Veränderungen *)														
2000	+ 102,0	+ 65,5	+ 7,0	+ 26,6	+ 6,4	+ 14,1	+ 15,8	+ 72,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 5,6	- 0,1
2001	+ 56,2	+ 33,3	- 5,5	+ 15,9	- 2,1	- 41,4	+ 61,7	+ 35,9	+ 3,2	+ 3,4	- 0,1	- 0,1	+ 5,0	± 0,0
2002 Febr.	+ 12,1	+ 7,2	- 0,8	+ 0,9	+ 1,5	- 0,3	+ 2,6	+ 9,8	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	+ 0,0	+ 0,5	- 0,0
März	+ 13,8	+ 4,3	- 0,2	+ 1,3	- 0,1	+ 0,3	+ 2,1	+ 11,3	+ 0,7	+ 0,7	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0
April	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4	- 1,3	+ 0,8	+ 0,1	+ 4,8	- 5,0	+ 0,9	+ 1,0	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,0
Mai	+ 4,8	+ 3,7	+ 0,1	+ 0,9	+ 4,1	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,4	- 0,0
Juni	- 6,4	- 12,3	- 2,2	- 7,0	+ 0,4	- 1,1	+ 0,4	- 5,7	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Abgänge im Juni 2002 durch Übergang auf Nettoausweis des Umlaufs (d. h. Abzug der eigenen Schuldverschreibungen). Der statistische Bruch ist in den Veränderungen ausgeschaltet. — 2 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 3 Emissionswert bei Auflegung. — 4 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 5 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 3.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (ein- schl. offener Rück- lagen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Verträge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bungen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (ein- schl. Schatz- wechsel und U- Schätze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
Alle Bausparkassen																
2001	29	158,4	23,8	0,2	11,8	42,7	54,3	7,2	9,7	0,5	29,3	96,6	3,1	6,9	7,5	75,7
2002 April	29	160,4	25,4	0,2	12,4	42,1	55,1	7,3	9,6	0,4	28,7	97,4	3,1	8,3	7,5	6,7
Mai	29	160,1	24,8	0,2	12,6	41,8	55,5	7,4	9,5	0,4	28,7	97,4	3,2	7,8	7,7	6,1
Juni	28	160,6	24,9	0,2	12,3	41,8	55,9	7,4	9,5	0,4	29,0	97,4	3,2	8,0	7,1	6,3
Private Bausparkassen																
2002 April	18	115,5	20,9	0,1	6,8	27,4	38,8	6,8	7,1	0,3	21,0	66,2	3,1	8,3	4,6	4,5
Mai	18	114,9	20,0	0,1	7,0	27,1	39,1	6,8	7,0	0,3	21,0	66,2	3,1	7,8	4,6	4,0
Juni	17	115,5	20,4	0,1	6,8	27,1	39,5	6,9	7,0	0,3	20,8	66,3	3,1	8,0	4,6	4,1
Öffentliche Bausparkassen																
2002 April	11	45,0	4,5	0,1	5,5	14,7	16,3	0,6	2,5	0,1	7,7	31,2	0,0	-	2,9	2,3
Mai	11	45,2	4,8	0,1	5,6	14,7	16,3	0,6	2,5	0,1	7,7	31,2	0,1	-	3,1	2,1
Juni	11	45,1	4,5	0,1	5,6	14,7	16,4	0,6	2,5	0,1	8,2	31,2	0,1	-	2,5	2,2

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prämien 12)	
	eingezahlte Bauspar- beträge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen			neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal		
							Bauspareinlagen		Bauspardarlehen 9)							
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredit- en	zu- sammen							darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredit- en
Alle Bausparkassen																
2001	22,0	2,7	4,5	46,5	32,7	44,2	19,7	4,3	10,7	3,4	13,8	10,4	7,7	14,7	11,8	0,5
2002 April	2,2	0,0	0,4	4,5	3,1	3,9	1,8	0,4	1,0	0,3	1,2	11,0	8,0	1,2		0,1
Mai	1,7	0,0	0,3	3,5	2,3	3,2	1,4	0,3	0,7	0,2	1,1	11,0	8,0	1,2		0,0
Juni	1,7	0,0	0,3	3,7	2,4	3,4	1,4	0,3	0,8	0,3	1,2	11,0	8,0	1,2		0,0
Private Bausparkassen																
2002 April	1,4	0,0	0,2	3,2	2,1	2,9	1,3	0,3	0,6	0,3	1,0	6,6	4,2	0,8		0,0
Mai	1,1	0,0	0,2	2,3	1,4	2,3	1,0	0,2	0,5	0,1	0,9	6,6	4,1	0,8		0,0
Juni	1,2	0,0	0,2	2,5	1,5	2,3	0,9	0,2	0,5	0,2	0,9	6,7	4,1	0,8		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2002 April	0,8	0,0	0,1	1,3	1,0	1,1	0,5	0,1	0,3	0,1	0,2	4,3	3,8	0,4		0,0
Mai	0,6	0,0	0,1	1,2	0,9	0,9	0,4	0,1	0,3	0,1	0,2	4,4	3,9	0,4		0,0
Juni	0,6	0,0	0,1	1,2	0,9	1,0	0,5	0,1	0,3	0,1	0,3	4,4	3,8	0,4		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital; ab Dezember 1993 einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeleiteten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktiv- posi- tionen	
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. -töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter		ins- gesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wert- papiere 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wert- papiere 2)		
					zu- sammen	deutsche Banken	auslä- ndische Banken			zu- sammen	an deutsche Nichtbanken	darunter Unter- nehmen und Privat- personen			an auslä- ndische Nicht- banken
Auslandsfilialen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
1999	66	187	1 311,9	714,6	614,2	177,0	437,2	100,4	533,9	386,2	26,6	20,8	359,6	147,7	63,4
2000	71	212	1 558,2	829,4	722,1	211,0	511,1	107,3	656,7	501,5	21,7	17,1	479,9	155,2	72,0
2001	68	216	1 689,3	870,6	761,6	213,6	548,0	109,0	744,9	549,0	20,6	17,2	528,4	195,9	73,9
2001 Aug.	70	217	1 698,1	928,6	823,7	234,1	589,6	104,9	698,3	522,3	19,1	16,2	503,2	176,0	71,2
Sept.	70	217	1 717,7	917,2	811,4	233,5	577,9	105,8	726,7	548,0	19,1	16,2	528,9	178,7	73,8
Okt.	69	218	1 729,5	921,5	812,7	225,1	587,6	108,8	733,9	536,0	18,6	15,6	517,4	197,9	74,2
Nov.	69	217	1 785,9	960,4	849,6	231,3	618,3	110,8	751,7	547,5	20,1	17,0	527,4	204,2	73,9
Dez.	68	216	1 689,3	870,6	761,6	213,6	548,0	109,0	744,9	549,0	20,6	17,2	528,4	195,9	73,9
2002 Jan.	68	216	1 755,2	934,1	821,1	226,5	594,6	113,0	750,1	553,3	20,2	16,7	533,1	196,9	71,0
Febr.	68	216	1 735,3	920,3	800,6	218,6	582,0	119,6	737,2	544,8	19,9	16,3	524,9	192,4	77,8
März	65	214	1 718,9	905,4	788,3	216,0	572,3	117,1	732,8	540,8	19,1	15,4	521,7	192,0	80,7
April	64	213	1 720,0	907,4	764,5	230,2	534,3	143,0	745,1	576,7	19,4	15,3	557,3	168,4	67,4
Mai	63	212	1 677,0	870,7	737,5	219,5	518,0	133,1	756,6	579,2	19,2	15,0	560,0	177,4	49,7
Veränderungen *)															
2000	+ 5	+ 25	+214,0	+ 97,0	+ 92,3	+ 33,7	+ 58,6	+ 4,7	+108,3	+104,0	- 5,3	- 4,1	+109,4	+ 4,3	+ 8,7
2001	- 3	+ 4	+ 99,1	+ 24,8	+ 26,1	+ 2,3	+ 23,8	- 1,3	+ 72,7	+ 35,6	- 1,1	- 0,0	+ 36,7	+ 37,1	+ 1,6
2001 Aug.	-	- 1	+ 35,3	+ 36,5	+ 37,2	+ 5,5	+ 31,7	- 0,7	- 9,4	- 13,2	- 0,5	- 0,4	- 12,7	+ 3,8	+ 8,2
Sept.	-	-	+ 15,7	- 13,5	- 14,2	- 0,7	- 13,5	+ 0,7	+ 26,7	+ 24,2	- 0,0	- 0,0	+ 24,3	+ 2,5	+ 2,5
Okt.	- 1	+ 1	+ 6,3	+ 1,5	- 1,1	- 8,5	+ 7,4	+ 2,6	+ 4,4	- 14,2	- 0,5	- 0,6	- 13,6	+ 18,6	+ 0,3
Nov.	-	-	+ 45,4	+ 33,7	+ 32,2	+ 6,1	+ 26,1	+ 1,5	+ 12,2	+ 7,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 6,0	+ 4,8	- 0,5
Dez.	- 1	- 1	-102,2	- 92,5	- 90,2	- 17,7	- 72,4	- 2,4	- 9,4	- 0,8	+ 0,6	+ 0,2	- 1,4	- 8,6	- 0,2
2002 Jan.	-	-	+ 51,0	+ 56,7	+ 53,4	+ 12,7	+ 40,7	+ 3,3	- 2,5	- 1,5	- 0,5	- 0,6	- 1,0	- 1,0	- 3,2
Febr.	-	-	- 17,5	- 12,8	- 19,5	- 7,8	- 11,7	+ 6,8	- 11,6	- 7,5	- 0,2	- 0,4	- 7,3	- 4,1	+ 6,9
März	- 3	- 2	- 10,7	- 12,1	- 9,9	- 2,5	- 7,4	- 2,2	- 1,5	- 1,9	- 0,8	- 0,8	- 1,1	+ 0,3	+ 2,9
April	- 1	- 1	+ 25,5	+ 13,4	- 13,7	+ 14,1	- 27,8	+ 27,1	+ 25,0	+ 45,4	+ 0,2	- 0,2	+ 45,1	- 20,4	- 12,8
Mai	- 1	- 1	- 4,3	- 20,5	- 13,0	- 10,6	- 2,4	- 7,5	+ 29,9	+ 17,0	- 0,1	- 0,3	+ 17,1	+ 12,9	- 13,7
Auslandstöchter															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
1999	39	161	530,6	242,0	178,6	71,1	107,5	63,4	234,6	174,2	41,5	37,5	132,7	60,4	53,9
2000	40	170	580,5	248,1	183,8	82,2	101,6	64,3	263,5	203,4	45,4	42,3	158,0	60,1	69,0
2001	46	200	811,5	342,4	262,8	105,7	157,1	79,6	382,2	293,1	51,9	47,7	241,2	89,2	87,0
2001 Aug.	44	207	751,9	317,2	239,7	81,1	158,7	77,4	350,8	265,6	48,1	43,7	217,5	85,2	83,9
Sept.	44	204	767,3	318,2	241,0	84,8	156,2	77,2	365,9	280,0	48,7	44,5	231,3	85,9	83,2
Okt.	45	201	771,3	331,0	252,9	86,8	166,0	78,1	354,9	268,2	47,4	43,8	220,8	86,7	85,4
Nov.	45	202	784,7	333,4	254,0	89,2	164,8	79,4	368,2	277,9	50,7	46,0	227,2	90,3	83,0
Dez.	46	200	811,5	342,4	262,8	105,7	157,1	79,6	382,2	293,1	51,9	47,7	241,2	89,2	87,0
2002 Jan.	46	201	815,1	354,7	273,6	108,3	165,3	81,0	370,4	278,8	50,8	47,2	228,0	91,6	90,1
Febr.	46	201	803,5	348,0	268,1	101,7	166,4	79,9	367,6	277,2	49,4	45,7	227,8	90,4	87,9
März	47	201	813,9	349,4	268,3	105,3	163,0	81,1	368,7	277,4	49,7	46,3	227,7	91,4	95,8
April	47	200	760,9	346,8	272,6	108,6	164,0	74,2	325,8	258,1	49,4	46,1	208,7	67,7	88,3
Mai	48	201	751,8	343,3	269,0	113,0	156,1	74,3	317,6	259,4	49,5	46,4	209,9	58,2	90,9
Veränderungen *)															
2000	+ 1	+ 9	+ 38,4	+ 2,1	+ 2,4	+ 11,1	- 8,7	- 0,3	+ 21,8	+ 21,8	+ 3,9	+ 4,8	+ 17,9	+ 0,0	+ 14,5
2001	+ 6	+ 30	+229,9	+ 92,5	+ 78,0	+ 23,5	+ 54,6	+ 14,5	+119,5	+ 89,1	+ 6,5	+ 5,3	+ 82,7	+ 30,4	+ 17,9
2001 Aug.	+ 1	+ 1	- 17,2	- 8,2	- 10,6	- 14,0	+ 3,4	+ 2,4	- 8,1	- 6,2	+ 0,1	- 0,8	- 6,3	- 1,9	- 0,9
Sept.	-	- 3	+ 19,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 3,8	- 2,5	- 0,2	+ 18,2	+ 16,9	+ 0,6	+ 0,8	+ 16,3	+ 1,3	- 0,0
Okt.	+ 1	- 3	+ 2,3	+ 11,9	+ 11,3	+ 2,0	+ 9,2	+ 0,7	- 11,7	- 12,6	- 1,3	- 0,7	- 11,3	+ 0,9	+ 2,0
Nov.	-	+ 1	+ 10,5	+ 0,9	+ 0,1	+ 2,3	- 2,2	+ 0,8	+ 12,1	+ 8,6	+ 3,3	+ 2,2	+ 5,3	+ 3,5	- 2,6
Dez.	+ 1	- 2	+ 25,7	+ 8,1	+ 8,2	+ 16,5	- 8,3	- 0,1	+ 13,9	+ 14,5	+ 1,2	+ 1,7	+ 13,3	- 0,6	+ 3,7
2002 Jan.	-	+ 1	- 0,5	+ 10,5	+ 9,7	+ 2,6	+ 7,0	+ 0,8	- 13,8	- 16,1	- 1,0	- 0,4	- 15,1	+ 2,4	+ 2,8
Febr.	-	-	- 11,0	- 6,3	- 5,3	- 6,6	+ 1,3	- 1,0	- 2,5	- 1,4	- 1,4	- 1,5	-	- 1,1	- 2,2
März	+ 1	-	+ 11,6	+ 2,0	+ 0,6	+ 3,6	- 2,9	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,9	+ 8,0
April	-	- 1	- 47,2	+ 0,3	+ 6,1	+ 3,3	+ 2,9	- 5,9	- 40,3	- 16,7	- 0,3	- 0,2	- 16,4	- 23,6	- 7,2
Mai	+ 1	+ 1	- 1,2	+ 0,7	- 0,6	+ 4,4	- 5,0	+ 1,3	- 5,1	+ 4,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 4,3	- 9,5	+ 3,1

* Ab März 2000 einschl. Auslandsfilialen der Bausparkassen. „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises

werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite											Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Umlauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital 6)	Sonstige Passiv- posi- tionen 6)	Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän- dische Nicht- banken				
	zu- sammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	ins- gesamt	deutsche Nichtbanken 4)									
					zu- sammen	kurzfristig		mittel- und langfristig						
				zu- sammen		darunter Unter- nehmen und Privat- personen		zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											Auslandsfilialen			
988,6	671,8	148,3	523,6	316,7	60,7	57,9	52,8	2,8	2,7	256,0	234,4	14,0	75,0	1999
1 186,1	799,5	158,2	641,4	386,5	60,9	58,4	51,6	2,5	2,4	325,7	272,3	22,0	77,9	2000
1 271,3	855,3	194,0	661,2	416,0	57,4	54,2	51,2	3,2	3,0	358,6	316,8	24,0	77,2	2001
1 318,8	904,4	165,6	738,8	414,4	57,9	55,2	52,1	2,7	2,5	356,5	291,3	23,8	64,3	2001 Aug.
1 327,8	899,1	174,3	724,9	428,7	55,4	52,7	50,1	2,7	2,5	373,3	290,6	23,8	75,5	Sept.
1 323,4	895,9	178,1	717,8	427,4	57,1	54,4	52,2	2,7	2,5	370,4	308,5	23,9	73,7	Okt.
1 357,3	925,2	182,5	742,7	432,0	60,1	56,7	54,6	3,4	3,2	372,0	329,6	24,1	75,0	Nov.
1 271,3	855,3	194,0	661,2	416,0	57,4	54,2	51,2	3,2	3,0	358,6	316,8	24,0	77,2	Dez.
1 314,8	896,7	192,4	704,3	418,1	65,8	62,7	60,4	3,2	3,0	352,3	334,3	24,3	81,8	2002 Jan.
1 323,0	883,6	190,0	693,6	439,4	65,8	62,6	60,2	3,2	3,0	373,6	303,9	24,3	84,1	Febr.
1 306,0	882,5	199,4	683,1	423,5	62,8	59,6	56,9	3,3	3,1	360,7	310,3	24,3	78,3	März
1 334,9	883,5	209,5	674,0	451,4	77,8	74,5	71,1	3,3	3,2	373,6	303,7	24,5	56,9	April
1 298,2	850,1	213,0	637,1	448,1	75,1	71,8	68,0	3,3	3,2	373,1	293,4	25,0	60,3	Mai
Veränderungen *)											Auslandstöchter			
+ 170,8	+ 108,8	+ 9,1	+ 99,6	+ 62,0	- 0,0	+ 0,4	- 1,3	- 0,4	- 0,4	+ 62,0	+ 37,9	+ 8,0	- 2,7	2000
+ 53,8	+ 36,3	+ 35,2	+ 1,1	+ 17,5	- 3,7	- 4,4	- 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 21,2	+ 44,6	+ 2,1	- 1,3	2001
+ 31,8	+ 35,3	+ 14,2	+ 21,1	- 3,5	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 3,9	- 7,7	+ 0,3	+ 10,9	2001 Aug.
+ 5,2	- 7,8	+ 8,5	- 16,3	+ 13,0	- 2,5	- 2,5	- 2,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 15,5	- 0,6	- 0,0	+ 11,1	Sept.
- 9,7	- 6,6	+ 3,8	- 10,4	- 3,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,0	- 4,7	+ 17,9	+ 0,2	- 2,1	Okt.
+ 24,8	+ 23,2	+ 4,3	+ 18,9	+ 1,6	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,7	- 1,4	+ 21,1	+ 0,1	- 0,7	Nov.
- 92,0	- 73,1	+ 11,4	- 84,5	- 18,9	- 2,8	- 2,6	- 3,5	- 0,2	- 0,2	- 16,2	- 12,8	- 0,0	+ 2,7	Dez.
+ 31,6	+ 33,6	- 1,8	+ 35,4	- 2,0	+ 8,4	+ 8,4	+ 9,2	- 0,0	- 0,0	- 10,4	+ 17,4	+ 0,2	+ 1,7	2002 Jan.
+ 9,7	- 11,9	- 2,4	- 9,5	+ 21,7	- 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 21,7	- 30,4	- 0,0	+ 3,1	Febr.
- 12,4	+ 1,8	+ 9,5	- 7,7	- 14,2	- 2,9	- 3,0	- 3,3	+ 0,1	+ 0,1	- 11,2	+ 6,4	- 0,0	- 4,8	März
+ 48,2	+ 13,5	+ 10,1	+ 3,4	+ 34,7	+ 15,0	+ 14,9	+ 14,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 19,7	- 6,6	+ 0,2	- 16,2	April
- 8,4	- 15,6	+ 3,5	- 19,0	+ 7,2	- 2,7	- 2,7	- 3,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 9,9	- 10,3	+ 0,5	+ 13,8	Mai
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											Auslandstöchter			
383,4	250,7	56,9	193,8	132,7	21,6	19,8	18,3	1,7	1,7	111,1	51,5	29,0	66,7	1999
414,6	267,9	61,0	207,0	146,7	32,5	29,2	21,9	3,2	3,2	114,2	56,3	34,7	74,9	2000
576,5	362,5	79,2	283,3	214,0	36,4	32,5	23,9	3,9	3,8	177,6	99,8	47,3	87,9	2001
534,2	341,3	62,3	279,0	192,9	28,0	23,6	22,8	4,3	4,3	164,9	90,6	46,5	80,5	2001 Aug.
548,1	343,7	66,5	277,1	204,5	27,8	24,1	23,0	3,7	3,7	176,6	90,4	46,1	82,7	Sept.
549,3	348,4	65,3	283,1	200,9	27,4	23,5	22,4	3,9	3,9	173,4	91,5	46,5	84,0	Okt.
557,8	356,3	67,4	288,8	201,5	28,5	22,8	21,8	5,7	5,7	173,1	95,1	46,8	85,0	Nov.
576,5	362,5	79,2	283,3	214,0	36,4	32,5	23,9	3,9	3,8	177,6	99,8	47,3	87,9	Dez.
580,0	369,6	70,1	299,5	210,4	35,0	31,2	25,7	3,8	3,8	175,4	98,4	48,0	88,6	2002 Jan.
568,8	361,3	61,9	299,4	207,5	33,0	29,2	24,1	3,8	3,8	174,5	98,9	48,3	87,5	Febr.
578,1	376,1	65,6	310,5	202,0	32,9	29,1	24,1	3,8	3,8	169,1	101,0	48,0	86,8	März
547,7	344,3	66,6	277,7	203,4	33,7	29,9	25,4	3,8	3,7	169,7	81,9	47,1	84,1	April
539,5	339,9	71,3	268,7	199,6	32,3	28,5	24,4	3,8	3,7	167,3	82,1	46,4	83,8	Mai
Veränderungen *)											Auslandstöchter			
+ 20,6	+ 9,9	+ 2,9	+ 7,0	+ 10,7	+ 10,9	+ 9,4	+ 3,6	+ 1,5	+ 1,5	- 0,3	+ 4,8	+ 5,4	+ 7,6	2000
+ 160,9	+ 94,6	+ 18,2	+ 76,3	+ 66,4	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 62,5	+ 43,6	+ 13,7	+ 11,7	2001
- 10,9	- 5,8	- 11,5	+ 5,7	- 5,1	- 4,0	- 4,5	- 4,4	+ 0,5	+ 0,5	- 1,1	- 2,4	- 0,9	- 3,0	2001 Aug.
+ 16,8	+ 4,3	+ 4,2	+ 0,1	+ 12,5	- 0,1	+ 0,5	+ 0,2	- 0,6	- 0,6	+ 12,6	- 0,3	+ 0,7	+ 2,1	Sept.
- 0,3	+ 3,9	- 1,2	+ 5,1	- 4,2	- 0,4	- 0,6	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	- 3,8	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,0	Okt.
+ 6,1	+ 6,2	+ 2,1	+ 4,1	- 0,1	+ 1,0	- 0,7	- 0,7	+ 1,8	+ 1,8	- 1,1	+ 3,6	+ 0,4	+ 0,5	Nov.
+ 17,6	+ 5,9	+ 11,8	- 5,9	+ 11,7	+ 7,9	+ 9,8	+ 2,2	- 1,8	- 1,8	+ 3,8	+ 4,8	+ 0,5	+ 2,9	Dez.
- 0,0	+ 4,7	- 9,1	+ 13,8	- 4,7	- 1,4	- 1,4	+ 1,8	- 0,0	- 0,0	- 3,4	- 1,4	+ 0,7	+ 0,2	2002 Jan.
- 10,7	- 7,9	- 8,2	+ 0,3	- 2,9	- 2,0	- 2,0	- 1,6	- 0,0	- 0,0	- 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 1,0	Febr.
+ 10,5	+ 15,5	+ 3,7	+ 11,7	- 5,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	-	-	- 4,9	+ 2,1	- 0,3	- 0,6	März
- 25,1	- 28,1	+ 1,0	- 29,1	+ 3,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,3	- 0,1	- 0,1	+ 2,2	- 19,2	- 0,9	- 2,1	April
- 0,9	+ 0,4	+ 4,6	- 4,2	+ 1,4	- 1,4	- 1,4	- 1,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	- 0,7	+ 0,2	Mai

angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsen-

fähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 – gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion – ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-
periode
beginnend
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Ist-Reserve 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd Euro)							
2001 Okt. 8)	6 335,5	126,7	0,6	126,1	126,6	0,5	0,0
Nov. 8)	6 349,6	127,0	0,6	126,4	127,3	0,8	0,0
Dez. 8)	6 463,7	129,3	0,6	128,7	130,1	1,4	0,0
2002 Jan. 8)	6 615,8	132,3	0,6	131,7	132,4	0,6	0,0
Febr. 8)	6 592,1	131,8	0,6	131,3	132,0	0,7	0,0
März 8)	6 557,5	131,2	0,6	130,6	131,1	0,5	0,0
April 8)	6 578,6	131,6	0,6	131,0	131,5	0,5	0,0
Mai 8) r)	6 581,0	131,6	0,6	131,0	131,7	0,6	0,0
Juni 8) p)	6 561,1	131,2	0,6	130,7	131,3	0,6	0,0
Darunter: Deutschland (Mio Euro)							
2001 Okt.	1 898 696	37 974	248	37 726	37 915	188	12
Nov.	1 881 102	37 622	247	37 375	37 788	413	9
Dez.	1 906 707	38 134	247	37 887	38 875	988	6
2002 Jan.	1 925 319	38 506	246	38 260	38 534	273	5
Febr.	1 908 714	38 174	246	37 928	38 242	314	8
März	1 891 284	37 826	246	37 580	37 812	232	6
April	1 899 520	37 990	246	37 745	37 931	187	1
Mai	1 903 413	38 068	245	37 823	38 100	276	4
Juni p)	1 899 951	37 999	242	37 757	38 040	282	1

1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode des ESZB-Mindestreservesystems beginnt am 24. eines jeden Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezem-

ber 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute, die Reserveguthaben unterhalten müssen, auf Reservekonten bei der jeweiligen nationalen Zentralbank. — 6 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Im Hinblick auf die Einführung des Euro in Griechenland am 1. Januar 2001 einschl. der in Griechenland ansässigen Kreditinstitute.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.			
Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungs- geschäfte 1)	Spitzenrefinan- zierungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50
4. Jan.	2,75	3,00	3,25
22. Jan.	2,00	3,00	4,50
9. April	1,50	2,50	3,50
5. Nov.	2,00	3,00	4,00
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25
17. März	2,50	3,50	4,50
28. April	2,75	3,75	4,75
9. Juni	3,25	4,25	5,25
1. Sept.	3,50	4,50	5,50
6. Okt.	3,75	4,75	5,75
2001 11. Mai	3,50	4,50	5,50
31. Aug.	3,25	4,25	5,25
18. Sept.	2,75	3,75	4,75
9. Nov.	2,25	3,25	4,25

2. Diskont- und Lombardsatz
der Deutschen Bundesbank

% p.a.		
Gültig ab	Diskontsatz	Lombard- satz 2) 4) 5)
1994 18. Febr.	5 1/4	6 3/4
15. April	5	6 1/2
13. Mai	4 1/2	6
1995 31. März	4	6
25. Aug.	3 1/2	5 1/2
15. Dez.	3	5
1996 19. April bis	2 1/2	4 1/2
1998 31. Dez.		

3. Basiszinssätze

% p.a.	
Gültig ab	Basiszinssatz gemäß DÜG 3) 4) 5)
1999 1. Jan.	2,50
1. Mai	1,95
2000 1. Jan.	2,68
1. Mai	3,42
1. Sept.	4,26
2001 1. Sept.	3,62
2002 1. Jan. bis 3. April	2,71
	Basiszinssatz gemäß BGB 6)
2002 1. Jan. 1. Juli	2,57 2,47

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindestbietungssatz. — 2 Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinssatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 wurden keine Kassenkredite mehr gewährt. Wird in einem Gesetz auf den Zinssatz für Kassenkredite des Bundes Bezug genommen, tritt an dessen Stelle der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz gemäß DÜG (s. a. Anm. 4 a und 5). Gemäß DÜG i.V. mit der Lombardsatz-Überleitungs-Verordnung wird ab 1. Januar 1999 der Lombardsatz, soweit er als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird, durch den Zinssatz der Europäischen Zentralbank (EZB) für die Spitzenrefinanzierungsfazilität (SRF-Satz) ersetzt (s. a. Anm. 4 b und 5). — 3 Er ersetzt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung ab 1. Januar 1999 den Diskontsatz, soweit dieser in Verträgen und Vorschriften als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird. Dieser Basiszinssatz ist der am 31. Dezember 1998 geltende Diskontsatz der Deutschen Bundesbank. Er verändert sich mit Beginn des 1. Januar, 1. Mai und 1. September eines jeden Jahres, erstmals mit Beginn des 1. Mai 1999, und zwar dann, wenn sich der Zinssatz der EZB für längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (marginaler LRG-Satz) um mindestens 0,5 Prozentpunkte verändert hat (s. a. Anm. 4 c und 5). — 4 Soweit die nachstehend genannten Zinssätze als Bezugsgröße für Zinsen

und andere Leistungen in Rechtsvorschriften des Bundes auf dem Gebiet des Bürgerlichen Rechts und des Verfahrensrechts der Gerichte, in nach dem Einführungsgesetz zum BGB (EGBGB) vorbehaltenem Landesrecht und in Vollstreckungstiteln und Verträgen auf Grund solcher Vorschriften verwendet werden, treten mit Wirkung vom 1. Januar 2002: a) an die Stelle des Zinssatzes für Kassenkredite des Bundes der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz des BGB, b) an die Stelle des Lombardsatzes der SRF-Satz der EZB, c) an die Stelle des Basiszinssatzes des DÜG der Basiszinssatz gemäß § 247 BGB (s. a. Anm. 5). — 5 Gemäß Versicherungskapitalanlagen-Bewertungsgesetz (VersKapAG) Artikel 4 § 1 werden das DÜG, die Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung und die Lombardsatz-Überleitungsverordnung aufgehoben. Nach Artikel 4 § 2 VersKapAG treten ab 4. April 2002 an Stelle des Diskontsatzes und des Basiszinssatzes gemäß DÜG der Basiszinssatz gemäß § 247 BGB, an Stelle des Lombardsatzes der SRF-Satz der EZB und an Stelle des Zinssatzes für Kassenkredite des Bundes der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz gemäß § 247 BGB. — 6 Er beträgt 3,62 % und verändert sich zum 1. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres (erstmalig zum 1. Januar 2002) um die Prozentpunkte, um welche die Bezugsgröße (jüngste Hauptrefinanzierungsoperation der EZB, marginaler Satz) seit der letzten Veränderung des Basiszinssatzes gestiegen oder gefallen ist.

4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)		gewichteter Durchschnittssatz	Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2002 22. Mai	112 438	70 000	—	3,25	3,33	3,34	14
29. Mai	114 221	48 000	—	3,25	3,34	3,35	14
5. Juni	114 258	65 000	—	3,25	3,33	3,34	14
12. Juni	97 462	42 000	—	3,25	3,31	3,32	14
19. Juni	112 227	70 000	—	3,25	3,32	3,33	14
26. Juni	111 439	70 000	—	3,25	3,35	3,36	14
3. Juli	108 626	57 000	—	3,25	3,33	3,33	14
10. Juli	102 931	69 000	—	3,25	3,30	3,32	14
17. Juli	104 849	65 000	—	3,25	3,30	3,31	14
24. Juli	108 732	84 000	—	3,25	3,30	3,31	14
31. Juli	86 879	55 000	—	3,25	3,30	3,31	14
7. Aug.	104 266	82 000	—	3,25	3,28	3,29	14
14. Aug.	85 232	52 000	—	3,25	3,28	3,29	14
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2002 28. März	39 976	20 000	—	—	3,40	3,42	91
25. April	40 580	20 000	—	—	3,35	3,36	91
30. Mai	37 602	20 000	—	—	3,45	3,47	91
27. Juni	27 670	20 000	—	—	3,38	3,41	91
25. Juli	28 791	15 000	—	—	3,35	3,37	98

Quelle: EZB. — * Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 um Griechenland. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mit-

tel noch zuteilt bzw. hereingenommen werden.

VI. Zinssätze

5. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)					EURIBOR 3)							
Tagesgeld		Dreimonatsgeld			EONIA 2)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld	
Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durch- schnitte	Monatsdurchschnitte							
Zeit												
2000 Juli	4,30	3,80 – 4,51	4,56	4,50 – 4,64	4,31	4,36	4,41	4,58	4,84	4,98	5,11	
Aug.	4,40	3,85 – 4,80	4,76	4,60 – 4,92	4,42	4,48	4,57	4,78	5,01	5,14	5,25	
Sept.	4,58	4,00 – 4,99	4,83	4,77 – 5,00	4,59	4,64	4,70	4,85	5,04	5,14	5,22	
Okt.	4,75	4,50 – 5,02	5,02	4,95 – 5,14	4,76	4,80	4,85	5,04	5,10	5,16	5,22	
Nov.	4,82	4,70 – 4,98	5,07	5,00 – 5,14	4,83	4,86	4,92	5,09	5,13	5,16	5,19	
Dez.	4,82	4) 4,69 – 5,40	4,92	4,81 – 5,02	4,83	4,86	4,95	4,94	4,92	4,90	4,88	
2001 Jan.	4,75	4,15 – 4,88	4,75	4,65 – 4,84	4,76	4,81	4,80	4,77	4,68	4,60	4,57	
Febr.	4,98	4,73 – 5,75	4,74	4,67 – 4,81	4,99	4,83	4,80	4,76	4,67	4,61	4,59	
März	4,77	4,20 – 4,93	4,69	4,52 – 4,78	4,78	4,82	4,78	4,71	4,58	4,49	4,47	
April	5,04	4,71 – 5,80	4,66	4,52 – 4,80	5,06	4,88	4,78	4,68	4,57	4,50	4,48	
Mai	4,64	4,41 – 4,90	4,62	4,49 – 4,81	4,65	4,66	4,66	4,64	4,56	4,53	4,52	
Juni	4,53	4,30 – 4,85	4,43	4,37 – 4,50	4,54	4,56	4,53	4,45	4,35	4,33	4,31	
Juli	4,51	4,25 – 4,63	4,45	4,38 – 4,50	4,51	4,54	4,47	4,52	4,47	4,39	4,31	
Aug.	4,49	4,35 – 4,53	4,33	4,21 – 4,43	4,49	4,51	4,46	4,35	4,22	4,14	4,11	
Sept.	3,97	2,95 – 5,50	3,96	3,60 – 4,27	3,99	4,08	4,05	3,98	3,88	3,80	3,77	
Okt.	3,96	3,65 – 4,76	3,58	3,48 – 3,65	3,97	3,83	3,72	3,60	3,46	3,39	3,37	
Nov.	3,51	3,15 – 4,20	3,37	3,28 – 3,50	3,51	3,48	3,43	3,39	3,26	3,20	3,20	
Dez.	3,32	5) 2,90 – 4,05	3,33	3,26 – 3,36	3,34	3,38	3,42	3,34	3,26	3,24	3,30	
2002 Jan.	3,29	2,45 – 3,57	3,32	3,24 – 3,38	3,29	3,35	3,35	3,34	3,34	3,39	3,48	
Febr.	3,27	2,90 – 3,35	3,34	3,31 – 3,38	3,28	3,32	3,34	3,36	3,40	3,48	3,59	
März	3,25	2,90 – 3,45	3,37	3,33 – 3,45	3,26	3,33	3,35	3,39	3,50	3,65	3,82	
April	3,30	3,11 – 3,75	3,39	3,35 – 3,45	3,32	3,32	3,34	3,41	3,54	3,70	3,86	
Mai	3,31	3,21 – 3,50	3,44	3,35 – 3,52	3,31	3,34	3,37	3,47	3,63	3,80	3,96	
Juni	3,35	3,28 – 3,65	3,45	3,40 – 3,48	3,35	3,36	3,38	3,46	3,59	3,73	3,87	
Juli	3,30	3,15 – 3,40	3,39	3,34 – 3,44	3,30	3,34	3,36	3,41	3,48	3,56	3,64	

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate (früher Bridge Telerate) veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline Telerate (früher Bridge Telerate) nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — 4 Ultimogeld 5,00%-5,40%. — 5 Ultimogeld 3,50%-4,05%.

6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet *) o)

% p.a.; Durchschnittssätze der Berichtszeiträume

Zeit	Einlagenzinsen					Kreditzinsen				
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist		für Unternehmenskredite		für private Haushalte	
		bis zu 1 Jahr	bis zu 2 Jahren	mehr als 2 Jahre	bis zu 3 Monaten	mehr als 3 Monate	bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr	Konsumenten- kredite	Wohnungsbau- kredite
1999	0,65	2,44	2,45	3,57	2,15	2,76	5,65	5,10	9,40	5,29
2000	0,85	3,45	3,45	4,52	2,25	3,79	6,60	6,23	9,87	6,34
2001 1)	0,94	3,49	3,49	4,12	2,40	3,59	6,83	6,15	10,12	5,97
2001 Juni	0,98	3,65	3,65	4,25	2,45	3,85	6,97	6,25	10,17	6,13
Juli	0,97	3,65	3,65	4,22	2,44	3,80	6,90	6,20	10,11	6,05
Aug.	0,96	3,59	3,59	4,14	2,40	3,68	6,89	6,19	10,16	5,96
Sept.	0,91	3,28	3,28	3,98	2,36	3,33	6,70	6,07	10,08	5,86
Okt.	0,84	3,06	3,06	3,84	2,29	3,01	6,46	5,82	9,99	5,65
Nov.	0,78	2,84	2,83	3,65	2,19	2,75	6,31	5,71	9,87	5,48
Dez.	0,74	2,79	2,78	3,77	2,17	2,79	6,26	5,69	9,81	5,52
2002 Jan.	0,73	2,77	2,77	3,83	2,17	2,80	6,18	5,63	9,78	5,53
Febr.	0,74	2,78	2,79	3,95	2,15	2,91	6,16	5,75	9,81	5,61
März	0,74	2,84	2,84	4,07	2,15	3,00	6,12	5,85	9,76	5,74
April	0,74	2,89	2,90	4,13	2,14	3,07	6,19	5,95	9,81	5,81
Mai	0,75	2,91	2,92	4,15	2,15	3,08	6,22	5,98	9,85	5,82
Juni	0,76	2,93	2,94	4,10	2,13	3,08	6,21	5,92	9,82	5,78

* Diese Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet sollten mit Vorsicht und nur für statistische Zwecke verwendet werden. Sie dienen in erster Linie der Analyse ihrer Entwicklung im Zeitablauf und weniger der Beobachtung der Zinshöhe. Sie werden als gewichteter Durchschnitt der von den nationalen Zentralbanken angegebenen nationalen Zinssätze berechnet. Bei den nationalen Sätzen handelt es sich um derzeit vorhandene Daten aus nationalen Quellen, die am ehesten den in der Tabelle dargestellten Standardkategorien entsprechen. Diese nationalen Zinssätze wurden aggregiert, um daraus Informationen für das Euro-Währungsgebiet zu gewinnen. Dabei wurden teilweise – auf Grund der Heterogenität der nationalen Finanzinstrumente innerhalb der WU-Mitgliedstaaten – Näherungs-

werte und Arbeitsannahmen verwendet. Überdies sind die nationalen Zinssätze hinsichtlich ihrer Bezugsbasis (Neugeschäft und/oder Bestand), der Art der Daten (Nominal- oder Effektivzinssatz) und der Erhebungsmethode nicht harmonisiert. Die Gewichte der einzelnen Länder für die Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet werden aus der Bilanzstatistik der MFIs oder aus vergleichbaren Quellen abgeleitet. Die Gewichte geben die länderspezifischen Anteile der jeweiligen Instrumente im Euro-Währungsgebiet, gemessen anhand der Bestände, wieder. Die Gewichte werden monatlich angepasst, sodass sich die Zinssätze und Gewichte immer auf denselben Monat beziehen. — 1 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 um Griechenland.

o) Tabelle und Erläuterungen sind von der EZB übernommen worden.

VI. Zinssätze

7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *) o)
Sollzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Kontokorrentkredite						Wechseldiskontkredite	
	unter 100 000 €		von 100 000 € bis unter 500 000 €		von 500 000 € bis unter 2,5 Mio €		bundesbankfähige Abschnitte bis unter 50 000 €	
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2001 Sept.	11,06	6,00 – 13,25	9,98	6,00 – 12,75	8,75	5,50 – 12,10	6,69	5,00 – 10,00
Okt.	10,97	5,50 – 13,25	9,93	5,50 – 12,75	8,57	5,00 – 12,00	6,57	4,55 – 10,25
Nov.	10,87	5,50 – 13,00	9,77	5,00 – 12,75	8,49	4,90 – 12,00	6,43	4,36 – 10,25
Dez.	10,66	6,00 – 13,00	9,64	5,50 – 12,75	8,44	4,90 – 12,00	6,23	3,46 – 10,00
2002 Jan. o)	10,86	6,00 – 13,00	9,62	5,50 – 12,75	8,40	4,50 – 12,00	6,34	4,30 – 10,25
Febr.	10,84	6,00 – 13,00	9,58	6,00 – 12,75	8,42	5,50 – 12,00	6,36	4,35 – 10,25
März	10,88	6,45 – 13,00	9,64	6,00 – 12,60	8,39	4,50 – 12,00	6,28	4,25 – 10,00
April	10,90	6,00 – 13,00	9,69	6,00 – 12,75	8,49	5,00 – 12,00	6,34	4,30 – 10,25
Mai	10,93	6,00 – 13,00	9,69	5,50 – 12,75	8,55	4,50 – 12,00	6,36	4,35 – 10,25
Juni	10,88	6,30 – 13,00	9,76	6,00 – 12,75	8,48	4,50 – 12,00	6,42	4,45 – 10,25
Juli	10,99	6,00 – 13,00	9,70	5,50 – 12,75	8,57	4,50 – 12,00	6,40	4,38 – 10,00

Erhebungs- zeitraum 1)	Dispositions kredite (eingeräumte Überziehungskredite) an Privatkunden									
	Ratenkredite						Langfristige Festzinskredite an Unternehmen und Selbständige (ohne Kredite für den Wohnungsbau) 5)			
	von 5 000 € bis 15 000 € einschl. 2)						von 100 000 € bis unter 500 000 €		von 500 000 € bis unter 5 Mio €	
	Monatssatz 3)		jährliche Effektivverzinsung 4)		Effektivverzinsung					
durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	
2001 Sept.	12,66	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,80	8,95 – 12,89	6,64	5,49 – 8,50	6,43	5,38 – 8,25
Okt.	12,61	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,49	10,76	8,80 – 12,95	6,44	5,26 – 8,50	6,21	5,17 – 8,17
Nov.	12,54	11,25 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,65	8,68 – 12,86	6,28	5,15 – 8,50	6,05	5,04 – 8,12
Dez.	12,48	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,64	8,78 – 12,63	6,40	5,36 – 8,50	6,16	5,25 – 8,05
2002 Jan. o)	12,47	11,25 – 13,50	0,41	0,33 – 0,49	10,65	8,62 – 12,68	6,48	5,50 – 8,55	6,23	5,28 – 8,25
Febr.	12,47	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,73	8,87 – 12,77	6,57	5,55 – 8,60	6,36	5,41 – 8,50
März	12,44	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,71	8,87 – 12,68	6,77	5,80 – 8,80	6,55	5,41 – 8,55
April	12,44	10,51 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,68	8,76 – 12,80	6,82	5,80 – 8,80	6,63	5,70 – 8,45
Mai	12,47	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,73	8,87 – 12,96	6,86	5,90 – 8,60	6,63	5,75 – 8,45
Juni	12,49	11,20 – 13,50	0,41	0,33 – 0,50	10,73	8,48 – 13,00	6,75	5,77 – 8,53	6,53	5,64 – 8,25
Juli	12,48	11,00 – 13,50	0,41	0,33 – 0,49	10,74	8,83 – 13,00	6,68	5,71 – 8,60	6,45	5,48 – 8,25

Erhebungs- zeitraum 1)	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke							
	zu Festzinsen (Effektivverzinsung) 6)						zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 6)	
	auf 2 Jahre		auf 5 Jahre		auf 10 Jahre			
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2001 Sept.	5,41	4,75 – 6,22	5,57	5,22 – 6,22	6,08	5,85 – 6,43	6,45	5,38 – 7,82
Okt.	5,12	4,49 – 5,96	5,36	5,01 – 6,03	5,91	5,64 – 6,43	6,30	4,96 – 7,73
Nov.	4,95	4,33 – 5,79	5,20	4,75 – 5,75	5,70	5,38 – 6,14	6,12	4,80 – 7,71
Dez.	5,13	4,59 – 5,90	5,42	4,90 – 5,90	5,87	5,20 – 6,22	6,15	4,85 – 7,60
2002 Jan.	5,19	4,65 – 5,91	5,52	5,10 – 6,06	5,95	5,36 – 6,27	6,13	4,85 – 7,50
Febr.	5,38	4,85 – 6,11	5,66	5,32 – 6,17	6,05	5,62 – 6,42	6,14	4,80 – 7,50
März	5,61	5,12 – 6,27	5,89	5,54 – 6,33	6,26	5,84 – 6,61	6,16	4,70 – 7,50
April	5,70	5,22 – 6,38	5,96	5,56 – 6,43	6,30	6,00 – 6,69	6,26	5,10 – 7,60
Mai	5,73	5,22 – 6,38	5,96	5,69 – 6,43	6,30	6,01 – 6,70	6,22	4,95 – 7,50
Juni	5,63	5,08 – 6,27	5,86	5,54 – 6,38	6,21	5,91 – 6,59	6,21	5,02 – 7,50
Juli	5,47	4,85 – 6,17	5,71	5,41 – 6,27	6,10	5,85 – 6,54	6,13	4,96 – 7,49

* Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — o) Die Umstellung der Bertragskategorien von D-Mark auf Euro ab Januar 2002 erfolgt aus Gründen der Praktikabilität mittels Halbierung. — 1) Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 2) Mit Laufzeit von 36 Monaten bis 60 Monate einschl. — 3) Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Banken eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im Allgemeinen 2% der Darlehens-

summe, zum Teil auch 3%) berechnet. — 4) Berechnet aus den gemeldeten p.M.-Sätzen (s. Anm. 3) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten. — 5) Unternehmenskredite (mit vereinbarter Laufzeit von über 5 Jahren), für die eine Zinsbindungsfrist von über 5 Jahren vereinbart worden ist. — 6) Die Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtilgung von 1% zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichtigung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungsmodalitäten (zurzeit überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung).

VI. Zinssätze

noch: 7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *) o)
Habenzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Sichteinlagen von Privatkunden mit höherer Verzinsung 7)									
	Festgelder mit vereinbarter Laufzeit									
	von 1 Monat					von 3 Monaten				
durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	unter 50 000 €		von 50 000 € bis unter 500 000 €		von 500 000 € bis unter 2,5 Mio €		von 50 000 € bis unter 500 000 €		
		durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	
2001 Sept.	2,26	0,50 – 3,50	3,00	2,20 – 3,85	3,38	2,70 – 4,00	3,66	2,95 – 4,15	3,47	2,60 – 4,00
Okt.	2,10	0,50 – 3,24	2,69	2,00 – 3,40	3,07	2,40 – 3,50	3,36	2,75 – 3,75	3,12	2,40 – 3,65
Nov.	1,96	0,50 – 2,96	2,42	1,75 – 3,00	2,77	2,20 – 3,15	3,00	2,50 – 3,30	2,83	2,17 – 3,45
Dez.	1,92	0,50 – 2,95	2,41	1,75 – 3,00	2,76	2,23 – 3,15	3,03	2,50 – 3,40	2,78	2,20 – 3,15
2002 Jan. o)	1,90	0,50 – 2,85	2,37	1,70 – 3,00	2,73	2,20 – 3,10	3,00	2,50 – 3,30	2,76	2,20 – 3,11
Febr.	1,86	0,50 – 2,85	2,30	1,65 – 3,00	2,66	2,09 – 3,05	2,89	2,45 – 3,23	2,75	2,20 – 3,13
März	1,88	0,50 – 2,80	2,34	1,70 – 3,00	2,70	2,20 – 3,10	2,94	2,40 – 3,25	2,77	2,25 – 3,17
April	1,87	0,50 – 3,00	2,34	1,70 – 3,00	2,69	2,25 – 3,05	2,94	2,50 – 3,25	2,78	2,22 – 3,20
Mai	1,85	0,50 – 2,75	2,33	1,67 – 3,00	2,70	2,25 – 3,05	2,94	2,40 – 3,25	2,79	2,23 – 3,20
Juni	1,85	0,50 – 2,75	2,35	1,70 – 3,00	2,70	2,25 – 3,10	2,94	2,50 – 3,30	2,83	2,25 – 3,25
Juli	1,85	0,50 – 2,80	2,35	1,75 – 3,00	2,71	2,20 – 3,10	2,95	2,50 – 3,30	2,81	2,25 – 3,25

Erhebungs- zeitraum 1)	Sparbriefe mit laufender Zinszahlung									
	Spareinlagen									
	mit Mindest-/ Grundverzinsung 8)					mit höherer Verzinsung 9) (ohne Vereinbarung einer Vertragsdauer)				
vierjährige Laufzeit										
bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten					bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten					
		unter 5 000 €		von 5 000 € bis unter 10 000 €		von 10 000 € bis unter 25 000 €				
durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	
2001 Sept.	3,99	3,60 – 4,35	1,16	1,00 – 1,75	2,11	1,35 – 3,25	2,63	1,60 – 3,50	2,88	1,85 – 3,90
Okt.	3,77	3,40 – 4,20	1,14	1,00 – 1,75	2,01	1,25 – 3,05	2,47	1,50 – 3,50	2,69	1,85 – 3,50
Nov.	3,48	3,00 – 4,00	1,11	0,75 – 1,50	1,86	1,25 – 2,75	2,25	1,50 – 3,00	2,49	1,75 – 3,20
Dez.	3,65	3,10 – 4,00	1,08	0,75 – 1,50	1,81	1,25 – 2,75	2,18	1,50 – 3,00	2,42	1,75 – 3,00
2002 Jan. o)	3,73	3,25 – 4,10	1,07	0,75 – 1,50	1,78	1,25 – 2,75	2,15	1,50 – 2,75	2,40	1,70 – 3,00
Febr.	3,90	3,25 – 4,25	1,06	0,75 – 1,50	1,78	1,25 – 2,70	2,14	1,50 – 2,75	2,37	1,60 – 3,00
März	4,07	3,30 – 4,50	1,05	0,75 – 1,50	1,79	1,25 – 2,75	2,14	1,50 – 2,80	2,38	1,60 – 3,00
April	4,15	3,30 – 4,50	1,04	0,75 – 1,50	1,78	1,25 – 2,60	2,15	1,50 – 2,80	2,38	1,60 – 3,00
Mai	4,15	3,30 – 4,50	1,04	0,75 – 1,50	1,79	1,25 – 2,60	2,16	1,50 – 2,80	2,40	1,75 – 3,00
Juni	4,12	3,30 – 4,50	1,04	0,75 – 1,50	1,78	1,25 – 2,50	2,15	1,50 – 2,80	2,40	1,75 – 3,00
Juli	4,01	3,30 – 4,40	1,03	0,75 – 1,50	1,78	1,15 – 2,60	2,16	1,50 – 2,81	2,40	1,75 – 3,00

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen mit höherer Verzinsung 9) und Vereinbarung einer Vertragsdauer von 10 000 € bis unter 25 000 € (Gesamtverzinsung) 10)									
	bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten und einer Vertragsdauer									
	bis 1 Jahr einschl.					bei vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten und einer Vertragsdauer				
		von über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.		von über 4 Jahren		bis 1 Jahr einschl.		von über 4 Jahren		
durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	
2001 Sept.	3,32	2,40 – 3,90	3,62	2,61 – 4,25	4,32	3,36 – 5,42	3,33	2,50 – 3,65	4,06	3,72 – 4,73
Okt.	2,94	2,25 – 3,45	3,36	2,60 – 3,88	4,17	3,00 – 5,40	3,01	2,50 – 3,50	3,85	3,50 – 4,50
Nov.	2,64	2,00 – 3,25	3,09	2,48 – 3,50	4,01	2,66 – 5,40	2,75	2,00 – 3,50	3,53	2,93 – 4,30
Dez.	2,63	1,75 – 3,10	3,14	2,48 – 4,00	3,98	2,88 – 5,40	2,79	2,20 – 3,20	3,63	3,00 – 4,30
2002 Jan. o)	2,67	2,00 – 3,10	3,23	2,50 – 4,25	3,98	2,91 – 5,08	2,80	2,00 – 3,20	3,74	3,25 – 4,25
Febr.	2,76	2,00 – 3,25	3,32	2,60 – 4,00	4,07	2,91 – 5,13	2,91	2,20 – 3,50	3,84	3,25 – 4,20
März	2,84	2,10 – 3,30	3,45	2,50 – 4,25	4,15	3,13 – 5,13	3,00	2,40 – 3,50	3,96	3,25 – 4,40
April	2,89	2,10 – 3,40	3,50	2,25 – 4,25	4,17	2,91 – 5,13	3,07	2,50 – 3,70	3,97	3,25 – 4,44
Mai	2,91	2,10 – 3,40	3,48	2,50 – 4,25	4,20	2,91 – 5,13	3,08	2,20 – 4,00	3,98	3,25 – 4,50
Juni	2,93	2,10 – 3,40	3,52	2,25 – 4,25	4,21	2,91 – 5,15	3,08	2,20 – 4,00	3,97	3,10 – 4,50
Juli	2,89	2,10 – 3,30	3,48	2,25 – 4,10	4,14	2,91 – 5,08	3,02	2,50 – 3,50	3,90	3,15 – 4,29

Anmerkungen *, o, 1 bis 6 s. S. 45*. — 7 Es werden nur Zinssätze berücksichtigt, die über der jeweiligen Standardkondition der in die Erhebung einbezogenen Banken liegen. — 8 Es wird lediglich eine Mindest-/Grundverzinsung, aber keine Prämie bzw. kein Bonus gewährt. — 9 Es wird ein über

der Mindest-/Grundverzinsung liegender Zinssatz und/oder eine Prämie bzw. ein Bonus gewährt. — 10 Verzinsung, die beim „Durchhalten“ der Sparpläne bzw. Erreichen der Sparziele gewährt wird.

VI. Zinssätze

8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland

Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz		Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz	
	% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab		% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab
1. EU-Länder 1)					3. Außereuropäische Länder				
Dänemark					Japan				
Diskontsatz	3 1/4	9.11.01	3 3/4	17. 9.01	Diskontsatz	0,10	19. 9.01	0,25	1. 3.01
Repo-/CD-Abgabesatz	3,50	9. 8.02	3,55	1. 2.02	Kanada 3)				
Großbritannien					Diskontsatz	3	16. 7.02	2 3/4	4. 6.02
Repo-Satz 2)	4	8.11.01	4 1/2	4.10.01	Vereinigte Staaten				
Schweden					Federal Funds Ziel 4)	1 3/4	11.12.01	2	6.11.01
Einlagenzins	3 1/2	26. 4.02	3 1/4	19. 3.02					
Repo-Satz	4 1/4	26. 4.02	4	19. 3.02					
Lombardsatz	5	26. 4.02	4 3/4	19. 3.02					
2. Schweiz									
3-Monat-Libor-Zielband	1/4		3/4						
	- 1 1/4	26. 7.02	- 1 3/4	2. 5.02					

1 Nur die vorerst nicht an der Euro-Währung beteiligten Mitgliedstaaten. — 2 Leitzins der Bank of England. — 3 Obergrenze des Zinsbandes der Bank of

Canada für Call-Geld. — 4 Für den Interbankenhandel mit Zentralbankgeld angesteuerter Satz.

9. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1)
% p.a.

Monat bzw. Woche	London		New York		Tokio		Zürich	Hongkong		Euro-Dollar-Markt			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt	
	Tages- geld 2)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emis- sions- satz 3)	Federal Funds 4)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emis- sions- satz 3)	Tages- geld	Gen- saki Rate (3 Mo- nate)	Drei- monats- geld 5)	Tages- geld 6)	Exchange Fund Bills 7)	Tages- geld	Monats- geld	Drei- monats- geld	€/US-\$	€/£
1999 Okt.	5,01	5,24	5,20	4,88	0,02	0,02	1,38	5,37	5,49	5,25	5,41	6,18	+ 2,86	+ 2,55
Nov.	5,18	5,24	5,42	5,07	0,03	0,02	1,34	5,01	5,11	5,40	5,56	6,10	+ 2,68	+ 2,34
Dez.	5,01	5,46	5,30	5,23	0,02	0,04	1,24	3,58	4,65	5,45	6,40	6,13	+ 2,75	+ 2,48
2000 Jan.	5,28	5,78	5,45	5,34	0,02	0,03	1,38	3,33	5,18	5,55	5,81	6,04	+ 2,70	+ 2,66
Febr.	5,77	5,92	5,73	5,57	0,03	0,03	1,78	5,37	5,64	5,73	5,89	6,10	+ 2,54	+ 2,54
März	5,69	5,93	5,85	5,72	0,02	0,03	2,26	5,41	5,65	5,87	6,05	6,20	+ 2,47	+ 2,36
April	5,82	6,01	6,02	5,67	0,02	0,03	2,76	6,32	6,06	6,03	6,15	6,31	+ 2,42	+ 2,22
Mai	5,87	6,00	6,27	5,92	0,02	0,02	2,55	6,04	6,63	6,30	6,55	6,76	+ 2,44	+ 1,83
Juni	5,88	5,95	6,53	5,74	0,02	0,03	3,05	5,95	6,36	6,55	6,65	6,79	+ 2,31	+ 1,60
Juli	5,85	5,92	6,55	5,92	0,02	0,04	3,04	5,86	6,12	6,55	6,63	6,73	+ 2,17	+ 1,48
Aug.	5,81	5,90	6,50	6,11	0,16	0,14	3,12	5,49	5,76	6,47	6,62	6,69	+ 1,92	+ 1,33
Sept.	6,10	5,88	6,52	5,99	0,25	0,24	3,00	6,88	6,04	6,50	6,62	6,67	+ 1,79	+ 1,20
Okt.	5,79	5,83	6,51	6,10	0,25	0,27	3,00	5,32	5,82	6,48	6,62	6,78	+ 1,71	+ 1,01
Nov.	5,94	5,78	6,51	6,19	0,25	0,27	3,00	5,16	5,66	6,51	6,64	6,75	+ 1,65	+ 0,89
Dez.	5,70	5,71	6,40	5,90	0,24	0,29	2,88	6,44	5,73	6,52	6,69	6,55	+ 1,57	+ 0,92
2001 Jan.	5,95	5,62	5,98	5,27	0,25	0,28	3,09	5,57	5,14	6,03	5,87	5,70	+ 0,90	+ 0,95
Febr.	5,86	5,51	5,49	4,93	0,25	0,27	2,86	5,22	4,92	5,52	5,52	5,35	+ 0,56	+ 0,86
März	5,41	5,32	5,31	4,50	0,11	0,09	2,96	5,05	4,71	5,36	5,13	4,96	+ 0,26	+ 0,74
April	5,31	5,15	4,80	3,92	0,02	0,03	2,60	4,49	4,46	4,82	4,80	4,61	- 0,07	+ 0,64
Mai	5,53	5,04	4,21	3,68	0,02	0,01	2,59	3,88	3,63	4,21	4,16	4,10	- 0,58	+ 0,50
Juni	4,74	5,04	3,97	3,51	0,02	0,01	2,62	3,99	3,47	3,96	3,91	3,83	- 0,67	+ 0,74
Juli	5,26	5,05	3,77	3,54	0,01	0,01	2,84	3,69	3,45	3,79	3,82	3,75	- 0,76	+ 0,70
Aug.	4,69	4,78	3,65	3,39	0,01	0,01	2,76	3,48	3,26	3,66	3,64	3,57	- 0,83	+ 0,57
Sept.	4,89	4,48	3,05	2,87	0,01	0,01	1,90	3,11	2,76	3,19	3,15	3,03	- 0,96	+ 0,68
Okt.	4,56	4,20	2,49	2,22	0,00	0,01	1,74	2,11	1,99	2,53	2,48	2,40	- 1,25	+ 0,76
Nov.	3,56	3,82	2,10	1,93	0,00	0,01	1,67	2,20	1,70	2,11	2,13	2,10	- 1,33	+ 0,58
Dez.	4,54	3,87	1,82	1,72	0,00	0,01	1,51	1,82	1,61	1,86	1,96	1,93	- 1,43	+ 0,61
2002 Jan.	3,70	3,86	1,73	1,64	0,00	0,01	1,56	1,83	1,60	1,78	1,80	1,82	- 1,55	+ 0,64
Febr.	4,04	3,90	1,74	1,73	0,00	0,00	1,42	1,94	1,69	1,79	1,85	1,90	- 1,49	+ 0,61
März	3,98	3,97	1,73	1,80	0,00	0,00	1,28	2,00	1,93	1,78	1,89	1,99	- 1,48	+ 0,67
April	3,79	4,01	1,75	1,72	0,00	0,00	1,27	1,85	1,82	1,77	1,86	1,97	- 1,49	+ 0,69
Mai	3,73	3,99	1,75	1,74	0,00	0,00	0,92	1,71	1,68	1,77	1,84	1,90	- 1,61	+ 0,63
Juni	3,45	4,02	1,75	1,71	0,00	0,00	0,92	1,53	1,59	1,77	1,84	1,88	- 1,65	+ 0,65
Juli p)	3,78	3,88	1,74	1,68	0,00	0,00	0,49	1,65	1,52	1,78	1,83	1,85	- 1,63	+ 0,59
Woche endend p)														
2002 Juni 28.	3,18	3,97	1,75	1,68	0,00	0,00	0,92	1,65	1,57	1,82	1,84	1,86	- 1,65	+ 0,62
Juli 5.	4,06	3,97	1,75	1,69	0,00	0,00	.	1,60	1,63	1,79	1,84	1,86	- 1,66	+ 0,61
12.	3,62	3,92	1,73	1,70	0,00	0,00	.	1,55	1,57	1,78	1,84	1,86	- 1,62	+ 0,61
19.	3,54	3,87	1,74	1,68	0,00	0,00	.	1,64	1,45	1,76	1,84	1,86	- 1,59	+ 0,61
26.	3,55	0,04	1,72	1,66	0,00	0,00	0,49	1,76	1,47	1,77	1,82	1,83	- 1,64	+ 0,56

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Overnight money am Interbankenmarkt. — 3 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechselauktionen erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus den am Ausgabetag erzielten Emissionssätzen. — 4 Wochendurchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — 5 Dreimonatsdepot bei Großbanken in Zürich;

Monate: Durchschnitt der Ultimowerte. Wert in der vierten Woche jeweils Stichtag Ultimo. — 6 Hongkong-Dollar Interbank Offered Rates (HIBOR). — 7 Von der Hongkong Monetary Authority regelmäßig emittierte Geldmarktpapiere; Laufzeit 91 Tage.

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz						Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anlei- hen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1986	103 497	87 485	29 509	200	57 774	16 012	45 927	31 192	13 667	1 068	57 570
1987	112 285	88 190	28 448	27	59 768	24 095	78 193	45 305	33 599	711	34 093
1988	88 425	35 100	11 029	100	46 228	53 325	86 657	36 838	49 417	402	1 769
1989	118 285	78 409	52 418	344	25 649	39 876	96 073	20 311	76 448	686	22 212
1990	244 827	220 340	136 799	67	83 609	24 487	225 066	91 833	133 266	33	19 763
1991	231 965	219 346	131 670	667	87 011	12 619	173 099	45 095	127 310	694	58 866
1992	291 762	284 054	106 857	175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	1 269	120 887
1993	395 110	382 571	151 812	200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	1 336	211 915
1994	303 339	276 058	117 185	65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	1 557	23 349
1995	227 099	203 029	162 538	350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	2 320	85 815
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	–	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	–	173 038
Mio €											
1999	292 727	198 068	156 399	2 184	39 485	94 659	155 808	74 728	81 080	–	136 920
2000	229 167	157 994	120 154	12 605	25 234	71 173	156 532	91 447	65 085	–	72 635
2001	180 377	86 656	55 918	14 473	16 262	93 721	157 471	35 848	121 623	–	22 906
2002 April	19 826	15 549	3 879	3 039	8 631	4 277	17 253	7 207	10 046	–	2 573
2002 Mai	27 868	16 878	8 393	2 496	5 989	10 990	22 631	12 427	10 204	–	5 237
2002 Juni	7 448	4 116	3 044	188	6 972	3 332	5 732	3 765	1 967	–	13 180

Aktien							
Zeit	Absatz			Erwerb			
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)	
Mio DM							
1986	32 371	16 394	15 976	17 195	5 022	12 173	15 174
1987	15 845	11 889	3 955	16 439	2 153	14 286	594
1988	21 390	7 528	13 862	18 436	1 177	17 259	2 953
1989	35 511	19 365	16 147	10 231	4 913	5 318	25 277
1990	50 070	28 021	22 048	52 631	7 215	45 416	2 561
1991	33 478	13 317	20 161	32 247	2 466	29 781	1 230
1992	32 595	17 226	15 370	40 651	2 984	37 667	8 055
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	8 485
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	659
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	2 931
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	16 529
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 677
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	100 352
Mio €							
1999	149 980	36 010	113 969	103 487	18 637	84 850	46 493
2000	138 535	22 733	115 802	156 274	23 293	132 981	17 738
2001	80 107	17 575	62 532	6 663	14 714	8 051	86 769
2002 April	2 818	978	1 840	9 800	2 435	7 365	6 982
2002 Mai	6 551	936	5 615	4 329	80	4 409	10 880
2002 Juni	9 445	622	8 823	2 559	11 651	14 210	6 886

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Investmentzertifikate siehe Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung

(–) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) – vor 1989 auch inländische Investmentzertifikate – durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben			
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen						
Brutto-Absatz 4)												
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	–	141 990	35 168			
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832			
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	–	254 244	57 282			
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309			
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465			
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719			
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370			
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813			
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542			
Mio €												
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202			
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597			
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605			
2002 Febr.	62 884	49 272	3 141	16 096	4 303	25 732	732	12 881	–			
März	62 601	50 006	7 334	7 444	12 006	23 222	64	12 531	1 000			
April	67 069	42 615	2 334	10 718	7 546	22 017	5 382	19 072	4 010			
Mai	65 354	45 802	2 580	10 267	9 348	23 607	1 420	18 133	4 000			
Juni	57 284	42 324	3 085	5 790	12 318	21 130	656	14 304	170			
darunter Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)												
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	–	139 295	29 791			
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772			
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	–	218 703	51 939			
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049			
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351			
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221			
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582			
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413			
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645			
Mio €												
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013			
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008			
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480			
2002 Febr.	28 013	16 078	1 032	10 533	436	4 077	605	11 330	–			
März	23 134	18 818	4 131	1 787	7 741	5 159	–	4 316	1 000			
April	22 630	9 760	427	4 054	1 520	3 759	5 051	7 820	4 000			
Mai	21 742	12 070	1 228	3 862	752	6 228	160	9 513	3 000			
Juni	16 790	14 291	1 703	2 900	5 551	4 136	121	2 379	80			
Netto-Absatz 6)												
1990	226 707	140 327	–	3 922	–	72	73 287	71 036	–	67	86 449	21 717
1991	227 822	139 396	–	4 729	–	22 290	65 985	46 390	–	558	87 868	18 583
1992	304 751	115 786	–	13 104	–	58 235	19 585	24 864	–	175	189 142	34 114
1993	403 212	159 982	–	22 496	–	122 917	–	27 721	–	180	243 049	43 701
1994	270 088	116 519	–	18 184	–	54 316	–	6 897	–	62	153 630	21 634
1995	205 482	173 797	–	18 260	–	96 125	–	3 072	–	354	32 039	61 020
1996	238 427	195 058	–	11 909	–	121 929	–	6 020	–	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	–	16 471	–	115 970	–	12 476	–	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	–	22 538	–	162 519	–	18 461	–	3 118	60 243	84 308
Mio €												
1999	209 096	170 069	–	2 845	–	80 230	–	31 754	–	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	–	5 937	–	29 999	–	30 089	–	7 320	25 522	–
2001	84 122	60 905	–	6 932	–	9 254	–	28 808	–	8 739	14 479	–
2002 Febr.	18 355	15 899	–	1 167	–	9 450	–	1 742	–	678	1 778	–
März	16 766	13 848	–	5 254	–	5 507	–	5 956	–	205	3 123	–
April	17 329	4 286	–	608	–	1 395	–	545	–	4 630	8 413	–
Mai	18 216	9 470	–	98	–	2 448	–	1 919	–	5 200	7 423	–
Juni	9 157	1 600	–	1 546	–	6 782	–	3 939	–	2 896	7 276	–

* Begriffsabgrenzungen siehe Erläuterungen im Statistischen Beihet zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandan-

stalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002 April	2 419 042	1 545 245	154 593	673 015	208 657	508 980	30 717	843 080	283 398
Mai	2 437 258	1 554 715	154 495	675 463	210 576	514 181	32 040	850 502	283 921
Juni	2 446 415	1 556 315	156 042	668 682	214 515	517 077	32 321	857 778	278 132

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)

Stand Ende Juni 2002

Laufzeit in Jahren	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen	Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
bis unter 2	910 887	620 492	62 056	232 897	67 998	257 541	3 932	286 463	94 813
2 bis unter 4	585 274	411 196	35 527	196 553	52 490	126 626	10 349	163 729	56 400
4 bis unter 6	352 787	236 259	27 197	118 421	37 619	53 020	7 851	108 677	49 463
6 bis unter 8	241 576	134 665	19 093	65 750	18 566	31 257	1 193	105 718	50 642
8 bis unter 10	204 353	91 038	11 617	41 125	13 055	25 241	8 162	105 152	9 320
10 bis unter 15	41 052	32 699	543	10 842	10 621	10 693	385	7 968	10 532
15 bis unter 20	18 313	11 626	9	1 328	6 811	3 479	422	6 265	2 991
20 und darüber	92 175	18 341	-	1 767	7 355	9 219	25	73 808	3 970

* Einschließlich der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit

bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften auf Grund von							
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandel- schuldverschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapitalberich- tigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögens- übertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapital- herabsetzung und Auflösung	
Mio DM										
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	-	43	1 284	- 1 466
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	-	182	411	- 386
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	-	732	3 030	- 942
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	-	10	707	- 783
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	-	447	5 086	- 1 367
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	-	623	13 739	- 2 133
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	-	3 056	833	- 2 432
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	-	2 423	197	- 1 678
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	-	4 055	3 905	- 1 188
Mio €										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	-	2 099	1 560	- 708
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	-	1 986	1 827	- 1 745
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	-	1 018	905	- 3 152
2002 April	167 085	519	222	17	14	426	-	85	20	- 96
Mai	168 113	1 028	638	9	36	53	-	64	280	- 53
Juni	168 357	244	165	20	53	118	-	46	17	- 48

o Ab Januar 1994 einschließlich Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7771 Mio DM). — 1 Einschließlich der Aus-

gabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Bestand durch Revision um 1902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)									Indizes 2) 3)			
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bank-schuldverschreibungen			nach-richtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortial-führung begeben 1) 5)	Renten		Aktien		
		zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		Indus-trieobli-gationen	Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx €-Deutschland Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)									
% p.a.										Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
1990	8,9	8,8	8,9	8,7	9,0	9,0	9,0	9,2	93,50	.	145,00	1 398,23	
1991	8,7	8,6	8,5	8,5	8,9	8,4	8,9	9,2	96,35	.	148,16	1 577,98	
1992	8,1	8,0	7,3	7,8	8,3	7,6	8,7	8,8	101,54	.	134,92	1 545,05	
1993	6,4	6,3	5,5	6,5	6,5	6,3	6,9	6,8	109,36	.	191,13	2 266,68	
1994	6,7	6,7	7,4	6,9	6,8	7,8	7,0	6,9	99,90	.	176,87	2 106,58	
1995	6,5	6,5	5,6	6,9	6,5	6,5	6,9	6,8	109,18	.	181,47	2 253,88	
1996	5,6	5,6	5,2	6,2	5,5	6,1	5,8	5,8	110,37	.	217,47	2 888,69	
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,6	5,2	5,5	111,01	.	301,47	4 249,69	
1998	4,5	4,4	3,7	4,6	4,5	4,3	5,0	5,3	118,18	100,00	343,64	5 002,39	
1999	4,3	4,3	5,0	4,5	4,3	5,5	5,0	5,4	110,60	92,52	445,95	6 958,14	
2000	5,4	5,3	4,9	5,3	5,6	5,6	6,2	6,3	112,48	94,11	396,59	6 433,61	
2001	4,8	4,7	4,6	4,8	4,9	5,1	5,9	6,2	113,12	94,16	319,38	5 160,10	
2002 April	5,1	5,0	5,0	5,2	5,1	5,4	5,9	5,9	111,82	92,92	316,38	5 041,20	
Mai	5,1	5,1	5,1	5,2	5,1	5,4	5,9	5,9	111,81	92,64	302,56	4 818,30	
Juni	4,9	4,9	4,9	5,0	5,0	5,3	5,9	6,0	112,81	94,08	279,29	4 382,56	
Juli	4,8	4,7	4,7	4,9	4,8	5,2	5,8	5,8	113,75	94,93	237,79	3 700,14	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. — 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland

Zeit	Absatz von Zertifikaten								Erwerb						
	inländischer Fonds (Mittelaufkommen)								Inländer						Ausländer 4)
	Absatz = Erwerb insgesamt	zu-sammen	Publikumsfonds			Spezial-fonds	aus-ländi-scher Fonds 3)	zu-sammen	Kreditinstitute 1) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 2)				
			zu-sammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds				Offene Immo-bilien-fonds	zu-sammen	zu-sammen	darunter ausländische Zerti-fikate	zu-sammen	darunter ausländische Zerti-fikate	
darunter															
Mio DM	zu-sammen	zu-sammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Offene Immo-bilien-fonds	Spezial-fonds	aus-ländi-scher Fonds 3)	zu-sammen	zu-sammen	darunter ausländische Zerti-fikate	zu-sammen	darunter ausländische Zerti-fikate			
1990	25 788	26 857	7 904	-	8 032	- 128	18 952	- 1 069	25 766	4 296	- 362	21 470	- 707	22	
1991	50 064	37 492	13 738	-	11 599	2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	- 5	41 296	12 577	174	
1992	81 514	20 474	- 3 102	-	9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	- 4	
1993	80 259	61 672	20 791	-	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	4 001	
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	- 689	116 094	22 770	5 052	
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	- 1 049	
1996	83 386	79 110	16 517	- 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	- 2 318	
1997	145 805	138 945	31 501	- 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	- 4 172	
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	- 2 775	
1999	111 253	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 056	105 492	19 862	- 637	85 630	14 693	5 761	
2000	117 688	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 528	106 749	14 454	92	92 295	32 436	10 939	
2001	95 937	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	19 126	94 815	10 251	2 703	84 564	16 423	1 122	
2002 April	8 808	7 418	1 218	67	9	1 094	6 199	1 390	9 220	1 481	337	7 739	1 053	- 412	
Mai	7 186	5 326	2 854	295	1 686	845	2 472	1 860	6 686	- 462	65	7 148	1 795	500	
Juni	2 671	2 958	502	- 496	- 384	1 366	2 456	- 287	3 761	114	- 22	3 647	- 265	- 1 090	

1 Buchwerte. — 2 Als Rest errechnet. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer

Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte (bis einschließlich 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen		Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern 3)	insgesamt 4)	darunter: Personal-ausgaben	Laufen-der Sach-aufwand	Laufen-de Zu-schüsse	Zins-ausgaben	Sach-investitionen	Finanz-ierungs-hilfen 5)							
1992	904,1	731,7	1 013,9	285,7	134,0	304,8	100,6	101,1	86,1	-109,8	609,1	617,4	-8,3	1 436,0	1 554,2	-118,1
1993	928,7	749,1	1 060,2	296,8	136,0	340,5	102,1	97,0	87,3	-131,5	660,8	658,7	+2,1	1 492,1	1 621,5	-129,4
1994	995,2	786,2	1 102,2	315,5	137,3	353,4	114,0	93,2	86,5	-106,9	694,1	693,7	+0,4	1 596,4	1 702,9	-106,5
1995	1 026,4	814,2	1 136,4	324,8	135,5	367,2	129,0	90,1	86,3	-110,1	731,2	743,8	-12,5	1 664,9	1 787,5	-122,6
1996	1 000,3	800,0	1 121,8	326,2	137,0	362,2	130,7	83,9	80,1	-121,5	769,4	784,0	-14,6	1 665,6	1 801,6	-136,1
1997	1 014,3	797,2	1 108,9	325,0	135,7	356,3	132,1	80,1	79,2	-94,5	797,3	794,5	+2,9	1 705,3	1 797,0	-91,7
1998 p)	1 072,1	833,0	1 128,8	325,4	137,4	373,7	133,7	79,7	79,8	-56,7	812,2	808,9	+3,3	1 766,0	1 819,3	-53,4
1999 p)	566,0	453,1	592,9	168,7	72,4	202,7	69,8	40,8	38,0	-27,0	429,1	425,7	+3,5	925,3	948,8	-23,5
2000 ts)	613,3	467,3	594,9	169,0	73,6	205,5	67,5	40,8	38,0	+18,4	433,6	433,8	-0,3	975,5	957,1	+18,4
2001 ts)	553,5	446,2	601,3	169,8	70,0	213,7	66,7	40,4	39,5	-47,8	443,1	447,2	-4,1	919,8	971,7	-51,9
2001 1.Vj. 7)	126,7	105,1	147,8	39,5	16,4	55,5	22,0	6,5	7,8	-21,1	108,8	109,7	-0,9	213,5	235,5	-22,0
2.Vj.	139,4	110,9	136,7	39,3	15,8	54,0	12,6	8,0	6,4	+2,6	110,1	111,8	-1,7	229,6	228,7	+0,9
3.Vj.	136,3	109,5	146,2	40,1	15,6	52,2	19,0	10,0	9,3	-9,9	109,6	111,9	-2,3	227,4	239,5	-12,2
4.Vj. p)	149,3	121,3	167,7	49,5	21,8	52,4	12,7	14,5	16,0	-18,4	115,1	114,5	+0,6	248,3	266,1	-17,8
2002 1.Vj. p)	118,3	98,6	150,2	39,9	15,3	57,9	24,0	6,5	6,0	-31,8	111,3	112,8	-1,5	206,4	239,8	-33,4

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es

sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Die hier entsprechend der Haushaltsstatistik ausgewiesenen Steuereinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — 7 Durch Umstellungen der Gruppierungsübersicht insbes. Verschiebungen zwischen lfd. Sachaufwand und lfd. Zuschüssen.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
1992	398,4	431,7	318,2	336,3	73,0	86,0	212,6	221,6	50,3	57,5
1993	401,6	462,5	326,5	352,8	76,4	92,5	222,5	230,9	54,4	59,0
1994	439,6	478,9	328,8	357,0	79,3	95,9	228,9	235,1	53,9	59,2
1995	439,3	489,9	338,6	370,2	88,4	101,5	225,6	237,9	58,7	60,8
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997	416,8	480,3	349,2	376,5	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998	439,0	495,6	360,5	380,3	96,4	104,7	231,4	226,3	51,5	52,4
1999 p)	240,3	266,5	191,6	196,6	50,0	53,3	119,8	117,5	26,1	26,3
2000 ts)	291,4	264,6	195,6	200,4	50,5	53,9	121,4	119,9	25,6	25,6
2001 ts)	240,0	261,0	184,1	208,1	49,6	52,9	118,9	123,0	25,1	25,6
2001 1.Vj.	50,8	66,4	44,8	49,8	12,0	11,6	25,5	28,8	5,2	5,5
2.Vj.	57,6	59,9	46,3	47,5	11,5	11,8	28,8	28,1	5,8	5,8
3.Vj.	62,3	66,3	44,6	49,4	11,7	12,5	29,6	29,9	6,1	6,2
4.Vj. p)	69,1	68,3	47,5	60,3	14,1	16,3	35,4	36,0	7,5	7,7
2002 1.Vj. p)	47,4	68,9	42,4	49,4	10,2	12,0	24,7	29,1	5,2	5,4

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem di-

rekt dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten. Einschl. Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen. — 4 Einschl. Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Position	1994	1995 1)	1996	1997	1998	1999	2000 2)	2001 3)
Einnahmen	1 608,6	1 647,8	1 704,0	1 726,8	1 776,3	943,5	963,5	952,1
darunter:								
Steuern	807,9	825,8	850,0	856,9	897,4	490,4	511,8	488,7
Sozialbeiträge	632,4	662,5	696,7	720,1	727,6	375,7	378,4	383,6
Ausgaben	1 690,2	1 764,9	1 826,6	1 826,5	1 859,5	974,1	990,4	1 008,4
darunter:								
Vorleistungen	140,7	143,2	142,7	140,2	144,4	77,3	79,1	81,5
Arbeitnehmerentgelte	306,9	315,9	319,6	319,0	319,3	165,1	164,6	165,3
Zinsen	113,4	128,9	131,7	133,2	136,0	70,0	68,1	66,5
Sozialleistungen 3)	849,1	902,8	970,7	984,7	998,4	522,9	532,8	548,3
Bruttoinvestitionen	90,0	80,5	76,4	69,4	69,7	37,5	37,7	36,1
Finanzierungssaldo	- 81,6	- 117,1	- 122,7	- 99,7	- 83,2	- 30,6	- 26,9	- 56,3
in % des Bruttoinlandsproduktes	- 2,4	- 3,3	- 3,4	- 2,7	- 2,2	- 1,6	- 1,3	- 2,7
Nachrichtlich:								
Defizit der Treuhandanstalt	- 37,1	.	.	.	.	.	.	.
Verschuldung gemäß Maastricht-Vertrag in % des Bruttoinlandsproduktes	49,4	57,1	59,8	61,0	60,9	61,3	60,3	59,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG'95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unberei-

nigt betrug das Defizit 9,8% des BIP. — 2 Bereinigt um Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen. Im Ausweis des Statistischen Bundesamts werden diese Erlöse (50,85 Mrd €) beim Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern erfasst, so dass die staatlichen Ausgaben niedriger ausfallen und ein Überschuss (24,0 Mrd € bzw. 1,2% des BIP) ausgewiesen wird. — 3 Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Gemeinden 4)		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder		Europäische Union 3)	zusammen	darunter in den neuen Bundesländern	
				zusammen	darunter neue Bundesländer				
1991	661 920	577 150	321 334	224 321	19 139	31 495	84 633	2 540	+ 137
1992	731 738	638 423	356 849	247 372	23 807	34 203	93 374	4 034	- 58
1993	749 119	653 015	360 250	256 131	27 542	36 634	95 809	5 863	+ 295
1994	786 162	688 785	386 145	261 947	32 052	40 692	97 116	7 677	+ 260
1995	814 190	719 332	390 807	288 520	.	40 005	94 498	8 460	+ 359
1996	799 998	706 071	372 390	294 232	.	39 449	94 641	7 175	- 714
1997	797 154	700 739	368 244	290 771	.	41 724	96 531	7 703	- 117
1998	833 013	727 888	379 491	306 127	.	42 271	104 960	8 841	+ 164
1999	453 068	396 734	211 727	164 724	.	20 284	56 333	4 810	+ 1
2000	467 253	410 117	219 034	169 249	.	21 833	57 241	4 895	- 104
2001	446 248	392 189	213 342	159 115	.	19 732	54 047	4 590	+ 12
2002 1.Vj.	99 494	86 571	44 768	36 252	.	5 551	9 240	953	+ 3 682
2.Vj. p)	.	91 656	48 960	37 171	.	5 525	.	.	.
2002 Febr.	.	26 946	14 216	10 867	.	1 862	.	.	.
März	.	28 672	15 752	11 064	.	1 857	.	.	.
April	.	26 095	13 620	10 625	.	1 850	.	.	.
Mai	.	29 829	16 301	11 672	.	1 856	.	.	.
Juni p)	.	35 732	19 039	14 875	.	1 819	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Steuereinnahmen nach Arten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Reine Bundessteuern 8)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindefeuersteuern 9)	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 5) 6)								Gewerbesteuerumlage 6) 7)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
1991	615 506	298 804	214 175	41 532	31 716	11 381	179 672	98 797	80 875	5 986	92 583	29 113	8 307	38 356	
1992	681 751	331 310	247 322	41 531	31 184	11 273	197 712	117 274	80 438	6 923	104 802	32 963	7 742	43 328	
1993	697 988	341 785	257 987	33 234	27 830	22 734	216 306	174 492	41 814	4 181	93 678	34 720	7 240	44 973	
1994	734 234	343 055	266 522	25 510	19 569	31 455	235 698	195 265	40 433	6 271	105 410	36 551	7 173	45 450	
1995	765 374	344 554	282 701	13 997	18 136	29 721	234 622	198 496	36 126	8 412	134 013	36 602	7 117	46 042	
1996	746 958	317 807	251 278	11 616	29 458	25 456	237 208	200 381	36 827	8 945	137 865	38 540	6 592	40 887	
1997	740 272	313 794	248 672	5 764	33 267	26 092	240 900	199 934	40 966	8 732	135 264	34 682	6 900	39 533	
1998	775 028	340 231	258 276	11 116	36 200	34 640	250 214	203 684	46 530	10 284	130 513	37 300	6 486	47 140	
1999	422 012	184 408	133 809	10 887	22 359	17 353	137 155	111 600	25 555	5 463	72 235	19 564	3 186	25 277	
2000	436 115	192 381	135 733	12 225	23 575	20 849	140 871	107 140	33 732	5 521	75 504	18 444	3 394	25 998	
2001	417 358	170 817	132 626	8 771	- 426	29 845	138 935	104 463	34 472	5 510	79 277	19 628	3 191	25 170	
2002 1.Vj.	91 769	35 955	30 382	- 3 644	665	8 552	34 532	27 087	7 444	140	15 556	4 899	688	5 198	
2.Vj. p)	97 670	38 032	31 000	3 331	- 1 961	5 662	33 468	25 417	8 050	1 402	19 241	4 820	708	6 014	
2002 Febr.	28 527	8 853	9 559	- 1 342	- 884	1 519	12 386	9 921	2 465	129	5 480	1 440	239	1 582	
März	30 101	11 143	9 486	- 1 762	1 914	1 504	10 091	7 482	2 609	10	7 023	1 583	251	1 429	
April	27 726	8 854	9 968	- 896	- 1 250	1 032	10 253	7 444	2 809	927	5 780	1 668	244	1 632	
Mai	31 563	9 583	10 334	- 900	- 1 640	1 789	12 468	9 580	2 887	467	7 110	1 685	251	1 734	
Juni p)	38 381	19 595	10 697	5 127	929	2 841	10 747	8 393	2 354	9	6 350	1 467	213	2 648	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12% partizipieren. — 5 Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Fi-

nanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%, ab 2000 Bund 50,25%, Länder 49,75%, ab 2002 Bund 49,6%, Länder 50,4%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Versicherungssteuer	Stromsteuer	sonstige Bundessteuern 1)	Kraftfahrzeugsteuer	Vermögenssteuer	Erbsteuer	Biersteuer	übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 3)
1991	47 266	19 592	5 648	5 862	.	14 215	11 012	6 729	2 636	1 647	7 090	41 297	9 921	1 181
1992	55 166	19 253	5 545	8 094	.	16 744	13 317	6 750	3 030	1 625	8 241	44 848	10 783	1 281
1993	56 300	19 459	5 134	9 290	.	3 495	14 059	6 784	3 044	1 769	9 065	42 266	11 663	1 383
1994	63 847	20 264	4 889	11 400	.	5 011	14 169	6 627	3 479	1 795	10 482	44 086	12 664	1 445
1995	64 888	20 595	4 837	14 104	.	29 590	13 806	7 855	3 548	1 779	9 613	42 058	13 744	1 426
1996	68 251	20 698	5 085	14 348	.	29 484	13 743	9 035	4 054	1 718	9 990	45 880	14 642	1 463
1997	66 008	21 155	4 662	14 127	.	29 312	14 418	1 757	4 061	1 698	12 749	48 601	15 503	1 509
1998	66 677	21 652	4 426	13 951	.	23 807	15 171	1 063	4 810	1 662	14 594	50 508	16 228	1 532
1999	36 444	11 655	2 233	7 116	1 816	12 973	7 039	537	3 056	846	8 086	27 060	8 636	824
2000	37 826	11 443	2 151	7 243	3 356	13 485	7 015	433	2 982	844	7 171	27 025	8 849	784
2001	40 690	12 072	2 143	7 427	4 322	12 622	8 376	290	3 069	829	7 064	24 534	9 076	790
2002 1.Vj.	5 713	1 857	337	3 755	883	3 011	2 112	76	666	180	1 865	5 593	2 059	214
2.Vj. p)	10 107	3 291	461	1 497	1 167	2 717	2 078	43	791	213	1 697	.	.	.
2002 Febr.	1 187	526	52	2 760	265	691	571	18	180	64	607	.	.	.
März	3 461	1 109	224	544	427	1 259	680	17	222	58	607	.	.	.
April	3 134	1 124	147	345	353	677	743	10	262	65	589	.	.	.
Mai	3 468	1 567	157	724	455	740	694	16	309	68	598	.	.	.
Juni p)	3 505	600	158	428	360	1 300	641	17	219	79	511	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszu-

schlag“). — 2 Nach Ertrag und Kapital. — 3 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- be- dingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
Öffentliche Haushalte													
1995	1 993 476	-	8 072	240 514	170 719	78 456	586 573	764 875	1 263	40 621	15 106	87 079	198
1996	2 126 320	-	27 609	231 102	176 164	96 391	618 262	836 582	770	39 450	9 960	89 826	203
1997	2 215 893	-	26 336	249 507	177 721	99 317	662 516	879 021	663	29 907	1 315	89 376	216
1998	2 280 154	-	25 631	227 536	199 774	92 698	723 403	894 456	550	26 073	1 249	88 582	202
1999	1 199 975	-	12 594	102 364	120 998	41 621	416 051	450 111	281	10 200	476	45 175	105
2000	1 211 439	-	11 616	109 951	126 276	35 991	438 888	433 443	211	10 524	285	44 146	108
2001 Juni	1 194 812	-	13 746	124 493	129 892	30 245	445 785	429 114	185	10 876	238	10 125	113
Sept.	1 210 399	-	19 049	137 217	130 959	28 823	446 120	427 313	182	10 911	226	8 992	107
Dez. ts)	1 223 346	-	22 537	151 401	130 045	26 395	448 148	422 749	194	12 198	85	8 986	108
2002 März ts)	1 250 342	-	17 817	158 695	133 421	22 648	461 617	431 560	216	15 226	49	8 986	109
Bund 7) 8)													
1995	756 834	-	8 072	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	15	8 119	1 360	8 684	176
1996	839 883	-	26 789	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	-	24 666	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999	714 069	-	11 553	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	-	11 516	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001 Juni	691 437	-	13 656	48 966	123 758	30 245	411 401	51 182	29	1 725	238	10 125	113
Sept.	698 268	-	17 799	53 517	120 825	28 823	414 102	52 312	26	1 541	226	8 992	107
Dez. p)	701 077	-	21 136	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2002 März p)	721 619	-	16 917	59 622	123 287	22 648	429 270	59 356	12	1 365	49	8 986	108
Juni p)	716 787	-	21 389	66 445	123 155	20 636	431 039	43 600	12	1 374	51	8 986	100
Westdeutsche Länder													
1995	442 536	-	-	91 152	.	.	-	339 084	358	11 940	.	-	2
1996	477 361	-	320	91 969	.	.	-	372 449	54	12 567	.	-	2
1997	505 297	-	350	86 639	.	.	-	406 499	47	11 760	.	-	2
1998	525 380	-	520	83 390	.	.	-	430 709	43	10 716	.	-	2
1999	274 208	-	150	43 033	.	.	-	226 022	23	4 979	.	-	1
2000	282 431	-	-	48 702	.	.	-	227 914	22	5 792	.	-	1
2001 Juni	288 048	-	-	54 295	.	.	-	227 395	10	6 347	.	-	1
Sept.	295 470	-	1 750	59 991	.	.	-	227 609	10	6 108	.	-	1
Dez. p)	305 811	-	1 800	67 721	.	.	-	228 881	23	7 385	.	-	1
2002 März p)	310 210	-	800	73 844	.	.	-	225 475	58	10 032	.	-	1
Juni p)	314 447	-	750	83 192	.	.	-	219 729	79	10 697	.	-	1
Ostdeutsche Länder													
1995	69 151	-	-	25 345	.	.	-	43 328	17	461	.	-	.
1996	80 985	-	500	26 820	.	.	-	53 483	-	182	.	-	.
1997	90 174	-	700	27 540	.	.	-	61 697	15	222	.	-	.
1998	98 192	-	445	27 228	.	.	-	70 289	-	230	.	-	.
1999	53 200	-	891	14 517	.	.	-	37 602	-	189	.	-	.
2000	55 712	-	100	16 092	.	.	-	39 339	-	182	.	-	.
2001 Juni	56 184	-	90	17 303	.	.	-	38 360	-	432	.	-	.
Sept.	57 550	-	-	19 780	.	.	-	36 889	-	880	.	-	.
Dez. p)	58 771	-	100	20 135	.	.	-	37 676	-	860	.	-	.
2002 März p)	59 143	-	100	21 328	.	.	-	36 256	-	1 460	.	-	.
Juni p)	60 156	-	112	23 387	.	.	-	35 399	-	1 258	.	-	.
Westdeutsche Gemeinden 9)													
1995	157 271	.	.	-	.	.	1 000	151 127	283	4 861	.	-	.
1996	158 613	.	.	200	.	.	1 280	152 311	174	4 648	.	-	.
1997	160 162	.	.	300	.	.	1 330	154 145	149	4 238	.	-	.
1998	158 960	.	.	300	.	.	1 330	153 208	119	4 003	.	-	.
1999	81 511	.	.	153	.	.	680	78 726	53	1 898	.	-	.
2000	81 414	.	.	153	.	.	680	78 656	33	1 891	.	-	.
2001 Juni	82 676	.	.	153	.	.	680	79 925	26	1 892	.	-	.
Sept.	82 216	.	.	153	.	.	680	79 465	26	1 892	.	-	.
Dez. ts)	81 807	.	.	153	.	.	629	79 107	26	1 892	.	-	.
2002 März ts)	83 500	.	.	153	.	.	629	80 800	26	1 892	.	-	.
Ostdeutsche Gemeinden 9)													
1995	36 830	.	.	225	.	.	400	35 427	347	431	.	-	.
1996	38 976	.	.	225	.	.	400	37 922	308	121	.	-	.
1997	38 688	.	.	225	.	.	400	37 623	273	167	.	-	.
1998	39 873	.	.	225	.	.	460	38 777	255	156	.	-	.
1999	20 726	.	.	51	.	.	335	20 138	124	78	.	-	.
2000	17 048	.	.	51	.	.	335	16 497	114	50	.	-	.
2001 Juni	16 796	.	.	-	.	.	335	16 297	113	51	.	-	.
Sept.	16 796	.	.	-	.	.	335	16 297	113	51	.	-	.
Dez. ts)	16 796	.	.	-	.	.	284	16 348	113	51	.	-	.
2002 März ts)	16 765	.	.	-	.	.	284	16 317	113	51	.	-	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anlei- hen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- be- dingte 5)	Aus- gleichs- for- derungen	sonstige 6)
Fonds „Deutsche Einheit“ / Entschädigungsfonds 7)													
1995	87 146	.	–	8 891	–	.	44 398	31 925	5	1 927	.	.	.
1996	83 556	.	–	–	–	.	44 321	38 020	5	1 210	.	.	.
1997	79 717	.	–	–	–	.	44 347	34 720	5	645	.	.	.
1998	79 413	.	–	–	–	.	47 998	30 975	–	440	.	.	.
1999	40 234	.	–	275	500	.	28 978	10 292	–	189	.	.	.
2000	40 629	.	–	275	2 634	.	29 797	7 790	–	133	.	.	.
2001 Juni	40 681	.	–	3 775	6 134	.	24 949	5 746	–	77	.	.	.
Sept.	40 660	.	–	3 775	10 134	.	21 562	5 113	–	77	.	.	.
Dez.	39 923	.	–	3 748	10 134	.	21 577	4 315	–	149	.	.	.
2002 März *)	40 006	.	–	3 748	10 134	.	21 732	4 315	–	77	.	.	.
Juni	40 028	.	–	3 820	10 134	.	21 902	4 147	–	26	.	.	.
ERP-Sondervermögen 7)													
1995	34 200	.	.	.	.	.	10 745	23 455	–	–	.	.	.
1996	34 135	.	.	.	.	.	10 750	23 385	–	–	.	.	.
1997	33 650	.	.	.	.	.	10 810	22 840	–	–	.	.	.
1998	34 159	.	.	.	.	.	11 944	20 988	–	1 227	.	.	.
1999	16 028	.	.	.	.	.	6 250	9 458	21	299	.	.	.
2000	18 386	.	.	.	.	.	7 585	10 411	13	377	.	.	.
2001 Juni	18 990	.	.	.	.	.	8 420	10 210	8	353	.	.	.
Sept.	19 440	.	.	.	.	.	9 442	9 627	8	363	.	.	.
Dez.	19 161	.	.	.	.	.	9 462	9 310	8	381	.	.	.
2002 März	19 098	.	.	.	.	.	9 701	9 039	8	350	.	.	.
Juni	19 308	.	.	.	.	.	10 052	8 873	8	376	.	.	.
Bundeseisenbahnvermögen 7) 8)													
1995	78 400	.	.	3 848	–	.	28 992	39 005	140	6 415	.	.	.
1996	77 785	.	.	1 882	–	.	28 749	41 537	130	5 489	.	.	.
1997	77 254	.	.	1 927	–	.	25 634	44 807	115	4 772	.	.	.
1998	77 246	.	.	–	500	.	31 648	42 488	79	2 531	.	.	.
1999 Juni	39 231	.	.	–	1 023	.	16 805	20 401	34	968	.	.	.
Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 7) 8)													
1995	328 888	.	–	58 699	–	.	98 731	72 732	98	6 468	13 745	78 395	21
1996	331 918	.	–	54 718	–	.	98 468	81 380	95	7 468	8 630	81 142	19
1997	322 032	.	–	54 028	–	.	98 377	81 616	54	7 233	15	80 692	17
1998	304 978	.	–	31 633	–	.	110 006	79 226	54	4 167	–20	79 899	15
1999 Juni	151 097	.	–	11 127	2 000	.	58 897	36 133	27	2 015	–9	40 902	4
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz 7) 8)													
1995	2 220	.	.	.	.	.	–	2 220	–	–	.	.	.
1996	3 108	.	.	.	.	.	–	3 108	–	–	.	.	.
1997	3 229	.	.	.	.	.	–	3 229	–	–	.	.	.
1998	3 971	.	.	.	.	.	300	3 671	–	–	.	.	.
1999 Juni	2 302	.	.	.	.	.	153	2 148	–	–	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschatzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkom-

men; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Position	Stand Ende			Nettokreditaufnahme 1)						
	2000	2001 ts)	März 2002 p)	2000		2001			2002	
				insgesamt	insgesamt ts)	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj. ts)	1.Vj. p)
	Mio €									
Kreditnehmer										
Bund 2)	715 819	701 077	721 619	+ 1 755	- 14 908	- 16 138	- 8 256	+ 6 820	+ 2 665	+ 20 542
Fonds „Deutsche Einheit“	40 425	39 638	39 702	+ 323	- 787	+ 748	- 739	- 41	- 754	+ 64
ERP- Sondervermögen	18 386	19 161	19 098	+ 2 358	+ 775	+ 513	+ 91	+ 449	- 278	- 63
Entschädigungsfonds	204	285	304	+ 72	+ 81	+ 21	+ 22	+ 21	+ 17	+ 19
Westdeutsche Länder	282 431	305 811	310 210	+ 8 223	+ 23 379	+ 3 307	+ 2 310	+ 7 422	+ 10 341	+ 4 399
Ostdeutsche Länder	55 712	58 771	59 143	+ 2 513	+ 3 059	+ 318	+ 154	+ 1 365	+ 1 222	+ 372
Westdeutsche Gemeinden 3)	81 414	81 807	83 500	+ 701	+ 2 490	+ 815	+ 435	- 460	+ 1 701	+ 275
Ostdeutsche Gemeinden 3)	17 048	16 796	16 765	+ 109	+ 131	- 22	- 102	-	+ 256	- 31
Insgesamt	1 211 439	1 223 346	1 250 342	+ 16 055	+ 14 219	- 10 438	- 6 086	+ 15 576	+ 15 167	+ 25 578
Schuldarten										
Unverzinsliche Schatzanweisungen 4)	11 616	23 036	17 817	- 978	+ 11 420	+ 182	+ 1 948	+ 5 803	+ 3 488	- 5 219
Obligationen/Schatzanweisungen 5)	109 951	151 401	158 695	+ 7 587	+ 41 449	+ 8 866	+ 5 676	+ 12 724	+ 14 183	+ 7 294
Bundessobligationen 5)	126 276	130 045	133 421	+ 5 278	+ 3 770	+ 1 464	+ 2 153	+ 1 067	- 913	+ 3 375
Bundesschatzbriefe	35 991	26 395	22 648	- 5 630	- 9 596	- 1 431	- 4 315	- 1 422	- 2 428	- 3 748
Anleihen 5)	438 887	448 148	461 617	+ 22 837	+ 9 260	+ 4 838	+ 2 059	+ 336	+ 2 027	+ 13 469
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	433 443	422 749	431 560	- 12 082	- 8 213	+ 10 382	- 14 596	- 1 802	- 2 199	+ 7 393
Darlehen von Sozialversicherungen	211	194	216	- 70	- 17	- 8	- 18	+ 3	+ 13	+ 22
Sonstige Darlehen 6)	10 484	12 157	15 186	+ 324	+ 1 674	- 643	+ 994	+ 36	+ 1 286	+ 3 029
Altschulden 7)	393	193	158	- 188	- 200	- 45	+ 2	- 17	- 140	- 36
Ausgleichsforderungen	44 146	8 986	8 986	- 1 024	- 35 328	- 34 044	+ 11	- 1 144	- 150	-
Investitionshilfeabgabe	40	40	40	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	-
Insgesamt	1 211 439	1 223 346	1 250 342	+ 16 055	+ 14 219	- 10 438	- 6 086	+ 15 576	+ 15 167	+ 25 578
Gläubiger										
Bankensystem										
Bundesbank	4 440	4 440	4 440	-	-	-	-	-	-	-
Kreditinstitute	565 438	534 760	546 900	- 25 933	- 28 366	- 3 235	- 11 848	- 11 350	- 1 922	+ 10 722
Inländische Nichtbanken										
Sozialversicherungen	205	194	216	- 77	- 10	- 0	- 5	- 20	+ 15	+ 22
Sonstige 8)	200 674	242 246	249 586	+ 20 846	+ 41 572	+ 4 966	+ 6 022	+ 12 017	+ 18 556	+ 7 340
Ausland ts)	440 682	441 705	449 200	+ 21 219	+ 1 023	- 12 169	- 256	+ 14 930	- 1 483	+ 7 495
Insgesamt	1 211 439	1 223 346	1 250 342	+ 16 055	+ 14 219	- 10 438	- 6 086	+ 15 576	+ 15 167	+ 25 578

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen

Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds „Deutsche Einheit“	ERP- Sondervermögen	Länder	Gemeinden 4) 5)	Bundes-eisenbahnvermögen 3)	Erblasten-tilgungs-fonds 3)	Ausgleichs-fonds Stein-kohle 3)
1997	883 260	25 914	35 370	22 840	471 224	186 087	49 694	88 902	3 229
1998	898 030	23 094	31 415	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999	444 031	64 704	10 481	9 778	264 158	94 909	-	-	-
2000	431 364	54 731	7 178	10 801	268 362	90 292	-	-	-
2001 März	423 714	49 333	5 184	10 927	268 760	89 510	-	-	-
Juni	422 367	48 818	5 159	10 570	268 552	89 267	-	-	-
Sept.	418 633	47 487	4 418	9 998	267 602	89 129	-	-	-
Dez. ts)	415 146	44 791	4 464	9 699	267 988	88 205	-	-	-

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

10. Verschuldung des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)		Bundes- schatz- anwei- sungen/ Obliga- tionen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3) 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		
		zu- sam- men	darunter Finanzie- rungs- schätze						Sozial- versiche- rungen	sonstige 3) 5) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 8)
1996	839 883	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 9)	714 069	11 553	1 584	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	11 516	1 805	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001	701 077	21 136	1 658	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2001 Juli	699 506	17 884	1 851	49 421	124 059	30 319	415 815	51 226	29	1 418	231	8 994	111
Aug.	698 468	17 830	1 791	49 614	119 537	30 339	416 439	53 932	29	1 418	232	8 992	108
Sept.	698 268	17 799	1 760	53 517	120 825	28 823	414 102	52 312	26	1 541	226	8 992	107
Okt.	702 389	21 192	1 714	54 448	121 162	28 266	416 241	50 174	26	1 541	229	9 004	106
Nov.	708 895	21 141	1 663	55 031	119 746	26 384	416 428	59 295	26	1 507	227	9 004	106
Dez.	701 077	21 136	1 658	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2002 Jan.	713 928	16 852	1 658	58 910	119 373	24 779	427 130	56 198	26	1 481	85	8 986	109
Febr.	716 611	16 886	1 693	59 226	122 524	24 752	428 296	54 242	26	1 481	85	8 986	108
März	721 619	16 917	1 724	59 622	123 287	22 648	429 270	59 356	12	1 365	49	8 986	108
April	714 032	11 709	1 787	64 533	123 500	22 666	431 935	49 165	12	1 366	54	8 986	106
Mai	715 840	16 623	1 788	64 891	123 015	21 967	430 935	47 891	12	1 366	50	8 986	103
Juni	716 787	21 389	1 776	66 445	123 155	20 636	431 039	43 600	12	1 374	51	8 986	100
Juli p)	726 024	21 239	1 750	71 385	123 144	20 738	430 911	49 222	12	1 374	51	7 847	100

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten. — 8 Ab-

lösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden hier ab Juli 1999 dem Bund zugerechnet.

11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt		darunter:										Verän- derung der Geldmarkt- einlagen
	brutto 1)	netto	Anleihen		Bundesobligationen		Sonstige Wertpapiere 2)		Schuldschein- darlehen		Geld- markt- kredite		
			brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto	netto			
1996	+ 185 696	+ 83 049	+ 54 038	+ 31 988	+ 45 445	+ 5 445	+ 67 015	+ 39 586	+ 15 050	+ 1 906	+ 4 148	+ 6 548	
1997	+ 250 074	+ 65 808	+ 79 323	+ 47 323	+ 59 557	+ 1 557	+ 98 275	+ 24 983	+ 12 950	- 8 009	- 30	- 3 304	
1998	+ 228 050	+ 52 292	+ 78 304	+ 38 099	+ 55 078	+ 21 553	+ 85 706	- 1 327	+ 12 023	- 2 927	- 3 065	- 5 440	
1999	+ 139 865	+ 31 631	+ 53 931	+ 114 080	+ 22 229	+ 18 610	+ 44 904	- 5 836	+ 14 861	+ 52 897	+ 3 937	+ 1 832	
2000	+ 122 725	+ 1 750	+ 49 395	+ 20 682	+ 26 342	+ 3 144	+ 45 278	- 5 323	+ 7 273	- 9 973	- 5 563	- 940	
2001	+ 135 018	- 14 741	+ 36 511	+ 15 705	+ 19 603	- 3 730	+ 69 971	+ 14 989	+ 5 337	- 9 941	+ 3 595	- 1 495	
2001 Jan.-Juli	+ 82 119	- 16 313	+ 27 066	+ 15 325	+ 9 243	+ 418	+ 38 705	+ 5 439	+ 3 176	- 6 220	+ 3 928	+ 894	
2002 Jan.-Juli p)	+ 101 017	+ 24 947	+ 25 244	+ 14 717	+ 16 261	+ 3 233	+ 49 167	+ 6 188	+ 3 278	- 5 076	+ 7 066	+ 316	
2001 Juli	+ 17 120	+ 8 069	+ 6 323	+ 4 414	+ 301	+ 301	+ 9 809	+ 4 757	+ 643	- 307	+ 44	+ 225	
Aug.	+ 6 015	- 1 039	+ 624	+ 624	+ 1 948	- 4 522	+ 555	+ 158	+ 179	- 2	+ 2 708	- 1 262	
Sept.	+ 17 190	- 200	+ 6 728	- 2 337	+ 1 287	+ 1 287	+ 9 032	+ 2 357	+ 621	- 1 022	- 478	- 345	
Okt.	+ 11 937	+ 4 120	+ 2 139	+ 2 139	+ 338	+ 338	+ 11 294	+ 3 768	+ 219	- 85	- 2 053	- 263	
Nov.	+ 18 764	+ 6 506	+ 188	+ 188	+ 6 622	- 1 417	+ 1 002	- 1 350	+ 570	- 1 295	+ 10 382	- 177	
Dez.	- 1 007	- 7 817	- 233	- 233	+ 166	+ 166	+ 9 383	+ 4 618	+ 571	- 1 317	- 10 893	- 342	
2002 Jan.	+ 25 679	+ 12 851	+ 10 935	+ 10 935	- 539	- 539	+ 4 961	- 6 634	+ 686	- 549	+ 9 635	+ 630	
Febr.	+ 10 575	+ 2 683	+ 1 165	+ 1 165	+ 9 669	+ 3 151	+ 572	+ 323	+ 117	- 1 009	- 948	+ 83	
März	+ 15 492	+ 5 009	+ 975	+ 975	+ 763	+ 763	+ 6 740	- 1 677	+ 548	- 1 482	+ 6 467	+ 9	
April	+ 3 637	- 7 587	+ 2 665	+ 2 665	+ 214	+ 214	+ 9 919	- 278	+ 708	- 321	- 9 870	- 307	
Mai	+ 9 842	+ 1 807	- 1 000	- 1 000	+ 6 025	- 485	+ 5 543	+ 4 574	+ 522	- 28	- 1 247	- 190	
Juni	+ 8 533	+ 947	+ 104	+ 104	+ 140	+ 140	+ 11 512	+ 4 988	+ 88	- 971	- 3 311	- 41	
Juli p)	+ 27 259	+ 9 238	+ 10 400	- 127	- 11	- 11	+ 9 921	+ 4 893	+ 610	- 716	+ 6 338	+ 133	

1 Nach Abzug der Rückkäufe. — 2 Bundesschatzanweisungen, Bundesschatzbriefe, Unverzinsliche Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens
der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 6)	Wertpapiere	Darlehen und Hypotheken 7)	Grundstücke	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten 3)	Krankenversicherung der Rentner 4)							
Westdeutschland													
1995	276 302	225 324	47 979	279 226	230 222	15 923	- 2 924	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 8)	288 761	236 036	50 478	288 716	237 464	16 809	+ 45	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	305 606	248 463	54 896	295 635	246 011	17 892	+ 9 971	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998	317 340	250 063	65 191	304 155	254 783	18 636	+ 13 185	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999	169 124	128 191	39 884	159 819	134 536	9 910	+ 9 305	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
2000 p)	173 020	128 057	43 638	166 569	139 189	10 253	+ 6 451	14 350	11 459	1 676	1 105	110	4 889
2001 p)	177 771	130 003	46 324	171 839	144 074	10 607	+ 5 932	13 967	10 645	1 516	1 701	106	4 973
2001 2.Vj.	43 823	31 800	11 657	42 420	35 572	2 610	+ 1 403	13 315	10 098	1 406	1 709	102	4 956
3.Vj.	44 023	32 123	11 530	43 229	36 469	2 688	+ 794	11 543	8 201	1 532	1 704	106	4 973
4.Vj.	47 452	35 514	11 588	43 530	36 400	2 701	+ 3 922	13 967	10 645	1 516	1 701	106	4 973
2002 1.Vj.	43 411	30 893	12 212	43 792	36 898	2 719	- 381	11 943	8 712	1 427	1 698	106	4 933
2.Vj.	44 541	31 949	12 222	43 927	36 784	2 711	+ 614	10 663	7 490	1 366	1 696	111	4 954
Ostdeutschland													
1995	70 774	44 970	16 408	77 780	63 812	4 362	- 7 006	.	.	.	.	.	.
1996	74 790	46 580	17 910	83 830	68 316	4 851	- 9 040	.	.	.	.	.	.
1997	79 351	48 939	20 065	87 424	70 500	5 388	- 8 073	.	.	.	.	.	.
1998	81 072	47 764	23 564	90 863	73 040	5 757	- 9 791	.	.	.	.	.	.
1999	43 214	24 015	14 744	47 641	38 383	3 040	- 4 427	.	.	.	.	.	.
2000 p)	43 513	22 655	15 224	49 385	39 414	3 112	- 5 872	.	.	.	.	.	.
2001 p)	43 689	21 981	16 378	50 740	40 451	3 143	- 7 051	.	.	.	.	.	.
2001 2.Vj.	10 954	5 465	4 117	12 512	9 989	777	- 1 558	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	10 540	5 372	4 070	12 881	10 240	796	- 2 341	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	11 446	5 860	4 107	12 857	10 221	788	- 1 411	.	.	.	.	.	.
2002 1.Vj.	11 070	5 157	4 410	13 106	10 373	793	- 2 036	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	11 493	5 455	4 558	13 046	10 228	797	- 1 553	.	.	.	.	.	.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach

§ 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes	
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:			davon:					
		Beiträge	Umlagen 2)		Arbeitslosenunterstützungen 3) 4)	Westdeutschland	Ostdeutschland	berufliche Förderung 4) 5)	Westdeutschland	Ostdeutschland			Winterbau-förderung
Gesamtdeutschland													
1995	90 211	84 354	2 957	97 103	49 254	36 161	13 094	34 441	16 745	17 696	1 586	- 6 892	6 887
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	- 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	- 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	- 7 764	7 719
1999	47 954	45 141	1 467	51 694	25 177	16 604	8 573	20 558	10 480	10 078	279	- 3 740	3 739
2000	49 606	46 359	1 403	50 473	23 946	15 615	8 331	20 324	10 534	9 790	294	- 868	867
2001	50 682	47 337	1 640	52 613	25 036	16 743	8 294	20 713	11 094	9 619	268	- 1 931	1 931
2001 2.Vj.	12 201	11 452	375	13 356	6 513	4 265	2 248	5 192	2 824	2 368	106	- 1 155	1 194
3.Vj.	12 692	11 748	437	12 549	5 899	3 974	1 926	5 024	2 664	2 361	8	+ 143	0
4.Vj.	14 319	13 045	770	13 866	6 321	4 366	1 955	5 637	2 973	2 664	3	+ 453	- 2 771
2002 1.Vj.	11 502	11 188	51	13 093	6 587	4 608	1 979	4 665	2 523	2 142	139	- 1 591	3 720
2.Vj.	12 200	11 459	433	14 141	7 098	5 005	2 093	5 230	2 903	2 327	97	- 1 941	2 200

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. —

4 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens
Deutschland

Position	1997	1998	1999	2000	2001	1998	1999	2000	2001	1998	1999	2000	2001
	Mrd DM		Mrd €			Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %			
in Preisen von 1995													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	838,3	851,5	429,7	453,1	452,4	1,6	- 1,3	5,4	- 0,1	23,2	22,5	23,0	22,9
Baugewerbe	210,9	206,8	105,4	102,6	95,8	- 2,0	- 0,3	- 2,7	- 6,6	5,6	5,5	5,2	4,8
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	598,5	613,0	332,5	347,7	355,8	2,4	6,1	4,5	2,3	16,7	17,4	17,7	18,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	983,7	1 032,5	548,6	574,2	590,7	5,0	3,9	4,7	2,9	28,1	28,7	29,2	29,8
Öffentliche und private Dienst- leister 3)	731,0	736,6	378,3	383,2	384,7	0,8	0,4	1,3	0,4	20,1	19,8	19,5	19,4
Alle Wirtschaftsbereiche	3 407,2	3 486,4	1 818,8	1 884,9	1 903,9	2,3	2,0	3,6	1,0	95,0	95,2	95,8	96,2
Nachr.: Unternehmenssektor	2 960,7	3 041,2	1 591,6	1 657,6	1 676,6	2,7	2,4	4,1	1,1	82,9	83,3	84,2	84,7
Wirtschaftsbereiche bereinigt 4)	3 253,9	3 319,7	1 726,3	1 785,7	1 799,2	2,0	1,7	3,4	0,8	90,5	90,3	90,7	90,9
Bruttoinlandsprodukt	3 599,5	3 669,9	1 911,1	1 968,5	1 979,6	2,0	1,8	3,0	0,6	100	100	100	100
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	2 036,4	2 072,2	1 092,4	1 108,2	1 120,9	1,8	3,1	1,4	1,1	56,5	57,2	56,3	56,6
Konsumausgaben des Staates	712,9	721,3	374,7	379,3	385,6	1,2	1,6	1,2	1,7	19,7	19,6	19,3	19,5
Ausrüstungen	268,0	292,5	160,4	174,3	165,5	9,2	7,2	- 5,0	- 5,0	8,0	8,4	8,9	8,4
Bauten	484,3	479,5	248,8	242,6	228,5	- 1,0	1,5	- 2,5	- 5,8	13,1	13,0	12,3	11,5
Sonstige Anlagen 6)	36,1	40,0	23,2	25,3	26,8	10,7	13,7	8,9	6,0	1,1	1,2	1,3	1,4
Vorratsveränderungen 7)	- 9,0	8,0	- 4,1	3,1	- 14,1	.	.	.	.	0,2	- 0,2	0,2	- 0,7
Inländische Verwendung	3 528,7	3 613,6	1 895,5	1 932,7	1 913,2	2,4	2,6	2,0	- 1,0	98,5	99,2	98,2	96,6
Außenbeitrag	70,8	56,4	15,6	35,8	66,4	.	.	.	.	1,5	0,8	1,8	3,4
Exporte	1 008,4	1 077,3	581,8	658,8	689,9	6,8	5,6	13,2	4,7	29,4	30,4	33,5	34,9
Importe	937,6	1 020,9	566,2	623,0	623,5	8,9	8,5	10,0	0,1	27,8	29,6	31,6	31,5
Bruttoinlandsprodukt	3 599,5	3 669,9	1 911,1	1 968,5	1 979,6	2,0	1,8	3,0	0,6	100	100	100	100
in jeweiligen Preisen													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	2 111,8	2 172,8	1 149,6	1 182,8	1 218,1	2,9	3,5	2,9	3,0	57,6	58,2	58,4	59,0
Konsumausgaben des Staates	712,8	722,7	378,4	384,5	393,2	1,4	2,4	1,6	2,3	19,2	19,2	19,0	19,1
Ausrüstungen	268,4	293,5	159,4	174,8	167,2	9,4	6,2	9,7	- 4,3	7,8	8,1	8,6	8,1
Bauten	481,1	475,3	245,3	240,6	227,0	- 1,2	0,9	- 1,9	- 5,7	12,6	12,4	11,9	11,0
Sonstige Anlagen 6)	35,1	38,1	21,4	22,7	23,6	8,7	9,7	5,9	4,2	1,0	1,1	1,1	1,1
Vorratsveränderungen 7)	1,1	16,2	3,5	12,1	- 5,2	.	.	.	.	0,4	0,2	0,6	- 0,3
Inländische Verwendung	3 610,3	3 718,7	1 957,5	2 017,5	2 023,9	3,0	3,0	3,1	0,3	98,5	99,1	99,6	98,1
Außenbeitrag	50,2	54,9	16,8	8,0	39,1	.	.	.	.	1,5	0,9	0,4	1,9
Exporte	1 022,0	1 094,6	586,6	683,3	721,4	7,1	4,8	16,5	5,6	29,0	29,7	33,7	35,0
Importe	971,8	1 039,7	569,8	675,3	682,3	7,0	7,2	18,5	1,0	27,6	28,9	33,3	33,1
Bruttoinlandsprodukt	3 660,5	3 773,6	1 974,3	2 025,5	2 063,0	3,1	2,3	2,6	1,9	100	100	100	100
IV. Preise (1995=100)													
Privater Konsum	103,7	104,9	105,2	106,7	108,7	1,1	0,4	1,4	1,8	.	.	.	.
Bruttoinlandsprodukt	101,7	102,8	103,3	102,9	104,2	1,1	0,5	- 0,4	1,3	.	.	.	.
Terms of Trade	97,8	99,8	100,2	95,7	95,5	2,0	0,4	- 4,5	- 0,1	.	.	.	.
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 973,9	2 015,2	1 058,3	1 089,2	1 109,7	2,1	2,7	2,9	1,9	71,5	72,3	72,3	72,5
Unternehmens- und Vermögens- einkommen	773,4	805,0	405,9	416,6	421,4	4,1	- 1,4	2,6	1,2	28,5	27,7	27,7	27,5
Volkseinkommen	2 747,2	2 820,2	1 464,2	1 505,8	1 531,1	2,7	1,5	2,8	1,7	100	100	100	100
Nachr.: Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	3 642,7	3 746,5	1 962,0	2 017,9	2 054,6	2,8	2,4	2,8	1,8	.	.	.	.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2002. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücks- wesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung nach Abzug unterstellter Bankgebühr, je-

doch ohne Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). — 5 Einschl. Pri- vate Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvesti- tionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe

Arbeitstäglich bereinigt ^{o)}

Zeit	Produzierendes Gewerbe		davon:											
			Industrie 1)		Vorleistungsgüterproduzenten 2)		Investitionsgüterproduzenten 3)		Konsumgüterproduzenten 4)		Energie 5)		Bauhauptgewerbe	
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland														
1998	106,2	+ 3,4	109,6	+ 4,7	108,7	+ 3,0	116,2	+ 8,8	101,6	+ 1,1	100,4	- 1,3	87,2	- 3,2
1999	107,8	+ 1,5	111,5	+ 1,7	110,7	+ 1,8	118,0	+ 1,5	103,3	+ 1,7	100,0	- 0,4	87,9	+ 0,8
2000	113,4	+ 5,2	119,1	+ 6,8	116,9	+ 5,6	130,9	+ 10,9	105,6	+ 2,2	99,7	- 0,3	84,9	- 3,4
2001	113,2	- 0,2	119,9	+ 0,7	116,2	- 0,6	134,3	+ 2,6	105,2	- 0,4	98,1	- 1,6	79,0	- 6,9
2001 Juli	113,1	- 2,2	118,9	- 1,6	118,0	- 2,6	130,8	- 0,5	103,1	- 1,5	89,0	- 5,6	90,9	- 4,8
Aug.	105,4	- 0,3	110,4	+ 0,4	110,3	- 1,7	117,1	+ 1,8	100,8	+ 1,6	87,9	- 2,1	84,3	- 4,6
Sept.	120,0	- 1,6	127,0	- 1,5	121,2	- 2,1	144,9	- 0,5	110,4	- 2,2	92,1	- 1,6	93,3	- 3,3
Okt.	118,6	- 2,7	124,4	- 3,0	121,0	- 3,5	135,7	- 2,4	113,3	- 3,3	98,4	- 3,7	94,3	+ 0,2
Nov.	117,3	- 4,0	123,4	- 4,2	117,6	- 4,9	138,8	- 3,7	110,6	- 3,9	105,4	- 1,1	84,7	- 5,3
Dez.	105,5	- 4,4	111,4	- 5,1	97,0	- 8,2	136,9	- 4,0	98,7	- 1,6	111,8	+ 4,7	61,2	- 6,3
2002 Jan.	100,9	- 4,2	107,6	- 4,4	107,4	- 4,6	114,4	- 5,3	98,2	- 2,3	111,1	- 0,9	48,4	- 5,3
Febr.	104,2	- 4,6	111,7	- 4,9	110,6	- 3,7	121,8	- 7,2	98,9	- 2,8	98,8	- 1,6	57,7	- 2,2
März	7) 117,7	- 2,7	125,5	- 3,5	123,1	- 1,6	139,4	- 6,3	109,1	- 1,3	103,4	- 0,6	7) 75,3	+ 3,4
April x)	7) 111,1	- 1,9	117,2	- 2,0	116,2	- 0,9	129,5	- 2,7	100,7	- 3,2	97,2	- 1,2	7) 79,5	- 1,5
Mai x) 6)	7) 107,8	- 4,1	113,6	- 4,1	114,7	- 2,2	122,1	- 6,4	99,3	- 3,3	94,2	+ 2,1	7) 78,2	- 8,8
Juni x) 6)	7) 115,0	- 2,4	122,7	- 2,2	119,6	- 1,7	139,1	- 2,7	103,7	- 2,6	87,9	+ 2,7	7) 83,3	- 6,8
Westdeutschland														
1998	106,0	+ 3,5	108,7	+ 4,4	107,6	+ 2,5	115,7	+ 8,6	99,9	+ 1,0	101,2	- 1,2	87,7	- 1,9
1999	107,2	+ 1,1	110,1	+ 1,3	109,1	+ 1,4	117,1	+ 1,2	101,1	+ 1,2	100,6	- 0,6	88,9	+ 1,4
2000	112,7	+ 5,1	117,1	+ 6,4	114,3	+ 4,8	129,8	+ 10,8	102,8	+ 1,7	99,8	- 0,8	87,5	- 1,6
2001	112,4	- 0,3	117,6	+ 0,4	113,2	- 1,0	132,9	+ 2,4	101,9	- 0,9	97,9	- 1,9	82,2	- 6,1
2001 Juli	112,1	- 2,3	116,6	- 1,9	114,9	- 3,0	129,6	- 0,7	99,9	- 1,9	88,8	- 5,9	94,6	- 3,2
Aug.	103,6	- 0,8	107,4	- 0,4	106,8	- 2,5	115,1	+ 1,3	97,0	+ 0,9	87,5	- 2,5	85,9	- 3,9
Sept.	119,0	- 1,8	124,5	- 1,8	117,8	- 2,4	143,6	- 0,9	107,2	- 2,6	91,9	- 1,8	96,8	- 2,4
Okt.	117,4	- 3,1	121,7	- 3,4	117,6	- 3,9	134,3	- 2,8	109,6	- 4,0	98,2	- 3,9	98,7	+ 1,1
Nov.	116,0	- 4,2	120,5	- 4,5	114,3	- 5,1	136,6	- 4,0	106,9	- 4,2	105,3	- 1,4	87,9	- 4,4
Dez.	104,8	- 4,6	109,2	- 5,4	94,5	- 8,5	135,2	- 4,4	95,3	- 2,0	111,5	+ 4,4	63,8	- 5,5
2002 Jan.	100,3	- 4,4	105,3	- 4,8	104,6	- 5,0	113,0	- 5,7	95,1	- 2,5	110,9	- 1,1	50,8	- 3,2
Febr.	103,6	- 5,0	109,4	- 5,4	107,7	- 4,3	120,4	- 7,7	95,7	- 3,3	98,7	- 1,8	60,9	- 2,2
März	7) 116,9	- 3,2	122,8	- 4,0	119,9	- 2,3	137,7	- 6,6	105,3	- 1,8	103,2	- 0,7	7) 80,5	+ 4,8
April x)	7) 110,3	- 2,0	114,7	- 2,4	112,9	- 1,3	128,2	- 3,1	97,4	- 3,3	97,0	- 1,3	7) 85,0	+ 0,2
Mai x) 6)	7) 106,7	- 4,2	110,8	- 4,5	111,2	- 2,7	120,7	- 6,6	95,4	- 3,6	94,1	+ 2,4	7) 83,2	- 7,2
Juni x) 6)	7) 114,0	- 2,5	119,9	- 2,6	116,1	- 2,0	137,5	- 2,9	99,9	- 3,1	87,5	+ 2,6	7) 88,3	- 5,1
Ostdeutschland														
1998	109,2	+ 3,0	126,2	+ 9,2	125,9	+ 11,3	126,3	+ 11,6	126,5	+ 3,8	94,0	- 2,3	85,1	- 8,3
1999	114,4	+ 4,8	135,8	+ 7,6	137,1	+ 8,9	135,6	+ 7,4	134,0	+ 5,9	95,1	+ 1,2	84,2	- 1,1
2000	121,5	+ 6,2	152,7	+ 12,4	157,0	+ 14,5	153,2	+ 13,0	145,7	+ 8,7	98,3	+ 3,4	75,6	- 10,2
2001	123,0	+ 1,2	160,0	+ 4,8	162,6	+ 3,6	163,6	+ 6,8	152,5	+ 4,7	99,5	+ 1,2	67,1	- 11,2
2001 Juli	124,4	- 1,3	158,5	+ 2,1	166,6	+ 1,3	156,8	+ 3,6	147,7	+ 1,9	90,5	- 2,8	77,4	- 11,5
Aug.	125,9	+ 4,1	160,5	+ 8,5	165,2	+ 7,1	159,5	+ 10,8	154,2	+ 8,4	90,8	+ 0,3	78,4	- 7,7
Sept.	131,9	+ 0,7	169,3	+ 3,2	175,6	+ 2,0	173,5	+ 6,3	155,4	+ 1,8	93,8	± 0,0	80,5	- 7,4
Okt.	132,0	+ 1,1	169,3	+ 2,9	174,4	+ 1,3	165,2	+ 4,5	165,4	+ 4,0	100,4	- 1,8	78,5	- 3,7
Nov.	132,9	- 1,7	172,7	- 0,1	170,2	- 1,4	186,9	+ 2,9	162,4	- 1,4	106,6	+ 1,4	73,2	- 9,1
Dez.	113,8	- 1,3	149,2	- 0,8	135,8	- 5,4	173,0	+ 3,0	146,1	+ 1,9	114,3	+ 7,4	51,9	- 9,6
2002 Jan.	108,4	- 1,4	146,8	+ 0,5	151,5	± 0,0	144,1	+ 2,0	142,3	- 0,1	113,1	+ 1,1	39,7	- 13,7
Febr.	111,2	+ 1,3	151,0	+ 2,0	155,9	+ 3,3	150,9	- 0,3	143,7	+ 2,2	99,5	+ 0,2	46,2	- 1,7
März	7) 126,7	+ 2,3	171,5	+ 3,7	174,3	+ 6,6	176,0	- 0,2	162,7	+ 3,4	105,4	+ 0,9	7) 56,5	- 3,3
April x)	7) 120,0	+ 0,2	159,1	+ 2,6	167,9	+ 4,4	157,3	+ 4,3	147,4	- 1,9	98,7	- 0,3	7) 59,5	- 9,7
Mai x) 6)	7) 120,4	- 2,7	160,2	+ 0,1	170,4	+ 3,3	151,0	- 4,3	153,8	- 0,5	95,3	+ 0,2	7) 60,3	- 15,4
Juni x) 6)	7) 127,0	- 0,9	169,9	+ 2,1	174,9	+ 1,8	174,1	+ 2,1	158,0	+ 2,5	91,1	+ 3,3	7) 65,3	- 14,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — ^{o)} Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — ¹⁾ Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — ²⁾ Einschließlich Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — ³⁾ Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — ⁴⁾ Einschließlich Druckgewerbe. — ⁵⁾ Energieversorgung sowie insbesondere Kohlenbergbau, Gewinnung von Erdöl und Erd-

gas, Mineralölverarbeitung. — ⁶⁾ Beeinflusst durch die außergewöhnliche Kalendarikonstellation. — ⁷⁾ Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe vorläufig. — ^{x)} Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das II. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich + 1,0%). Produktion möglicherweise unterzeichnet.

IX. Konjunkturlage

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt 0)

Zeit	Industrie insgesamt		davon:				davon:					
			Inland		Ausland		Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten 1)		Konsumgüter- produzenten 2)	
	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland												
1998	111,0	+ 3,7	103,0	+ 4,0	125,4	+ 3,2	105,4	- 0,2	119,8	+ 8,0	100,1	+ 0,8
1999	113,3	+ 2,1	102,7	- 0,3	132,3	+ 5,5	106,3	+ 0,9	123,9	+ 3,4	101,0	+ 0,9
2000	129,0	+ 13,9	111,2	+ 8,3	161,0	+ 21,7	121,3	+ 14,1	144,1	+ 16,3	105,2	+ 4,2
2001	126,8	- 1,7	108,6	- 2,3	159,7	- 0,8	116,5	- 4,0	143,3	- 0,6	106,8	+ 1,5
2001 Juni	132,4	- 1,1	109,2	- 5,1	174,3	+ 3,9	122,4	- 3,0	151,5	- 0,8	103,4	+ 4,6
Juli	125,6	- 4,0	108,6	- 4,5	156,4	- 3,2	116,7	- 6,7	141,3	- 3,3	104,2	+ 3,0
Aug.	116,9	- 3,7	104,1	- 2,5	140,1	- 5,2	107,9	- 7,7	128,4	- 1,9	108,2	+ 2,1
Sept.	127,3	- 6,5	110,7	- 5,0	157,2	- 8,3	115,9	- 10,0	142,2	- 4,4	114,7	- 3,5
Okt.	123,6	- 8,6	107,0	- 6,6	153,6	- 11,1	115,5	- 9,7	135,7	- 9,7	110,3	- 0,7
Nov.	123,4	- 8,6	105,9	- 8,4	155,0	- 8,8	111,8	- 10,4	140,4	- 8,8	104,7	- 2,1
Dez.	120,9	- 5,5	99,8	- 4,3	158,9	- 7,0	102,7	- 8,0	147,6	- 4,4	92,6	- 2,3
2002 Jan.	123,0	- 4,3	104,0	- 4,9	157,4	- 3,5	113,0	- 7,5	138,4	- 2,4	104,8	- 2,4
Febr.	123,0	- 5,9	102,6	- 7,7	159,7	- 3,7	114,6	- 4,4	135,3	- 7,5	109,5	- 4,1
März	137,4	- 2,8	112,2	- 8,3	182,9	+ 4,3	124,8	- 2,9	155,4	- 2,9	119,2	- 1,4
April	125,6	+ 0,7	105,0	- 2,9	162,9	+ 5,4	118,3	+ 1,7	140,3	+ 0,1	102,6	+ 0,5
Mai	127,3	+ 0,7	101,4	- 5,1	174,0	+ 7,6	116,5	- 1,0	147,8	+ 2,8	96,3	- 2,5
Juni 0)	130,6	- 1,4	106,8	- 2,2	173,5	- 0,5	121,2	- 1,0	149,1	- 1,6	101,3	- 2,0
Westdeutschland												
1998	110,2	+ 3,0	102,4	+ 3,6	123,5	+ 2,0	104,0	- 0,9	119,8	+ 7,1	99,1	+ 0,6
1999	112,3	+ 1,9	101,8	- 0,6	130,2	+ 5,4	104,5	+ 0,5	123,9	+ 3,4	99,7	+ 0,6
2000	127,5	+ 13,5	109,7	+ 7,8	158,0	+ 21,4	118,7	+ 13,6	144,0	+ 16,2	103,1	+ 3,4
2001	124,8	- 2,1	106,7	- 2,7	155,8	- 1,4	112,9	- 4,9	142,8	- 0,8	104,4	+ 1,3
2001 Juni	130,5	- 1,2	107,5	- 5,5	169,9	+ 3,9	118,8	- 4,0	151,5	- 0,2	100,9	+ 3,9
Juli	123,8	- 4,0	106,7	- 4,6	153,2	- 3,3	113,1	- 7,6	141,3	- 2,8	102,2	+ 2,9
Aug.	114,9	- 4,6	102,3	- 3,0	136,6	- 6,4	104,1	- 8,8	128,2	- 2,7	106,2	+ 1,5
Sept.	124,8	- 7,6	108,3	- 6,0	153,1	- 9,4	111,9	- 11,1	141,1	- 5,7	112,4	- 3,8
Okt.	121,5	- 9,3	104,9	- 7,1	150,1	- 11,7	111,7	- 10,6	135,5	- 10,2	107,6	- 1,0
Nov.	121,4	- 8,7	103,8	- 8,8	151,6	- 8,6	108,4	- 10,9	140,2	- 8,7	102,0	- 2,0
Dez.	118,5	- 5,5	97,4	- 4,2	154,8	- 6,8	99,3	- 9,0	146,3	- 3,7	90,3	- 2,2
2002 Jan.	121,1	- 4,7	102,0	- 5,6	153,8	- 3,7	108,9	- 8,6	138,8	- 2,3	102,2	- 2,8
Febr.	120,9	- 6,1	100,7	- 8,4	155,7	- 3,4	111,0	- 4,1	134,9	- 8,0	107,3	- 4,3
März	133,0	- 4,5	109,9	- 8,9	172,7	+ 0,9	120,0	- 4,1	150,9	- 5,3	116,8	- 1,5
April	123,4	+ 0,8	103,1	- 2,6	158,4	+ 5,0	114,3	+ 1,2	140,1	+ 0,9	99,9	+ 0,5
Mai	125,4	+ 1,0	99,2	- 5,3	170,3	+ 8,2	112,5	- 1,6	148,3	+ 3,7	93,3	- 3,0
Juni 0)	128,0	- 1,9	104,1	- 3,2	169,0	- 0,5	117,2	- 1,3	148,2	- 2,2	98,5	- 2,4
Ostdeutschland												
1998	124,0	+ 15,6	109,6	+ 8,1	196,3	+ 43,0	126,6	+ 7,7	121,3	+ 27,3	124,3	+ 6,0
1999	129,7	+ 4,6	113,9	+ 3,9	209,7	+ 6,8	134,7	+ 6,4	124,6	+ 2,7	131,8	+ 6,0
2000	153,4	+ 18,3	129,8	+ 14,0	272,9	+ 30,1	162,6	+ 20,7	145,3	+ 16,6	151,5	+ 14,9
2001	161,2	+ 5,1	133,0	+ 2,5	303,9	+ 11,4	172,9	+ 6,3	150,3	+ 3,4	160,9	+ 6,2
2001 Juni	164,8	+ 1,0	130,4	- 0,5	338,8	+ 4,2	179,4	+ 8,8	152,2	- 8,6	160,2	+ 13,3
Juli	156,6	- 2,6	133,1	- 2,6	275,5	- 2,4	174,0	+ 3,0	141,6	- 9,9	150,9	+ 5,3
Aug.	150,4	+ 8,6	126,3	+ 2,6	272,0	+ 25,8	169,1	+ 4,7	131,6	+ 12,6	155,5	+ 12,0
Sept.	168,8	+ 9,5	140,6	+ 5,6	311,5	+ 19,5	178,8	+ 2,2	159,7	+ 20,5	168,4	+ 3,4
Okt.	157,7	- 0,2	133,0	- 1,3	282,4	+ 2,5	175,2	+ 0,5	138,3	- 1,6	170,1	+ 2,3
Nov.	156,5	- 6,7	131,8	- 4,6	281,4	- 11,3	167,2	- 4,3	144,2	- 10,0	166,2	- 2,9
Dez.	160,3	- 6,2	130,7	- 4,3	309,8	- 10,1	156,0	+ 3,6	168,0	- 13,8	144,5	- 4,0
2002 Jan.	155,5	+ 1,5	128,8	+ 1,9	290,3	+ 0,5	179,0	+ 6,5	131,8	- 4,5	162,1	+ 2,3
Febr.	156,4	- 3,6	126,2	- 1,2	308,9	- 8,3	170,7	- 7,6	142,1	+ 0,8	159,6	- 1,6
März	210,7	+ 19,5	140,8	- 3,4	563,8	+ 70,4	201,3	+ 10,1	227,7	+ 33,2	175,7	+ 1,6
April	162,4	- 0,9	129,3	- 6,0	329,8	+ 10,9	181,2	+ 7,3	144,1	- 9,8	165,3	+ 2,2
Mai	159,8	- 2,4	129,5	- 2,3	312,8	- 2,7	180,1	+ 5,3	139,3	- 11,7	164,9	+ 3,5
Juni 0)	173,6	+ 5,3	140,8	+ 8,0	339,2	+ 0,1	185,6	+ 3,5	163,5	+ 7,4	168,1	+ 4,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung; Ergebnisse für fachliche

Betriebsteile; Werte ohne Mehrwertsteuer. — 0 Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 2 Einschließlich Druckgewerbe.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊)

Zeit	Deutschland						Westdeutschland						Ostdeutschland					
	insgesamt		davon:			insgesamt		davon:			insgesamt		davon:					
			Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau			Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau			Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau			
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100			1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100			1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100					
1998	83,9	- 0,6	82,4	79,9	90,1	86,6	+ 0,6	83,3	86,7	88,8	77,7	- 3,4	80,3	64,7	93,8			
1999	82,2	- 2,0	78,2	80,3	87,6	87,3	+ 0,8	84,1	88,7	88,1	70,0	- 9,9	66,2	61,2	86,2			
2000	75,1	- 8,6	65,4	75,6	82,1	81,2	- 7,0	73,3	84,9	82,7	60,5	- 13,6	49,2	54,4	80,3			
2001	71,0	- 5,5	54,2	73,3	81,3	79,2	- 2,5	64,2	84,9	83,3	51,6	- 14,7	33,6	47,0	75,6			
2001 Mai	80,7	- 2,5	62,1	79,7	96,4	89,5	- 0,8	71,5	93,1	98,2	59,6	- 8,9	42,7	49,0	91,3			
Juni	90,2	+ 3,2	71,7	84,0	112,2	98,3	+ 7,8	83,0	95,7	112,3	70,9	- 9,3	48,5	57,6	112,0			
Juli	74,5	- 7,1	52,9	76,5	88,9	81,8	- 6,2	62,3	87,3	89,3	57,2	- 10,2	33,6	52,2	87,6			
Aug.	74,8	+ 2,0	52,9	75,9	90,6	81,7	+ 6,5	61,0	87,2	90,2	58,3	- 10,7	36,2	50,2	91,7			
Sept.	78,4	- 7,0	58,3	81,0	90,8	87,6	- 5,4	69,6	95,1	91,8	56,5	- 12,7	35,1	49,2	88,1			
Okt.	69,1	- 5,7	50,4	67,5	85,7	77,0	- 4,9	59,3	77,6	89,0	50,6	- 8,3	32,3	44,7	76,8			
Nov.	61,2	- 3,2	39,9	69,4	67,7	66,7	- 2,6	47,1	79,7	65,6	48,1	- 4,9	25,2	46,1	73,6			
Dez.	59,7	- 14,0	39,4	67,0	66,7	69,1	- 10,5	48,5	80,6	70,6	37,5	- 26,2	20,9	36,1	55,7			
2002 Jan.	47,1	- 8,0	38,0	51,9	48,4	53,6	- 8,2	47,2	59,7	51,0	31,7	- 7,6	19,1	34,1	40,7			
Febr.	55,5	- 3,0	40,9	62,7	58,1	60,1	- 7,5	49,7	66,8	59,7	44,8	+ 16,1	23,0	53,6	53,7			
März	83,9	+ 5,4	55,7	96,3	90,8	98,5	+ 10,5	69,6	118,8	95,7	49,5	- 13,6	27,3	45,4	77,1			
April	71,5	- 4,8	52,8	72,4	85,0	80,1	- 6,8	64,8	82,1	88,7	51,1	+ 2,8	28,2	50,4	74,5			
Mai	69,3	- 14,1	51,3	67,2	85,8	75,9	- 15,2	62,4	77,0	84,3	53,6	- 10,1	28,6	45,2	90,1			

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vor-

reitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — ◊ Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze *)

Deutschland

Zeit	Einzelhandel insgesamt						darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen:									
	einschließlich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		medizinische, kosmetische Artikel; Apotheken 2)		Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2)		Einrichtungsgegenstände 2)		Kraftwagen 3)	
	Veränderung gegen Vorjahr in %		1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %		1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %	Veränderung gegen Vorjahr %
	nicht bereinigt	preisbereinigt 1)		nicht bereinigt	preisbereinigt 1)											
1998	102,7	+ 1,8	+ 1,6	100,1	+ 1,1	+ 1,1	99,9	+ 1,3	111,9	+ 5,8	96,1	- 1,1	99,6	+ 4,0	115,1	+ 5,5
1999	103,8	+ 1,1	+ 0,7	100,8	+ 0,7	+ 0,4	100,8	+ 0,9	120,0	+ 7,2	96,1	± 0,0	97,4	- 2,2	119,3	+ 3,6
2000	105,1	+ 1,3	± 0,0	103,0	+ 2,2	+ 1,1	102,8	+ 2,0	126,8	+ 5,7	95,7	- 0,4	95,0	- 2,5	115,9	- 2,8
2001	107,5	+ 2,3	+ 0,8	105,3	+ 2,2	+ 0,6	107,8	+ 4,9	137,2	+ 8,2	95,8	+ 0,1	94,4	- 0,6	119,1	+ 2,8
2001 Jan.	97,8	+ 7,1	+ 5,9	97,9	+ 7,3	+ 6,2	96,6	+ 5,9	135,7	+ 11,8	84,4	+ 7,7	89,3	+ 9,2	100,4	+ 6,2
Febr.	92,8	- 4,1	- 5,1	90,9	- 3,6	- 4,7	93,3	- 1,4	122,9	+ 2,7	73,6	- 7,0	89,3	- 6,2	103,4	- 5,7
März	113,9	+ 2,8	+ 1,7	108,6	+ 3,7	+ 2,5	111,3	+ 3,5	136,7	+ 8,4	96,4	+ 6,1	105,4	+ 2,2	139,6	+ 0,5
April	107,9	+ 2,6	+ 0,8	104,4	+ 2,5	+ 0,5	108,3	+ 4,4	131,4	+ 10,8	99,1	- 4,6	93,0	+ 1,6	124,5	+ 3,7
Mai	112,7	- 0,1	- 2,2	108,2	+ 0,8	- 1,4	112,4	+ 3,9	140,2	+ 5,2	104,0	+ 0,5	91,6	- 4,6	132,9	- 3,5
Juni	104,3	+ 4,6	+ 2,3	100,1	+ 5,0	+ 2,5	107,5	+ 6,8	133,1	+ 9,0	84,5	+ 2,5	85,7	+ 3,4	123,4	+ 3,2
Juli	105,4	+ 3,8	+ 1,6	101,4	+ 3,3	+ 0,7	105,2	+ 6,8	137,9	+ 10,8	89,6	± 0,0	85,2	- 3,9	123,9	+ 5,5
Aug.	103,7	+ 2,5	+ 0,7	102,1	+ 2,7	+ 0,7	108,0	+ 8,0	136,0	+ 9,0	85,5	- 3,8	84,2	+ 0,5	112,3	+ 2,0
Sept.	101,8	- 0,3	- 1,4	100,6	- 0,7	- 1,8	100,1	+ 1,3	128,0	+ 3,6	106,6	+ 6,9	88,3	- 3,2	109,6	+ 2,1
Okt.	110,5	+ 4,9	+ 3,6	108,0	+ 3,3	+ 2,0	109,1	+ 7,9	141,2	+ 9,7	100,8	- 4,6	101,2	+ 1,4	124,4	+ 12,2
Nov.	115,6	+ 3,9	+ 2,8	114,4	+ 3,1	+ 2,0	114,6	+ 6,9	144,5	+ 8,7	105,6	+ 2,0	108,0	- 1,7	125,5	+ 8,7
Dez.	123,2	+ 0,2	- 0,9	127,5	+ 0,2	- 0,8	126,8	+ 4,2	158,7	+ 8,7	120,0	- 2,6	111,9	- 3,9	109,0	+ 0,3
2002 Jan.	95,7	- 2,1	- 3,7	95,2	- 2,8	- 4,3	98,3	+ 1,8	137,9	+ 1,6	79,8	- 5,5	82,6	- 7,5	101,5	+ 1,1
Febr.	92,2	- 0,6	- 2,1	89,6	- 1,4	- 2,9	95,7	+ 2,6	128,0	+ 4,1	70,0	- 4,9	82,3	- 7,8	106,7	+ 3,2
März	109,9	- 3,5	- 4,9	105,9	- 2,5	- 3,8	113,6	+ 2,1	139,6	+ 2,1	94,3	- 2,2	89,5	- 15,1	129,8	- 7,0
April	110,1	+ 2,0	+ 0,7	104,6	+ 0,2	- 0,9	108,5	+ 0,2	144,8	+ 10,2	94,5	- 4,6	88,6	- 4,7	135,9	+ 9,2
Mai	106,9	- 5,1	- 5,8	103,3	- 4,5	- 4,8	110,6	- 1,6	139,6	- 0,4	93,8	- 9,8	79,7	- 13,0	124,0	- 6,7
Juni 9)	100,5	- 3,6	- 3,8	94,8	- 5,3	- 5,2	100,4	- 6,6	131,6	- 1,1	84,5	± 0,0	75,9	- 11,4	125,3	+ 1,5

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 2001 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten erfahrungs-

gemäß besonders unsicher. — 1 In Preisen von 1995. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschl. Kraftwagenteilen und Zubehör.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1) 2) r)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 3)		Kurz- arbeiter	Beschäftigte in Beschäftigung- schaffenden Maß- nahmen 5)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung	Arbeitslose		Arbeits- losen- quote 6)	Offene Stellen Tsd		
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe				Bau- haupt- gewerbe 4)	Tsd			Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	Tsd
		%	Tsd														Tsd
Deutschland																
1999	38 078	+ 1,2	+ 465	34 131	+ 1,5	6 370	1 111	119	430	358	4 099	- 180	10,5	456		
2000	38 753	+ 1,8	+ 675	34 718	+ 1,7	6 373	1 053	86	316	352	3 889	- 211	9,6	514		
2001	38 919	+ 0,4	+ 166	34 804	+ 0,2	6 395	958	123	243	345	3 852	- 37	9,4	506		
2001 Juli	38 915	+ 0,3	+ 128			6 416	968	103	242	324	3 799	- 5	9,2	522		
Aug.	39 002	+ 0,2	+ 89	34 976	+ 0,1	6 437	971	92	240	322	3 789	+ 8	9,2	508		
Sept.	39 213	+ 0,1	+ 30			6 425	968	114	233	329	3 743	+ 58	9,0	485		
Okt.	39 288	- 0,0	- 14			6 397	959	140	230	329	3 725	+ 114	9,0	443		
Nov.	39 295	- 0,1	- 42	35 084	- 0,2	6 377	948	169	227	329	3 789	+ 144	9,2	408		
Dez.	39 139	- 0,2	- 67			6 336	921	176	215	319	3 964	+ 155	9,6	389		
2002 Jan.	38 326	- 0,3	- 97			6 272	864	212	198	317	4 290	+ 197	10,4	422		
Febr.	38 299	- 0,3	- 125	34 277	- 0,4	6 247	840	246	192	326	4 296	+ 184	10,4	487		
März	38 445	- 0,4	- 154			6 237 p)	846	258	187	335	4 156	+ 156	10,0	527		
April	38 652	- 0,4	- 166			6 219 p)	863	245	185	345	4 024	+ 156	9,7	537		
Mai	o) 38 721	o) - 0,6	o) - 221	...	...	6 207 p)	864	201	184	348	3 946	+ 226 7)	9,5	517
Juni	...	...	...			...	...	202	185	336	3 954	+ 260	9,5	497
Juli	...	...	...			...	...	173	187	315	4 047	+ 248	9,7	471
Westdeutschland																
1999	.	.	.	.	.	5 775	775	92	82	215	2 756	- 149	8,8	386
2000	.	.	.	.	.	5 761	749	62	70	212	2 529	- 226	7,8	452
2001	.	.	.	.	.	5 769	696	96	61	209	2 478	- 51	7,4	440
2001 Juli	.	.	.	.	.	5 787	703	80	62	196	2 445	- 21	7,3	453
Aug.	.	.	.	.	.	5 803	705	70	60	194	2 447	+ 3	7,3	440
Sept.	.	.	.	.	.	5 791	703	90	58	199	2 422	+ 39	7,2	417
Okt.	.	.	.	.	.	5 764	698 8)	114 8)	57 8)	197 8)	2 413 8)	+ 70 8)	7,2 8)	380
Nov.	.	.	.	.	.	5 745	691	142	56	195	2 468	+ 108	7,4	348
Dez.	.	.	.	.	.	5 708	674	147	54	189	2 584	+ 130	7,7	334
2002 Jan.	.	.	.	.	.	5 649	640	179	52	190	2 791	+ 169	8,3	367
Febr.	.	.	.	.	.	5 626	624	207	51	197	2 789	+ 166	8,3	419
März	.	.	.	.	.	5 616 p)	630	217	50	204	2 683	+ 144	8,0	449
April	.	.	.	.	.	5 597 p)	644	206	50	212	2 603	+ 129	7,8	457
Mai	.	.	.	.	.	5 585 p)	643	166	50	215	2 561	+ 176 7)	7,6	439
Juni	.	.	.	.	.	...	...	168	50	209	2 560	+ 180	7,6	421
Juli	.	.	.	.	.	...	...	145	50	193	2 636	+ 191	7,8	398
Ostdeutschland																
1999	.	.	.	.	.	595	336	27	348	143	1 344	- 31	17,6	70
2000	.	.	.	.	.	612	305	24	246	140	1 359	+ 16	17,4	62
2001	.	.	.	.	.	626	262	27	182	136	1 374	+ 14	17,5	66
2001 Juli	.	.	.	.	.	629	265	23	180	128	1 354	+ 16	17,3	69
Aug.	.	.	.	.	.	634	266	23	180	129	1 342	+ 5	17,1	68
Sept.	.	.	.	.	.	635	265	24	175	130	1 321	+ 19	16,9	68
Okt.	.	.	.	.	.	633	261 8)	26 8)	173 8)	132 8)	1 313 8)	+ 44 8)	16,8 8)	63
Nov.	.	.	.	.	.	632	257	28	171	134	1 321	+ 36	16,9	59
Dez.	.	.	.	.	.	628	247	29	161	130	1 380	+ 24	17,6	55
2002 Jan.	.	.	.	.	.	623	224	33	147	128	1 499	+ 28	19,1	56
Febr.	.	.	.	.	.	622	215	39	141	129	1 507	+ 17	19,2	68
März	.	.	.	.	.	621 p)	216	41	137	131	1 473	+ 13	18,8	78
April	.	.	.	.	.	622 p)	219	40	136	133	1 421	+ 27	18,1	80
Mai	.	.	.	.	.	622 p)	220	35	135	133	1 385	+ 49 7)	17,7	78
Juni	.	.	.	.	.	...	...	35	135	128	1 394	+ 80	17,8	76
Juli	.	.	.	.	.	...	...	28	137	122	1 411	+ 57	18,0	73

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — * Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Durchschnitt; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt. — 1 Inlandskonzept. — 2 Jahreswerte: Eigene Berechnung; die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — 3 Einschl. tätiger Inhaber. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Beschäftigte in

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 7 Ab Mai 2002 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 8 Veränderung gegen Vorperioden durch Neugliederung der Arbeitsamtsbezirke in Berlin ab Oktober 2001 für Westdeutschland unterzeichnet, für Ostdeutschland überhöht. — o Erste vorläufige Schätzung.

IX. Konjunkturlage

7. Preise
Deutschland

Zeit	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte							Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 1)	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 2)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 2)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 3)
	nach Gebieten		nach Gütergruppen				Ausfuhr				Einfuhr		
	insgesamt	Westdeutschland	Ostdeutschland	Nahrungsmittel	andere Ver- und Gebrauchsgüter	Dienstleistungen ohne Wohnungsmieten 1)						Wohnungsmieten	
	1995 = 100												
	Indexstand												
1998	104,3	104,1	105,3	103,0	101,9	106,1	108,0	98,8	99,5	95,6	101,4	100,7	97,0
1999	104,9	104,8	105,7	101,9	102,8	106,4	109,2	98,5	98,5	89,9	100,9	100,2	113,4
2000	106,9	106,9	107,5	101,5	106,1	108,0	110,6	99,2	101,8	95,4	104,4	111,4	172,2
2001	109,6	109,4	110,6	106,8	108,3	111,2	112,0	99,4	104,9	100,8	105,4	112,1	157,5
2000 Sept.	107,7	107,6	108,0	100,7	107,6	108,3	110,9		103,2	97,7	105,6	115,3	197,6
Okt.	107,5	107,4	107,8	100,6	107,4	107,7	111,0		103,7	99,1	105,9	115,8	198,2
Nov.	107,7	107,7	108,3	101,1	107,8	108,1	111,0	99,5	103,9	100,2	105,9	116,4	201,1
Dez.	107,8	107,7	108,3	101,8	107,5	108,4	111,1		103,6	98,8	105,5	113,8	165,2
2001 Jan.	108,3	108,2	109,1	103,5	107,3	109,8	111,4		104,4	96,2	105,3	112,9	158,9
Febr.	109,0	108,9	109,8	103,9	108,1	111,0	111,5	99,5	104,7	98,5	105,4	113,6	167,4
März	109,1	109,0	110,0	105,1	108,2	110,7	111,6		104,9	102,7	105,6	113,3	161,3
April	109,5	109,3	110,4	107,0	108,5	110,4	111,7		105,4	103,0	105,7	113,9	166,4
Mai	110,0	109,8	111,1	109,0	109,2	110,3	111,8	99,5	105,6	103,7	106,0	115,0	175,4
Juni	110,2	110,0	111,2	109,3	109,0	111,2	111,9		105,7	100,3	106,0	114,7	176,0
Juli	110,2	110,0	111,3	108,7	108,4	112,7	112,0		105,2	100,5	105,8	113,0	166,0
Aug.	110,0	109,8	111,0	107,3	108,4	112,5	112,1	99,4	105,1	101,9	105,4	111,7	160,7
Sept.	110,0	109,8	111,0	107,1	108,9	111,7	112,2		105,2	102,7	105,3	111,1	157,2
Okt.	109,7	109,5	110,7	107,2	108,2	111,2	112,3		104,3	100,9	105,0	109,3	138,9
Nov.	109,5	109,3	110,5	106,6	107,9	111,1	112,4	99,3	104,0	100,6	104,9	108,7	131,9
Dez.	109,6	109,4	110,7	107,2	107,8	111,4	112,5		103,7	99,8	104,8	108,5	130,2
2002 Jan.	110,6	110,4	111,7	110,4	108,7	112,2	112,9		104,3	98,2	104,9	109,1	135,1
Febr.	110,9	110,7	111,9	109,8	108,9	113,0	113,0	99,4	104,4	99,4	104,9	109,6	141,1
März	111,1	110,9	112,0	109,6	109,4	113,0	113,2		104,7	99,8	105,2	110,5	157,5
April	111,2	111,0	112,1	109,5	109,8	112,6	113,3		104,6 p)	96,4	105,4	110,7	162,9
Mai	111,2	111,0	112,0	109,4	109,4	113,2	113,4	99,5	104,6 p)	95,2	105,4	110,1	157,5
Juni	111,1	110,9	111,7	108,4	109,1	113,9	113,5		104,5	...	105,4	108,7	147,9
Juli	111,3	111,2	111,9	107,7	108,9	115,2	113,6		...	...	...	...	147,1
	Veränderung gegen Vorjahr in %												
1998	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,6	- 0,2	- 0,4	- 4,9	- 0,1	- 3,2	- 21,0
1999	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	- 1,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1	- 0,3	- 1,0	- 6,0	- 0,5	- 0,5	+ 16,9
2000	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,7	- 0,4	+ 3,2	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,7	+ 3,4	+ 6,1	+ 3,5	+ 11,2	+ 51,9
2001	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,9	+ 5,2	+ 2,1	+ 3,0	+ 1,3	+ 0,2	+ 3,0	+ 5,7	+ 1,0	+ 0,6	- 8,5
2000 Sept.	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,5	+ 4,0	+ 1,5	+ 1,4		+ 4,3	+ 7,2	+ 4,2	+ 13,4	+ 50,5
Okt.	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,7	+ 3,7	+ 1,4	+ 1,4		+ 4,6	+ 9,9	+ 4,3	+ 13,4	+ 56,8
Nov.	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,8	+ 4,7	+ 9,6	+ 4,1	+ 12,5	+ 45,6
Dez.	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,4	+ 3,3	+ 1,3	+ 1,3		+ 4,2	+ 7,5	+ 3,3	+ 8,2	+ 13,8
2001 Jan.	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,7	+ 1,3		+ 4,6	+ 5,7	+ 2,8	+ 6,5	+ 8,2
Febr.	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 4,7	+ 5,7	+ 2,5	+ 5,4	+ 6,5
März	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,1	+ 1,2		+ 4,9	+ 8,7	+ 2,4	+ 4,2	- 0,1
April	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,2	+ 5,0	+ 3,4	+ 2,5	+ 1,2		+ 5,0	+ 9,1	+ 2,0	+ 5,1	+ 11,0
Mai	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,8	+ 6,7	+ 3,9	+ 3,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 4,6	+ 9,0	+ 1,6	+ 4,0	+ 1,9
Juni	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,4	+ 6,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 1,2		+ 4,3	+ 3,9	+ 1,6	+ 3,6	+ 3,4
Juli	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,2	+ 6,8	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,2		+ 3,1	+ 3,4	+ 1,1	+ 1,7	- 1,0
Aug.	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,0	+ 6,2	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 2,7	+ 4,5	+ 0,4	- 0,9	- 10,3
Sept.	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,8	+ 6,4	+ 1,2	+ 3,1	+ 1,2		+ 1,9	+ 5,1	- 0,3	- 3,6	- 20,4
Okt.	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,7	+ 6,6	+ 0,7	+ 3,2	+ 1,2		+ 0,6	+ 1,8	- 0,8	- 5,6	- 29,9
Nov.	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,0	+ 5,4	+ 0,1	+ 2,8	+ 1,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4	- 0,9	- 6,6	- 34,4
Dez.	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,2	+ 5,3	+ 0,3	+ 2,8	+ 1,3		+ 0,1	+ 1,0	- 0,7	- 4,7	- 21,2
2002 Jan.	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,4	+ 6,7	+ 1,3	+ 2,2	+ 1,3		- 0,1	+ 2,1	- 0,4	- 3,4	- 15,0
Febr.	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 5,7	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,3	- 0,1	- 0,3	+ 0,9	- 0,5	- 3,5	- 15,7
März	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 4,3	+ 1,1	+ 2,1	+ 1,4		- 0,2	- 2,8	- 0,4	- 2,5	- 2,4
April	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,4		- 0,8 p)	- 6,4	- 0,3	- 2,8	- 2,1
Mai	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 2,6	+ 1,4	± 0,0	- 0,9 p)	- 8,2	- 0,6	- 4,3	- 10,2
Juni	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,4	- 0,8	+ 0,1	+ 2,4	+ 1,4		- 1,1	...	- 0,6	- 5,2	- 16,0
Juli	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,5	- 0,9	+ 0,5	+ 2,2	+ 1,4		...	...	...	...	- 11,4

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statis-

tischen Bundesamtes. — 2 Ohne Mehrwertsteuer. — 3 HWWA-Index der Rohstoffpreise, auf Euro-Basis (bis 1998 auf DM-Basis).

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte *)
Deutschland

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1991	1 355,4	.	941,4	.	426,2	.	1 367,6	.	1 917,5	.	250,1	.	13,0
1992	1 467,3	8,3	1 003,0	6,5	473,9	11,2	1 476,9	8,0	2 054,3	7,1	266,1	6,4	13,0
1993	1 505,9	2,6	1 032,7	3,0	511,2	7,9	1 543,9	4,5	2 120,6	3,2	261,3	- 1,8	12,3
1994	1 528,1	1,5	1 029,3	- 0,3	529,4	3,6	1 558,6	1,0	2 181,9	2,9	254,0	- 2,8	11,6
1995	1 577,1	3,2	1 037,9	0,8	553,7	4,6	1 591,7	2,1	2 256,4	3,4	252,1	- 0,7	11,2
1996	1 594,0	1,1	1 032,7	- 0,5	595,7	7,6	1 628,3	2,3	2 307,5	2,3	249,5	- 1,0	10,8
1997	1 591,3	- 0,2	1 015,9	- 1,6	609,6	2,3	1 625,5	- 0,2	2 356,5	2,1	244,7	- 1,9	10,4
1998	1 624,0	2,1	1 038,5	2,2	621,5	2,0	1 660,0	2,1	2 422,6	2,8	249,8	2,1	10,3
1999	854,6	2,9	548,5	3,3	327,9	3,2	876,4	3,3	1 275,3	3,0	125,7	- 1,5	9,9
2000	882,9	3,3	570,0	3,9	336,7	2,7	906,6	3,4	1 310,7	2,8	127,9	1,7	9,8
2001	901,3	2,1	589,5	3,4	345,5	2,6	935,0	3,1	1 356,3	3,5	138,2	8,1	10,2
2000 3.Vj.	221,2	3,5	147,0	3,8	83,5	2,3	230,5	3,2	322,4	2,8	26,1	0,0	8,1
4.Vj.	248,4	2,9	157,5	3,6	85,0	2,2	242,5	3,1	336,9	1,1	28,9	- 3,0	8,6
2001 1.Vj.	208,1	3,1	136,7	4,0	86,5	2,1	223,3	3,3	338,0	3,6	46,0	6,1	13,6
2.Vj.	216,1	2,2	138,9	3,6	85,4	2,4	224,3	3,2	338,5	4,1	32,4	10,0	9,6
3.Vj.	224,9	1,7	151,5	3,1	86,0	3,0	237,5	3,1	332,8	3,2	29,0	11,2	8,7
4.Vj.	252,1	1,5	162,4	3,1	87,5	2,9	249,9	3,0	347,0	3,0	30,8	6,3	8,9
2002 1.Vj.	211,0	1,4	138,4	1,2	90,0	4,0	228,4	2,3	341,8	1,1	47,4	3,1	13,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2002. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene

monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des Verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste
Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft				Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)							
	Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)			
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		auf Stundenbasis		auf Monatsbasis	
	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr
1991	76,7	.	78,6	.	82,4	.	73,4	.	76,9	.	77,6	.
1992	85,8	11,9	87,2	11,0	91,0	10,4	82,9	12,9	85,9	11,7	88,4	13,9
1993	92,2	7,5	92,9	6,5	95,0	4,4	90,6	9,3	92,0	7,1	92,3	4,4
1994	95,3	3,4	95,6	2,9	96,9	2,0	94,3	4,1	94,8	3,0	96,1	4,1
1995	100,0	4,9	100,0	4,6	100,0	3,2	100,0	6,1	100,0	5,5	100,0	4,1
1996	102,6	2,6	102,4	2,4	101,4	1,4	103,8	3,8	102,9	2,9	102,9	2,9
1997	104,1	1,5	103,9	1,5	101,7	0,3	105,8	1,9	104,6	1,7	104,7	1,7
1998	106,2	1,9	105,8	1,8	102,7	1,0	107,7	1,8	106,4	1,7	106,4	1,6
1999	109,2	2,9	108,7	2,7	104,2	1,4	110,9	3,0	109,4	2,9	108,3	1,8
2000	111,4	2,0	110,8	2,0	105,8	1,6	113,1	2,0	111,6	2,0	111,2	2,7
2001	113,6	2,0	113,0	2,0	107,8	1,8	115,1	1,8	113,6	1,8	113,7	2,2
2000 3.Vj.	115,1	2,0	114,5	2,0	105,6	1,9	121,1	2,1	119,5	2,1	107,1	2,5
4.Vj.	125,9	2,1	125,3	2,1	117,7	1,5	125,2	2,3	123,5	2,3	120,6	2,5
2001 1.Vj.	103,8	2,1	103,2	2,1	100,6	2,4	104,1	1,6	102,6	1,6	107,2	3,1
2.Vj.	104,8	1,8	104,2	1,8	103,6	1,9	105,3	1,4	103,9	1,4	115,6	2,4
3.Vj.	117,3	2,0	116,7	1,9	107,2	1,5	123,5	2,0	121,8	2,0	109,2	2,0
4.Vj.	128,7	2,2	127,9	2,1	119,6	1,7	127,7	2,0	125,9	2,0	122,6	1,7
2002 1.Vj.	106,3	2,4	105,7	2,4	102,4	1,8	106,3	2,2	104,9	2,2	108,1	0,8
2.Vj.	107,4	2,4	106,8	2,4	.	.	109,0	3,5	107,5	3,5	.	.
2001 Dez.	105,8	2,2	105,2	2,1	.	.	106,1	1,7	104,6	1,7	113,4	1,5
2002 Jan.	106,2	2,4	105,6	2,3	.	.	106,1	1,9	104,7	1,9	110,2	0,5
Febr.	106,3	2,4	105,7	2,4	.	.	106,2	2,1	104,7	2,1	105,3	1,6
März	106,4	2,5	105,9	2,5	.	.	106,7	2,5	105,2	2,5	108,9	0,5
April	106,6	2,1	106,0	2,1	.	.	106,9	2,4	105,4	2,4	113,1	2,3
Mai	107,9	2,7	107,3	2,7	.	.	110,6	4,4	109,1	4,4	118,7	0,8
Juni	107,6	2,5	107,0	2,5	.	.	109,5	3,6	108,0	3,6	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch auf Grund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2002. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energieversorgung so-

wie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	1999	2000	2001 1)	2001 1)		2002			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	März	April	Mai
A. Leistungsbilanz	- 18 261	- 59 865	- 2 282	+ 7 413	+ 10 704	+ 11 117	+ 7 075	- 5 797	+ 95
1. Außenhandel									
Ausfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	818 126	986 841	1 038 266	255 111	266 019	252 960	91 288	86 082	86 741
Einfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	742 493	951 265	959 110	230 279	233 046	225 572	77 707	77 920	77 556
Saldo	+ 75 633	+ 35 576	+ 79 162	+ 24 832	+ 32 976	+ 27 389	+ 13 582	+ 8 162	+ 9 186
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	244 523	279 546	318 666	85 953	81 041	71 674	24 884	25 785	28 002
Ausgaben	256 420	295 654	315 169	83 226	81 723	76 373	25 275	25 857	25 235
Saldo	- 11 900	- 16 108	+ 3 494	+ 2 727	- 682	- 4 699	- 391	- 73	+ 2 767
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 35 682	- 26 698	- 36 781	- 7 923	- 4 678	- 8 936	- 1 667	- 7 899	- 6 405
4. laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	64 819	67 249	74 749	14 667	15 468	30 750	6 254	4 705	5 064
eigene Leistungen	111 134	119 887	122 903	26 890	32 377	33 386	10 702	10 693	10 517
Saldo	- 46 315	- 52 635	- 48 154	- 12 223	- 16 909	- 2 636	- 4 448	- 5 987	- 5 453
B. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 12 861	+ 9 679	+ 8 532	+ 1 032	+ 1 063	+ 3 073	+ 287	+ 1 302	+ 1 079
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	+ 10 933	+ 93 427	- 72 336	- 55 161	- 35 754	- 28 298	+ 15 316	- 1 146	+ 4 887
1. Direktinvestitionen	- 118 132	+ 17 619	- 103 278	- 22 447	+ 11 515	- 16 820	- 6 831	+ 7 743	+ 5 103
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 315 645	- 382 370	- 225 538	- 46 556	- 33 025	- 42 275	- 14 453	- 6 564	- 14 574
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 197 510	+ 399 992	+ 122 266	+ 24 112	+ 44 543	+ 25 454	+ 7 622	+ 14 307	+ 19 677
2. Wertpapieranlagen	- 45 652	- 111 538	+ 36 439	+ 49 636	- 443	- 54 813	+ 1 324	+ 11 514	+ 31 973
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 311 403	- 412 782	- 270 077	- 24 023	- 87 654	- 71 992	- 27 117	- 8 536	- 26 188
Dividendenwerte	- 156 328	- 288 479	- 97 002	- 1 030	- 24 383	- 32 639	- 9 381	- 2 968	- 5 751
festverzinsliche Wertpapiere	- 154 392	- 102 742	- 153 716	- 18 231	- 51 632	- 19 580	- 12 915	- 8 574	- 12 182
Geldmarktpapiere	- 683	- 21 564	- 19 359	- 4 762	- 11 639	- 19 772	- 4 821	+ 3 006	- 8 255
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 265 748	+ 301 247	+ 306 513	+ 73 656	+ 87 211	+ 17 179	+ 28 441	+ 20 050	+ 58 161
Dividendenwerte	+ 92 366	+ 44 930	+ 241 325	+ 53 410	+ 60 488	+ 31 459	+ 9 084	+ 2 298	+ 27 614
festverzinsliche Wertpapiere	+ 117 435	+ 229 621	+ 76 162	+ 29 770	+ 23 435	+ 781	+ 16 402	+ 9 966	+ 13 901
Geldmarktpapiere	+ 55 947	+ 26 702	- 10 971	- 9 521	+ 3 288	- 15 062	+ 2 955	+ 7 785	+ 16 647
3. Finanzderivate	+ 4 469	- 1 719	- 20 646	- 12 044	- 7 235	+ 299	- 3 593	+ 2 061	- 1 913
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	+ 160 114	+ 171 512	- 2 684	- 72 801	- 42 855	+ 46 110	+ 24 625	- 30 791	- 32 383
Eurosistem	+ 4 587	- 217	+ 5 031	+ 26	+ 3 362	+ 775	+ 2 767	- 4 700	- 562
öffentliche Stellen	- 9 707	- 1 494	+ 2 021	- 74	+ 5 468	- 8 133	+ 2 127	- 3	- 1 827
Kreditinstitute	+ 179 187	+ 158 298	+ 8 679	- 83 076	- 37 842	+ 48 590	+ 13 063	- 8 483	- 21 582
langfristig	+ 6 597	+ 3 741	- 21 630	+ 3 383	- 26 199	+ 12 476	+ 10 640	+ 3 459	+ 2 877
kurzfristig	+ 172 598	+ 154 556	+ 30 315	- 86 459	- 11 640	+ 36 115	+ 2 423	- 11 942	- 24 459
Unternehmen und Privatpersonen	- 13 959	+ 14 925	- 18 418	+ 10 323	- 13 843	+ 4 875	+ 6 667	- 17 605	- 8 412
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 10 128	+ 17 559	+ 17 824	+ 2 492	+ 3 261	- 3 075	- 209	+ 8 327	+ 2 107
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 5 530	- 43 244	+ 66 086	+ 46 716	+ 23 987	+ 14 106	- 22 679	+ 5 641	- 6 061

* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland.

X. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern 7)	Kapitalbilanz 7)	Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 8)	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	Nachrichtlich: Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten 8)
	Saldo der Leistungsbilanz 1)	Außenhandel 1) 2) 3)	Ergänzungen zum Warenhandel 4) 5)	Dienstleistungen 6)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen					
Mio DM											
1989	+ 107 346	+ 134 576	- 4 107	- 15 210	+ 26 872	- 34 784	- 2 064	- 110 286	- 5 405	+ 10 409	+ 18 997
1990 o)	+ 79 475	+ 105 382	- 3 833	- 19 664	+ 32 859	- 35 269	- 4 975	- 89 497	- 11 611	+ 26 608	- 10 976
1991	- 30 416	+ 21 899	- 2 804	- 24 842	+ 33 144	- 57 812	- 4 565	+ 12 614	+ 9 605	+ 12 762	- 319
1992	- 22 924	+ 33 656	- 1 426	- 37 894	+ 33 962	- 51 222	- 1 963	+ 69 792	- 52 888	+ 7 983	- 68 745
1993	- 16 155	+ 60 304	- 3 038	- 45 080	+ 27 373	- 55 714	- 1 915	+ 21 442	+ 22 795	- 26 167	+ 35 766
1994	- 38 805	+ 71 762	- 1 104	- 54 374	+ 4 852	- 59 940	- 2 637	+ 57 871	+ 2 846	- 19 276	- 12 242
1995	- 29 671	+ 85 303	- 4 722	- 54 720	+ 178	- 55 710	- 3 845	+ 63 647	- 10 355	- 19 776	- 17 754
1996	- 11 959	+ 98 538	- 5 264	- 55 330	+ 1 391	- 51 294	- 3 283	+ 23 613	+ 1 882	- 10 253	+ 1 610
1997	- 4 727	+ 116 467	- 7 360	- 58 715	- 2 376	- 52 742	+ 52	- 76	+ 6 640	- 1 889	+ 8 468
1998	- 10 905	+ 126 970	- 5 934	- 65 301	- 13 337	- 53 304	+ 1 289	+ 17 042	+ 7 128	- 298	+ 8 231
1999	- 34 991	+ 127 542	- 13 643	- 81 088	- 17 535	- 50 266	- 301	- 51 015	+ 24 517	+ 61 790	- 72 364
2000	- 44 207	+ 115 664	- 13 390	- 86 887	- 6 503	- 53 089	+ 13 351	+ 67 177	+ 11 429	- 47 750	+ 94 329
2001	+ 5 185	+ 184 229	- 9 559	- 92 650	- 24 660	- 52 174	- 1 892	- 57 230	+ 11 797	+ 42 140	+ 63 911
2001 3.Vj.	+ 1 784	+ 49 379	- 2 743	- 26 219	- 6 864	- 11 769	- 871	- 11 419	- 4 233	+ 14 740	- 26 131
4.Vj.	+ 13 884	+ 49 490	- 1 085	- 17 990	- 2 481	- 14 049	- 932	- 56 304	+ 4 078	+ 39 273	+ 71 755
2001 Sept.	+ 1 059	+ 13 791	- 830	- 7 144	- 939	- 3 820	- 92	- 21 998	- 4 838	+ 25 869	+ 2 886
Okt.	+ 8 165	+ 18 843	- 192	- 7 531	+ 2 507	- 5 462	- 274	- 1 733	- 1 958	- 4 200	- 2 557
Nov.	+ 3 013	+ 14 350	- 556	- 5 499	+ 104	- 5 386	- 353	- 32 124	+ 399	+ 29 065	+ 13 417
Dez.	+ 2 707	+ 16 297	- 337	- 4 961	- 5 092	- 3 201	- 305	- 22 446	+ 5 636	+ 14 409	+ 60 895
Mio €											
1999	- 17 891	+ 65 211	- 6 976	- 41 460	- 8 966	- 25 701	- 154	- 26 084	+ 12 535	+ 31 593	- 36 999
2000	- 22 602	+ 59 138	- 6 846	- 44 425	- 3 325	- 27 144	+ 6 826	+ 34 347	+ 5 844	- 24 414	+ 48 230
2001	+ 2 651	+ 94 195	- 4 887	- 47 371	- 12 609	- 26 676	- 967	- 29 261	+ 6 032	+ 21 546	+ 32 677
2001 1.Vj.	- 1 229	+ 16 374	- 1 368	- 10 011	- 788	- 5 436	+ 160	+ 38 650	- 751	- 36 830	+ 32 016
2.Vj.	- 2 843	+ 16 408	- 1 272	- 11 559	+ 121	- 6 542	- 330	+ 28 540	+ 2 388	- 27 755	- 23 447
3.Vj.	- 11 687	+ 13 119	- 1 745	- 12 778	- 3 122	- 7 161	+ 7 412	- 14 904	+ 2 155	+ 17 024	+ 22 523
4.Vj.	- 6 844	+ 13 237	- 2 462	- 10 077	+ 464	- 8 005	- 416	- 17 939	+ 2 052	+ 23 148	+ 17 137
2001 1.Vj.	- 984	+ 22 052	- 1 413	- 12 613	- 3 523	- 5 487	+ 552	+ 10	+ 4 072	- 3 650	- 11 749
2.Vj.	- 4 376	+ 21 592	- 1 517	- 12 154	- 4 307	- 7 988	- 597	+ 5 355	+ 2 039	- 2 421	+ 21 099
3.Vj.	+ 912	+ 25 247	- 1 402	- 13 406	- 3 510	- 6 017	- 446	- 5 838	- 2 165	+ 7 536	- 13 360
4.Vj.	+ 7 099	+ 25 304	- 555	- 9 198	- 1 269	- 7 183	- 476	- 28 788	+ 2 085	+ 20 080	+ 36 688
2001 1.Vj.	+ 10 533	+ 31 822	- 1 265	- 10 589	- 4 410	- 5 025	+ 160	- 24 494	- 1 352	+ 15 153	- 18 496
2.Vj. p)	+ 11 604	+ 29 988	- 1 001	- 8 098	- 1 136	- 8 148	- 67	- 31 533	+ 2 432	+ 17 563	+ 1 694
2000 April	- 744	+ 5 297	- 406	- 3 334	+ 239	- 2 540	+ 194	+ 3 535	+ 1 354	- 4 338	- 9 302
Mai	- 2 394	+ 4 503	- 558	- 3 952	- 691	- 1 696	- 22	+ 21 552	+ 171	- 19 307	+ 2 657
Juni	+ 295	+ 6 608	- 308	- 4 273	+ 573	- 2 306	- 502	+ 3 454	+ 863	- 4 110	- 16 802
Juli	- 2 794	+ 5 943	- 422	- 3 251	- 2 018	- 3 046	+ 105	+ 2 542	+ 1 180	- 1 032	+ 23 600
Aug.	- 5 726	+ 2 921	- 808	- 4 870	- 349	- 2 620	+ 7 766	- 11 981	+ 345	+ 9 596	+ 11 758
Sept.	- 3 166	+ 4 255	- 515	- 4 657	- 755	- 1 494	- 458	- 5 465	+ 630	+ 8 460	- 12 834
Okt.	- 1 121	+ 6 795	- 955	- 4 531	+ 556	- 2 985	- 125	- 4 453	+ 538	+ 5 161	+ 19 591
Nov.	- 2 588	+ 4 766	- 395	- 3 112	- 990	- 2 857	- 143	- 4 991	+ 466	+ 7 255	+ 5 015
Dez.	- 3 135	+ 1 676	- 1 111	- 2 435	+ 898	- 2 164	- 149	- 8 495	+ 1 047	+ 10 732	- 7 468
2001 Jan.	- 5 671	+ 5 497	- 565	- 4 749	- 5 357	- 4 97	+ 515	- 6 239	+ 1 400	+ 9 995	- 5 988
Febr.	+ 1 203	+ 7 059	- 522	- 2 793	- 295	- 2 246	+ 119	- 2 756	+ 1 180	+ 254	- 3 873
März	+ 3 484	+ 9 496	- 326	- 5 071	+ 2 129	- 2 744	- 83	+ 9 006	+ 1 492	- 13 899	- 1 888
April	+ 1 090	+ 6 041	- 647	- 2 938	+ 868	- 2 235	- 149	+ 773	+ 1 205	- 2 919	+ 9 404
Mai	- 448	+ 8 054	- 465	- 4 060	- 1 320	- 2 657	- 732	+ 19 583	+ 508	- 18 911	- 53
Juni	- 5 018	+ 7 496	- 405	- 5 156	- 3 856	- 3 097	+ 284	- 15 001	+ 326	+ 19 408	+ 11 749
Juli	- 2 689	+ 9 369	- 394	- 4 950	- 4 115	- 2 599	- 226	+ 1 826	- 151	+ 1 240	- 10 589
Aug.	+ 3 060	+ 8 826	- 584	- 4 803	+ 1 085	- 1 465	- 172	+ 3 583	+ 460	- 6 931	- 4 247
Sept.	+ 541	+ 7 051	- 424	- 3 653	- 480	- 1 953	- 47	- 11 248	- 2 474	+ 13 227	+ 1 476
Okt.	+ 4 175	+ 9 634	- 98	- 3 850	+ 1 282	- 2 793	- 140	- 886	- 1 001	- 2 148	- 1 307
Nov.	+ 1 540	+ 7 337	- 284	- 2 811	+ 53	- 2 754	- 180	- 16 425	+ 204	+ 14 861	+ 6 860
Dez.	+ 1 384	+ 8 333	- 172	- 2 536	- 2 603	- 1 637	- 156	- 11 477	+ 2 882	+ 7 367	+ 31 135
2002 Jan.	+ 510	+ 10 076	- 448	- 4 081	- 5 761	+ 724	+ 477	- 198	- 1 747	+ 958	- 17 916
Febr.	+ 3 009	+ 10 008	- 387	- 3 237	- 360	- 3 015	- 155	- 15 109	+ 67	+ 12 187	+ 1 535
März	+ 7 013	+ 11 738	- 431	- 3 271	+ 1 711	- 2 734	- 162	- 9 188	+ 328	+ 2 008	- 2 116
April	+ 3 964	+ 9 390	- 360	- 2 654	+ 380	- 2 792	- 147	- 2 389	+ 1 657	- 3 086	- 9 839
Mai	+ 3 894	+ 9 742	- 405	- 2 268	- 815	- 2 360	+ 50	- 4 526	+ 1 379	- 796	+ 3 826
Juni p)	+ 3 747	+ 10 856	- 235	- 3 176	- 702	- 2 996	+ 30	- 24 618	- 603	+ 21 445	+ 7 707

o) Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Ergebnisse ab Anfang 1993 durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 3 Ab Januar 1993 einschließlich der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Au-

ßenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — 4 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 5 Siehe Fußnote 3). — 6 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 7 Kapalexport: -. — 8 Zunahme: .

X. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		1999	2000	2001 1)	2002					
					Januar	Februar	März	April	Mai	Juni p)
Alle Länder 2)	Ausfuhr	510 008	597 481	637 333	50 116	51 574	54 312	55 652	50 245	56 695
	Einfuhr	444 797	538 343	543 138	40 040	41 566	42 574	46 261	40 503	45 839
	Saldo	+ 65 211	+ 59 138	+ 94 195	+ 10 076	+ 10 008	+ 11 738	+ 9 390	+ 9 742	+ 10 856
I. Industrialisierte Länder	Ausfuhr	396 139	460 437	481 342	38 000	39 143	40 677	41 794	37 216	...
	Einfuhr	332 947	389 945	390 555	28 439	29 868	30 100	32 962	28 952	...
	Saldo	+ 63 192	+ 70 492	+ 90 786	+ 9 560	+ 9 275	+ 10 576	+ 8 832	+ 8 264	...
1. EU-Länder	Ausfuhr	293 377	337 385	351 495	28 237	28 605	29 658	30 883	27 110	...
	Einfuhr	239 652	273 961	278 261	20 445	21 862	21 718	23 215	20 578	...
	Saldo	+ 53 725	+ 63 424	+ 73 234	+ 7 792	+ 6 742	+ 7 940	+ 7 668	+ 6 532	...
darunter:										
EWU-Länder	Ausfuhr	229 837	264 877	274 975	22 062	22 166	22 963	24 391	21 287	...
	Einfuhr	193 146	217 953	223 339	16 446	17 958	17 451	18 830	16 428	...
	Saldo	+ 36 691	+ 46 924	+ 51 636	+ 5 615	+ 4 208	+ 5 511	+ 5 561	+ 4 859	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	28 821	32 730	34 316	2 845	2 767	2 846	3 086	2 654	...
	Einfuhr	22 880	26 230	28 793	2 233	2 256	2 363	2 492	2 109	...
	Saldo	+ 5 942	+ 6 500	+ 5 523	+ 612	+ 512	+ 484	+ 594	+ 545	...
Frankreich	Ausfuhr	58 578	67 418	69 918	5 668	5 794	6 058	6 352	5 218	...
	Einfuhr	45 559	50 863	49 944	3 835	4 231	4 252	4 318	3 743	...
	Saldo	+ 13 019	+ 16 555	+ 19 974	+ 1 833	+ 1 564	+ 1 806	+ 2 034	+ 1 475	...
Italien	Ausfuhr	38 335	45 012	47 300	3 776	3 768	4 002	4 109	3 639	...
	Einfuhr	33 107	35 778	35 238	2 575	2 701	2 725	2 904	2 608	...
	Saldo	+ 5 229	+ 9 234	+ 12 062	+ 1 201	+ 1 067	+ 1 276	+ 1 205	+ 1 031	...
Niederlande	Ausfuhr	34 355	38 994	39 933	3 041	3 127	3 296	3 439	3 020	...
	Einfuhr	36 089	44 740	44 300	3 442	3 517	3 259	3 677	3 277	...
	Saldo	- 1 734	- 5 746	- 4 367	- 401	- 391	+ 37	- 237	- 258	...
Österreich	Ausfuhr	28 295	32 437	33 225	2 556	2 611	2 690	3 014	2 563	...
	Einfuhr	18 288	20 498	20 366	1 515	1 616	1 753	1 817	1 682	...
	Saldo	+ 10 007	+ 11 939	+ 12 859	+ 1 041	+ 995	+ 937	+ 1 197	+ 880	...
Spanien	Ausfuhr	22 684	26 733	28 065	2 270	2 278	2 271	2 512	2 404	...
	Einfuhr	14 666	16 088	15 069	1 293	1 353	1 269	1 339	1 208	...
	Saldo	+ 8 018	+ 10 645	+ 12 996	+ 977	+ 925	+ 1 002	+ 1 173	+ 1 195	...
Schweden	Ausfuhr	11 657	13 525	12 925	1 067	1 068	1 111	1 152	1 025	...
	Einfuhr	8 305	10 202	8 847	679	630	751	816	624	...
	Saldo	+ 3 352	+ 3 323	+ 4 078	+ 387	+ 437	+ 360	+ 336	+ 401	...
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	43 124	49 377	53 065	4 260	4 534	4 649	4 480	3 976	...
	Einfuhr	30 757	36 925	37 005	2 613	2 567	2 858	2 812	2 871	...
	Saldo	+ 12 367	+ 12 453	+ 16 060	+ 1 647	+ 1 967	+ 1 791	+ 1 668	+ 1 105	...
2. Andere europäische Industrieländer 3)	Ausfuhr	33 895	39 946	40 162	2 784	3 536	3 451	3 332	3 158	...
	Einfuhr	30 644	36 802	39 104	3 093	3 099	2 888	3 486	3 189	...
	Saldo	+ 3 251	+ 3 145	+ 1 058	- 309	+ 437	+ 563	- 155	- 31	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	22 808	25 596	27 611	1 936	2 178	2 412	2 268	2 055	...
	Einfuhr	17 070	18 798	19 793	1 539	1 546	1 596	1 682	1 590	...
	Saldo	+ 5 738	+ 6 798	+ 7 818	+ 398	+ 632	+ 815	+ 586	+ 465	...
3. Außereuropäische Industrieländer	Ausfuhr	68 867	83 105	89 684	6 979	7 002	7 568	7 579	6 948	...
	Einfuhr	62 651	79 182	73 191	4 902	4 907	5 494	6 261	5 184	...
	Saldo	+ 6 216	+ 3 923	+ 16 494	+ 2 077	+ 2 095	+ 2 073	+ 1 318	+ 1 763	...
darunter:										
Japan	Ausfuhr	10 367	13 196	13 073	938	944	959	1 005	945	...
	Einfuhr	21 779	26 848	22 599	1 436	1 482	1 629	1 720	1 528	...
	Saldo	- 11 412	- 13 653	- 9 527	- 497	- 538	- 669	- 715	- 583	...
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	51 425	61 765	67 307	5 256	5 324	5 871	5 731	5 142	...
	Einfuhr	36 790	47 124	45 454	3 057	3 154	3 503	3 922	3 288	...
	Saldo	+ 14 635	+ 14 640	+ 21 853	+ 2 199	+ 2 170	+ 2 367	+ 1 809	+ 1 854	...
II. Reformländer	Ausfuhr	56 717	70 328	83 210	6 495	6 891	7 291	7 526	7 216	...
	Einfuhr	62 533	82 905	89 844	6 915	7 270	7 647	8 156	7 171	...
	Saldo	- 5 816	- 12 577	- 6 634	- 419	- 379	- 356	- 630	+ 44	...
darunter:										
Mittel- und osteuropäische Reformländer	Ausfuhr	49 020	59 908	69 934	5 327	5 838	5 984	6 222	6 109	...
	Einfuhr	47 723	62 784	68 420	5 086	5 511	5 919	6 352	5 600	...
	Saldo	+ 1 297	- 2 877	+ 1 513	+ 241	+ 327	+ 65	- 130	+ 509	...
Volksrepublik China 4)	Ausfuhr	6 949	9 459	12 064	1 073	970	1 136	1 210	998	...
	Einfuhr	13 795	18 555	19 740	1 712	1 653	1 560	1 700	1 489	...
	Saldo	- 6 846	- 9 096	- 7 676	- 639	- 683	- 424	- 490	- 491	...
III. Entwicklungsländer	Ausfuhr	55 987	65 039	71 225	5 471	5 435	6 219	6 186	5 669	...
	Einfuhr	48 779	64 750	60 605	4 638	4 378	4 775	5 086	4 328	...
	Saldo	+ 7 208	+ 289	+ 10 620	+ 833	+ 1 056	+ 1 444	+ 1 099	+ 1 341	...
darunter:										
Südostasiatische Schwellenländer 5)	Ausfuhr	18 775	24 031	24 527	1 796	1 863	2 100	2 202	2 063	...
	Einfuhr	22 586	30 502	27 784	2 207	2 009	2 186	2 321	2 102	...
	Saldo	- 3 811	- 6 472	- 3 257	- 412	- 145	- 86	- 119	- 39	...
OPEC-Länder	Ausfuhr	9 135	10 758	13 687	1 114	1 128	1 227	1 371	1 125	...
	Einfuhr	6 425	10 244	8 219	479	571	470	644	429	...
	Saldo	+ 2 710	+ 514	+ 5 468	+ 635	+ 557	+ 757	+ 727	+ 695	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Die Angaben über die Einfuhr für „Alle Länder“ enthalten von Januar bis November 2001 Korrekturen, die für die Nicht-EULänder regional aufgedgliedert noch nicht vorliegen. — 2 Einschl.

Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 3 Einschl. Zypern. — 4 Ohne Hongkong. — 5 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

X. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio €

Zeit	Dienstleistungen										Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	übrige Dienstleistungen					
							zusammen	darunter: Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbesserungen			
1997	- 58 715	- 52 718	+ 5 723	+ 2 315	- 4 341	+ 6 616	- 16 310	- 2 403	- 1 669	- 1 698	- 678	
1998	- 65 301	- 53 704	+ 5 449	+ 3 011	- 4 044	+ 5 462	- 21 474	- 2 586	- 2 484	- 1 584	- 11 753	
1999	- 41 460	- 30 645	+ 2 881	+ 1 018	- 1 896	+ 1 973	- 14 792	- 2 245	- 409	- 836	- 8 130	
2000	- 44 425	- 31 574	+ 3 379	+ 959	- 2 924	+ 2 177	- 16 443	- 2 725	- 912	- 885	- 2 440	
2001	- 47 371	- 32 377	+ 4 139	+ 439	- 2 335	+ 3 301	- 20 539	- 2 576	- 1 293	- 1 471	- 11 138	
2000 4. Vj.	- 10 077	- 6 372	+ 980	+ 307	- 1 089	+ 596	- 4 500	- 747	- 426	- 186	+ 651	
2001 1. Vj.	- 12 613	- 6 738	+ 828	- 106	- 654	+ 761	- 6 704	- 646	- 593	- 39	- 3 484	
2. Vj.	- 12 154	- 8 656	+ 1 153	+ 208	- 532	+ 804	- 5 132	- 625	- 213	- 408	- 3 900	
3. Vj.	- 13 406	- 10 723	+ 1 182	+ 175	- 579	+ 803	- 4 265	- 640	- 142	- 685	- 2 825	
4. Vj.	- 9 198	- 6 261	+ 976	+ 161	- 571	+ 933	- 4 437	- 665	- 346	- 340	- 929	
2002 1. Vj.	- 10 589	- 5 974	+ 764	- 60	- 300	+ 992	- 6 011	- 536	- 468	- 22	- 4 388	
2. Vj.	- 8 098	- 7 669	+ 1 149	+ 82	- 594	+ 1 131	- 2 197	- 520	- 212	- 347	- 790	
2001 Aug.	- 4 803	- 3 974	+ 456	- 11	- 128	+ 302	- 1 448	- 200	- 13	- 224	+ 1 309	
Sept.	- 3 653	- 3 276	+ 253	+ 48	- 131	+ 264	- 810	- 156	- 80	- 231	- 248	
Okt.	- 3 850	- 2 978	+ 299	- 6	- 264	+ 315	- 1 215	- 213	- 111	- 121	+ 1 402	
Nov.	- 2 811	- 1 687	+ 157	+ 26	- 278	+ 297	- 1 326	- 219	+ 31	- 117	+ 170	
Dez.	- 2 536	- 1 596	+ 521	+ 142	- 28	+ 321	- 1 896	- 233	- 266	- 101	- 2 502	
2002 Jan.	- 4 081	- 2 206	+ 181	+ 24	- 102	+ 368	- 2 345	- 210	- 185	+ 9	- 5 770	
Febr.	- 3 237	- 1 704	+ 252	- 78	- 91	+ 309	- 1 925	- 174	- 174	- 11	- 350	
März	- 3 271	- 2 064	+ 331	- 6	- 107	+ 315	- 1 741	- 152	- 109	- 20	+ 1 731	
April	- 2 654	- 2 523	+ 425	+ 64	- 197	+ 441	- 865	- 193	- 95	- 103	+ 483	
Mai	- 2 268	- 2 584	+ 186	+ 26	- 28	+ 362	- 230	- 164	- 44	- 118	- 697	
Juni	- 3 176	- 2 562	+ 538	- 8	- 370	+ 328	- 1 102	- 163	- 73	- 126	- 576	

1 Ergebnisse ab Januar 2002 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)			Mio DM / Mio €		
	Insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	Insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen	Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
			zusammen	darunter Europäische Gemeinschaften							
1997	- 52 742	- 36 812	- 31 509	- 28 502	- 5 302	- 15 930	- 7 519	- 8 411	+ 52	- 2 821	+ 2 873
1998	- 53 304	- 37 317	- 33 077	- 30 382	- 4 240	- 15 987	- 6 936	- 9 051	+ 1 289	- 2 441	+ 3 730
1999	- 25 701	- 17 404	- 15 428	- 13 846	- 1 976	- 8 296	- 3 429	- 4 867	- 154	- 1 351	+ 1 197
2000	- 27 144	- 19 045	- 17 100	- 15 398	- 1 944	- 8 100	- 3 458	- 4 642	- 1 596	- 1 186	- 410
2001	- 26 676	- 17 024	- 14 482	- 12 812	- 2 542	- 9 653	- 3 520	- 6 132	- 967	- 1 355	+ 387
2000 4. Vj.	- 8 005	- 5 990	- 5 151	- 4 687	- 838	- 2 016	- 864	- 1 151	- 416	- 374	- 43
2001 1. Vj.	- 5 487	- 2 898	- 2 112	- 1 598	- 786	- 2 589	- 880	- 1 709	+ 552	- 323	+ 875
2. Vj.	- 7 988	- 5 144	- 5 346	- 4 927	+ 202	- 2 845	- 880	- 1 964	- 597	- 252	- 345
3. Vj.	- 6 017	- 3 956	- 3 027	- 2 467	- 929	- 2 062	- 880	- 1 182	- 446	- 327	- 118
4. Vj.	- 7 183	- 5 026	- 3 997	- 3 820	- 1 029	- 2 157	- 880	- 1 277	- 476	- 452	- 24
2002 1. Vj.	- 5 025	- 2 357	- 1 256	- 832	- 1 101	- 2 668	- 868	- 1 801	+ 160	- 229	+ 389
2. Vj.	- 8 148	- 5 248	- 5 262	- 5 004	+ 14	- 2 901	- 868	- 2 033	- 67	- 278	+ 211
2001 Aug.	- 1 465	- 526	- 168	+ 89	- 359	- 939	- 293	- 645	- 172	- 100	- 72
Sept.	- 1 953	- 1 464	- 1 124	- 1 090	- 339	- 489	- 293	- 196	- 47	- 100	+ 54
Okt.	- 2 793	- 2 077	- 1 663	- 1 576	- 414	- 716	- 293	- 423	- 140	- 98	- 42
Nov.	- 2 754	- 2 078	- 1 674	- 1 628	- 404	- 675	- 293	- 382	- 180	- 156	- 25
Dez.	- 1 637	- 871	- 660	- 616	- 211	- 766	- 293	- 473	- 156	- 198	+ 42
2002 Jan.	+ 724	+ 1 530	+ 1 921	+ 2 129	- 391	- 806	- 289	- 517	+ 477	- 74	+ 551
Febr.	- 3 015	- 2 005	- 1 575	- 1 391	- 430	- 1 010	- 289	- 721	- 155	- 75	- 80
März	- 2 734	- 1 882	- 1 602	- 1 570	- 279	- 852	- 289	- 563	- 162	- 80	- 82
April	- 2 792	- 2 055	- 1 889	- 1 788	- 165	- 737	- 289	- 448	- 147	- 89	- 58
Mai	- 2 360	- 1 489	- 1 697	- 1 633	+ 208	- 872	- 289	- 582	+ 50	- 98	+ 148
Juni	- 2 996	- 1 704	- 1 675	- 1 583	- 29	- 1 292	- 289	- 1 003	+ 30	- 92	+ 121

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

X. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	1999	2000	2001	2001		2002				
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	April	Mai	Juni
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 347 069	- 353 152	- 265 061	- 51 022	- 19 776	- 66 243	- 80 676	- 34 291	- 46 463	+ 79
1. Direktinvestitionen 1)	- 102 729	- 54 045	- 48 340	+ 3 124	- 6 162	- 2 660	- 1 561	+ 3 690	+ 4 185	- 9 437
Beteiligungskapital	- 85 021	- 49 616	- 59 377	- 13 946	- 7 229	- 9 186	- 20 489	- 2 332	- 7 829	- 10 328
reinvestierte Gewinne 2)	- 4 400	- 2 300	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 6 524	+ 3 627	+ 15 986	+ 18 475	+ 2 336	+ 7 711	+ 20 537	+ 6 429	+ 12 586	+ 1 521
übrige Anlagen	- 6 784	- 5 756	- 4 949	- 1 404	- 1 269	- 1 185	- 1 609	- 407	- 572	- 630
2. Wertpapieranlagen	- 177 440	- 208 511	- 128 670	+ 4 522	- 31 829	- 34 788	- 21 182	- 5 833	- 13 165	- 2 184
Dividendenwerte 3)	- 68 048	- 104 809	- 15 824	+ 6 736	- 2 797	- 7 309	+ 379	- 166	- 316	+ 861
Investmentzertifikate 4)	- 14 057	- 32 529	- 19 126	- 3 900	- 4 474	- 7 409	- 2 963	- 1 390	- 1 860	+ 287
festverzinsliche Wertpapiere 5)	- 94 658	- 72 758	- 94 691	- 6 641	- 27 512	- 15 793	- 17 578	- 3 414	- 11 364	- 2 800
Geldmarktpapiere	- 677	+ 1 585	+ 970	+ 716	+ 2 954	+ 4 277	+ 1 020	+ 863	+ 374	+ 532
3. Finanzderivate 6)	- 1 749	- 4 211	+ 6 703	- 4 102	- 807	+ 1 504	+ 1 546	+ 1 180	+ 638	+ 1 003
4. Kredite	- 62 826	- 84 203	- 93 368	- 44 956	+ 19 353	- 29 871	- 59 052	- 33 033	- 36 760	+ 10 741
Kreditinstitute 7)	- 42 443	- 101 513	- 130 654	- 35 892	- 14 149	- 305	- 54 111	- 10 429	- 35 332	- 8 350
langfristig	- 42 717	- 40 136	- 47 642	- 11 755	- 16 201	- 9 717	- 8 329	- 3 839	- 2 093	- 2 398
kurzfristig	+ 274	- 61 378	- 83 012	- 24 136	+ 2 051	+ 9 413	- 45 782	- 6 590	- 33 240	- 5 952
Unternehmen und Privatpersonen	+ 19 503	- 4 742	- 2 705	+ 4 108	+ 6 465	- 14 305	- 4 873	- 12 056	- 4 427	+ 11 609
langfristig	- 2 057	+ 465	- 1 698	- 5	- 1 161	- 124	- 351	- 95	- 276	+ 21
kurzfristig 7)	+ 21 560	- 5 207	- 1 007	+ 4 113	+ 7 626	- 14 180	- 4 522	- 11 961	- 4 150	+ 11 589
Staat	+ 7 658	- 19 920	+ 15 977	+ 379	- 7 537	+ 3 164	+ 123	+ 249	- 214	+ 88
langfristig	- 376	- 1 079	+ 254	- 88	+ 5	+ 114	+ 151	+ 248	- 86	- 10
kurzfristig 7)	+ 8 034	- 18 841	+ 15 723	+ 467	- 7 542	+ 3 050	- 27	+ 1	- 127	+ 98
Bundesbank	- 47 544	+ 41 972	+ 24 015	- 13 551	+ 34 575	- 18 425	- 191	- 10 797	+ 3 212	+ 7 394
5. sonstige Kapitalanlagen 8)	- 2 324	- 2 183	- 1 385	- 566	- 330	- 428	- 426	- 296	- 86	- 44
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 320 985	+ 387 499	+ 235 799	+ 45 183	- 9 012	+ 41 749	+ 49 143	+ 31 903	+ 41 938	- 24 698
1. Direktinvestitionen 1)	+ 51 392	+ 211 786	+ 35 574	+ 15 124	+ 10 392	+ 12 810	+ 14 875	+ 5 544	+ 13 456	- 4 124
Beteiligungskapital	+ 24 754	+ 114 495	+ 31 916	- 1 839	+ 5 586	+ 13 033	+ 10 950	- 927	+ 6 116	+ 5 760
reinvestierte Gewinne 2)	- 5 400	- 3 600	- 3 600	- 900	- 900	- 900	- 900	- 300	- 300	- 300
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 32 286	+ 101 226	+ 7 403	+ 17 889	+ 5 757	+ 704	+ 4 857	+ 6 770	+ 7 647	- 9 560
übrige Anlagen	- 249	- 335	- 145	- 26	- 51	- 28	- 31	- 0	- 7	- 24
2. Wertpapieranlagen	+ 166 624	+ 49 104	+ 129 732	+ 35 441	+ 20 389	+ 13 464	+ 30 516	- 4 819	+ 14 901	+ 20 435
Dividendenwerte 3)	+ 21 942	- 34 469	+ 88 882	+ 15 600	+ 434	+ 6 014	+ 10 528	- 6 981	+ 9 164	+ 8 345
Investmentzertifikate	+ 5 761	+ 10 938	+ 1 121	- 486	+ 4 171	+ 1 074	- 1 002	- 412	+ 500	- 1 090
festverzinsliche Wertpapiere 5)	+ 97 615	+ 69 159	+ 54 878	+ 18 018	+ 17 729	+ 22 509	+ 18 559	+ 5 798	+ 1 614	+ 11 147
Geldmarktpapiere	+ 41 306	+ 3 475	- 15 149	+ 2 309	- 1 945	- 16 133	+ 2 431	- 3 225	+ 3 623	+ 2 033
3. Kredite	+ 103 075	+ 126 564	+ 70 462	- 5 381	- 39 792	+ 15 452	+ 3 704	+ 31 141	+ 13 572	- 41 009
Kreditinstitute 7)	+ 95 394	+ 115 294	+ 54 316	- 7 688	- 44 403	+ 13 852	+ 5 533	+ 34 803	+ 12 488	- 41 759
langfristig	+ 35 241	+ 15 665	+ 4 394	+ 6 824	- 11 433	+ 4 285	+ 5 127	+ 2 499	+ 2 064	+ 563
kurzfristig	+ 60 153	+ 99 629	+ 49 922	- 14 512	- 32 970	+ 9 567	+ 406	+ 32 304	+ 10 424	- 42 322
Unternehmen und Privatpersonen	+ 20 926	+ 10 101	+ 13 063	- 297	+ 2 700	+ 3 710	- 3 484	- 3 707	+ 1 362	- 1 139
langfristig	+ 3 836	+ 4 400	+ 9 027	+ 1 865	+ 469	+ 1 151	- 484	- 34	- 69	- 381
kurzfristig 7)	+ 17 090	+ 5 701	+ 4 036	- 2 162	+ 2 231	+ 2 559	- 3 000	- 3 673	+ 1 431	- 758
Staat	- 11 255	+ 756	+ 452	+ 249	+ 1 883	- 3 391	+ 2 203	+ 743	+ 488	+ 972
langfristig	- 8 306	- 142	- 602	- 100	+ 152	- 318	- 150	- 74	- 137	+ 61
kurzfristig 7)	- 2 949	+ 898	+ 1 054	+ 349	+ 1 731	- 3 072	+ 2 353	+ 817	+ 625	+ 911
Bundesbank	- 1 991	+ 414	+ 2 631	+ 2 355	+ 28	+ 1 281	- 548	- 699	- 765	+ 917
4. sonstige Kapitalanlagen	- 106	+ 45	+ 32	- 0	- 2	+ 23	+ 48	+ 38	+ 9	+ 2
III. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: -)	- 26 084	+ 34 347	- 29 261	- 5 838	- 28 788	- 24 494	- 31 533	- 2 389	- 4 526	- 24 618

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbrieft Options sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.

X. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen	
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2)						netto
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1989	99 959	97 527	13 688	58 308	8 229	17 303	2 432	51 642	51 642	-	48 317
1990	106 446	104 023	13 688	64 517	7 373	18 445	2 423	52 259	52 259	-	54 188
1991	97 345	94 754	13 688	55 424	8 314	17 329	2 592	42 335	42 335	-	55 010
1992	143 959	141 351	13 688	85 845	8 199	33 619	2 608	26 506	26 506	-	117 453
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	-	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	-	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	-	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	-	1 079	15 978	15 978	-	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen						sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen in anderen EUWU- Ländern	Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position der Deutschen Bundesbank (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	insgesamt	Währungsreserven									
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146	
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779	
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170	
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	- 17 385	5	8 752	67 396	
2001 Febr.	110 799	91 297	31 956	7 628	51 713	312	19 181	8	6 705	104 093	
März	116 133	93 187	32 710	7 752	52 726	312	22 626	8	6 770	109 363	
April	106 430	91 768	33 100	7 617	51 051	312	14 337	13	6 685	99 745	
Mai	111 162	95 808	34 994	7 956	52 858	312	15 035	8	6 816	104 347	
Juni	99 773	95 817	35 494	8 158	52 165	312	3 637	7	6 840	92 933	
Juli	107 437	92 879	33 708	7 980	51 191	312	14 240	6	7 005	100 432	
Aug.	109 011	89 890	33 414	7 765	48 711	312	18 803	6	6 860	102 151	
Sept.	112 045	94 538	35 399	8 989	50 151	312	17 189	6	8 658	103 387	
Okt.	115 487	95 552	34 531	8 643	52 378	312	19 616	7	10 783	104 704	
Nov.	108 934	95 395	34 309	8 745	52 341	312	13 217	9	11 093	97 841	
Dez.	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	- 17 385	5	8 752	67 396	
2002 Jan.	98 113	97 392	36 220	8 855	52 316	312	409	-	10 455	87 658	
Febr.	98 390	99 230	38 095	8 874	52 260	312	- 1 152	-	10 354	88 036	
März	99 487	98 130	38 505	8 840	50 786	312	1 045	-	10 077	89 410	
April	106 934	94 779	38 072	8 205	48 502	312	11 842	-	9 297	97 636	
Mai	100 884	91 942	38 649	8 040	45 253	312	8 630	-	8 448	92 436	
Juni	88 197	86 649	35 435	8 848	42 367	312	1 236	-	9 219	78 979	
Juli	105 084	87 616	34 596	8 897	44 123	312	17 156	-	10 163	94 921	

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende auf Grund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreiten-

den Zahlungsverkehr der Deutschen Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Deutschen Bundesbank zum 1. Januar 1999.

X. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)
gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
1998	502 610	140 729	361 881	169 889	191 992	176 485	15 507	429 240	81 092	348 148	220 628	127 520	87 576	39 944
1999	277 331	52 774	224 557	115 564	108 993	100 777	8 216	293 849	56 632	237 217	166 026	71 191	52 047	19 144
2000	320 874	43 462	277 412	152 752	124 660	116 971	7 689	446 060	52 663	393 397	309 024	84 373	63 093	21 280
2001	358 120	62 434	295 686	171 939	123 747	114 857	8 890	505 266	60 132	445 134	354 561	90 573	65 988	24 585
2002 März 2)	355 267	74 879	280 388	161 660	118 728	109 906	8 822	502 197	64 433	437 764	353 901	83 863	58 642	25 221
April r)	364 643	85 882	278 761	158 270	120 491	111 428	9 063	513 515	62 764	450 751	369 421	81 330	57 487	23 843
Mai r)	357 591	89 933	267 658	147 634	120 024	111 396	8 628	526 587	64 818	461 769	379 270	82 499	56 528	25 971
Juni	347 460	76 418	271 042	147 824	123 218	114 626	8 592	521 062	62 043	459 019	374 385	84 634	58 568	26 066
EU-Länder														
1998	307 523	130 398	177 125	84 422	92 703	83 927	8 776	265 214	68 873	196 341	137 494	58 847	46 896	11 951
1999	157 617	47 992	109 625	56 450	53 175	48 500	4 675	194 809	49 243	145 566	111 605	33 961	27 532	6 429
2000	177 782	39 563	138 219	78 298	59 921	55 718	4 203	323 049	45 473	277 576	237 583	39 993	32 457	7 536
2001	198 118	58 039	140 079	79 205	60 874	55 371	5 503	372 937	53 683	319 254	275 749	43 505	34 716	8 789
2002 März 2)	213 175	70 509	142 666	83 320	59 346	53 851	5 495	386 060	58 469	327 591	287 404	40 187	30 759	9 428
April r)	223 621	81 732	141 889	82 052	59 837	54 208	5 629	393 791	57 020	336 771	297 429	39 342	30 246	9 096
Mai r)	225 844	85 393	140 451	81 884	58 567	53 299	5 268	405 717	59 008	346 709	307 350	39 359	29 673	9 686
Juni	214 798	72 309	142 489	81 657	60 832	55 532	5 300	400 380	56 773	343 607	302 740	40 867	31 174	9 693
darunter EWU-Mitgliedsländer 1)														
1998	190 953	68 418	122 535	54 167	68 368	62 491	5 877	197 566	50 579	146 987	103 899	43 088	35 021	8 067
1999	104 071	25 946	78 125	38 747	39 378	36 074	3 304	151 179	38 117	113 062	88 763	24 299	20 173	4 126
2000	120 976	22 737	98 239	52 976	45 263	42 389	2 874	247 830	33 698	214 132	185 595	28 537	23 569	4 968
2001	126 519	33 787	92 732	46 599	46 133	42 771	3 362	295 943	38 361	257 582	225 711	31 871	24 878	6 993
2002 März 2)	137 852	41 806	96 046	51 140	44 906	41 544	3 362	302 678	38 154	264 524	234 586	29 938	22 352	7 586
April r)	142 291	48 398	93 893	48 769	45 124	41 659	3 465	308 938	38 514	270 424	241 071	29 353	22 107	7 246
Mai r)	149 251	54 770	94 481	50 060	44 421	40 971	3 450	329 474	41 483	287 991	258 486	29 505	21 674	7 831
Juni	142 731	46 626	96 105	50 273	45 832	42 370	3 462	327 303	40 887	286 416	255 886	30 530	22 694	7 836
Andere Industrieländer 4)														
1998	109 682	8 246	101 436	61 999	39 437	36 162	3 275	102 058	7 655	94 403	61 741	32 662	26 292	6 370
1999	71 958	3 595	68 363	45 540	22 823	21 220	1 603	68 024	4 870	63 154	44 518	18 636	15 387	3 249
2000	84 502	2 925	81 577	54 272	27 305	25 673	1 632	84 464	4 711	79 753	56 986	22 767	18 621	4 146
2001	100 786	3 364	97 422	71 842	25 580	24 082	1 498	93 269	4 178	89 091	64 595	24 496	19 648	4 848
2002 März 2)	87 283	2 988	84 295	60 399	23 896	22 582	1 314	78 329	3 701	74 628	52 535	22 093	16 911	5 182
April r)	84 111	2 747	81 364	56 987	24 377	23 087	1 290	82 550	3 587	78 963	57 807	21 156	16 334	4 822
Mai r)	76 117	3 067	73 050	48 590	24 460	23 112	1 348	82 852	3 696	79 156	57 780	21 376	16 354	5 022
Juni	76 636	2 622	74 014	48 938	25 076	23 759	1 317	81 418	3 150	78 268	56 604	21 664	16 750	4 914
Reformländer														
1998	30 107	360	29 747	7 914	21 833	20 218	1 615	11 383	135	11 248	657	10 591	4 941	5 650
1999	16 402	231	16 171	4 603	11 568	10 934	634	6 256	78	6 178	481	5 697	3 119	2 578
2000	19 082	240	18 842	5 028	13 814	13 104	710	8 202	113	8 089	928	7 161	4 384	2 777
2001	20 444	204	20 240	6 103	14 137	13 449	688	9 095	151	8 944	1 699	7 245	4 341	2 904
2002 März 2)	19 547	194	19 353	5 763	13 590	12 923	667	8 847	174	8 673	1 748	6 925	3 935	2 990
April r)	20 000	196	19 804	5 950	13 854	13 173	681	9 402	187	9 215	1 876	7 339	4 158	3 181
Mai	20 282	222	20 060	5 912	14 148	13 420	728	9 413	178	9 235	1 894	7 341	3 961	3 380
Juni	20 670	292	20 378	5 933	14 445	13 719	726	9 438	192	9 246	2 048	7 198	4 027	3 171
Entwicklungsländer 3)														
1998	55 298	1 725	53 573	15 554	38 019	36 178	1 841	50 585	4 429	46 156	20 736	25 420	9 447	15 973
1999	31 354	956	30 398	8 971	21 427	20 123	1 304	24 760	2 441	22 319	9 422	12 897	6 009	6 888
2000	39 508	734	38 774	15 154	23 620	22 476	1 144	30 345	2 366	27 979	13 527	14 452	7 631	6 821
2001	38 772	827	37 945	14 789	23 156	21 955	1 201	29 965	2 120	27 845	12 518	15 327	7 283	8 044
2002 März 2)	35 262	1 188	34 074	12 178	21 896	20 550	1 346	28 961	2 089	26 872	12 214	14 658	7 037	7 621
April r)	36 911	1 207	35 704	13 281	22 423	20 960	1 463	27 772	1 970	25 802	12 309	13 493	6 749	6 744
Mai	35 348	1 251	34 097	11 248	22 849	21 565	1 284	28 605	1 936	26 669	12 246	14 423	6 540	7 883
Juni	35 356	1 195	34 161	11 296	22 865	21 616	1 249	29 826	1 928	27 898	12 993	14 905	6 617	8 288

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der

Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland. — 2 Änderung des Berichtskreises wegen Erhöhung der Meldefreigrenze. — 3 Bis April 2002 einschl. Zypern. — 4 Ab Mai 2002 einschl. Zypern.

X. Außenwirtschaft

11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen *)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Schweden SEK	Vereinigtes Königreich GBP	Norwegen NOK	Schweiz CHF	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DEM)										
1991	1,6612	1,2346	25,932	27,421	2,926	25,580	115,740	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	26,912	2,753	25,143	111,198	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	21,248	2,483	23,303	111,949	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	21,013	2,4816	22,982	118,712	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	20,116	2,2620	22,614	121,240	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	22,434	2,3478	23,292	121,891	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	22,718	2,8410	24,508	119,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	22,128	2,9142	23,297	121,414	1,1884	1,1070	0,9445
Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)										
1999	1,0658	121,32	7,4355	8,8075	0,65874	8,3104	1,6003	1,5840	1,6523	2,0145
2000	0,9236	99,47	7,4538	8,4452	0,60948	8,1129	1,5579	1,3706	1,5889	2,0288
2001	0,8956	108,68	7,4521	9,2551	0,62187	8,0484	1,5105	1,3864	1,7319	2,1300
2000 Aug.	0,9041	97,76	7,4578	8,3917	0,60710	8,0959	1,5506	1,3406	1,5575	2,0305
Sept.	0,8721	93,11	7,4627	8,4145	0,60773	8,0266	1,5307	1,2945	1,5749	2,0882
Okt.	0,8552	92,75	7,4472	8,5245	0,58933	8,0032	1,5130	1,2924	1,6176	2,1346
Nov.	0,8564	93,26	7,4564	8,6289	0,60039	7,9950	1,5216	1,3204	1,6387	2,1438
Dez.	0,8973	100,61	7,4580	8,6622	0,61342	8,1334	1,5137	1,3679	1,6422	2,0905
2001 Jan.	0,9383	109,57	7,4642	8,9055	0,63480	8,2355	1,5291	1,4098	1,6891	2,1103
Febr.	0,9217	107,08	7,4630	8,9770	0,63400	8,2125	1,5358	1,4027	1,7236	2,1184
März	0,9095	110,33	7,4643	9,1264	0,62915	8,1600	1,5355	1,4167	1,8072	2,1753
April	0,8920	110,36	7,4633	9,1120	0,62168	8,1146	1,5287	1,3903	1,7847	2,1975
Mai	0,8742	106,50	7,4612	9,0576	0,61328	7,9927	1,5334	1,3473	1,6813	2,0723
Juni	0,8532	104,30	7,4539	9,2106	0,60890	7,9360	1,5225	1,3016	1,6469	2,0589
Juli	0,8607	107,21	7,4447	9,2637	0,60857	7,9714	1,5135	1,3153	1,6890	2,1074
Aug.	0,9005	109,34	7,4450	9,3107	0,62672	8,0552	1,5144	1,3857	1,7169	2,0895
Sept.	0,9111	108,20	7,4413	9,6744	0,62291	7,9985	1,4913	1,4260	1,8036	2,1781
Okt.	0,9059	109,86	7,4367	9,5780	0,62393	7,9970	1,4793	1,4224	1,7955	2,1863
Nov.	0,8883	108,68	7,4452	9,4166	0,61838	7,9224	1,4663	1,4153	1,7172	2,1322
Dez.	0,8924	113,38	7,4431	9,4359	0,62012	7,9911	1,4749	1,4075	1,7348	2,1456
2002 Jan.	0,8833	117,12	7,4329	9,2275	0,61659	7,9208	1,4745	1,4135	1,7094	2,0826
Febr.	0,8700	116,23	7,4299	9,1828	0,61160	7,7853	1,4775	1,3880	1,6963	2,0771
März	0,8758	114,75	7,4324	9,0594	0,61574	7,7183	1,4678	1,3903	1,6695	2,0261
April	0,8858	115,81	7,4341	9,1358	0,61407	7,6221	1,4658	1,4008	1,6537	1,9995
Mai	0,9170	115,86	7,4356	9,2208	0,62823	7,5207	1,4572	1,4210	1,6662	1,9859
Juni	0,9554	117,80	7,4330	9,1137	0,64405	7,4043	1,4721	1,4627	1,6793	1,9517
Juli	0,9922	117,11	7,4301	9,2689	0,63870	7,4050	1,4624	1,5321	1,7922	2,0646

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht täglich Euro-Referenzkurse, die auf

der Grundlage der Konzertation zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden. Weitere Euro-Referenzkurse der EZB siehe: Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 5, Devisenkursstatistik.

12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU *)
sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr	Frankreich 100 FRF	Italien 1 000 ITL	Niederlande 100 NLG	Belgien/ Luxemburg 100 BEF/LUF	Österreich 100 ATS	Spanien 100 ESP	Finnland 100 FIM	Irland 1 IEP	Portugal 100 PTE	Griechenland 100 GRD / 1 EUR 2)	ECU-Werte 1) 1 ECU
Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse in DEM											
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	0,9103	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	0,8178	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	0,7213	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	0,6683	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	0,6182	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	0,6248	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	0,6349	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	0,5952	1,96913
1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	325,76	.
2000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	336,63	.
Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 3)											
	6,55957	1936,27	2,20371	40,3399	13,7603	166,386	5,94573	0,787564	200,482	4) 340,750	5) 1,95583

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Bis 1998 reziproke Werte der von der Bank of Greece veröffentlichten Devisenkurse für die D-Mark; ab 1999 Euro-Referenzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

renzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

X. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse *) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 3) 4)				Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber den Währungen von 19 Industrieländern 3) 5) 6)				
	Enger Länderkreis 1)		Weiter Länderkreis 2)		19 Industrieländer 5)		49 Länder 7)		US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen
	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtumsatzes 8)	auf Basis der Verbraucherpreise							
1995	107,8	108,8	93,2	107,8	109,4	110,4	110,2	86,1	84,0	106,4	105,4	115,6	
1996	107,9	108,8	95,4	105,9	106,0	106,8	105,2	90,9	85,9	108,8	104,2	100,6	
1997	99,1	99,5	90,4	96,6	100,6	101,4	99,0	98,8	99,8	109,7	97,9	95,9	
1998	101,5	101,3	96,6	99,1	100,8	101,1	100,1	103,4	103,3	103,5	99,9	89,7	
1999	95,7	95,7	96,6	95,8	97,7	98,0	97,7	100,8	102,3	102,2	98,3	105,1	
2000	85,7	86,5	88,2	86,3	91,8	93,2	91,7	105,4	105,2	103,6	96,8	117,9	
2001	87,3	88,9	91,0	88,1	p) 91,9	94,2	92,4	112,0	103,6	100,5	100,5	106,7	
1996 1.Vj.	108,9	110,2	95,5	107,6	107,9	108,9	107,6	89,8	83,1	108,0	106,8	102,9	
2.Vj.	107,1	108,1	94,5	105,3	105,5	106,3	104,6	91,1	84,4	108,8	104,2	102,4	
3.Vj.	108,6	109,5	96,3	106,3	105,9	107,1	105,4	90,9	85,2	108,2	104,8	100,1	
4.Vj.	106,9	107,4	95,5	104,5	104,7	104,9	103,3	91,8	91,0	110,2	100,7	97,1	
1997 1.Vj.	102,4	103,2	91,8	99,6	102,5	103,5	100,9	96,9	96,4	111,3	96,0	93,8	
2.Vj.	99,5	99,7	90,0	96,4	100,9	101,7	98,9	98,1	98,9	109,3	97,5	96,6	
3.Vj.	95,5	95,7	87,7	93,2	98,7	99,8	97,1	99,5	101,4	109,9	97,9	100,0	
4.Vj.	99,1	99,2	92,1	97,0	100,1	100,4	99,0	100,5	102,4	108,2	100,2	92,9	
1998 1.Vj.	98,8	98,8	92,6	96,4	99,4	99,8	98,8	103,2	104,5	107,3	100,1	92,5	
2.Vj.	100,2	100,1	94,2	97,4	100,5	100,7	99,1	104,8	104,8	106,5	98,5	86,8	
3.Vj.	102,5	102,5	97,8	100,2	101,4	102,1	100,9	106,3	104,1	102,0	99,4	83,7	
4.Vj.	104,2	103,8	101,7	102,4	101,8	101,8	101,5	99,4	99,8	98,0	101,6	95,7	
1999 1.Vj.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	99,9	100,0	100,0	100,1	
2.Vj.	96,1	96,0	96,5	96,0	98,4	98,3	97,8	102,8	102,9	103,5	98,6	99,0	
3.Vj.	94,6	94,7	95,5	94,6	97,0	97,8	97,2	101,4	102,4	102,3	97,7	106,2	
4.Vj.	92,2	92,2	94,2	92,6	95,5	95,9	95,5	99,1	104,1	102,8	96,7	115,2	
2000 Jan.	90,2	90,8	92,4	90,7	.	95,9	94,8	99,7	106,5	104,8	95,4	115,5	
Febr.	89,2	89,8	91,2	89,6	93,6	95,5	94,1	102,3	106,5	105,2	95,2	112,5	
März	87,7	88,3	89,7	88,1	.	94,3	92,9	102,4	106,3	104,6	94,7	116,8	
April	86,1	86,6	88,4	86,7	.	93,2	91,9	103,0	107,7	104,3	95,9	118,6	
Mai	84,5	85,0	86,9	85,1	91,9	92,1	91,0	106,4	106,0	103,0	96,3	118,3	
Juni	87,4	88,1	89,9	88,1	.	93,8	92,7	103,6	102,5	103,7	97,2	118,3	
Juli	86,9	87,9	89,4	87,5	.	94,3	92,7	104,5	103,4	103,9	97,7	116,8	
Aug.	84,6	85,5	87,0	85,1	91,4	92,8	90,9	106,3	104,9	104,0	96,7	118,6	
Sept.	82,8	83,6	85,3	83,3	.	91,8	89,8	107,7	103,5	104,3	97,2	122,3	
Okt.	81,6	82,4	84,4	82,2	.	90,9	88,9	109,4	106,4	102,7	97,8	121,4	
Nov.	82,3	83,3	85,1	82,9	90,2	91,3	89,3	110,2	104,6	100,7	97,5	121,1	
Dez.	85,4	86,4	88,1	85,8	.	92,8	91,3	108,7	104,1	101,5	99,4	115,1	
2001 Jan.	89,2	90,2	91,7	89,0	.	95,2	93,3	107,7	102,4	102,7	100,0	108,3	
Febr.	88,3	89,4	91,0	88,3	92,7	95,2	93,2	108,8	102,0	101,6	99,2	109,9	
März	88,4	89,8	91,4	88,9	.	95,0	93,2	111,5	102,9	99,7	99,3	106,0	
April	87,6	89,1	91,0	88,4	.	94,2	92,7	113,0	103,7	100,0	99,4	104,9	
Mai	85,9	87,6	89,3	86,7	91,5	93,6	91,7	113,1	104,3	101,3	98,3	107,5	
Juni	84,7	86,3	88,1	85,4	.	93,1	90,9	114,1	104,4	102,7	98,5	108,3	
Juli	85,4	87,1	89,1	86,2	.	93,8	91,8	114,3	104,9	102,5	99,5	105,8	
Aug.	87,7	89,3	91,8	88,6	p) 91,4	94,7	92,9	111,6	103,0	101,1	100,4	106,4	
Sept.	88,0	89,7	92,6	89,3	.	94,3	93,0	110,7	103,9	99,1	102,2	108,2	
Okt.	88,0	90,0	92,8	89,5	.	93,9	92,7	111,8	103,7	99,0	103,0	106,2	
Nov.	86,8	88,8	91,3	87,9	p) 92,1	93,2	91,6	113,3	104,0	97,8	103,4	106,3	
Dez.	87,7	89,9	91,9	88,5	.	93,8	92,0	114,1	104,3	99,0	103,3	102,1	
2002 Jan.	87,6	90,3	91,6	88,3	.	95,1	92,5	116,4	104,9	97,9	103,3	98,3	
Febr.	86,8	89,3	91,1	87,7	p) 92,1	94,6	92,1	117,3	105,4	98,5	102,7	98,2	
März	86,8	89,6	91,3	88,1	.	94,3	91,9	116,1	104,6	98,7	103,4	99,8	
April	87,2	90,1	91,7	88,4	.	93,9	91,6	115,3	105,2	99,0	103,8	99,4	
Mai	88,6	91,5	93,7	90,2	p) 92,9	94,5	92,4	112,0	103,5	100,4	105,1	101,2	
Juni	90,6	93,5	96,4	92,5	.	95,3	93,5	109,0	101,9	101,0	104,9	101,7	
Juli	91,7	94,7	98,2	94,1	.	95,9	94,6	106,0	103,5	99,4	106,0	104,3	

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Euro-Wechselkurse bzw. vor 1999 der Wechselkurse der Euro-Vorgängerwährungen gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Dänemark, Griechenland, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1995 bis 1997 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Seit Januar 2001 zählt Griechenland beim effektiven Wechselkurs des Euro nicht mehr zu den Partnerländern; das Gewichtungsschema wurde entsprechend angepasst. Auf Grund der Änderung des Gewichtungsschemas sind die Angaben zum effektiven Wechselkurs ab Januar 2001 nicht vollständig mit früheren Angaben vergleichbar. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorlagen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe: EZB, Monatsbericht, April 2000, S. 41 ff. —

2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der eng gefassten Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, China, Estland, Indien, Indonesien, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Slowakei, Slowenien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn und Zypern. — 3 Berechnung methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff.). — 4 Rückgang der Werte bedeutet Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 5 EWU-Länder sowie enger Länderkreis der EZB außer Australien, Hongkong, Singapur und Südkorea. — 6 Angaben bis Ende 1998 ermittelt durch Verkettung mit den bis Oktober 2001 veröffentlichten Ergebnissen. — 7 EWU-Länder sowie weiter Länderkreis der EZB. — 8 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Presse und Information zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder Zip-Diskette über die Abteilung Statistische Datenverarbeitung bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2001 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2002 beigefügte Verzeichnis.

September 2001

- Die Ertragslage der Kreditinstitute im Jahr 2000

- Bankbilanzen, Bankenwettbewerb und geldpolitische Transmission
- Unsicherheit, Handlungsfreiheit und Investitionsverhalten – ein empirischer Befund

Oktober 2001

- Währungspolitische Aspekte der EU-Erweiterung
- Instrumente zur Analyse von Markterwartungen: Risikoneutrale Dichtefunktionen

November 2001

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2001

Dezember 2001

- Die internationale Integration der deutschen Wertpapiermärkte
- Zur langfristigen Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte – eine Analyse anhand der Generationenbilanzierung
- Erträge und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen nach Rechtsformen
- Berichte aus dem Forschungszentrum

Januar 2002

- Kapitalverkehr und Wechselkurs
- Der Wohnungsmarkt in den neunziger Jahren
- Das Eigenkapital der Kreditinstitute aus bankinterner und regulatorischer Sicht
- Berichte aus dem Forschungszentrum

Februar 2002

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2001/2002

März 2002

- Der DM-Bargeldumlauf – von der Währungsreform zur Europäischen Währungsunion

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2001
- Zum Zusammenhang zwischen Kreditzinsen deutscher Banken und Marktzinsen

April 2002

- Staatliche Leistungen für die Förderung von Familien
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2000
- RTGS^{plus} – erfolgreich am Markt etabliert

Mai 2002

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2002

Juni 2002

- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 2001
- Rechnungslegungsstandards für Kreditinstitute im Wandel
- Wechselkurspolitische Konsequenzen zunehmender Kapitalströme – weltweite Erfahrungen und Perspektiven
- Direktinvestitionen im realen und finanziellen Sektor: Die Bundesbank-Frühjahrskonferenz 2002

Juli 2002

- Die Verbraucherpreise beim Übergang von der D-Mark auf den Euro
- Kapitalgedeckte Altersvorsorge und Finanzmärkte
- Geldpolitik und Investitionsverhalten – eine empirische Untersuchung
- Berichte aus dem Forschungszentrum

August 2002

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2002

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Diskussionspapiere des volkswirtschaftlichen Forschungszentrums

Mai 2002	13/02
Analysing Divisia Aggregates for the Euro Area	
Mai 2002	14/02
Price rigidity, the mark-up and the dynamics of the current account	
Juni 2002	15/02
An Examination of the Relationship between Firm Size, Growth, and Liquidity in the Neuer Markt	
Juni 2002	16/02
Monetary Transmission in the New Economy: Accelerated Depreciation, Transmission Channels and the Speed of Adjustment	
Juni 2002	17/02
Central Bank Intervention and Exchange Rate Expectations – Evidence from the Daily DM/US-Dollar Exchange Rate	
Juni 2002	18/02
Monetäre Indikatoren und geldpolitische Regeln im P-Stern-Modell	
Juli 2002	19/02
Real currency appreciation in accession countries: Balassa-Samuelson and investment demand	
August 2002	20/02
The Eurosystem's Standing Facilities in a General Equilibrium Model of the European Interbank Market	
August 2002	21/02
Imperfect Competition, Monetary Policy and Welfare in a Currency Area	

Frühere Diskussionspapiere sind – zum Teil als Zusammenfassungen – im Internet verfügbar.

Sonderveröffentlichungen

Die Geldpolitik der Bundesbank, Oktober 1995²⁾

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996³⁾

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, April 1997³⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997³⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999³⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juni 2002⁴⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse³⁾⁵⁾
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Januar 2000³⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2000, September 2001

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer, russischer und chinesischer Sprache verfügbar.

3 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

4 Nur die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

5 Nur im Internet vierteljährlich aktualisiert verfügbar.

- 5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen 1971 bis 1996, März 1999¹⁾
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen west- und ostdeutscher Unternehmen für 1998, September 2001¹⁾
- 7 Erläuterungen zu den Leistungspositionen der Zahlungsbilanz, September 2001³⁾
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾
- 9 Wertpapierdepots, August 2002
- 10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland, Mai 2002¹⁾
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2002
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Mai 2002³⁾

Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Februar 2001³⁾
- 2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute, Januar 2001³⁾
- 2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute, August 1999³⁾
- 7 Merkblatt für die Abgabe der Groß- und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998

Veröffentlichungen zur WWU

Informationsbriefe zur Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion³⁾

euro 2002 – Informationen zur Euro-Bargeldeinführung

Nr. 1, Juli 2000

Nr. 2, Oktober 2000

Nr. 3, Februar 2001

Nr. 4, Mai 2001

Nr. 5, September 2001

Der Euro ist da. Wir sagen Ihnen, worauf es ankommt. (Faltblatt)³⁾

Anmerkungen siehe S. 79*.